

WER KOMMT. WER GEHT.



Die Transferübersicht der 1., 2. und 3. Liga

kicker



BREMEN

Rückkehr mit neuem Gesicht

Kicker



GELD. GOLD. GIFT.

Teure Fehler, herbe Schlagzeilen, tiefe Gräben, interne Attacken, Umbruch auf allen Ebenen: **Hertha BSC** auf der Suche nach sich selbst

EM-COUNTDOWN



Lea Schüller
Der Booster
von Hrubesch

FRANKFURT_KOLO MUANI



Die Attraktion
ohne Ablöse

EM '72: FINALE DER SERIE



Die Krönung zu
Europas König

48

13. 6. 2022
24. WOCHEN
3,40 €



10024

4 190136 703404

Osterreich € 3,90, Schweiz 6,60 sFr., BeNeLux € 4,30, Frankreich € 4,50, Italien € 4,50, Spanien € 5,20, Griechenland € 5,20, Dänemark 39,95 Dkr

Fotos (M): image, picture-alliance, Wimmer

EDITORIAL



Rainer Franzke
Chefredakteur

**Stilles Jubiläum
der Champions
von 1972**

Eigentlich wäre der kommende Samstag ein Anlass für ein Treffen großer Legenden des Fußballs. Vor 50 Jahren, am 18. Juni 1972, gewann die Bundesrepublik Deutschland das Finale der Europameisterschaft im Brüsseler Heysel-Stadion gegen die Sowjetunion mit 3:0.

VIELE EXPERTEN sehen noch heute in der von Kapitän Franz Beckenbauer angeführten DFB-Elf mit Stars wie Sepp Maier, Günter Netzer, Uli Hoeneß, Jupp Heynckes oder dem unvergesslichen Gerd Müller die spielstärkste Mannschaft in der Geschichte des deutschen Fußballs. Wir beenden in dieser Ausgabe mit der achten Folge unsere viel beachtete Serie über die Europameister von damals. Frank Lußem schildert unter der Überschrift „Och, macht doch, was ihr wollt“ sehr lebhaft, was in diesem und um dieses Endspiel geschehen ist. Zeitzeugen ohnehin, aber auch viele jüngere Fußballanhänger hat diese Serie gefesselt. Das zeigen uns zahlreiche Leserzuschriften. Ein aktuelles Treffen der Endspielpartner von 1972 hat sich verboten angesichts des Krieges Russlands gegen die Ukraine, der einen Schatten auf diesen 50. Jahrestag wirft.

QUO VADIS HERTHA BSC?

Steffen Rohr beleuchtet in unserer Titelstory „Geld. Gold. Gift.“ den Umbruch des Hauptstadtclubs auf allen Ebenen. Erneut ein spannendes Projekt in Berlin.

Wir wünschen eine schöne Woche!

Rainer Franzke

IN DIESER AUSGABE



6
**Der Kampf mit sich selbst:
Hertha muss künftig das Miteinander fördern und die Stimmung drehen.**



12
**Der Schritt in eine neue Welt:
Die Erwartungen an Bayer Leverkusens Neuzugang Adam Hlosek sind hoch.**



19
**Der Doppelpack in der Nations League:
Hansi Flick nach dem Duell mit Ungarn und vor dem mit Italien**



68
**Der Abschluss eines Traums:
Der letzte Teil der Serie zur EM 1972 und der krönende Abschluss**



72
**Der Titel nach einem steinigen Weg:
Alexander Zorniger spricht über Meister Limassol und Kompromisse.**



31
**Bundesliga:
Aktuelles aus den Vereinen**



46
**2. Liga:
Aktuelles aus den Vereinen**



55
**International:
Aktuelles aus aller Welt**



58
**3. Liga:
Aktuelles aus den Vereinen**



64
**Regionalliga:
Aktuelles aus den Regionen**

Foto: Witters



kicker ist Mitglied im Verbund „EUROPEAN SPORTS MEDIA“. Dazu gehören: A Bola (Portugal), De Telegraaf (Niederlande), ELF (Niederlande), Fanatik (Türkei), La Gazzetta dello Sport (Italien), Marca (Spanien), Nemzeti Sport (Ungarn), So Foot (Frankreich), Sportal Korea (Südkorea), Sport-Magazine (Belgien), Tipsbladet (Dänemark), World Soccer (England).



Foto: Witters

Dissonanzen in den Viererketten

Die Begeisterung für die italienische Nationalhymne „Il Canto degli Italiani“ scheinen die vier Herren in Schwarz nicht unbedingt zu teilen. Vielmehr blicken sie drein, wie es in der Schule die Jungs aus der letzten Reihe halt so tun, wenn die Streber vor ihnen die Arme heben. „Wir singen die Hymne nicht, wir leben sie“, hatte Leonardo Bonucci einst zum inbrünstigen Singen gesagt. Blöd schauen darf man aber trotzdem, wenn Einlaufkinder im letzten Refrain schreien: „Wir sind bereit zum Tod. Wir sind bereit zum Tod. Italien hat gerufen! Ja!“ ...



Bobic



Windhorst

GELD.

Geschäftsführung, Präsidium, Aufsichtsrat, Trainer: **HERTHA BSC** setzt auf einen Umbruch auf allen Ebenen. Es ist der Versuch, nach Jahren teurer Fehler und vieler Schlagzeilen zu sich selbst zu finden.



Manchmal haben die leisen Sätze die deutlichsten Botschaften. „Die letzten zwei, drei Jahre waren etwas schwierig. Da hat der eine was gesagt und dann der andere, und der war gegen den und der gegen den“, sagte Niklas Stark nach seinem allerletzten Arbeitstag für Hertha BSC. Er stand in den Katakomben des Hamburger Volksparkstadions, und es war der richtige Moment, um sich ein Bier zu gönnen und ein bisschen Melancholie. Während Santiago Ascacibar Minuten nach dem Abpfiff des 2:0-Sieges im Relegationsrückspiel beim HSV seine Sangeskünste präsentierte und Oliver Christensen die grüne Unterhose der Bundesliga, wirkte Stark, der künftig für Werder Bremen verteidigt, erleichtert und nachdenklich zugleich. Was er dem Klub, der ihm nach sieben gemeinsamen Jahren kein neues Vertragsangebot unterbreitet hatte, wünsche? „Ich hoffe, dass man einen guten Grund aufbaut und alle wieder an einem Strang ziehen. Dann wird Hertha BSC auch wieder Hertha BSC.“

Die Frage ist nur, ob der Klub das kann – und ob er es will.

Ein paar Tage nach Starks emotional gefärbtem Abschiedsmonolog hielt Sandro Schwarz ge-

wissermaßen seine Antrittsrede. Der neue Trainer sprach in einer digitalen Medienrunde 40 Minuten mit den Hauptstadt-Journalisten, es ging um seine Vergangenheit bei Dynamo Moskau, aber auch um seine Zukunft in Berlin. Am 20. Juni startet der frühere Mainzer die Vorbereitung mit seinem neuen Klub. Schwarz soll mit handwerklicher Sauberkeit, taktischer Courage und empathischer Ansprache eine aus der Fassung geratene Mannschaft fixieren und ihr eine fußballerische Identität geben. Die Aufgabe ist umfangreich, aber die größte Herausforderung ragt über die Frage, wie fortan gepresst wird und wie hoch Hertha künftig verteidigt, sehr weit hinaus.

„Attacken-Klub“? In Berlin attackieren sie vorwiegend sich selbst.

Schwarz hat das schnell begriffen. „Bei allen Problemen und Schwierigkeiten aus der Vergangenheit gilt es jetzt, gemeinsam anzupacken“, sagte er. „Wir müssen fleißig arbeiten, um als Gemeinschaft einen Stimmungswandel herzustellen.“

Drei Jahre nach dem Einstieg von Lars Windhorsts Tennor-Holding stellt sich Hertha neu auf. In der Vorwoche beförderte das Präsidium den langjährigen Klub-Prokuristen Thomas E. Herrich aus der Geschäftsleitung in die Geschäftsführung. Finanz-Geschäftsführer Ingo Schiller, seit 1998 im Klub, scheidet Ende Oktober aus. Am Tag nach

Namensgeberin für den von Ex-CEO Carsten Schmidt gestarteten internen Strategieprozess: „Goldelse“, die Siegesgöttin Viktoria auf der Berliner Siegessäule

Fotos: Imago Images, Stache, Zink, Winter (5)



Gegenbauer



Schmidt



Klinsmann



Preetz

GOLD. GIFT.

der Rettung in Hamburg trat Präsident Werner Gegenbauer nach 14 Jahren im Amt zurück. Tags darauf klagte er auf einem ganzseitigen Interview im *Tagesspiegel* den Investor an: „Er hat den Verein angezündet.“ Es war der nächste Beweis dafür, dass mancher die Befindlichkeiten des Vereins hinter seine eigenen zurückstellt – und der wenig taugliche Versuch, ein Feuer mit Benzin zu löschen. Gegenbauers langjähriger Vize Thorsten Manske übernahm kommissarisch die Geschäfte – und wurde fünf Tage später bei der Mitgliederversammlung von der Basis mit einem für ihn verheerenden Abstimmungsergebnis beim Abwahlenantrag abgestraft. Er trat sofort zurück.

Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 26. Juni werden ein neuer Präsident, ein neuer Vize und drei Beisitzer gewählt. Die Eignungsgespräche mit den Bewerbern führt der Aufsichtsrat des Vereins, der seinerseits gerade einen Umsturz erlebt hat. Drei Tage nach der Wahl des Aufsichtsrates bei der turnusmäßigen Mitgliederversammlung am 29. Mai wurde der langjährige Gruner+Jahr-Manager Dr. Torsten-Jörn Klein, der das Kontrollgremium seit 2018 geführt hatte, entmachtet. In einer Kampf Abstimmung bei der konstituierenden Sitzung unterlagen der konsternierte Klein und Ex-Profi Andreas Schmidt, die beide bei der Mitgliederversammlung das beste Wahlergebnis eingefahren hatten, den anderen drei Aufsichtsräten Klaus Brüggemann, Scott Körber und Renate Döhmer. Brüggemann, der gerade das Buch „Die Fußballblase – Hinter den Kulissen eines Milliardengeschäfts“ veröffentlicht hat, übernahm den Vorsitz. Der Umbruch auf allen Ebenen hat etwas von einer Demontage im Märchenwald. Im November 2019 nannte Jürgen Klinsmann, der erst auf dem Ticket des Investors in den Aufsichtsrat der Kommanditgesellschaft (KG) einzog und dann Trainer wurde, Hertha „das spannendste Fußballprojekt Europas“. Im Januar

2021 sagte der damalige CEO Carsten Schmidt: „Hertha ist jetzt ein Attacken-Klub.“ Attackiert haben sie in Berlin davor und danach allerdings vorwiegend sich selbst.

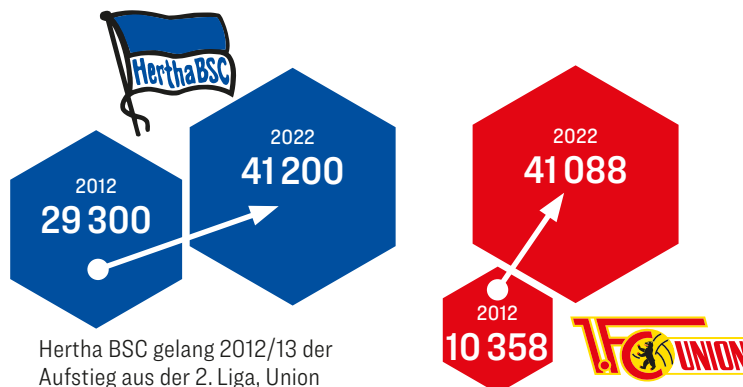
Kein Klub hat in den vergangenen Wochen öfter von Gemeinschaft gesprochen. Und kein Klub hat das in den vergangenen Jahren weniger gelebt. Aus Hertha BSC wurde Härter BSC: Es war fast nie ein Miteinander, meistens ein Nebeneinander, oft ein Gegeneinander. Präsident gegen Investor, Aufsichtsrat gegen Präsidium, Alteingesessene gegen Neuzugänge auf der Geschäftsstelle, Geschäftsführer gegen Trainer, Sportdirektor gegen

Geschäftsführer: Der größte Kampf, den dieser Klub seit Jahren führt, ist der mit sich selbst. Die Mannschaft, nervlich zerrüttet von drei Jahren Abstiegskampf und den Schlagzeilen-Salven, ist ein Spiegelbild des Vereins. Die Einzigen, die in diesem Klub verlässlich ihre Position halten, sind die Einflüsterer. „Es war kein leichter Start“, sagt Sport-Geschäftsführer Fredi Bobic über sein erstes Jahr als Verantwortlicher in Berlin. „Man kommt rein und merkt: Hier läuft irgendwas nicht richtig.“ Der Klub hatte nach der Trennung von Manager Michael Preetz zu Jahresbeginn 2021 zwei Kandidaten als Projektentwickler in der ▶

MITGLIEDERZAHLEN

Größeres Wachstum: Union schließt zu Hertha auf

Hertha BSC konnte seine Mitgliederzahl in den vergangenen zehn Jahren zwar um 40,6 Prozent steigern, Stadtrivale Union jedoch um stolze 297 Prozent. Noch extremer war der Zuwachs bei **Eintracht Frankfurt** (um mehr als 500 Prozent von 16 500 auf 100 000 Mitglieder) und dem **SC Freiburg** (um gut 650 Prozent von 4500 auf mehr als 34 000). Auch andere Traditionsklubs wie **Gladbach** (von 55 100 auf mehr als 94 000) und der **1. FC Köln** (von 55 071 auf 117 000) konnten von 2012 bis 2022 viel mehr Mitglieder an den Klub binden als Hertha.



Endauswahl: Bobic – und Ralf Rangnick. Die Idee mit Rangnick verwarfen die Bosse letztlich, weil sie Sorge hatten, der würde ihnen den ganzen Klub auf den Kopf stellen. Sie nahmen Bobic. Der stellt ihnen seitdem den ganzen Klub auf den Kopf.

Hertha zahlte an Bobics vorherigen Arbeitgeber Eintracht Frankfurt kolportierte 2,5 Millionen Euro Ablöse und stattete den Hoffnungsträger mit einem üppig dotierten Vertrag und inhaltlich mit einer Carte blanche aus. Bobic installierte in der Geschäftsstelle, in der Akademie und im Staff eine Armada an Gefolgsleuten, an der Spitze Kaderplaner Dirk Dufner, Akademieleiter Pablo Thiam, Chefscout Babacar Wane und seine rechte Hand Sebastian Zelichowski, der bei Hertha als Technischer Direktor Sport firmiert. Seit einem Jahr hat der Klub in Matthias Borst einen Leiter Spielkonzeption und seit Januar in Thomas Broich einen Leiter Methodik in der Akademie. Eine Fülle neuer Posten mit wohlklingenden Titeln wurde geschaffen, aber einen fähigen Linksaußen oder einen modernen Rechtsverteidiger haben die Trainer Pal Dardai, Tayfun Korkut und Felix Magath

in den zwölf Bobic-Monaten vergeblich gesucht. Kritikern entgegnet Bobic, dass vieles angeschoben worden sei, „was man vielleicht noch nicht sehen oder messen kann“. Aber er sagt: „Es wird werden. Die Prozesse werden besser laufen. Der Weg ist klar, die Strukturen sind klar, die Hierarchien sind klar.“ Bobic hat einen Klub vorgefunden, der Veränderung herbeisehnt und sich gleichzeitig gegen sie wehrt. „Ich habe versucht, allen in den leitenden Funktionen Vertrauen zu schenken, auch denen, die schon da waren“, sagt er. „Da haben mich einige positiv überrascht, aber einige, die es einfach nicht hinbekommen haben, auch negativ.“ Er hat mit seinem Tempo einige überfordert und mit seiner Tonalität manche verstimmt. Bei denen, die gegangen sind oder gehen wollen, ist viel von fehlender Kommunikation und mangelnder Wertschätzung die Rede. Klubintern geht der vergiftete Begriff vom „FC Bobic“ um. Bobic, der für eine kristallklare Bestandsaufnahme geholt wurde, war und ist

davon überzeugt, dass Hertha weniger Stallgeruch und mehr Zugluft braucht. Mit der Ende November beurlaubten Klub-Ikone Dardai passte es vom ersten Tag an nicht. Sportdirektor Arne Friedrich, der im März hinwarf, fühlte sich schon bei den Transferverhandlungen im Sommer, als Dufner Bobics wichtigster Ansprechpartner war, beschnitten. Zwischen Bobic und Hauptgeschäftsführer Schmidt, der im Oktober 2021 wegen einer Erkrankung seiner Frau den Klub verließ, knirschte es auch. Die Job-Zufriedenheit von Finanzboss Schiller soll dem Vernehmen nach zuletzt spürbar gelitten haben. Der langjährige Akademieleiter Benjamin Weber ging Ende Februar auf eigenen Wunsch. U-19-Erfolgstrainer Michael Hartmann, zuletzt mit seinem Team im Finale um die Deutsche Meisterschaft (1:2 gegen Dortmund) und 2018 mit Herthas A-Jugend Meister, wechselt zum FC Bayern. „Es gab Verstimmungen zwischen den Mitarbeitern“, sagt Bobic. „Das ist auch normal. Aber wir haben zu viele Gräben.“

Klubintern geht der vergiftete Begriff vom „FC Bobic“ um.

Big City Drama: Die Chronologie des Chaos



16. April 2019: Hertha gibt die Trennung von Trainer **Pal Dardai** am Saisonende bekannt. Unter dem Ungarn spielte der Klub sogar zweimal international. Jetzt traut ihm Manager Michael Preetz die angestrebte sportliche Weiterentwicklung nicht mehr zu.

12. Mai 2019: Hertha gibt den Dardai-Nachfolger bekannt: U-23-Coach **Ante Covic** wird neuer Coach der Bundesligamannschaft.



27. Juni 2019: Investor **Lars Windhorst** steigt mit seiner Tenor Holding bei Hertha ein. Er erwirbt zunächst für 125 Millionen Euro 37,5 Prozent der Anteile an der Hertha BSC GmbH und Co. KGaA.

8. November 2019: Tenor stockt seine KG-Anteile auf 49,9 Prozent auf und zahlt dafür weitere 99 Millionen Euro. Windhorst entsendet Ex-Bundestrainer **Jürgen Klinsmann** als seinen Berater in den Aufsichtsrat der KGaA.



27. November 2019: Nach einem 0:4 in Augsburg kommt das Aus für Covic. Klinsmann wird neuer Coach und legt sein Aufsichtsratsmandat nieder.

10. Mai 2020: Tenor nominiert für den Aufsichtsrat der KG **Jens Lehmann** und Berater Marc Kosicke. Kosicke zieht aufgrund möglicher Interessenskonflikte nicht in das Gremium ein, für Lehmann kommt im Mai 2021 nach einer Entgleisung gegen Dennis Aogo das Aus.



1. Juli 2020: Hertha gibt bekannt, dass Tenor weitere 150 Mio. Euro investiert, seine Beteiligung an der KGaA auf 66,6 Prozent aufstockt. Tatsächlich werden es 64,7 Prozent. Der Investor kommt im Sommer mit Zahlungen in Verzug. Das erschwert Transfers.

25. Oktober 2020: Langzeit-Präsident **Werner Gegenbauer** bekommt bei der Mitgliederversammlung nur 54 Prozent der Stimmen, obwohl es keinen Gegenkandidaten gibt.

1. Dezember 2020: Der langjährige Sky-Manager **Carsten Schmidt** wird neuer Hertha-CEO. Er startet zeitnah das Projekt „Goldelse“: eine Mitarbeiterbefragung im Klub und ein Strategieprogramm mit dem Ziel, großflächig strukturelle Veränderungen anzuschieben.

24. Januar 2021: Geschäftsführer **Michael Preetz**, der 1996 als Spieler zu Hertha kam und seit 2009 Manager war, und Trainer Labbadia werden am Morgen nach einer 1:4-Heimniederlage gegen Werder Bremen freigestellt.



7. März 2022: Sportdirektor **Arne Friedrich** wirft nach einem Konflikt mit Bobic hin. Schon zuvor hatte er entschieden, seinen im Sommer auslaufenden Vertrag nicht zu verlängern.

14. März 2022: Bobic entlässt Korkut nach einem 0:2 in Gladbach und dem Sturz auf Platz 17. Nachfolger wird **Felix Magath**.



6. April 2022: Branchendienste berichten, dass Windhorst im Zuge finanzieller Schwierigkeiten Hertha-Anteile verpfändet habe. Investor und Verein dementieren Meldungen, es würden Zwangsversteigerungen bevorstehen.

9. April 2022: Nach einem 1:4 gegen Union werden die Hertha-Profis vor der Ostkurve von einigen Ultras aufgefordert, **die Trikots auszuziehen** und niederzulegen. Mehrere Spieler kommen dem nach. Erst vor dem letzten Saisonheimspiel kommt es zur Versöhnung mit den Fans.



**25** Mio. €

Rekordzugang
TOUSART spielt
seit 2020 für
Hertha BSC.

23 Mio. €

Der zweit teuerste
Zugang, **PIATEK**,
kam im Winter
2019/20.

20 Mio. €

2019 zahlte Hertha
die bis heute dritt-
höchste Ablöse für
LUKEBAKIO.

Was er nicht sagt: Seitdem er amtiert, sind die Gräben im Verein noch viel tiefer als vorher. Der Klub hat jetzt nicht nur in der Mannschaft, in der die Topverdiener Krzysztof Piatek und Lucas Tousart sportlich nie die erste Geige spielten, ein Gehaltsgefälle, das für interne Debatten sorgt, sondern auch in der Geschäftsstelle und in der Akademie. Die aufgeblähten Personalkosten sind ein Schlüsselproblem des Vereins.

Die von Windhorst seit 2019 investierten 374 Millionen Euro – das größte Einzelinvestment der Bundesligageschichte – sind ohne jeden sportlichen Effekt verpufft. Ein dreistelliger Millionenbetrag floss in die Tilgung von Altschulden und den Rückkauf der Anteile an der Hertha BSC GmbH & Co. KGaA, die 2014 das US-Private-Equity-Unternehmen KKR (Kohlberg Kravis Roberts & Co.) erworben hatte. Der Klub hatte 2014 in einer extrem angespannten finanziellen Lage 61,2 Millionen Euro von KKR bekommen und zahlte Ende 2018 per Zwischenfinanzierung 71,2 Millionen an KKR, um wieder Herr im eigenen Haus und bereit für einen neuen Investor zu sein. Der KKR-Einstieg ▶

Januar 2020: Hertha gibt in der Wintertransferperiode mehr Geld aus als jeder andere Klub weltweit. **Lucas Tousart** (25 Mio., blieb bis Sommer 2020 in Lyon), **Krzysztof Piatek** (23 Mio.), **Matheus Cunha** (18 Mio.) und **Santiago Ascacibar** (11 Mio.) werden geholt.

11. Februar 2020: Klinsmann wirft nach wochenlangen Streitereien mit dem Klub über einen neuen Vertrag und mehr Einfluss hin. Seinen Blitzabgang verkündet er via Facebook. Für ihn übernimmt der bisherige Co-Trainer **Alexander Nouri**.



9. April 2020: Nouri muss nach nur vier Spielen gehen. Sein Nachfolger wird **Bruno Labbadia**, der den Klub in der Bundesliga hält. Wunschkandidat Niko Kovac hatte zuvor abgesagt – und tut das später noch mehrfach.



4. Mai 2020: Stürmer **Salomon Kalou** filmt live via Facebook aus der Kabine. Zum Vorschein kommen mehrere Verstöße gegen die gängigen Corona-Schutzbestimmungen. Der Ivorer wird vom Klub suspendiert.

25. Januar 2021: Klub-Ikone **Pal Dardai**, gut eineinhalb Jahre zuvor aussortiert, kehrt als Trainer zurück.



15. Mai 2021: Dardai rettet Hertha vor dem Abstieg, bekommt von Digitalchef **Paul Keuter** nach dem erlösenden 0:0 gegen den 1. FC Köln am 33. Spieltag Zigarren geschenkt – und bleibt im Amt.

1. Juni 2021: Der neue Geschäftsführer Sport **Fredi Bobic**, von 2003 bis 2005 Hertha-Profi, legt los. Er bringt etliche neue Mitarbeiter mit, unter ihnen Kaderplaner **Dirk Dufner**.

13. August 2021: Windhorst überweist die letzte Tranche über 30 Millionen Euro. Damit sind vom Investor insgesamt 374 Millionen in den Klub geflossen.

12. Oktober 2021: CEO Schmidt löst seinen Vertrag auf und verlässt Hertha nach nur zehneinhalb Monaten Richtung München. Der Grund: eine Krankheit seiner Frau.

29. November 2021: Dardai, der mit Bobic nie eine Wellenlänge findet, wird nach einem 1:1 gegen Augsburg beurlaubt. **Tayfun Korkut** übernimmt Hertha auf Platz 14.



23. Mai 2022: Hertha hält dank eines 2:0-Sieges im Relegationsrückspiel beim Zweitliga-Dritten Hamburger SV (Hinspiel 0:1) die Klasse. Wesentliche Impulse für Taktik und Aufstellung kommen aus der Mannschaft, vor allem von **Kevin-Prince Boateng**.



24. Mai 2022: Präsident Gegenbauer, eigentlich bis 2024 gewählt, tritt nach 14 Jahren im Amt zurück. Sein Vize **Thorsten Manske** übernimmt kommissarisch. Zudem gibt der Klub bekannt, dass Finanz-Geschäftsführer **Ingo Schiller** seinen Vertrag zum 31. Oktober auflöst.

29. Mai 2022: Bei der Mitgliederversammlung wird über den Abwahlantrag gegen alle Präsidiumsmitglieder abgestimmt – jeweils einzeln. Manske fährt das schlechteste Ergebnis ein und tritt sofort zurück. Tags darauf wirft mit **Norbert Sauer** ein weiteres Präsidiumsmitglied hin.



2. Juni 2022: Hertha gibt die Verpflichtung von **Sandro Schwarz** als Magath-Nachfolger bekannt. Der neue Trainer kommt von Dynamo Moskau und unterschreibt bis 2024.

7. Juni 2022: **Thomas E. Herrich**, zuvor lange Prokurist des Klubs und in der Geschäftsleitung, wird vom Präsidium zum neuen Geschäftsführer bestellt.



war für den Klub seinerzeit mutmaßlich existenziell wichtig, aber es war teures Geld. Auch 2019, als Schiller Windhorst an Bord holte, war die Überschuldung bedrohlich nah. Ohne die üppi-ge Alimentierung durch den Mann, der den Ritt auf der Rasierklinge zu seinem Geschäftsprinzip erhoben hat, wäre Hertha in Pandemiezeiten womöglich in die Insolvenz geschlittert. Der im Fußballmetier komplett unbedarfte Windhorst bekam außer vier Sitzen im Aufsichtsrat der KG und seinem Beiratsmandat keine Einflussmöglichkeiten. Noch heute sind manche in Herthas Chefetage erstaunt, dass der Investor dieses Vertragswerk unterzeichnete, statt sich – lizenz- und statutenkonform – mehr Zugriff auf die Verwendung seines Geldes zu sichern.

Windhorst, dem mit 64,7 Prozent fast zwei Drittel der Profiabteilung gehören, bleibt an Bord, er hat frisches Geld in Aussicht gestellt. Und der Klub, der sich gerade neu sortiert, landet nach Jahren des Illusionstheaters wieder in der Realität. Der von Schmidt kurz nach Amtsantritt gestartete interne Strategieprozess, der nach der Siegesgöttin

Der Strategieprozess „Goldelse“ läuft nur noch abgespeckt weiter.

Viktoria auf der Berliner Siegestsäule „Goldelse“ genannt wurde, läuft nur noch in abgespeckter Form weiter. Sechs Handlungsfelder und 40 Initiativen sah der auf vier bis fünf Jahre angelegte Plan ursprünglich vor. Der von der Unternehmens- und Strategieberatung Bain & Company begleitete Strukturanalyse- und Strategieprozess kostete den Klub einen siebenstelligen Betrag.

Als er den Strategieprozess im Juli 2021 der Öffentlichkeit vorstellte, verkündete Schmidt: „Ich sehe Hertha BSC jetzt mit einem klaren Plan für die Zukunft ausgestattet.“ Ein sichtbares Ergebnis gab es immerhin: Daniel Milleg, der für Bain & Company den Auftrag bei Hertha verantwortete, wechselte im Oktober 2021 die Seiten und rückte in die Geschäftsleitung des Klubs. „Für meinen Geschmack“, spöttelte der neue Aufsichtsratschef Brüggemann zuletzt, „war da zu viel Gold und zu wenig Else.“ Sein Credo: „Wir müssen weg von der Schuldenmentalität.“ Das Geld ist abgeblättert. Jetzt müssen sie bei Hertha nur noch das Gift rauskriegen.

STEFFEN ROHR



Hände- statt Kopfschütteln: Geschäftsführer Sport Fredi Bobic und Investor Lars Windhorst

Foto: picture-alliance

INTERVIEW Sportökonom Christoph Breuer über Herthas finanzielle Lage und die Perspektive

„Die Wette auf die Zukunft ist erst mal verloren“

Er gilt als einer der renommiertesten Sportökonomien Deutschlands. Professor Dr. Christoph Breuer (51) vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement an der Deutschen Sporthochschule Köln über Herthas Finanzgebaren und das Windhorst-Investment.



Fredi Bobic muss auch in seinem zweiten Sommer als Hertha-Sportchef einen Transferüberschuss erwirtschaften. Überrascht Sie das mit Blick auf die 374 Millionen Euro, die Lars Windhorst seit 2019 in den Klub gepumpt hat, Herr Professor Dr. Breuer? Vor zwei Jahren hätte mich das überrascht, mit Blick auf den heutigen Stand der Finanzen des Klubs überrascht mich das nicht. Hertha hat einen Großteil der Möglichkeiten, die mit den Investitionsmitteln gestaltbar waren, bereits ausgereizt. **Kein Bundesligaklub hat in Pandemiezeiten annähernd so hohe Verluste eingefahren wie Hertha BSC. Ist das Sorglosigkeit oder schon Harakiri?** Das Geld wurde in jedem Fall nicht gut investiert. Die Eigenkapitalspritzen wurden zum Großteil durch die Verluste in den Geschäftsjahren aufgefressen. Neben den fehlenden Einnahmen, unter denen alle Klubs litten, fällt bei Hertha auf, dass der Klub mit den ersten Tranchen des Investors intensiv in den Kader in-

vestiert hat. Damit gingen deutliche Gehaltsanstiege einher. Diese Kosten machen Hertha sehr zu schaffen.

Sind sie das Hauptproblem?

Sie sind ein Folgeproblem. Das Hauptproblem war, dass der Klub, als das Investment begann, kein schlüssiges und nachhaltiges sportliches Konzept hatte – oder das Konzept, das er hatte, nicht griff. Eine Effizienzgröße ist das Verhältnis zwischen Teammarktwert und sportlichem Erfolg. Das war bis 2019 bei Hertha einigermaßen in der Balance. Danach – als die ersten Tranchen kamen und extrem in den Kader investiert wurde – ging die Schere bei Hertha auseinander. In der abgelaufenen Saison lag Hertha immer noch auf Platz 9 beim Teammarktwert, wurde aber nur Sechzehnter in der Liga. Das, was investiert wurde, hat überhaupt keinen sportlichen Ertrag erbracht. **Hertha hat vor Pandemieausbruch die Gehaltsstrukturen nach oben geschraubt und verweist als Grund für die Lage oft auf die Mindereinnahmen durch Corona. Ist das zu einfach?**

Ja. Hertha kam durch den Investor sehr moderat durch die Pandemie und war da flexibler als andere Klubs. Corona war für alle Klubs eine große Herausforderung, wird aber auch gern mal als Entschuldigung genommen. Die Mindereinnahmen durch Corona haben Herthas Schwachstellen schneller sichtbar gemacht. Corona war nicht die Ursache, sondern nur der Brandbeschleuniger.

Hertha hat 64,7 Prozent der Anteile der KGaA an Tennor veräußert und damit einen großen Teil seines Tafelsilbers – und der einzige sichtbare Effekt ist die Stärkung der Eigenkapitalquote. Ist die Wette auf die Zukunft schon verloren? Mehr oder weniger ist diese Wette erst mal verloren. Die Bilanz zum 30. Juni 2021 wies ein Eigenkapital von knapp 108 Millionen Euro aus, und diese Eigenkapitalbasis schmilzt weiter. Der Klub steht nicht kurz vor der Insolvenz. Aber die Möglichkeiten, die Hertha durch den Einstieg von Tennor hatte, sind nicht mehr da. **Windhorst will langfristig an Bord bleiben: weil der Wert seiner Anteile gesunken ist oder weil er doch noch an den Erfolg seines Investments glaubt?** Zum einen akzeptieren Menschen nicht gern Niederlagen. Zum anderen: Aus der ökonomischen Perspektive sehe ich keinen Käufermarkt für seine Anteile. Ich bezweifle, dass sich unter 50+1 alternative Investoren fänden, die die Anteile für einen ähnlichen Betrag erwerben würden. **Hertha hofft auf eine weitere Kapitalspritze von Windhorst. Ist der Klub aus Ihrer Sicht darauf sogar angewiesen?** Eine weitere Kapitalspritze würde Hertha helfen. Aber solange der Klub seine Strukturen und das Konzept nicht wettbewerbsfähiger und solider gestaltet, würde er mit frischem Geld nur die Symptome lindern, aber nicht die Ursachen für das sportlich-finanzielle Versagen bekämpfen.

INTERVIEW: STEFFEN ROHR

DREIJAHRRESBILANZ

Ein Minus von fast 160 Millionen Euro

Aufgeführt sind die 18 Klubs, die in der kommenden Saison in der Bundesliga spielen, und die Summe ihrer Gesamtsaldi nach dem jeweiligen Geschäftsjahresende 2019, 2020, 2021 – wobei einige ihren Abschluss zum 30. Juni machen, manche zum 31. Dezember. Die Gesamtbilanz der drei Jahre ist angegeben als „Ergebnis nach Steuern“.

Gesamtbilanz in Mio. Euro	
Bayern München	66,175
TSG Hoffenheim	57,722
RB Leipzig	18,056
SC Freiburg	16,956
FC Augsburg	10,656
1. FSV Mainz 05	3,941
VfL Bochum	-6,941
Eintracht Frankfurt	-10,007
Bayer 04 Leverkusen	-13,854
Bor. Mönchengladbach	-18,912
VfB Stuttgart	-19,434
1. FC Union Berlin	-19,658
Werder Bremen	-26,934
1. FC Köln	-40,424
VfL Wolfsburg	-83,635
FC Schalke 04	-93,088
Borussia Dortmund	-99,372
Hertha BSC	-157,393



Mit 16 Jahren und 227 Tagen jüngster Torschütze in Tschechiens 1. Liga. Mit 18 Jahren und 274 Tagen jüngster Spieler, der in dieser einen Hatrick erzielte und als 18-Jähriger auch deren jüngster Torschützenkönig war. Wer von Adam Hlozek spricht, stolpert zwangsläufig über Superlative. Im zarten Alter von 16 Jahren und 108 Tagen debütierte er im Oberhaus, mit 18 Jahren und 41 Tagen in Tschechiens A-Auswahl.

So überrascht es nicht, dass er in seiner Heimat als das nächste Wunderkind gefeiert wird. Nach Regisseur Tomas Rosicky, der 2001 als 20-Jähriger seine internationale Karriere beim BVB startete, und Leverkusens Torjäger Patrik Schick, der ebenfalls mit 20 Jahren den Sprung zu Sampdoria Genua wagte.

Es wird viel erwartet von Hlozek, der am 25. Juli dem Teenie-Alter entwächst und seine Entdeckung Bruder Daniel zu verdanken hat. Als Sparta Prag 2014 den heute 24-Jährigen vom FC Ivance aus einem Dorf

Der Baukasten des Frühentwicklers ist prall gefüllt.

in der Nähe von Brünn holen wollte, empfahl Vater Hlozek, der Adams erster Trainer und Berater war, den Scouts: „Nehmt beide!“ Und so landete auch Adam in Spartas Nachwuchs.

Während es für Daniel, der inzwischen wieder in Ivance kickt, nicht für die 1. Liga reichte, startete Adam durch. 2020/2021 sicherte er sich gemeinsam mit National-

stürmer Jan Kuchta die Torschützenkrone, obwohl er 14 Spiele wegen eines Mittelfußbruchs verpasste. Die Geburtsstunde als Wunderkind. 15 Treffer in 19 Einsätzen – Kuchta (25), der heute für Lok Moskau stürmt, benötigte acht Partien mehr.

Hlozeks Baukasten ist prall gefüllt: Der rechte ist sein stärkerer Fuß, der linke aber auch gut; mit 1,88 Metern ist er kopfballstark, trotzdem schnell und wendig, technisch versiert, schussgewaltig, vor dem Tor clever, meist eiskalt. Qualitäten, mit denen der Frühentwickler natürlich schon lange die Aufmerksamkeit europäischer Großklubs auf sich gezogen hat. Doch Bayer bekam als ideales Sprungbrett den Zuschlag. Für 16 Millionen Euro Ablöse sowie eine 30-prozentige Beteiligung Spartas am Mehrerlös beim Weiterverkauf.

Wunderkind mit Fragezeichen

Er gilt als Toptalent. Die Erwartungen sind hoch. Doch **ADAM HLOZEK** (19) steht bei Bayer vor einem Schritt in eine neue Welt.

Bekommt der Werksklub also einen zweiten Schick? Eher nicht. „Adam ist ein anderer Spielertyp, kann auch im Zentrum spielen, ist aber kein klassischer Neuner wie Patrik“, urteilt Simon Rolfes. Selbst wenn Hlozek das Profil dafür mitbringt. „Adam kann sich auch auf der Neun entwickeln“, so Leverkusens Sportdirektor, „im Moment ist er aber noch nicht der Anker im Sturmzentrum.“

Vielmehr soll Hlozek über links agieren. Oder hängend hinter Schick, in der Rolle, für die Bayers bereits anerkanntes Wunderkind Florian Wirtz (19) mit einem Kreuzbandriss mindestens bis in den November ausfallen wird. „Adam ist ein Spieler, der aus beiden Positionen große Torgefahr entwickeln kann“, erklärt Rolfes, „seine Vielseitigkeit, Power und vor allem seine Abschlussstärke werden unserem Offensivspiel weitere Variationsmöglichkeiten geben.“

Körperlich ist Hlozek relativ weit. „In puncto Zweikampfführung wird er sich schnell adaptieren“, glaubt Rolfes. Allerdings müsse sich der Neue erst an Intensität und Rhythmus der Bundesliga anpassen.

Hlozeks Vorteil: Trotz der stattlichen Ablöse kommt er nicht als Windschatten der Offensivstars wie Schick, Moussa Diaby oder Sardar Azmoun entwickeln. Die Frage ist, bis auf welches Level? Beim BVB, der Hlozek über Jahre beobachtet hatte und zuletzt früh Toptalente wie Jude Bellingham und Jadon Sancho holte, die dann zu absoluten Topspielern reiften, war man sich nicht sicher, ob Hlozek diese Stufe erklimmen kann.

In Tschechien wird er jedenfalls gehypt. Obwohl er eine Saison spielte,

in der er trotz neun Toren und 13 Assists in der international drittklassigen Liga nicht so auftrumpfte, wie es ihm zugetraut wurde. Was auch viel über die Erwartungshaltung an ihn sagt. Erklärungsansätze neben dem naheliegenden, dass ein 19-Jähriger eben auch mal eine etwas schwächere Phase durchläuft, gibt es verschiedene. Einer basiert auf der relativ faden Saison von Sparta, das mit neuem Trainer, neuer Spielweise und nicht ideal zusammengestelltem Kader einen wenig attraktiven Fußball bot.

Ein anderer liegt in der Einschätzung von Hlozeks Potenzial. So zeigt sich kicker-Korrespondent Vit Chalupa skeptisch: „Er ist kein Wunderkind. Viele Medien und Experten sehen ihn als Rosicky Nummer zwei. Ich bin davon nicht überzeugt.“

Nicht nur Berater Pavel Pascha, der einst auch Rosicky zum BVB brachte, verweist hingegen auf Hlozeks herausragende Statistik. 132 Pflichtspiele und 40 Tore stehen für diesen bereits zu Buche. Wenn man den (natürlich schiefen) Quervergleich zu aktuellen Topstars und ihren Bilanzen als Teenie zieht, verspricht Bayers Nummer 23 einiges.

So kam Kylian Mbappé bis zu seinem 20. Geburtstag auf 122 Pflichtspiele, der Ex-Leverkusener Kai Havertz auf 105, Cristiano Ronaldo auf 104 und ein Lionel Messi „nur“ auf 70. Einzig Mbappé erzielte mit 63 Toren mehr Treffer; Havertz (28), Messi (26) und CR7 (16) reichen da an Hlozek nicht heran. Aber auch wenn Schick als Teenager in Tschechien in drei Spielzeiten auf vergleichsweise bescheidene 31 Ligaeinsätze und elf Scorerpunkte (8/3) kam, muss sich natürlich erst erweisen, wie viel die



Technisch stark: Leverkusens neuer Offensivspieler Adam Hlozek, hier für Tschechien gegen den Schweizer Granit Xhaka



63 Scorerpunkte (34/29), die Hlozek in 106 Einsätzen in vier Jahren in der 1. Liga sammelte, wirklich wert sind.

Zumal er eine völlig neue Welt betreten wird. Anders als der in Prag geborene Schick gilt der zurückhaltende Hlozek, der in seinem Vorstellungsvideo von Bayer 04 mit ersten Sätzen auf Deutsch glänzte, nicht als selbstbewusster Städter. Bei Sparta konnte er sich im behüteten Umfeld entwickeln, da seine Familie 2014 mit in die Hauptstadt zog. Anders als Rosicky, den seine Eltern einst nach Dortmund begleiteten, kommt Hlozek nun alleine nach Deutschland.

Dass seine erste Auslandsstation medial gesehen eine eher ruhige ist, dürfte helfen. Auch weil Hlozek von den tschechischen Boulevardblättern *Blesk* und *Aha* in Ruhe gelassen wurde. Gehören diese doch genauso zum Medienhaus von Sparta-Inhaber und Milliardär Daniel Kretinsky wie die Hlozek bisher wohlwollend begleitende Zeitung *Sport*.

Bei Bayer muss sich der ruhige Hlozek erstmals durchbeißen.

Dass diese jetzt nach den Partien gegen die Schweiz, Spanien und Portugal, in denen Hlozek bestenfalls mäßig spielte, kommentierte, „das größte Talent des tschechischen Fußballs muss sich verbessern, vor allem in der Defensive“ und „ein Tapatwechsel wird ihm helfen“, zeigt, dass die Entwicklung Hlozeks, der als „blass“ und „überarbeitet“ beurteilt wurde, jüngst nicht nur bergaufging.

In Leverkusen muss er nun eine Fähigkeit unter Beweis stellen, die er bislang in seiner Karriere noch nicht in diesem Maße benötigt hat. Der manchmal launisch wirkende Angreifer muss sich durchbeißen. Als Rosicky beim BVB zum Topstar aufgestiegen war, erzählte er, wie sehr ihn die Intensität des Trainings in Deutschland überrascht habe.

Bayers Stil sollte Hlozeks Eingewöhnung erleichtern. Nicht nur Rolfes ist sich sicher: „In einer spielerisch starken Mannschaft hat er viel Potenzial, sich zu entwickeln. Unser Kombinationsspiel wird ihm liegen.“ Darauf setzt auch Hlozek und schwärmt: „Das Team spielt wunderschönen Fußball. Ein Teil dieses Teams zu werden, erfüllt mich mit Hoffnungen und Erwartungen.“ Diese sind nicht nur in der Heimat hoch. Diesen Part der Rolle als Wunderkind füllt Hlozek bereits aus. **STEPHAN VON NOCKS**

Französische Evolution

Frankfurts Neuzugang **RANDAL KOLO MUANI** (23) bringt ein spannendes Gesamtpaket mit und könnte das Offensivspiel der Hessen in vielerlei Hinsicht bereichern.



Auf die Künste von Randal Kolo Muani sind die Eintracht-Fans schon seit Monaten gespannt wie ein Flitzbogen. Der 23 Jahre alte Franzose könnte zur neuen Attraktion im Waldstadion werden. Mit Tempo, Technik und Spielwitz bringt der Angreifer des FC Nantes alles mit, um die Zuschauer von den Sitzen zu reißen. Kein Geringerer als der französische Welt- und Europameister Thierry Henry (44) verglich den Frankfurter Neuzugang bereits im vergangenen September mit dem früheren nigerianischen Top-Stürmer Nwankwo Kanu (45). Im Ligaspiel bei Angers hatte Kolo Muani da gerade ein fantastisches Tor erzielt und mit Körpertäuschungen zwei Gegenspieler zu Boden befördert.

Vor fünf Jahren landete die Eintracht schon einmal einen Volltreffer, als sie einen französischen Angreifer verpflichtete: Sebastien Haller. Der athletische und kopfballstarke Wandstürmer schaffte in der furiosen Europa-League-Saison 2018/19 als Teil der „Büffelherde“ den großen Durchbruch und wechselte anschließend für etwa 50 Millionen Euro zu West Ham United. In der vergangenen Saison avancierte der 27-Jährige bei Ajax Amsterdam mit elf Treffern zu einem der besten Angreifer in der Champions League.

Auch auf Kolo Muani ruhen große Hoffnungen, allerdings ist er trotz seiner stattlichen 1,87 Meter ein völlig anderer Stürmertyp als der nur drei Zentimeter größere Haller. „Kolo Muani kann als Nummer 9 spielen, weicht aber auch gerne mal auf die Flügel aus, ist kopfballstark und hat einen Torriecher. Er ist sehr variabel, geht gerne in die Tiefe, kann aber auch als Anspielpunkt fungieren. Mit seiner Dynamik und Kopfballstärke hat er in der Box eine unheimliche Präsenz“, schwärmt Markus Krösche im Gespräch mit dem Kicker. Der Sportvorstand ist überzeugt: „Er bringt uns einen richtigen Schub, wird aber sicherlich ein bisschen Zeit brauchen.“

Die ablösefreie (!) Verpflichtung des Angreifers ist ein Coup für die Eintracht. Zu verdanken hat sie es wie schon bei Haller und anderen Top-Spielern vor allem dem guten Auge und der Hartnäckigkeit von Ben Manga, dem Direktor Profifußball. Schon unter dem früheren Sportvorstand Fredi Bobic hatte der 48-Jährige, damals noch als Chefscout tätig, Kolo Muani ins Visier genommen und Kontakte geknüpft. Krösche finali-

sierte nun den Transfer, Anfang März gab der Klub den Vertragsabschluss bis 2027 bekannt. Sehr zum Missfallen von Nantes' Präsident Waldemar Kita, der wegen des ablösefreien Wechsels ein ums andere Mal tobte und schimpfte, mit der FIFA drohte und – ohne Beleg – behauptete, dass Kolo Muani schon vor zwei Jahren einen Vertrag in Frankfurt unterzeichnet habe. Eine haltlose Unterstellung.

Der Spieler wird all diese Nebengeräusche nun hinter sich lassen – und könnte im Sturm der Frankfurter Eintracht für eine französische Evolution sorgen. Im Laufe der vergangenen Saison etablierte sich eine

Ein Coup und eine „unheimliche Präsenz“ in der Box

3-4-3-Grundordnung. Der nur 1,74 Meter große Rafael Borré, ein Typ Wadenbeißer, agierte als alleinige Spitze, dahinter spielten der pfeilschnelle Jesper Lindström (rechts) und Ballkünstler Daichi Kamada (links) in den offensiven Halbräumen. Das funktionierte oft prächtig, wenn der Gegner mitspielte und Räume bot. Gegen tief und kompakt auftretende Mannschaften war Borré wegen seiner körperlichen Unterlegenheit aber häufig abgemeldet. Von Kolo Muanis Verpflichtung könnte auch der Kolumbianer profitieren. Denn der neue Mann



November 2021 in einem Interview bei *ligue1.fr*. Im Schnitt schoss er vergangene Saison in 90 Minuten lediglich 1,6-mal aufs Tor. Auffällig: Meist zieht er nur dann ab, wenn er sehr nah vor dem gegnerischen Kasten auftaucht. Im Schnitt befand er sich 2021/22 bei seinen Torschüssen gerade einmal 10,3 Meter vom Tor entfernt – und war damit näher als alle anderen Stürmer in der Ligue 1 mit mindestens der Hälfte aller Spielminuten.

Unkonventionell ist nicht nur Kolo Muani Spielweise, sondern auch sein Werdegang. Im Pariser Vorort Bondy zur Welt gekommen, durchlief er keines der berühmten französischen Nachwuchsleistungszentren. Nach Stationen beim FC Villepinte (bis 2009) und Tremblay FC (2009-2011) spielte er bis 2015 bei US Torcy, einem kleinen Verein östlich von Paris, für den einst auch Paul Pogba die Schuhe schnürte. Anschließend lief er für die Junioren des FC Nantes auf, wurde in der Saison 2019/20 aber noch einmal in die 3. Liga zu US Boulogne verliehen. Dass er erst im Alter von 16 Jahren zu einem Profiverein wechselte, betrachtet er nicht als Nachteil. „Ich mache das eher zu einer Stärke“, sagt er – und verweist auf Chelseas Superstar N’golo Kanté. Der 31-Jährige spielte bis 2013 bei US Boulogne, erst dann nahm seine Karriere an Fahrt auf. Der Durchbruch in der Ligue 1 gelang Kolo Muani in der Saison 2020/21, als er neun Treffer erzielte und acht weitere vorbereitete. Der Lohn: Im Jahr 2021 war er Teil der französischen Olympiaauswahl, die jedoch wie die deutsche Mannschaft schon in der Gruppenphase ausschied.

Aus Nantes verabschiedete sich Kolo Muani als frisch gebackener Pokalsieger, im Finale vor einem Monat feierte er einen 1:0-Sieg gegen OGC Nizza. Nun erhofft er sich am Main den nächsten Entwicklungsschritt. „Die Bundesliga ist der

Unkonventionell ist seine Spielweise – und auch der Werdegang.



Küsschen: Aus Nantes verabschiedete sich Kolo Muani als französischer Pokalsieger nach dem 1:0 gegen Nizza.

Wettbewerb, der mich am meisten gereizt hat, da er am ehesten meinen Qualitäten entspricht“, sagte er neulich in einem Interview in der *L’Équipe*. Frankfurt sieht er als „weiteres Sprungbrett“, später will er mal in der Premier League spielen. Dass er durch

den Europa-League-Sieg der Eintracht nun unverhofft sogar in der Champions League spielen kann, ist ein zusätzliches Bonbon und könnte seine Entwicklung beschleunigen. In welcher Rolle ihn Trainer Oliver Glasner sieht, bleibt vorerst abzuwarten, schließlich will Krösche auch noch einen klassischen Mittelstürmer verpflichten. Die Systemfrage ist völlig offen. Doch dank seiner Flexibilität wird sich Kolo Muani am Main schon zurechtfinden – die französische Evolution kann beginnen. JULIAN FRANZKE

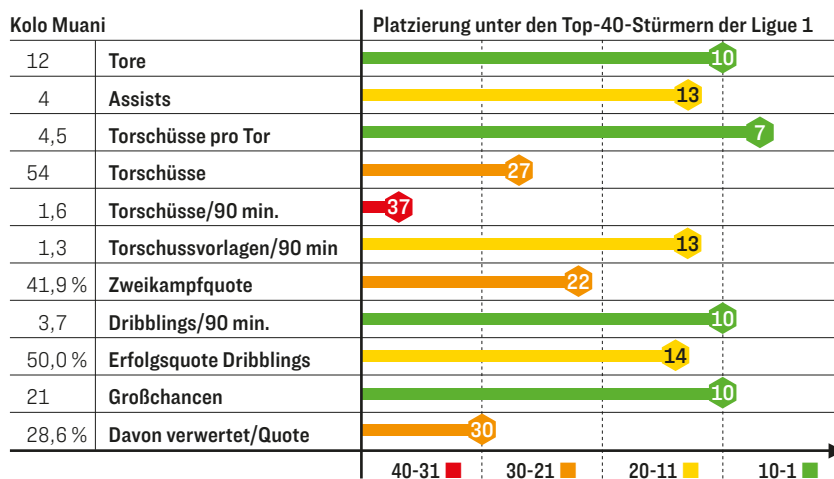
ist auf dem Platz viel unterwegs, lässt auch gerne mal schon im Mittelfeld zwei Mann im Dribbling stehen und schafft damit Räume, in die seine Mitspieler stoßen können. „Für Verteidiger ist es nicht so einfach, ihn zu greifen, weil er kein klassischer Ankerspieler ist und extrem variabel agiert“, analysiert Krösche. Hinzu kommt der fast schon explosionsartige Antritt – eine außergewöhnliche Fähigkeit für einen Spieler mit dieser Körpergröße. „Er hat eine hohe Endgeschwindigkeit, ist aber auch auf den ersten Metern schon richtig schnell, und er ist sehr wendig“, konstatiert Krösche. In Nantes wurde er sehr unterschiedlich eingesetzt, mal als Teil einer Doppelspitze, mal als alleiniger Angreifer, in einigen Partien auch auf dem Flügel.

Bei allem Lob ist Kolo Muani natürlich längst noch nicht am Ende seiner Entwicklung angekommen. Insbesondere in Sachen Kaltschnäuzigkeit hat er noch Luft nach oben (*siehe Infografik, Großchancen*), wenngleich sich die Bilanz mit zwölf Toren und vier Assists in der zurückliegenden Spielzeit durchaus sehen lassen kann. Bevor er bei den Profis spielte, wurde er eher auf dem Flügel eingesetzt, ging dort in Dribblings und sah sich vor allem als Torvorbereiter. „Ich bin kein torhungriger Stürmer, aber ich arbeite daran“, sagte er im

SEIN ARBEITSPROTOKOLL 2021/22 IN DER LIGUE 1

21 Großchancen! Nur mit der Verwertung hapert's noch

Die Zahl am Balken zeigt Kolo Muanis Platzierung im Vergleich zu den 40 Ligue-1-Stürmern, die 2021/22 mindestens auf 50% der maximal möglichen Einsatzzeit kommen. In sieben der elf Kategorien gehört er zum besten (grün) oder zweitbesten (gelb) Viertel der Stürmergruppe.



Zurück zu Hause

40 Jahre in Folge gehörte **WERDER** zum festen Inventar der Bundesliga – bis zum Mai 2021. Jetzt ist der Klub wieder da: mit verändertem Gesicht.



Der Vorsprung in der sogenannten Ewigen Tabelle der Bundesliga ist eigentlich uneinholbar. 3924 Punkte weist der FC Bayern auf, über 900 mehr als der Zweitplatzierte Borussia Dortmund. Über 1000 Punkte gar beträgt die Differenz zum Dritten, dem SV Werder Bremen. Auch die zehnte Deutsche Meisterschaft der Münchner in Folge gibt eher keinen Anlass, die Vormachtstellung des erfolgreichsten Klubs des Landes nur ansatzweise infrage zu stellen. Doch zumindest in einer Kategorie ist nun sichergestellt, dass die Bayern der nationalen Konkurrenz nicht davonziehen, wieder mal. Bei den Jahren der Bundesligazugehörigkeit liegt Werder gleichauf: 57 zu 57. Anfang August gehen beide Klubs in diesem Wettbewerb also in ihre jeweils 58. Saison, nachdem die Bremer infolge des Abstiegs im Mai 2021 zuletzt ein Jahr verpasst hatten – zum zweiten Mal überhaupt erst in der Vereinsgeschichte nach 1980 und 40 Jahren ununterbrochenem Erstligafußball an der Weser.

Werder ist zurück in der Bundesliga. Dort, wo kein anderer Klub mehr Zeit verbracht hat. Dort, wo man sich zu Hause fühlt. Dort, wo der stolze und gleichwohl populäre Traditionsverein – gemessen an den bundesweiten Reaktionen nach dem Wiederaufstieg – vielleicht sogar einfach hingehört (wobei das noch auf manch anderen Klub zuträfe).

Clemens Fritz berichtet jedenfalls noch immer von „unglaublich vielen Nachrichten“, die am Sonntag, dem 15. Mai 2022, so ab halb sechs auf seinem Handy eingepresselt sind. Und nicht nur ihm sei das so gegangen, „ob Spielern oder Mitarbeitern –

allen“, versichert der Mann, der elf Jahre Profi in Bremen war und heute als Leiter Profifußball und Scouting tätig ist: „Ich glaube, es haben sich viele Menschen gefreut, dass wir mit Werder Bremen wieder aufgestiegen sind.“ Von den Geschehnissen in der eigenen Stadt mal ganz abgesehen: einem Fanmarsch mit etwa 12 000 Anhängern schon vor Beginn des letzten Saisonspiels gegen Regensburg, dem Platzsturm im Weserstadion nach Abpfiff und einem LKW-Korso am selbigen Abend – inmitten einer grün-weiß-euphorisierten Menschenmasse, soweit das Auge am Osterdeich reichte.

Stellt man Fritz die offenbar überflüssige Frage, ob es Werder denn nun wirklich wohlher ergeht in der 1. statt der 2. Liga, wartet er kurz mit seiner Antwort, als wüsste der 41-Jährige nicht so recht, ob sie denn ernst gemeint ist. Dann folgt, weiterhin etwas irritiert, ein eher fragendes „Ja“. Damit hinterlässt er eigentlich keinerlei Zweifel. „Die Bundesliga ist eben die Bundesliga“, betont Fritz sicherheitshalber noch: „Es gibt in Deutschland ja nichts Schöneres, als in dieser Liga zu spielen.“ Fritz weiß das aus eigener Erfahrung, genauer gesagt: 331 Spielen, 288 davon für Bremen. Was er auch weiß: Dass diese Liga eine andere Hausnummer darstellt als die 2. Liga. Und dass Werder allein qua Dauer der Zugehörigkeit deshalb sicher nicht die Hausregeln vorgeben wird.

Eher im Gegenteil. Der Klub ist jetzt Aufsteiger, seit ganz langer Zeit mal wieder, daher kann

auch niemand so richtig einschätzen, wie das eigentlich so ist. Dass sie in Bremen demnächst fast immer die Außenseiterrolle einnehmen werden und es ausschließlich um den Klassenerhalt geht, ist zumindest allen bewusst. „Alles andere wäre verkehrt“, sagt Frank Baumann, der Sportchef, der zu aktiven Zeiten im Jahr 1998 mal mit dem 1. FC Nürnberg in die Bundesliga aufgestiegen ist.

Im hohen Norden der Bundesliga stellt man sich schon auch die Frage, welche Teams man in der neuen Saison überhaupt hinter sich lassen soll. Einer der beiden Aufsteiger des Vorjahres hat den Klassenerhalt ja zuletzt gepackt, der VfL Bochum – auch weil sich der Klub unter den gewachsenen Anforderungen einer effizienteren und defensiveren Spielweise verschrieben hatte. Die SpVgg Greuther Fürth hingegen versuchte, einfach so weiterzumachen wie in Liga 2 – und wurde gnadenlos abgestraft. Werder wird es wohl mit einer Mischform angehen.

Als gesichert erscheint jedoch schon jetzt, dass der Verein mit einem ganz anderen Gesicht wieder in der Bundesliga aufkreuzen wird als jenem, das gerade in den Monaten vor dem sang- und klanglosen Abstieg sämtliche Wesenszüge verloren hatte: Mut, Überzeugung, Kreativität. „Wir wollen mit dem Selbstvertrauen des Aufstiegs und mit einer anderen Haltung in die neue Saison gehen“, bekräftigt Baumann. Für Begriffe wie diese stand Werder einst mal. 2004 begünstigten sie den



„Wir wollen mit einer
**anderen Haltung in
die neue Saison gehen.**“

Frank Baumann, Sportchef



Siegen und feiern: Am 15. Mai fahren die Bremer Aufsteiger nach einem 2:0-Heimsieg gegen Regensburg im LKW-Korso über den Osterdeich.

Gewinn der letzten Deutschen Meisterschaft; sie waren auch ein essenzieller Grund für die Beliebtheitshochs des Klubs in der Vergangenheit. Doch spätestens nach zwei Jahren im Abstiegskampf und rund einem halben Jahr des Wiederaufbaus in der 2. Liga ließ sie ab dem 28. November erst einer wieder wirklich aufleben: Ole Werner. Der 34-Jährige wurde zum prägendsten unter mehreren neuen Gesichtern bei Werder, die das vergangene Jahr der Neu- und Rückbesinnung so mit sich gebracht hat. „Wir haben einen Trainer“, sagt Clemens Fritz, „der eine Klarheit ausstrahlt und damit sehr gut bei den Spielern und in der Öffentlichkeit ankommt.“

Werner passt einfach zu diesem Verein.

Fast logisch erscheint es da nur, dass der Chefcoach der neuen alten Werder-Spielweise und damit auch sich selbst weiterhin treu bleiben will: „Es muss unser Ziel sein – bei allem, was am Ende tabellarisch dabei herkommt –, dass man die Identität, die wir uns in der 2. Liga wieder aufbauen konnten, so oft wie möglich auch in der 1. Liga auf den Platz bringt.“ Nämlich: „Für einen offensiven Fußball zu stehen und sich nicht zu verstecken.“ Einige Anpassungen seien dafür unumgänglich, taktischer Art etwa (das bewährte 3-5-2 soll um ein 4-3-3 erweitert werden) – aber auch beim Personal. So plant Werder neben weiteren Verstärkungen im Kader zum 1. Juli auch das Schaffen einer Stelle für

die strategische Verbesserung der Trainer- und Ausbildungsqualität, die jedoch nicht als „Technischer Direktor“ firmieren soll. Nach dem Abstieg war dieser zuvor von Meistertrainer Thomas Schaaf eingenommene Posten nicht mehr finanzierbar. Zu groß waren seinerzeit die Liquiditätssorgen.

Zumindest in dieser Hinsicht hat sich die wirtschaftliche Situation ein Jahr später einigermaßen entspannt, dank eines Darlehens und einer Mittelstandsanleihe im Gesamtvolumen von rund 37 Millionen Euro sowie Transfererlösen im vergangenen Sommer von mehr als 30 Millionen Euro. „Aber wir werden weiterhin vorsichtig agieren, weil wir beginnen müssen, das aufgenommene Geld zurückzuzahlen“, erläutert Baumann. Für die aktuelle Saison ist ein Transferüberschuss im mittleren siebenstelligen Bereich avisiert, allerdings gibt man sich in Bremen zuversichtlich, aufgrund des Verkaufs von Maik Nawrocki (für etwa 1,5 Millionen Euro an Legia Warschau), weiterer Abgänge und diverser Nachzahlungen für bereits in der Vorsaison getätigte Transfers keinen Stammspieler mehr abgeben zu müssen.

Zwar bedeutet die Bundesligarückkehr Mehreinnahmen von rund 30 Millionen Euro – doch auch die Ausgaben steigen an. Gerade Leonardo Bittencourt und Niclas Füllkrug verdienen, nachdem sämtliche Spieler in der 2. Liga noch Einbußen hinnehmen mussten, jetzt wieder auf erstklassigem Niveau. In Sachen Kaderetat (rund 30 Millionen Euro) wird Werder wahrscheinlich auf einem Abstiegsplatz rangieren, vor Bochum, hinter Schalke. Der finanzielle Rückstand auf Vereine wie Augsburg und Mainz ist noch größer. „Dementsprechend werden wir in der neuen Saison einer der Kleinen sein“, sagt Baumann. Andererseits: Dass der Traditionsclub gerade als Bundesligist einen gewissen Ruf in der Branche genießt, belegten zuletzt erst die ablösefreien Transfers von Niklas Stark (Hertha BSC) und Amos Pieper (Bielefeld). Zwei weitere neue Bremer Gesichter. Es werden nicht die letzten bleiben.

TIM LÜDDECKE

Heute und damals: Mit Trainer Ole Werner feiert Werder 2022 den Wiederaufstieg. 2004 bejubelten die Bremer mit Trainer Thomas Schaaf sogar die Meisterschaft und den Pokalsieg.





Foto: ampics

Der **BUNDESTRAINER** beklagt fehlende Überzeugung und hat dieselben Sorgenkinder wie sein Vorgänger.



Es lief die Nachspielzeit der ersten Halbzeit in der Puskas-Arena, als Hansi Flick nach einem Ballverlust von Timo Werner den Blick und den Körper vom Spielfeld in Richtung Bank wandte und in diesem Moment geradezu resigniert schien. Interpretationen von nur kurzen Sequenzen müssen nicht zwingend zielführend sein, eine gewisse Aussagekraft kön-

Über die **Nationalelf** berichten

Matthias Dersch, Oliver Hartmann und Sebastian Wolff

nen sie dennoch haben. Gerade in diesen Tagen. Der Bundestrainer wirkt, als erkenne er, dass der Weg zurück in die Weltspitze weiter ist als erhofft. Weil alte Muster wieder aufbrechen.

Flicks Kampf gegen die alten Muster

Intensität und Überzeugung sind Grundtugenden, die der 57-Jährige seit seiner Inthronisierung im September mantraartig einfordert. In nun zwei von drei Nations-League-Spielen haben diese Basiselemente gefehlt, am Samstag in Budapest noch eklatanter als zuvor in Italien. Und Flick unternimmt gar nicht erst den Versuch, dies zu beschönigen: „Ungarn war ein Rückschritt.“ Dann holt er kurz Luft, geht in die Tiefe und zählt die Gründe auf. Dabei wirkt er, als bereite ihm das geradezu körper- ▶



Foto: imago images

Auch in dieser Szene erfolglos: Timo Werner. Die Diskussion um die Besetzung im Angriff hält an.

liche Schmerzen, weil er jene Dinge vermisst, die ihm so wichtig sind: „Wir haben ohne Überzeugung aufgebaut, waren zu schleppend, haben es dem Gegner einfach gemacht und in der Defensive das eine oder andere zugelassen, was nicht sein darf.“

Der Vortrag von Budapest erinnerte in vielerlei Hinsicht an die Endphase unter Vorgänger Joachim Löw: Deutschland hatte viel Ballbesitz, aber wenige Ideen, noch weniger Tempo und Mut, Einsgegen-eins-Situationen zu suchen. Es war ein Auftritt, der im Nachgang auch den erfrischenden Eindruck aus dem England-Spiel verwischt. Da war zwar vieles schwungvoller, aber eben nicht von Erfolg gekrönt. Und die Enttäuschung in Ungarn womöglich eine Folge dessen? „Wir brauchen dieses Momentum, eine gute Mannschaft zu schlagen, um ein gemeinsames Erfolgserlebnis zu haben“, sagt Manuel Neuer. Ohne dieses Erlebnis reicht es mitunter nicht einmal gegen einen mittelmäßigen Gegner, und der Kapitän konstatiert: „Man hat gesehen, dass wir noch nicht so weit sind.“

Ein Knackpunkt ist die fehlende Torgefährlichkeit. „Wir erspielen uns zu wenige Chancen“, kritisiert der Keeper und wird von Leon Goretzka, dem nach von Verletzungen geprägter Spielzeit sichtbar die nötige Dynamik fehlt, flankiert: „Für unsere Ansprüche ist die Anzahl an Möglichkeiten zu wenig. Es ist eine Frage der Überzeugung, der Strafraumbesetzung, der Geilheit, Tore schießen zu wollen.“ Alte Muster eben.

Altbekannte Probleme kommen hinzu. Die 90 Minuten vom Samstagabend sind nicht dazu angetan, die Diskussionen um den fehlenden Mittelstürmer zu beenden. Dieses Mal hatte Werner wieder den Vorzug vor Kai Havertz erhalten,

die drei Treffer in dieser Nations-League-Gruppe 3 aber gehen auf das Konto von Joshua Kimmich und zweimal Jonas Hofmann. „Timo hat die Überzeugung gefehlt“, räumt Flick ein, schiebt aber hastig hinterher: „Wie allen anderen auch. Wir haben einfach zu wenige Chancen, weil uns die Überzeugung fehlt, es vielleicht auch mal aus der zweiten Reihe zu versuchen. An dieser Überzeugung müssen wir arbeiten.“ Manager Oliver Bierhoff hat den fehlenden Typus einst verkörpert und sagt: „Diesen klassischen Torjäger, den ganz Europa sucht, den haben wir nicht.

Ein Knackpunkt ist die fehlende Torgefährlichkeit.

Das ist sicher auch eine Folge der Ausbildung der letzten Jahre. Wir müssen das kompensieren, wir haben torgefährliche Spieler, dribbelstarke Spieler.“

Doch auch diese haben Probleme. Serge Gnabry, zuletzt im Tief, pausierte in Budapest mit malader Wade, Leroy Sané war nicht angeschlagen und saß dennoch über die komplette Spielzeit draußen. Noch so eine Parallele zum Ende der Löw-Ära. Bierhoff macht deutlich, dass er die Verantwortung beim Spieler, der unter Flick zunächst reüssiert hatte, sieht. „Wir helfen ihm, aber er muss sich natürlich auch selber helfen.“ Dass beim Münchner Flügelstürmer schon wieder über dieselben Dinge wie unter dem alten Bundestrainer gesprochen wird, registriert der DFB-Direktor: „Man darf Leroy's Körpersprache nicht überinterpretieren, das ist so seine Art und Weise. Aber wichtig ist, dass er weiß, dass er trotz dieser Körpersprache Leis-

tung bringen muss.“ Und dass die Geduld von Flick nicht unendlich ist. „Hansi“, sagt Bierhoff, „ist sehr kommunikativ, sehr aufbauend, er versucht immer wieder, die Spieler für sich zu gewinnen. Aber irgendwann muss man auch sagen, das ist es jetzt – und dann muss ein Spieler was draus machen.“

Flick hat in seinen ersten Monaten den Zauber des Neuen versprüht. Und muss nun erkennen, dass die Probleme der Vergangenheit noch nicht bewältigt sind. „Als wir im September angefangen haben, haben wir gesagt, dass es auch Rückschläge geben wird“, sagt er und schaut bei diesen Worten, als habe er soeben in eine Zitrone gebissen. Die Nations League sollte eine Standortbestimmung werden, und obwohl er kurz auf die fehlende Spritzigkeit durch den engen Terminplan verweist, stellt er gerade mit Blick auf Budapest heraus: „Wir hatten uns dennoch wesentlich mehr vorgenommen.“

Italien bietet die nächste Gelegenheit, aus alten Mustern ausubrechen. Die letzte in Flicks erster Länderspiel-Saison. „In der Tabelle“, sagt er, „ist noch nicht viel passiert. Wir wollen uns mit einem Sieg verabschieden.“ Das Ziel bleibt Gruppenplatz 1 und die Zulassung für das Final Four im kommenden Jahr. Vor der Heim-EM, für die Deutschland nicht in die Qualifikation muss, soll kein ganzes Jahr ohne Partien mit Pflichtspiel-Charakter verstreichen. Für die Entwicklung betrachten Bierhoff und Flick dies als äußerst wertvoll. Zunächst aber haben sie die ganz nahe Zukunft am Dienstagabend in Mönchengladbach im Blick. Und was es braucht, um den gewünschten erfolgreichen Saisonkehraus hinzubekommen. „Wir müssen eine Schippe drauflegen“, erklärt Flick, „vielleicht auch zwei oder drei.“

MEINUNG



Sebastian Wolff
kicker-Reporter

Gegen Italien geht es um mehr als drei Punkte

Die Liste der Relativierungen lässt sich leicht erstellen. Natürlich ist die Nations League sportlich nachrangig und die Terminierung mit vier Spielen nach Saisonende grenzwertig. Selbstverständlich haben auch Spitzenmannschaften ganz offensichtliche Probleme, wie Frankreich und England auf den letzten Plätzen ihrer Gruppen dokumentieren. Und doch tun Hansi Flick und seine Spieler gut daran, keine Ausflüchte für die bisher enttäuschende Punktausbeute zu suchen. Alle Protagonisten haben im Vorfeld dieser Juni-Periode betont, dass es nicht nur um Zähler für die Tabelle geht, sondern vor allem auch darum, wieder ein gewisses Selbstverständnis zu entwickeln. Weil genau das bislang ausgeblieben ist, kommt dem Dienstag eine besondere Bedeutung zu.

GEGEN ITALIEN werden keine Weichen hinsichtlich der Weltmeisterschaft gestellt. Der Vortrag und auch das Ergebnis aber werden entscheidend dafür sein, mit welchem Gefühl die Mannschaft aus dieser ersten Saison mit dem neuen Bundestrainer geht. Mit der Zuversicht, die in der Qualifikation gegen allerdings allenfalls zweitklassige Gegner gewonnen worden war? Oder mit den Zweifeln, die nun in der Nations League genährt wurden? Dass es eben nicht nur gegen die Großen noch nicht reicht, sondern dass weiterhin auch einfache Mittel und großer Wille bei einem vergleichsweise limitierten Gegner wie am Samstag ausreichen können, um das deutsche Spiel zum Erliegen zu bringen, ist der erste richtig große Dämpfer in der noch kurzen Amtszeit von Flick. Diesen Eindruck zum Abschluss zu korrigieren, wäre ein wichtiges Zeichen nach innen und außen.

Gegen Italien ist das **DFB-TEAM** noch ein letztes Mal gefordert. Kapitän Neuer will eine „Rakete zünden“.

Mit den Kräften hauszuhalten, das ist für die vielbeschäftigten Nationalspieler im besonderen WM-Jahr 2022 noch etwas wichtiger als in einem regulären Jahr. Bundestrainer Hansi Flick verzichtete daher darauf, unmittelbar nach der Partie in Budapest zurück in die Heimat zu reisen. Stattdessen blieb der DFB-Tross den gesamten Sonntag noch in der ungarischen Hauptstadt, absolvierte dort das obligatorische Spielersatztraining und reist – nach einem von Flick gewährten freien Abend – erst am Montag nach Mönchengladbach, wo das Team einen Tag später in der vierten und letzten Prüfung der anstrengenden Sommer-Tour in der Nations League auf Italien trifft.

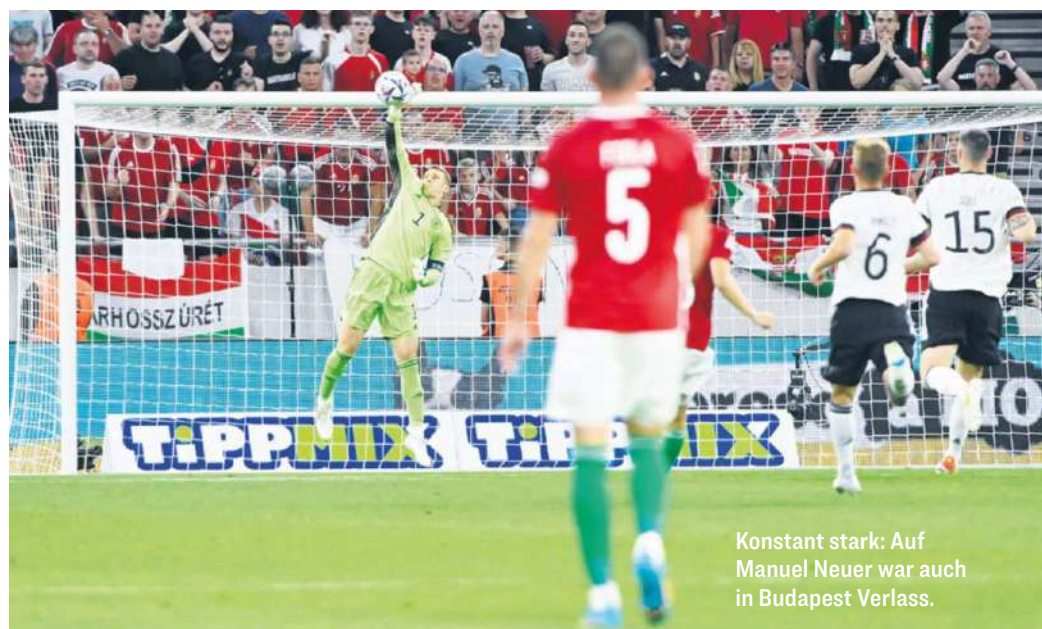
Flick, der bereits vor dem 1:1 in Ungarn über die hohe Belastung („Vier Spiele sind viel zu viel“) geklagt hatte, steht vor dem letzten Spiel der Saison 2021/22 aufgrund der jüngsten Remis-Serie vor einer schweren

Entscheidung: Wie viel Rotation ist angesichts des Kräfteverschleißes nötig? Und wie viel Rotation ist angesichts der Bedeutung des Spiels für die Nations League – und fünf

Monate vor WM-Beginn auch für die Stimmung im Land – überhaupt möglich? Der 57-Jährige ist gefordert, einen Mittelweg zu finden. Am Samstag kündigte er an: „Es ist am Ende eine riesengroßen Belastung. Wir haben zwei Tage zur Regeneration und zur Vorbereitung. Dann werden wir schauen, dass wir die elf Spieler, die am fittesten sind, auf den Platz bringen.“ Nico Schlotterbeck, der gegen Ungarn die zweite Gelbe Karte sah und deshalb am Dienstag gesperrt fehlt, fällt aus den Planungen des Bundestrainers heraus. Ob der in Budapest fehlende Angreifer Serge

ders aus.“ Es werde nicht einfach, schränkte er ein, aber „wir erwarten von der Mannschaft, dass sie da alles reinlegt und sich dann mit einem Sieg in den Urlaub verabschiedet“. Auch DFB-Direktor Oliver Bierhoff stellte klar: „Wir haben uns mehr vorgenommen und müssen gegen Italien den nächsten Schritt machen.“

Zumindest bei Manuel Neuer, der zuletzt einzigen Konstante, scheint keine Nachhilfe in Sachen Motivation nötig. Er wolle am Dienstag „eine Rakete zünden“, sagte er am Samstag ins RTL-Mikrofon – und musste anschließend selbst ein wenig über diese – gemessen am vorherigen Auftritt der DFB-Elf – forschere Aussage schmunzeln. Der Keeper dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit dabei sein am Dienstagabend – auch wenn in Kevin Trapp eine hervorragende Alternative auf der Bank sitzt. Andere – etwa die am Samstag enttäuschten Timo Werner, Thilo Kehrer und David Raum – können sich ihrer Sache dagegen nicht so sicher sein. Zumal in Anton Stach, Jonathan Tah, Lukas Nmecha und Karim Adeyemi noch einige Spieler in Flicks Aufgebot stehen, die bislang nur kurz oder gar nicht berücksichtigt wurden.



Konstant stark: Auf Manuel Neuer war auch in Budapest Verlass.

Die Abschlussprüfung

Deutschland – Italien

Dienstag, 14. Juni, 20.45 Uhr
in Mönchengladbach
(live im ZDF)

				Neuer Bayern München 36 Jahre/112 Länderspiele				TRAINER: Flick				
Klostermann RB Leipzig 26/17	Tah Bayer 04 Leverkusen 26/15	Rüdiger FC Chelsea 29/52	Henrichs RB Leipzig 25/7									
Stach 1. FSV Mainz 05 23/1	Gündogan Manchester City 31/59											
Brandt Borussia Dortmund 26/38	Müller Bayern München 32/115	Sané Bayern München 26/44										
				Adeyemi RB Salzburg 20/4								
Gnonto FC Zürich 18/3	Raspadori Sassuolo Calcio 22/12	Politano SSC Neapel 28/7										
Pellegrini AS Rom 25/25	Cristante AS Rom 27/26	Barella Inter Mailand 25/38										
Spinazzola AS Rom 29/20	Bastoni Inter Mailand 23/14	Gatti Frosinone Calcio 23/1	Florenzi AC Mailand 31/49									
				Donnarumma Paris St. Germain 23/46								
TRAINER: Mancini												

Rotation? Flick ist gefordert, einen Mittelweg zu finden.

Gnabry (muskuläre Probleme) wieder zur Verfügung stehen wird, war am Sonntag noch nicht klar.

Nachdem das zur Halbzeit des Juni-Lehrgangs definierte Ziel – zwei Siege aus den letzten zwei Spielen – in Budapest verfehlt wurde, soll nun zumindest ein abschließender Erfolg im Klassiker gegen Europameister Italien her. Das Final Four im kommenden Jahr bleibt „Ziel und Anspruch“ (Flick). „Alles ist in der Gruppe eng beieinander, nichts ist entschieden“, sagte Flick nach dem dritten Remis im dritten Gruppenspiel und bemühte sich, die enttäuschte Stimmung nicht weiter zu dämpfen: „Lasst uns am Dienstag ein Spiel machen, wie wir uns das vorstellen. Dann sieht es ganz an-

RESERVEBANK: Baumann 32/0 (TSG Hoffenheim), Trapp 31/6 (Eintracht Frankfurt/ beide Tor), Kehrer 25/20 (Paris St. Germain), Raum 24/8 (TSG Hoffenheim), Süle 26/39 (Bayern München), Gnabry 26/33 (Bayern München), Goretzka 27/44 (Bayern München), Havertz 23/28 (FC Chelsea), Hofmann 29/13 (Bor. Mönchengladbach), Kimmich 27/67 (Bayern München), Musiala 19/14 (Bayern München), L. Nmecha 23/5 (VfL Wolfsburg), Werner 26/52 (FC Chelsea) – Cragno 27/2 (Cagliari Calcio), Gollini 27/1 (Tottenham Hotspur), Meret 25/2 (SSC Neapel/alle Tor), Acerbi 34/25 (Lazio Rom), Calabria 25/6 (AC Mailand), di Lorenzo 28/21 (SSC Neapel), Dimarco 24/3 (Inter Mailand), Luiz Felipe 25/0 (Lazio Rom), Mancini 26/8 (AS Rom), Scalvini 18/0 (Atalanta Bergamo), Esposito 21/1 (SPAL Ferrara), Frattesi 22/2 (Sassuolo Calcio), Locatelli 24/24 (Juventus Turin), Pessina 25/14 (Atalanta Bergamo), Pobega 22/1 (FC Turin), Cancellieri 20/1 (Hellas Verona), Caprari 28/1 (Hellas Verona), Scamacca 23/6 (Sassuolo Calcio), Zerbin 23/1 (Frosinone Calcio)

SR-TEAM: Kovacs (Assistenten: Marinescu, Artene - 4. Offizieller: Chivulete/alle Rumänien)

ANZEIGE

bwin
Sportwetten

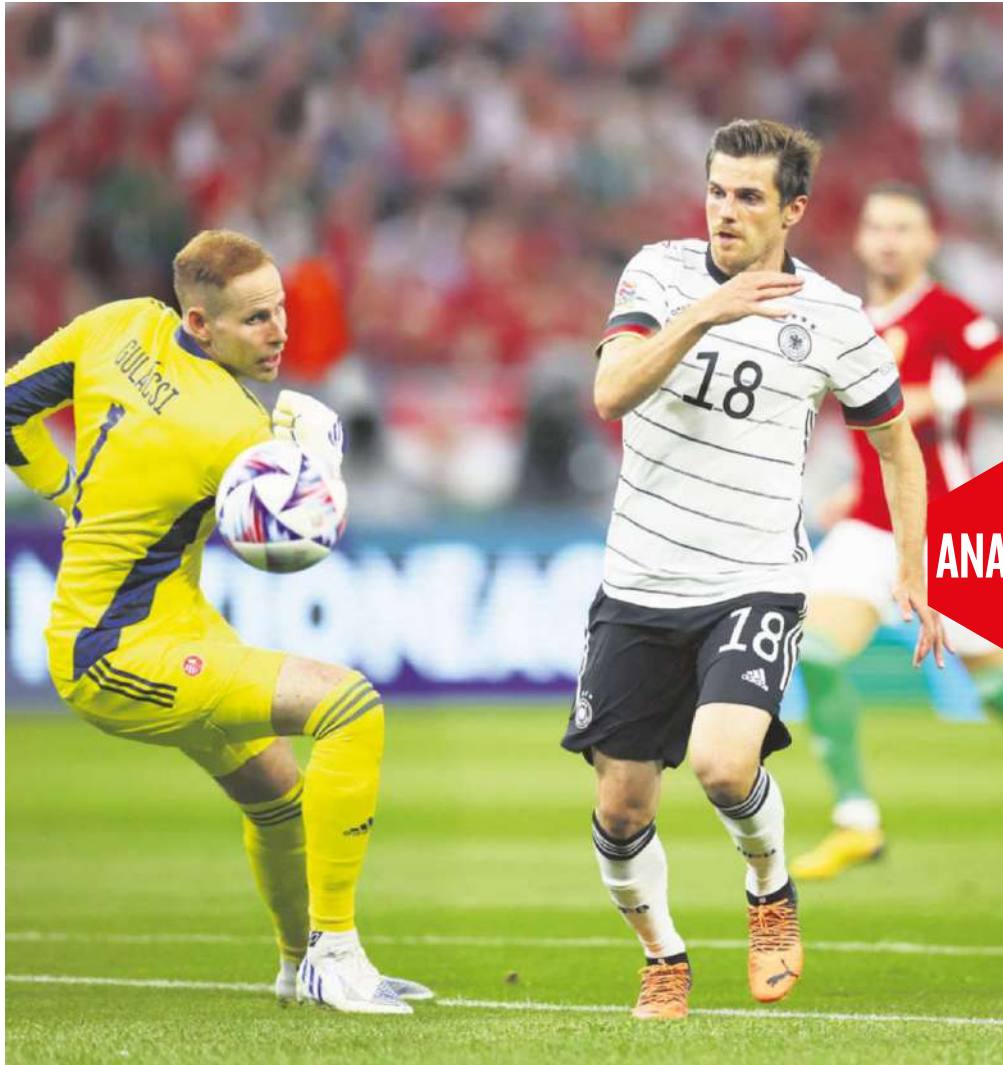
Wer gewinnt?

Deutschland 18.30 €	Italien 40.00 €
-------------------------------	---------------------------

Möglicher Gewinn bei 10 EUR Einsatz.

18+ | Suchtricksen | glücksspielhilfe.de | *Quotenänderung vorbehalten

Keine Mittel gegen Ungarns



Lichtblick in einer insgesamt schwachen Mannschaft: Jonas Hofmann war bester deutscher Feldspieler, hier markiert er gegen Peter Gulacsi entschlossen den Treffer zum 1:1.

 Die deutsche Nationalmannschaft wartet im laufenden Nations-League-Wettbewerb weiter auf den ersten Sieg. Wie schon zuvor in Italien und gegen England musste sich die Mannschaft von Bundestrainer Hansi Flick am Samstag in Budapest gegen Ungarn mit einem 1:1 begnügen. Anders als in den beiden Gruppenspielen zuvor war dieses Unentschieden für die DFB-Auswahl mehr glücklich als leistungsgerecht.

Personal

Im Vergleich zum 1:1 gegen England beließ es Flick bei vier Veränderungen. Anstelle von Rüdiger (Schonung), Klostermann, Gündogan und Müller (alle Bank) starteten Süle, Kehrer, Goretzka und Werner. Neben Reus (Muskelfaserriss im Oberschenkel) schaffte es auch Gnabry (muskuläre Probleme in der Wade) nicht in den Kader. Bei den Ungarn gab es lediglich drei Wechsel. Styles, Fiola und Stammkeeper Gulacsi standen für Schäfer (Gelbsperre), Nego und Dibusz (beide Bank) in der Startelf.

System und Taktik

Deutschland operierte wie gewohnt im 4-2-3-1-System. Auf den Außenbahnen hatte Raum den deutlich offensiveren Part, während sich Kehrer vornehmlich auf die defensive Absicherung konzentrierte. Kimmich und Goretzka sollten das

ANALYSE

Foto: Gettyimages

Ungarn – Deutschland

1:1
1:1

		Gulacsi 3,5 RB Leipzig 32 Jahre/49 Länderspiele		TRAINER: Rossi	
Lang 4 Omonia Nikosia 29/50	Orban 3 RB Leipzig 29/32	At. Szalai 5 Fenerbahce SK 24/26			
Fiola 2,5 Fehervar FC 32/47	Styles 3 FC Barnsley 22/5	A. Nagy 3,5 Pisa Sporting Club 26/62	Z. Nagy 2,5 Puskas Akademia 29/10		
Sallai 4 SC Freiburg 25/35	Ad. Szalai 5 FC Basel 34/83		Szoboszlai 5 RB Leipzig 21/23		
Musiala 4 Bayern München 19/14		Werner 5 FC Chelsea 26/52	Hofmann 2,5 Bor. Mönchengladbach 29/13		
Goretzka 4 Bayern München 27/44		Havertz 5 FC Chelsea 23/28	Kimmich 4 Bayern München 27/67		
Raum 5 TSG Hoffenheim 24/8	N. Schlotterbeck 4 SC Freiburg 22/4	Süle 4 Bayern München 26/39	Kehrer 5 Paris SG 25/20		
TRAINER: Flick		Neuer 2 Bayern München 36/112			

UNG EINGEWECHELT: 69. Adam (-/Paksi SE 27/5) für Ad. Szalai und Nego (-/Fehervar FC 31/23) für Z. Nagy, 75. Gazdag (-/Philadelphia Union 26/14) für Sallai, 87. Vecsei (-/Ferencvaros 28/10) für Styles – **RESERVEBANK:** Dibusz 31/21 (Ferencvaros), Szappanos 31/0 (Honved Budapest/beide Tor), Bolla 22/7 (Grasshoppers), Kecskes 26/6 (Nischni Nowgorod), Barath 20/0 (Debreceni VSC), Salloi 25/4 (Sporting Kansas City), Schön 21/8 (FC Dallas), Vancsa 17/1 (MTK Budapest) – **GELBE KARTEN:** Sallai, Gulacsi (2., gesperrt), Adam

GER EINGEWECHELT: 69. Gündogan (-/ManCity 31/59) für Goretzka, 78. Müller (-/Bayern München 32/115) für Werner und Brandt (-/Bor. Dortmund 26/38) für Musiala, 85. Adeyemi (-/RB Salzburg 20/4) für Havertz und L. Nmecha (-/VfL Wolfsburg 23/5) für Hofmann – **RESERVEBANK:** Baumann 32/0 (TSG Hoffenheim), Trapp 31/6 (Eintr. Frankfurt/beide Tor), Henrichs 25/7 (RB Leipzig), Klostermann 26/17 (RB Leipzig), Tah 26/15 (Bayer Leverkusen), Sané 26/44 (Bayern München), Stach 23/1 (1. FSV Mainz 05) – **GELB:** N. Schlotterbeck (2., gesperrt)

TORE: 1:0 Z. Nagy (6., Rechtsschuss, Vorarbeit Sallai), 1:1 Hofmann (9., Linksschuss, N. Schlotterbeck) – **CHANCEN:** 7:3 – **ECKEN:** 3:6

SR-TEAM: Sanchez Martinez (Assistenten: Cabanero Martinez, Lopez De Cerain – Vierter Offizieller: Hernandez Hernandez – Video-Assistent: Cuadra Fernandez/alle Spanien), Note 3, hatte keine Probleme in einer einfach zu leitenden Partie. Seine Linie war gemessen daran streng, jedoch zog er sie konsequent durch. – **ZUSCHAUER:** 67 000 (in Budapest) – **SPIELNOTE:** 4, eine biedere Partie, deren furioser Auftakt nicht hielt, was er versprach. – **SPIELER DES SPIELS:** Manuel Neuer

Bollwerk

DATEN UND FAKTEN

Zum vierten Mal in Folge spielte Deutschland 1:1. **Noch nie** hatten vier Partien der DFB-Elf in Folge dasselbe Ergebnis. Noch nie spielte Deutschland viermal in Folge unentschieden.

Drei der letzten vier Pflichtspieltore erzielte **Jonas Hofmann**. Seit Anfang 2017 gelang eine solche Serie nur Serge Gnabry, der im November 2019 beim EM-Qualifikationsspiel gegen Nordirland drei der ersten vier Treffer hatte verzeichnen können.

Für den 19-jährigen **Jamal Musiala** war es bereits das 14. Länderspiel. Vor seinem 20. Geburtstag lief ansonsten nur Mario Götze ebenso häufig für die A-Nationalmannschaft auf. Außer den beiden kam kein Teenager auf mehr als neun Einsätze im DFB-Dress.

Zum **vierten Mal** in Serie erzielte Deutschland nicht mehr als einen Treffer. Das war zuletzt von November 2013 bis Mai 2014 in der Vorbereitung auf die WM 2014 passiert.

Spiel ankurbeln, was allerdings selten gelang, weil sich kaum einmal Anspielstationen für Kombinationen oder ein Zuspiel in die Tiefe fanden. Ungarn verdichtete mit einer tiefstehenden und kompakten Anordnung geschickt die Räume, wurde nach Ballgewinn immer wieder mit schnellen Umschaltaktionen gefährlich.

Spielfilm

Ungarns erster Angriff, eingeleitet durch einen weiten Pass von Orban, düpierte die deutsche Defensive: Raum ließ sich von Fiola überlaufen, Schlotterbeck kam gegen Sallai zu spät, Zsolt Nagy vollendete. Als nur drei Minuten später Hofmann nach einem sehenswerten Steilpass von Schlotterbeck den Stellungsfehler von Attila Szalai zum 1:1 ausnutzte, deutete dies auf einen offenen Schlagabtausch hin. Doch so vielversprechend die Partie begann, so schnell verlor sie an Dynamik, Tempo und Präzision. Die deutsche Elf hatte zwar deutlich mehr Ballbesitz und Spielanteile, aber keinerlei wirksame Mittel gegen Ungarns Bollwerk. Es mangelte an Tempo, an Anspielmöglichkeiten, an Positionswechseln, an der Bereitschaft zum Dribbling,

vor allem aber an Körpersprache auf dem Platz und Entschlossenheit in den Zweikämpfen. Ungarn hatte leichtes Spiel, den Gegner in Schach zu halten, und durch Fiola (44.) die Großchance zur Führung. Auch nach dem Seitenwechsel begnügte sich die deutsche Mannschaft viel zu oft mit dem einfachen Querpass. Zu keiner Zeit gelang es, die Gastgeber unter Druck zu setzen. Eher aus dem Nichts kam Hofmann nach Havertz-Zuspiel zur Top-Gelegenheit, die er kläglich vergab (72.). Während auf deutscher Seite die Einwechslungen verpufften, kamen die Ungarn in der Schlussphase noch einmal auf und durch ihre Joker Adam (75. und 82.) sowie Gazdag (82.) zu guten Chancen auf den verdienten Siegtreffer.

Fazit

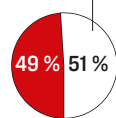
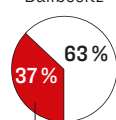
Die deutsche Elf konnte in vielerlei Hinsicht nicht da anknüpfen, wo sie vier Tage zuvor gegen England aufgehört hatte. Nach einer fahrigten, zusammenhanglosen, fehlerhaften und am Ende auch defensiv kopflohen Vorstellung musste sie sich gegen ein viel leidenschaftlicher agierendes Ungarn mit einem gnädigen Remis zufriedengeben.

SPIELER DES SPIELS



Wie schon gegen England verhinderte Kapitän **MANUEL NEUER** die Niederlage. Mit einer fehlerfreien Vorstellung bündelte er gleich mehrfach die Stellungsfehler seiner Vorderleute aus.

Ballbesitz



Gewonnene Zweikämpfe

	UNGARN	DEUTSCHLAND
Ø-Note	3,73	4,05
Ø-Alter	28,09	26,43
Meiste Ballkontakte	60 Orban	129 Süle

Daten: opta

EINZELKRITIK

Manuel Neuer **Note 2**
Erneut der Ruhepol der deutschen Elf. Parierte Sallais Kopfball noch, war dann aber gegen den Nachschuss von Nagy machtlos (6.). Bewahrte sein Team mit starken Paraden gegen Fiola (44.) und Gazdag (82.) vor weiteren Gegentoren. Als einziger DFB-Akteur konstant gut.

Thilo Kehrer **5**
Als Rechtsverteidiger deutlich defensiver orientiert als Raum auf der anderen Seite. Wenn er dann doch mal nach vorne ging, verschleppte er das Tempo (25.). Im eigenen Passspiel mit zu leichten Fehlern (32., 74.) und bei Adams Kopfballchance zu weit weg vom Gegenspieler (82.).

Niklas Süle **4**
Wie seine Nebenleute nicht auf der Höhe des Geschehens. Zwang Schlotterbeck zu einem Foulspiel, als sein Pass direkt im Fuß von Sallai landete (36.). Im zweiten Durchgang stabiler.

Nico Schlotterbeck **4**
Wie so häufig zuletzt lagen auch diesmal Licht und Schatten wieder eng beieinander beim künftigen Dortmunder. Verteidigte seinen Raum zu luftig vor dem 0:1 (6.), leitete kurz darauf Hofmanns 1:1 mit einem starken Pass in die Tiefe ein (9.). Im weiteren Verlauf der Partie mit einigen Wacklern (20., 22., 41.).

David Raum **5**
Dass ihm auf internationalem Niveau die Spielpraxis fehlt, war ihm deutlich anzumerken. Bezahlte Lehrgeld, als er von Sallai an der Außenbahn getunnelt wurde (5.), hob kurze Zeit später das Abseits vor dem 0:1 auf und konnte die Flanke nicht verhindern (6.). Nach vorne lief es – punktuell – besser, etwa bei seiner Freistoßflanke auf Havertz (19.) und seinem Schlenzer mit rechts (40.). Insgesamt ein Auftritt mit Mängeln.

Leon Goretzka **4**
Startete mit einem robusten Zweikampf gegen Styles (5.) in die Partie, blieb danach aber lange sehr unauffällig. Ausnahme: sein perfekter Pass auf Werner (43.).

Joshua Kimmich **4**
Was für Goretzka galt, galt auch für ihn: unauffällig in der Zentrale – und damit ohne ordnende Wirkung auf das deutsche Spiel.

Jonas Hofmann **2,5**
Der Mönchengladbacher war der auffälligste Feldspieler der deutschen Mannschaft, auch wenn ihm nicht alles gelang. Klasse, wie er Schlotterbecks Pass mitnahm und konsequent abschloss (9.). Jene Konsequenz ließ er allerdings vermissen, als er bei der einzigen DFB-Chance des zweiten Durchgangs Werner bedienen wollte (72.). Ein eigener Abschluss auch hier wäre die bessere Wahl gewesen.



Kai Havertz **5**
Das Spiel lief komplett am Chelsea-Profi vorbei. Exemplarisch: Als Raums Freistoß zu ihm flog, traf er ihn freistehend per Kopf nicht richtig (19.).

Jamal Musiala **4**
Brachte auch in dieser Partie seine Schlingelbewegungen unter, der Ertrag allerdings blieb überschaubar. War diesmal kein Faktor im Offensivspiel.

Schwache Vorstellung beim 1:1 gegen Ungarn:
Thilo Kehrer, David Raum, Kai Havertz

Timo Werner **5**
Hatte nur 19 Ballaktionen, das sagt eigentlich alles über die (fehlende) Bindung zum Spiel. Hatte dennoch ein Tor auf dem Fuß, zielte aber – auch, weil der Ball auf dem Rasen hochsprang – zu hoch (43.).

Ilkay Gündogan (ab 69.) –
Versuchte, Schwung in die Offensivbemühungen der Deutschen zu bringen. Es blieb beim Versuch.

Thomas Müller (ab 78.) –
Konnte in der Schlussphase keine Impulse mehr setzen.

Julian Brandt (ab 78.) –
Holte einen Freistoß in guter Position heraus (90.).

Lukas Nmecha (ab 85.) –
Setzte seinen massigen Körper gleich robust ein (88.).

Karim Adeyemi (ab 85.) –
Zog sofort ab, als sich die Chance ergab. Die Position aber war nicht optimal (90./+4).

ITALIEN Nun sogar schon vier Debütanten ohne Serie-A-Erfahrung

Mancini setzt erneut auf Youngster

 Roberto Mancini steht vor dem Rückspiel gegen Deutschland vor seinem 53. Länderspiel als Nationaltrainer, damit zöge der 57-Jährige in der Geschichte der Azzurri mit Arrigo Sacchi gleich. Noch vier weitere Partien, und „Mancio“ weist die drittmeisten Spiele als Commissario tecnico nach den Weltmeister-Trainern Vittorio Pozzo (95) und Enzo Bearzot (88) auf.

Mancini ist zwar kein Freund der Statistiken, doch das 0:0 am Samstag in England bedeutete einen weiteren Achtungserfolg und war in bis dato 52 Spielen immerhin das nun schon 27. Match ohne Gegentor. Die relativ junge Elf mit einem Durchschnittsalter von 24,7 Jahren bewies auch in Wolverhampton überraschende Reife – im Abschluss zeigte man sich bei einigen hochkarätigen Gelegenheiten aber noch verbesserungswürdig. „Solche Chancen muss man verwerten, doch insgesamt haben sich die Jungs ein großes Kompliment verdient“, lobte Mancini, der sich zum zweiten Mal in Folge für das Final Four der Nations League qualifizieren könnte.

In Deutschland dürfte er wieder rotieren, doch der in England überzeugende Debütant Federico Gatti vom Zweitligisten Frosinone könnte seinen Platz in der Startelf behalten.

Nach zuvor Klubkollege Alessio Zerbin und Wilfried Gnonto (FC Zürich) kamen gegen die Engländer mit Salvatore Esposito (SPAL Ferrara, Serie B) und Gatti zwei weitere Youngster ohne eine Minute Serie-A-Erfahrung zum ersten Länderspieleinsatz. Gatti bot mit der Chiellini-Nummer 3 eine formidable Vorstellung und wirkte in der Innenverteidigung beinahe wie ein routinierter Veteran.

Der 23-Jährige hatte noch vor Jahren im Amateurbereich gespielt

und als Maurer und Dachdecker gearbeitet. Die erste Profi-Erfahrung gelang Gatti 2020 bei Pro Patria in der 3. Liga, seit zwei Jahren nun läuft er in der Serie B für Frosinone auf. Dort charakterisierte ihn sein Coach als „einen Chiellini mit den feinen Füßen von Bonucci“. Sollte sich das bewahrheiten, müssen die Azzurri und Juventus Turin den Abschied von Chiellini nicht fürchten. Gatti trägt ab der kommenden Saison das Juve-Trikot.

OLIVER BIRKNER




Foto: imago images

Und noch ein Neuling: Federico Gatti bekam zudem ein besonderes Trikot.

UNGARN Neben der Bundesliga-Achse überzeugen die Schienenspieler

Zsolt Nagy und Fiola bestätigen Rossi

 Über eine starke Achse verfügt Ungarn durchaus: Deren Protagonisten Peter Gulacsi, Willi Orban oder Dominik Szoboszlai sind allesamt bei Pokalsieger RB Leipzig unter Vertrag, Roland Sallai beim Cupfinalisten Freiburg. Im Vergleich dazu fallen die in Ungarn aktiven Nationalspieler konditionell und leistungsmäßig oft ab.

Dass dies nicht immer zu treffen mus, zeigten am Samstag insbesondere Zsolt Nagy von der

Puskas Akademia und Attila Fiola (Fehervar). Auf den Flügeln bereiteten die offensiv ausgerichteten Schienenspieler der deutschen Defensive immer wieder Probleme, Nagy gelang auf Vorarbeit von Sallai das frühe 1:0. Dennoch wird Nationaltrainer Marco Rossi oft kritisiert, wenn er Nagy beruft. Gefordert wird der eingebürgerte Callum Styles. Rossis Konter diesmal: Er bot den Barnsley-Profi ebenfalls in der Startelf auf und erklärte zu Nagy: „Er hat erneut

bewiesen, dass er ein fantastischer Fußballer ist.“ Auch Fiola überzeugte, war am 1:0 beteiligt und wurde vom Coach gelobt – weil er immer wieder ansob.

Dass man nach drei Spielen mit vier Punkten Gruppenzweiter ist, hätten vor allem Rossis Kritiker nicht für möglich gehalten. Der Coach stapelt indes tief: „Die Spieler müssen sich weiter verbessern. Aber wir sind auf dem richtigen Weg.“ Der führt sie nun nach England. ATTILA MONCZ

GAST-KOLUMNE



Dirk Metz
Kommunikationsexperte

Wenn du merkst, dass du ein totes Pferd reitest...

an ihrer Außendarstellung. Bei der Einführung einer Marketingidee kommt es auf den richtigen Begriff und die passende kommunikative Umsetzung an. Mal klappt es – und mal zündet es einfach nicht. Shit happens.

Wenn wir aus diesem Blickwinkel auf den Begriff „**DIE MANNSCHAFT**“ schauen, führt kein Weg an der

Erkenntnis vorbei, dass es eine Kampagne mit kommunikativ mäßigem Erfolg ist. Von den Fans wird der Begriff belächelt, von Journalisten eher ironisch verwendet. In unseren Sprachgebrauch hat er jedenfalls nicht wirklich Eingang gefunden. Und deshalb halte ich es mit der uralten Weisheit der Dakota-Indianer: „Wenn du merkst, dass du ein totes Pferd reitest, steige ab!“ – so, wie es z. B. die vielgescholtene Deutsche Bahn machte. Deren Kurzzeit-Slogan „Die Bahn kommt ...“ wurde sofort eingemottet, als klar war, dass der Slogan mit spöttischen Ergänzungen wie „Die Bahn kommt ... zu spät“ oder „Die Bahn kommt ... gar nicht“ verballhornt wird. „Die Bahn kommt ... überfüllt“, so würde er sicher jetzt nach den Erfahrungen mit dem 9-Euro-Ticket am Pfingstwochenende durch den Kakao gezogen. Aber der Bahn-Vorstand stoppte die aus dem Ruder laufende Werbekampagne und fokussierte sich fortan auf den Slogan „Die Bahn macht mobil“. So, wie auch Unternehmen wie H&M oder Volkswagen nach schweren

Werbepannen den sofortigen Rückzug antraten.

Schlimm? Im Gegenteil! Was ist schlimm daran, rasch zur Einsicht zu kommen? Durch lange Marktanalysen und Dialogrunden wird die qualende Diskussion nur verlängert. Es ist also höchste Zeit, „Die Mannschaft“ hinter sich zu lassen. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende! Die Diskussion lenkt eigentlich nur noch davon ab, dass Oliver Bierhoff in seinen Funktionen als DFB-Manager bzw. als Geschäftsführer Nationalmannschaften und Akademie einen Topjob macht und vieles erfolgreich vorantreibt. Der beste Marken-Treiber für den DFB ist allerdings ohnehin der sportliche Erfolg, auf den wir insbesondere Ende des Jahres bei der WM hoffen.

Dirk Metz (65), war u.a. Sprecher der hessischen Landesregierung unter MP Roland Koch (CDU) und saß von 2015 bis 2021 im Aufsichtsrat von Schalke 04. Heute führt er als freier Kommunikationsberater eine Agentur in Frankfurt/Main.


Schon mal einen Fußballfan zwischen 8 und 88 getroffen, der für die deutsche Fußball-Nationalmannschaft den Begriff „Die Mannschaft“ benutzt? Sehen Sie, ich auch nicht! Für ganz Fußballdeutschland spielte am Samstagabend die „deutsche Fußballnationalmannschaft“. Reporter reden zwar gerne von der „Equipe Tricolore“ oder der „Squadra Azzurra“. Aber ob italienische Journalisten und vor allem die Tifosi ihr Team wirklich so bezeichnen?

Im Gegensatz zum Begriff „Die Mannschaft“, der vom DFB nach dem WM-Titel 2014 als neue Marke für das Nationalteam eingeführt wurde, basieren Spitznamen zumeist auf langer Tradition. In Eishockey, Handball oder Basketball gibt es durchaus einige Beispiele mit übergestülpten Kunstnamen.

Grundsätzlich gehören Marketing- und Kommunikationsstrategien heute zum professionellen Sport dazu. Vereine wie Verbände müssen sich als Unternehmen verstehen, die nicht nur an sportlichen Erfolgen gemessen werden, sondern auch

TÜRKEI Trainer Kuntz setzt auf den ehemaligen Darmstädter – Der Teamgeist steht im Vordergrund

Weshalb Dursun trotz seiner Quote ein Joker ist

 Den Begriff „Joker“ hört sicher auch ein Serdar Dursun (30, Foto) nicht gerne. Aber Fenerbahces Stürmer ist eben prädestiniert für diese Rolle. Für die Türkei markierte der Spätzünder, der sein Debüt erst im Oktober vergangenen Jahres in Lettland gefeiert hatte, in sieben Spielen sieben Tore. Sechsmal kam er dabei von der Bank. Das entspricht nicht gerade der Bilanz eines Stammspielers, dennoch weiß Stefan Kuntz genau um die Bedeutung seines Angreifers. Dem Trainer sei es wichtig, „dass wir nicht



zu abhängig von einzelnen Spielern sind.“ Immerhin ist das Ziel, „im Offensivspiel variantenreich zu bleiben.“ Das ist mit dem Torjäger (15 Ligatore in der abgelaufenen Saison für Fener) möglich, und auch der Ex-Darmstädter betont: „Nur das Team zählt.“

Neben Dursun stehen Halil Dervisoglu und Enes Ünal als Optionen im Angriff bereit. Dank der mit ihnen breit aufgestellten Offensivabteilung stellt sich auch die Frage nach dem

legitimen Nachfolger für den zurückgetretenen Burak Yilmaz nicht. Denn der 36-Jährige war vor seinem Rücktritt noch der von Kuntz verordneten und von den Fans goutierten Verjüngungskur im Wege gestanden. Diese, verbunden mit der Botschaft „Jeder ist wichtig“, stärkt den Teamgeist. Der zeigt das neue Gesicht der türkischen Nationalmannschaft, die in der Nations League – wenn auch gegen Färöer, Luxemburg und Litauen – bislang neun Punkte holte und zwölf Tore schoss. Vier davon machte Dursun. **HAKAN UZUN**

NATIONS LEAGUE 2022/23

LIGA A, GRUPPE 1

Österreich – Frankreich	1:1
Dänemark – Kroatien	0:1
1. Dänemark	3 4:3 6
2. Österreich	3 5:3 4
3. Kroatien	3 2:4 4
4. Frankreich	3 3:4 2
Montag, 13. Juni (20.45 Uhr)	
Dänemark – Österreich	
Frankreich – Kroatien	

LIGA A, GRUPPE 2

Schweiz – Spanien	0:1
Portugal – Tschechien	2:0
Schweiz – Portugal	*
Spanien – Tschechien	*
1. Portugal	3 7:1 7
2. Spanien	3 4:3 5
3. Tschechien	3 4:5 4
4. Schweiz	3 1:7 0
*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet	

LIGA A, GRUPPE 3

Ungarn – Deutschland	1:1
England – Italien	0:0
1. Italien	3 3:2 5
2. Ungarn	3 3:3 4
3. Deutschland	3 3:3 3
4. England	3 1:2 2
Dienstag, 14. Juni (20.45 Uhr)	
England – Ungarn	
Deutschland – Italien	

LIGA A, GRUPPE 4

Wales – Niederlande	1:2
Belgien – Polen	6:1
Wales – Belgien	1:1
Niederlande – Polen	2:2
1. Niederlande	3 8:4 7
2. Belgien	3 8:6 4
3. Polen	3 5:9 4
4. Wales	3 3:5 1
Dienstag, 14. Juni (20.45 Uhr)	
Polen – Belgien	
Niederlande – Wales	

LIGA B, GRUPPE 1

Irland – Ukraine	0:1
Schottland – Armenien	2:0
Ukraine – Armenien	3:0
Irland – Schottland	3:0
1. Ukraine	2 4:0 6
2. Irland	3 3:2 3
3. Schottland	2 2:3 3
4. Armenien	3 1:5 3
Dienstag, 14. Juni	
Armenien – Schottland (18.00)	
Ukraine – Irland (20.45)	

LIGA B, GRUPPE 2

Albanien – Israel	1:2
1. Israel	2 4:3 4
2. Island	2 3:3 2
3. Albanien	2 2:3 1
Montag, 13. Juni (20.45 Uhr)	
Island – Israel	

LIGA B, GRUPPE 3

Montenegro – Bosnien-Herzegowina	1:1
Rumänien – Finnland	1:0
1. Bosnien-Herzegowina	3 3:2 5
2. Finnland	3 3:2 4
3. Montenegro	3 3:3 4
4. Rumänien	3 1:3 3
Dienstag, 14. Juni (20.45 Uhr)	
Rumänien – Montenegro	
Bosnien-Herzegowina – Finnland	

LIGA B, GRUPPE 4

Norwegen – Slowenien	0:0
Schweden – Serbien	0:1
Norwegen – Schweden	*
Slowenien – Serbien	*
1. Norwegen	3 3:1 7
2. Serbien	3 5:2 6
3. Schweden	3 3:3 3
4. Slowenien	3 1:6 1

LIGA C, GRUPPE 1

Färöer – Litauen	2:1
Luxemburg – Türkei	0:2
1. Türkei	3 12:0 9
2. Luxemburg	3 3:2 6
3. Färöer	3 2:6 3
4. Litauen	3 1:10 0
Dienstag, 14. Juni (20.45 Uhr)	
Luxemburg – Färöer	
Türkei – Litauen	

LIGA C, GRUPPE 2

Kosovo – Nordirland	3:2
Griechenland – Zypern	3:0
Nordirland – Zypern	2:2
Griechenland – Kosovo	*
1. Griechenland	3 5:0 9
2. Kosovo	3 5:3 6
3. Zypern	4 2:7 2
4. Nordirland	4 4:6 2

LIGA C, GRUPPE 3

Aserbaidshan – Slowakei	0:1
Belarus – Kasachstan	1:1
1. Kasachstan	3 4:1 7
2. Slowakei	3 2:1 6
3. Belarus	3 1:2 2
4. Aserbaidshan	3 0:3 1
Montag, 13. Juni	
Kasachstan – Slowakei (16.00)	
Aserbaidshan – Belarus (18.00)	

LIGA C, GRUPPE 4

Gibraltar – Bulgarien	1:1
Nordmazedonien – Georgien	0:3
Georgien – Bulgarien	*
Nordmazedonien – Gibraltar	*
1. Georgien	3 12:2 9
2. Nordmazedonien	3 3:4 4
3. Bulgarien	3 4:7 2
4. Gibraltar	3 1:7 1

LIGA D, GRUPPE 1

Republik Moldau – Lettland	2:4
Andorra – Liechtenstein	2:1
1. Lettland	3 8:2 9
2. Republik Moldau	3 4:4 4
3. Andorra	3 2:4 4
4. Liechtenstein	3 1:5 0

LIGA D, GRUPPE 2

Malta – Estland	1:2
Malta – San Marino	*
1. Estland	2 4:1 6
2. Malta	2 3:2 3
3. San Marino	2 0:4 0




Foto: imago images

Seit 376 Minuten ohne Tor für Frankreich: Zehner Antoine Griezmann schwächelt.

Nichts geht mehr

Seit Langem spielt **ANTOINE GRIEZMANN** (31) eine zentrale Rolle bei Frankreich. Allerdings nur noch auf dem Papier.

 Es war die dritte Abwehrformation in Frankreichs drittem Spiel der Nations League. William Saliba und der Ex-Leipziger Ibrahima Konaté verteidigten innen, rechts Benjamin Pavard, links Theo Hernandez. Erst hatte Trainer Didier Deschamps auf eine Dreierkette mit Letzterem als offensivem Linksverteidiger gesetzt,

danach zweimal auf eine Viererkette. Diese verlieh dem Team bereits bei der WM 2018 Stabilität – und sollte das eigentlich auch jetzt tun. Zuletzt ist das aber nicht gelungen, was Gruppenplatz 4 und nur zwei Punkte nach drei Spielen zur Folge hat.

Die ideale Formation in der Abwehr ist also noch lange nicht gefunden, ebenso wenig wie die beste

Besetzung im Mittelfeld. Auch dort hat Deschamps zuletzt viel experimentiert – nur bei einem nicht. Antoine Griezmann hat als einziger im Kader seit August 2016 alle 64 Spiele absolviert, 30 davon über 90 Minuten. Der Zehner von Atletico Madrid gilt als Lieblingsschüler seines Trainers, könnte aber bald zu dessen Problem werden. Denn


im offensiven Mittelfeld besetzt der 31-Jährige eine äußerst wichtige Position und eine, die Auswirkungen auf die gesamte Mannschaft hat. Entfällt sie, wird ein Platz für einen vierten Verteidiger frei. Und der scheint ob der gezeigten Defensivleistungen nicht ganz unwichtig.

Doch zurück zu Griezmann. Der hat nicht nur vor dem Gegner gegen Österreich gepatzt, sondern ist selbst seit 376 Minuten ohne Treffer im Nationalteam. Rien ne va plus, nichts geht mehr beim Mittelfeldspieler. Seit seinem Wechsel von Atletico zum FC Barcelona im Jahr 2019 für 120 Millionen Euro wirkt er gehemmt. In Madrid noch Leistungsträger, Torjäger und Assistent in einem, wurde er in Katalonien zum Missverständnis und deshalb im vergangenen Jahr zurück in die spanische Hauptstadt verliehen. Dort konnte der Blondschof aber nicht ansatzweise an seine vorigen Leistungen anknüpfen.

Bei der Equipe Tricolore ist das nicht anders. Dort vermisst er vor allem seinen kongenialen Partner Paul Pogba, wirkt verloren auf dem Feld, wie ein Fremdkörper. Dennoch stärken ihm seine Mannschaftskameraden mit Aussagen wie „Mit seiner Defensivarbeit hilft er dem Team sehr, wir brauchen ihn“ (Karim Benzema) oder „Wir wissen, was für ein Spieler er ist, er kommt wieder“ (Hugo Lloris) den Rücken. Auch Deschamps entzieht seinem Zehner nicht das Vertrauen. Teilweise wird ihm das auch als Nibelungentreue ausgelegt, vor allem vor einigen Monaten, als der bisweilen zentral agierende Christopher Nkunku zur Überraschung aller nicht nominiert wurde. Mittlerweile gehört der Leipziger fest zum Team und spielt auch – allerdings *neben* und nicht *für* Griezmann. Wie lange, wird sich zeigen. **LAURENT MALTRET**

ÖSTERREICH Wie Rangnick aus einem reagierenden ein agierendes Team macht

Laimer avanciert zum Hauptdarsteller

 Zeiten ändern sich, daran müssen sich alle gewöhnen: Spieler, Funktionäre – und Journalisten. Denn deren Gratulationen wies Ralf Rangnick nach dem 1:1 gegen Frankreich entschieden zurück: „Es fühlt sich nicht so an, dass man mir gratulieren müsste“, erklärte Österreichs Trainer. „Ich bin nicht zufrieden.“ Und: „Die Spieler sollen sich nicht einreden lassen, dass sie zufrieden sein können.“

Rangnicks Hadern ist in der starken zweiten Hälfte seines Teams begründet, ebenso in dem Umstand, dass das 1:1 erst nach 83 Minuten fiel. Bei Kylian Mbappés Tor fingen sich die Österreicher auf naive Art einen Konter ein und hatten so den Ausgleich kassiert.

Wie ist es zu dieser neuen Erwartungshaltung gekommen? Die wichtigste Maßnahme: Rangnick hat aus einer reagierenden eine agierende Mannschaft gemacht. Wenn David Alaba nach einem 1:1 gegen den Weltmeister sagt: „Es zeigt, dass wir vielleicht die Schnauze voll haben von einer gewissen Art Fußball zu spielen“, dann konnte das als Seitenhieb gegen Vorgänger Franco Foda interpretiert werden, auch wenn der Kapitän („Das war nicht an eine Person, einen Trainer oder einen Spieler gerichtet“) später zurückruderte.

Es ist aber auch eine Bestätigung dafür, dass Rangnick sofort verstanden hat, welcher Spielstil zum Team passt. Ein Stil, in dem


Flexibilität großgeschrieben ist und alle mitmachen müssen, was vorerst gut funktioniert: Hinten wird je nach Situation mit Vierer- oder Fünferkette verteidigt, vorne rennt selbst ein Marko Arnautovic unermüdlich und im Mittelfeld haben die Balljäger Hochkonjunktur. Womit wir bei Konrad Laimer (Foto) wären.

Der Leipziger ist ein erster Gewinner: Unter Rangnick stieg seine Bedeutung noch weiter an, er orchestriert das Pressing, ragt läuferisch heraus. Überraschend ist Laimers zentrale Rolle nicht, immerhin kennen und schätzen er und Rangnick sich aus Zeiten in Salzburg und Leipzig. Auch deshalb ist Laimer von einem der besten Neben- zum Hauptdarsteller avanciert. **TOBIAS WAIDHOFER**



NIEDERLANDE Der 25-Jährige nimmt unter van Gaal eine wichtige Rolle ein

De Jong: Besser als bei Barca

 Elf und zehn. Zwei Zahlen, die eindrucksvoll belegen, wie groß die Rotation im niederländischen Team in der aktuellen Nations-League-Saison ist. Denn im Vergleich zum 4:1 in Belgien wechselte Louis van Gaal in Wales elfmal, nach dem dortigen 2:1 schickte der Trainer beim 2:2 gegen Polen zehn neue Spieler ins Rennen.

Grundsätzlich konnte van Gaal mit der Spielweise zufrieden sein. Immerhin überzeugten seine Profis nach dem Sieg über Belgien nun auch gegen Polen, hatten dort aber mehr Probleme mit dem Toreschießen. Was zudem auffällt: Die Spieler verinnerlichen immer besser van Gaals Idee von Fußball – sein 3-4-1-2-System schleift sich auch bei jenen ein, die zwischendurch ein 4-3-3 gefordert hatten. Kurios: Es sind vor allem die aus der zweiten Reihe, die glänzen. Zum Beispiel in der Abwehr, wo große Konkurrenz herrscht. Der Coach setzte gegen Polen auf eine Dreierkette aus Jurrien Timber, Stefan de Vrij und Nathan Aké. Während der urlaubende Virgil van Dijk als Chef gesetzt ist, könnten Timber und Aké den bisherigen Stammspielern de Vrij und Matthijs de Ligt die Plätze rauben.

Im Mittelfeld gesetzt ist Frenkie de Jong. Der ist beim FC Barcelona unzufrieden, weil dort Sergio Busquets seine Idealposition auf der Sechse blockiert.



Gegen Polen in Manndeckung: Mittelfeldspieler Frenkie de Jong überzeugt als Ballverteiler – wenn er denn den Platz dazu hat.

Bei Manchester United, das interessiert ist, wäre dies nicht der Fall. Ob ein Wechsel zu seinem Ex-Trainer aus Zeiten bei Ajax Amsterdam Erik ten Hag klappt, ist unklar, sicher ist: Bei Oranje ist de Jong wichtiger als bei Barca.

Das zeigte sich besonders im Spiel gegen Polen. Da wurde der 25-Jährige als Reaktion auf seine glänzende Vorstellung in Belgien nämlich in Manndeckung genommen, weshalb er seine Rolle als erster Aufbauspieler nicht so aus-

füllen konnte wie gewünscht. Den Spielaufbau übernahm Steven Berghuis, dem es jedoch hie und da an Präzision fehlte. Anders als de Jong, mit dem Oranje flexibler spielt, hat er keinen Stammsplatz. Dennoch brachte er Abwechslung ins Spiel, gemeinsam mit dem Ex-Bremer Davy Klaassen, der ebenso noch um seinen Stammsplatz kämpft. Beide lassen jedoch längst den gar nicht mehr nominierten Georginio Wijnaldum vergessen. **JAN LEERKES**

ENGLAND Wieder kein herausgespieltes Tor – Keeper Ramsdale empfiehlt sich

Grealish kann seine Chance nicht nutzen

 Jack Grealish verursacht Gareth Southgate Kopfschmerzen. Eigentlich ist der 26-Jährige ein effizienter Joker, aber als er nun mal wieder eine seiner seltenen Chancen bekam, in der Startelf für sich zu werben, konnte er diese Möglichkeit nicht nutzen. Beim 0:0 gegen Italien blieb England zum dritten Mal in Folge ohne herausgespieltes Tor, und daran hatte diesmal auch Grealish seinen Anteil.

Der Offensivmann war im vorigen Sommer für die Rekordsumme von 118 Millionen Euro von Aston Villa zu Manchester City gewechselt. Nach eigenen Angaben vor allem deshalb, um im Klub Titel zu



gewinnen und sich in der Nationalelf als Stammkraft zu etablieren. Während ihm Ersteres mit dem Gewinn des Meistertitels inzwischen gelang, kommt er dem zweiten Ziel nicht so recht näher.

Southgates Vorliebe für zwei defensive Mittelfeldspieler bedeutet, dass die Flügel besetzt sein müssen, um von dort Mittelstürmer Harry Kane zu bedienen. Grealish dreht aber lieber nach innen ein, als an der Außenlinie zu kleben. Das funktioniert, wenn Ben Chilwell auf links von hinten nachrückt, aber der Chelsea-Profi ist häufig verletzt.

Gegen die Italiener verpasste es Grealish zweimal, aus aussichtsreicher Position eine Flanke für gut postierte Teamkollegen zu schlagen. Ansonsten fiel er nur noch auf, als er eine Gelbe Karte kassierte. Da könnte auch der Frust darüber eine Rolle gespielt haben, dass er nur Platz in einer Elf gefunden hatte, die für Southgate experimentellen Charakter hatte, um im Hinblick auf das WM-Turnier einige Kandidaten zu testen. Einer, der seine Chance nutzte, war indes Aaron Ramsdale. Der Arsenal-Keeper empfahl sich mit mehreren starken Aktionen als echte Alternative zur eigentlichen Nummer eins, Evertons Jordan Pickford. **KEIR RADNEDGE**

GLOBAL AM BALL

Davies mit zwei Toren für Kanada

Viele Bundesligaprofis waren für ihre Nationalmannschaften in aller Welt in Pflicht- und Testspielen im Einsatz. Hier eine Auswahl:

Wales – Belgien **1:1**

In Abwesenheit von Belgiens Nummer 1, Thibaut Courtois, erhielt **Koen Casteels** eine Bewährungsprobe im Tor. Viel zu tun bekam der Wolfsburger nicht, beim Gegentor war er machtlos. In der Innenverteidigung bot der Herthaner **Dedryck Boyata** eine fehlerfreie Partie, im Mittelfeld war der Noch-Dortmunder **Axel Witsel** fleißig, aber weitgehend unauffällig.

Dänemark – Kroatien **0:1**

Dem eingewechselten Wolfsburger **Jonas Wind** (Foto) wurde drei Minuten vor dem Abpfiff das vermeintliche Ausgleichstor wegen einer Abseitsstellung aberkannt. Ebenfalls eingewechselt wurde **Yussuf Poulsen**, der Leipziger verletzte sich jedoch kurz darauf und musste wieder raus (siehe Story S. 37). Hoffenheims **Andrej Kramaric** war entscheidend an der Entstehung des kroatischen Siegtores beteiligt. Dagegen fiel der Frankfurter **Kristijan Jakic** kaum auf und wurde schon zur Pause ausgewechselt.



Japan – Ghana **4:1**

Beim klaren Sieg über Ghana kam der Stuttgarter **Hiroki Ito** zu seinem zweiten Länderspieleinsatz für den deutschen WM-Gruppengegner und sah dabei eine Gelbe Karte. Auch sein Klubkollege **Wataru Endo** stand in der Startelf und wurde nach gewohnt guter Leistung in der 69. Minute ausgewechselt.

Kanada – Curacao **4:0**

Bei seinem Comeback nach mehrmonatiger Pause wegen einer Herzmuskelentzündung erzielte Bayern Münchens **Alphonso Davies** zwei Tore und war bester Spieler seines Teams.



Jemen – Philippinen **0:1**

Traumdebüt für **Gerrit Holtmann**. Der Bochumer traf in seinem ersten Spiel für die von Ex-Bundesligaprofi Tom Dooley trainierten Philippinen in der Nachspielzeit zum Sieg im Qualifikationsspiel der Asienmeisterschaft.

COSTA RICA Neben Altstars wie Keeper Navas soll es vor allem ein junger Stürmer richten

Contreras als Hoffnungsträger für die Historie



Die Zukunft der Ticos: In den jüngsten Qualifikationsspielen war Anthony Contreras (re.) mit zwei Toren entscheidend.



Costa Ricas Staatspräsident Rodrigo Chaves genehmigt den Angestellten des öffentlichen Dienstes für diesen Dienstag eine verlängerte Mittagspause, um das Play-off gegen Neuseeland zu verfolgen – und zu sehen, ob man Gruppengegner Deutschlands wird. 3000 Fans sind gar nach Katar gereist. „Wenn es klappte, wäre es historisch“, betont Präsident Chaves. Dreimal in Folge war man noch nie bei einer WM.

Zumal Costa Rica schon als ausgeschieden galt, nachdem es von den ersten sieben Qualifikationsspielen nur eines gewonnen und drei verloren hatte. Von den letzten sieben Spielen gewannen die Ticos unter Trainer Luis Fernando Suarez dann aber sechs. Der Kolumbianer hatte 2006 bereits Ecuador und 2014 Honduras zur Endrunde geführt.

Angeführt von Kapitän und Keeper Keylor Navas (jetzt PSG, von 2016 bis 2018 dreimal Gewinner der Champions League mit Real Madrid)

strebt man die sechste WM-Teilnahme an. Neben dem 35-Jährigen stehen nur zwei weitere in Europa tätige Profis im Kader, Innenverteidiger Oscar Duarte von Spaniens Absteiger Levante und Linksverteidiger Bryan Oviedo vom dänischen Meister FC Kopenhagen. Trotz guter Saison bei Bochum war Cristian Gamboa aus Verletzungsgründen in den Qualifikation nicht im Kader, zuletzt hatte er wegen Familienzuwachs abgesagt.

Leitfigur ist neben Navas auch der 34-jährige Celso Borges, auch er war schon 2014 dabei, als Costa Rica im Viertelfinale knapp an den Niederlanden gescheitert war. Offen ist, ob im Angriff der einstige Europa-Profi Bryan Ruiz (36) zur Verfügung steht. Mit von der Partie ist der 29-jährige einstige Arsenal-Profi Joel Campbell. Auch Campbell war wie Borges, Navas und Ruiz schon 2014 und 2018 im Team. Anthony Contreras (22) repräsentiert derzeit die neue Generation und war in der Qualifikation bereits entscheidend. **RODRIGO ARIAS**

NEUSEELAND Zwei wichtige Spieler fehlen verletzt

Abhängig von Woods Toren



„Das ist wie ein Pokalfinale. An so einem Tag kann alles passieren“, sagt Neuseelands Fußballlegende Wynton Rufer. Der Ex-Bremer glaubt an eine 50:50-Chance gegen die höher eingeschätzten Costa Ricaner im Duell um das WM-Ticket und den Platz in der deutschen Gruppe: „Wir haben einen soliden Kader mit Spielern, die fähig sind, ihren Job zu machen. Ich glaube daran, dass wir gewinnen können – egal wie.“ Allerdings beklagt auch Rufer, dass der zuletzt von Bayern München an Regensburg ausgeliehene Sarpreet Singh und Ryan Thomas (PSV Eindhoven) wegen Verletzungen ausfallen. Ihr Fehlen schwächt das Team, in dem ohnehin nicht viele Spieler stehen, die Erfahrung auf höherem Niveau im Klubfußball haben.

Als Reaktion auf die Ausfälle und die geringe Breite im Kader durfte Marco Rojas (einst kurz in Stuttgart) nach dreijähriger Abwesenheit in der Partie gegen Oman sein Comeback feiern. Diese Generalprobe endete mit einem enttäuschenden 0:0. Mehr Anlass zu vorsichtigem Optimismus bot die kampfstärke Leistung beim 0:1 gegen Peru vier Tage zuvor. Die Kiwis sind sehr abhängig



Der beste Stürmer Neuseelands: Chris Wood von Newcastle United

von Innenverteidiger Winston Reid (33, zuletzt West Ham) und Stürmer Chris Wood (30, Newcastle), die viel Erfahrung aus der Premier League mitbringen. Allerdings fehlt es dem seit Monaten vereinslosen Kapitän Reid an Spielpraxis. Als Hoffnungsträger gilt daher der erst 21-jährige Liberato Cacace von Empoli, der auf der linken Außenbahn für viel Druck nach vorne sorgen kann.

Das Leistungsgefälle innerhalb des Teams ist allerdings hoch, mehrere Position sind mit Akteuren besetzt, denen es an internationaler Klasse mangelt – nicht jedoch an großem Kampfgeist. **PAUL MOON**

PERU/AUSTRALIEN Socceroos setzen auf Kampf

Zambrano ist der Chef



Peru hat in den letzten Qualifikationsspielen nur in Uruguay verloren, gewann aber in Kolumbien, spielte zu Hause gegen Ecuador remis und besiegte Paraguay: Damit war der Schlussspurt in die Play-offs geschafft. Zuletzt gewann man einen Test 1:0 gegen Neuseeland. Sorgen bereitet dem argentinischen Trainer Ricardo Gareca, dessen Vertrag so oder so verlängert werden soll, der angeschlagene Mittelfeldmann Yoshimar Yotun, mit 118 Länderspielen einer der Erfahrensten. Mit dabei sind die Ex-Bundesligaspieler Luis Advincola und Carlos Zambrano, denen als Rechts- beziehungsweise Innenverteidiger Schlüsselrollen zukommen. Vor allem Zambrano ist der Chef der Defensive.

Australien setzt im Duell mit den favorisierten Südamerikanern auf eine intensive Vorbereitung, hohe Einsatzbereitschaft und körperliche Robustheit. Seit zwei Wochen befinden sich die Socceroos in Katars Hauptstadt Doha, um die beiden letzten Schritte zur WM-Teilnahme zu gehen. Beim mühsamen 2:1-Sieg über die VAE konnte das Team spielerisch nicht überzeugen.

Gegen Peru trifft man nun erneut auf eine technisch überlegene Elf, gegen die die Socceroos sich vor allem mit Physis wehren wollen. „Ich habe den Jungs eingebläut, dass sie kämpfen, kratzen und was auch immer tun müssen, um zu gewinnen“, bestätigt Trainer Graham Arnold die „Strategie“.

PAUL MOON, CARLOS SALINAS

WM-PLAY-OFFS

Play-off Asien/Südamerika:

Australien – Peru Mo., 20 Uhr

Play-off Zentralamerika/Ozeanien:

Costa Rica – Neuseeland Di., 20 Uhr



Roca



Sarr



Richards

Keine Stammkräfte: Neben Marc Roca, Bouna Sarr und Omar Richards könnten auch Marcel Sabitzer und weitere Spieler gehen.

Bayerns Bank: Abnehmer gesucht

Mittelfeldspieler Gravenberch ist da, andere sollen den Verein verlassen. Nimmt das Transferkarussell in **MÜNCHEN** nun Fahrt auf?



Am Samstag landete er in München und unterschrieb seinen Vertrag bis 2027, ab Anfang Juli läuft Ryan Gravenberch (Foto) für den FC Bayern auf. Der Deutsche Meister überweist für den 20 Jahre alten Mittelfeldspieler 18,5 Millionen Euro an Ajax, durch Boni kann die Summe weiter steigen.

Für die Münchner geht es neben dem Bemühen um Sadio Mané (30, Liverpool) und Konrad Laimer (25, Leipzig) nun darum, Abnehmer zu finden für jene Spieler im Kader, die den höchsten Ansprüchen nicht genügen.

Dazu zählt Marc Roca (25), der bei Premier-League-Klub Leeds United auf der Liste steht. Der Spanier spielte ordentlich, wenn er durfte, hat im defensiven Mittelfeld aber zu große Konkurrenz. Den Außenverteidigern Bouna Sarr (30) und Omar Richards (24) fehlt es an der nötigen Klasse für den FCB. Die acht Millionen Euro, die die Münchner 2020 für Sarr nach Marseille überwiesen, entpuppten sich schnell als Fehlinvestition. Anders als der

Senegalese kostete Richards im Vorjahr immerhin keine Ablöse, als er aus Reading kam. Nach kicker-Informationen hat der VfB Stuttgart den Engländer im Blick, sollte Linksverteidiger Borna Sosa verkauft werden. Bei Sarr, dessen Vertrag bis 2024 läuft, dürfte sich die Suche nach einem Käufer schwieriger gestalten.



Auf der Torwartposition findet zumindest ein kleiner Wechsel statt: Christian Früchtel (22) schließt sich Austria Wien an, die Rolle als dritter Torwart soll Nachwuchskeeper Johannes Schenk (19) einnehmen. Für Ron-Thorben Hoffmann (23), zuletzt an Sunderland verliehen, wäre der Weg frei zu Zweitliga-Aufsteiger Braunschweig.

Auch in vorderster Front kann noch einige passieren. Gerüchte, wonach Eric Maxim Choupo-Moting (33) gerne nach Katar wechseln würde, bestreitet dessen Berater Roger Wittmann. Spannend bleibt die Personalie Robert Lewandowski (33). Der Pole sucht mit Nachdruck den Weg nach Barcelona, die Bay-

ern-Bosse beharren – Stand jetzt – auf ihrem „Basta“ und wollen den Top-Torjäger ein Jahr vor Vertragsende nicht verkaufen. Anders sieht das unter Umständen bei Serge Gnabry (26) aus, der ein Angebot über 19 Millionen Euro pro Jahr bislang nicht angenommen hat. Bevor der Flügelstürmer ohne Verlängerung in sein letztes Vertragsjahr geht und 2023 ein ablösefreier Abschied droht, würden ihn die Münchner lieber verkaufen. Joshua Zirkzee (21) muss sich ob der vielen Unklarheiten vorerst noch gedulden. Der Niederländer, der ebenfalls beim VfB diskutiert wird, hat ein gutes Jahr in Anderlecht hinter sich, die Belgier können ihn sich aber nicht leisten. Ob er noch mal verliehen oder verkauft wird, hängt davon ab, was mit Lewandowski und Mané passiert.

Neben Malik Tillman (20), dem die Spitzenklasse nicht zugetraut und der womöglich verliehen wird, bleibt Marcel Sabitzer (28). Der Österreicher mit Vertrag bis 2025 würde gerne bleiben, die Bayern den Spieler lieber verkaufen. Ausgang offen. **MARIO KRISCHEL**

MAINZ Trotz allen Talents bleiben dem U-21-Europameister viele Türen verschlossen

Dahmen und die komplizierte Zukunftsfrage



Sein Stellengesuch hat Finn Dahmen (Foto) grundsätzlich früh genug platziert.

Bereits im Februar erklärte die Mainzer Nummer 2, zur neuen Saison wechseln zu wollen. Nachvollziehbarer Grund: An der Hackordnung im Kasten der 05er mit Robin Zentner als Platzhirsch wird sich absehbar kaum etwas ändern. Doch für Dahmen, seit Ende März 24 Jahre alt, wird es Zeit, regelmäßig zu spielen.

An der erstklassigen Veranlagung und Ausbildung

des Mainzer Eigengewächses besteht kein Zweifel. Gleichwohl musste der U-21-Europameister bereits feststellen, dass selbst auf ein anerkanntes Toptalent wie ihn das Gros der deutschen Erst- und Zweitligaklubs nicht händeringend gewartet hat. Das Torhüterkarussell dreht



sich kräftig, doch zumindest bislang noch ohne Dahmen. So zog der HSV in Matheo Raab einen noch jüngeren Kandidaten vor, der indes die Erfahrung als Nummer 1 bei Zweitliga-Aufsteiger Kaiserslautern vorwei-

sen kann. Der FCK wiederum fasst für die Nachfolge Routiniers wie Tobias Sippel oder Andreas Luthe ins Auge.

Auf Schalke wurde Dahmen medial gehandelt, doch holten die Königsblauen Justin Heekeren (21) aus Oberhausen und suchen nun eine gestandene Nummer 1. Bielefeld setzt als Nachfolger von Stefan Ortega Moreno auf Vertreter Stefanos Kapino, obwohl einer wie Dahmen dank seiner fußballerischen Qualität fürs Ortega-Erbe prädestiniert schiene.

Mainz würde Dahmen, dessen Vertrag 2023 endet,

im Sinne seiner persönlichen Entwicklung keine unüberwindbaren Hürden in den Weg stellen. Doch scheuen sich viele Vereine schlicht, auf eine noch so talentierte Nummer 1 zu vertrauen, die über die vergangenen zwei Spielzeiten verteilt erst fünf Bundesliga-Einsätze vorzuweisen hat. Dass ein Ausweg indes auch über die 3. Liga führen kann, belegt das Beispiel Mark Flekken. Der heutige Freiburger ging 2016 als 23-Jähriger aus Fürth nach Duisburg – und ist nun sogar niederländischer Nationalkeeper. **THIEMO MÜLLER**

SCHALKE Heidel, Tönnies und Co. nicht entlastet

Mitglieder rechnen mit Ex-Bossen ab



Die Schalker haben sich am Sonntag eingeschworen auf das, was da noch kommt. Der Klassenerhalt hätte „den gleichen Stellenwert wie der Aufstieg“, sagte Sportvorstand Peter Knäbel auf der Mitgliederversammlung. Und man hatte nicht den Eindruck, als verspürte das Publikum (4238 stimmberechtigt) das dringende Bedürfnis zu widersprechen.

Die königsblaue Anhängerschaft hat mittlerweile verinnerlicht, dass die Tage großer Träumerei erst einmal gezählt sind. Die Finanzverbindlichkeiten sind um rund 30 Millionen Euro gesunken, aber mit 183,5 Millionen immer noch viel zu

hoch, dies gilt ebenso für die Verluste. Der Klub wolle „in Zukunft auch mal wieder schwarze Zahlen schreiben, die Altlasten machen das aber wahnsinnig schwer“, führte Finanzchefin Christina Rühl-Hamers aus.

Wie sehr auch die Mitglieder die beiden Jahre bis zum Abstieg 2021 noch immer umtreiben, verdeutlicht die Tatsache, dass sowohl die Vorstände als auch die Aufsichtsräte der Geschäftsjahre 2019 und 2020 nicht entlastet wurden. Bei den Vorständen handelt es sich dabei namentlich um Alexander Jobst, Peter Peters und Jochen Schneider für beide Jahre sowie um Christian Heidel (2019) und Rühl-Hamers (2020), der Aufsichtsratsvorsitzende 2019 und 2020 hieß Clemens Tönnies. Die verweigerten Entlastungen dürften de facto kein juristisches Nachspiel haben, das Resultat hat vielmehr symbolischen Charakter. Entlastet wurden derweil beide Gremien des Jahres 2021. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Anhängerschaft mit der Arbeit der aktuellen Führung sehr zufrieden ist.

FRAGE DER WOCHE



Schafft Kramer mit Schalke den Klassenerhalt?

Stimmen Sie auf [kicker.de](https://www.kicker.de) ab.



Wohl nur mit symbolischer Aussagekraft: Weder Schalkes Vorstände noch die Aufsichtsräte der Geschäftsjahre 2019 und 2020 wurden entlastet.

Das liegt nicht nur am sportlichen Erfolg des Zweitligameisters (für den nicht anwesenden Aufstiegs-trainer Mike Büskens gab es stehende Ovationen), sondern vor allem daran, dass die Fans das Gefühl haben, den Bossen vertrauen zu können. Rühl-Hamers wird für ihre wohl-tuend defensive Finanzphilosophie geschätzt, Knäbel für seine strategische Weitsicht, Rouven Schröder als „Königstransfer des vergangenen Sommers“ gefeiert. Der Baumeister

des Aufstiegs-kaders bastelt eifrig am Erstliga-Ensemble. In den Tagen vor der Mitgliederversammlung verkündete Schalke sieben Neuigkeiten: Die Verpflichtung von Tom Krauß, Tobias Mohr, Florent Mollet und Justin Heckeren, die Vertragsverlängerung von Michael Langer und Dong-Gyeong Lee sowie Timo Beckers Wechsel zu Holstein Kiel. Hinzu kommt die Einigung mit Trainer Frank Kramer, der nicht zur Versammlung kam (*der kicker berichtete*). **TONI LIETO**

FREIBURG Schade als Paradebeispiel – Starke Konkurrenz für Weißhaupt – Fragezeichen bei Burkart

Lehrlinge und Anführer: Der Weg ist vorgezeichnet



Die Verjüngungskur des vergangenen Sommers wird in diesem Jahr unübertroffen bleiben: Sechs Nachwuchsspieler beförderte der SC Freiburg vor dem Start der abgelaufenen Spielzeit



Zwei Talente aus der Freiburger Fußballschule: Kevin Schade (links) und Noah Weißhaupt

fest in seinen Bundesligakader – mit positivem Fazit der SC-Bosse. Für die neue Saison steht bislang mit Mittelfeldtalent Robert Wagner nur ein Jungspund fest, der ins Team von Christian Streich aufrücken wird. Der 18 Jahre alte U-19-Nationalspieler unterschrieb im Winter seinen ersten Profivertrag und gehörte bereits in der U23 zum Stammpersonal. Dort dürfte Wagner vorerst bleiben. Im Drittliga-Team von Trainer Thomas Stamm sammeln nicht nur die Aufrücker Spielpraxis, sondern zuletzt auch Nils Petersen (33), Keven Schlotterbeck (25) und Jonathan Schmid (31).

Das Zusammenspiel hat sich über Jahre hinweg bewährt, immer wieder etablieren sich Spieler, die ihre Karriere in der 2. Mannschaft begannen, in der Bundesliga: jüngst U-21-Nationalspieler Kevin Schade (20), zuvor die beiden Schlotterbeck-Brüder

Keven und Nico (22), Kapitän Christian Günter (29) und viele andere, die inzwischen in ganz Fußball-Europa unterwegs sind.

Den Weg aus der Freiburger Fußballschule in den Seniorenbereich soll auch Noah Weißhaupt gehen. Die Verantwortlichen beim Sport-Club halten viel von dem technisch versierten 20-Jährigen. Doch auf den Außenbahnen lieferten Vincenzo Grifo, Roland Sallai und der vergangenen Sommer mit ihm beförderte Schade konstant ab. Weißhaupt hatte im Vergleich das Nachsehen, kam bei zehn Kurzeinsätzen im Oberhaus immerhin auf zwei Assists. Zwei Spielklassen tiefer stand er dagegen elfmal in der Startelf – und wurde mit drei Toren, einer Vorlage und einem Notenschnitt von 2,86 seiner Rolle gerecht. Lehrling bei Streich, Anführer bei Stamm: Diese Rolle füllten auch drei weitere 20-Jährige aus: die Vertei-

diger Kimberly Ezekwem und Kiliann Sildillia sowie Torhüter Noah Atubolu. Während Letzterer sich als Stammkeeper in der 3. Liga und Nummer 3 hinter Mark Flekken und Benjamin Uphoff entwickeln soll, plagten Ezekwem kleinere Blessuren. Sildillia kämpft in der Innenverteidigung um Spielzeit – auf Augenhöhe mit den älteren Kollegen.

Mehr erhofft hatte sich wohl Nishan Burkart, der sechste vor der Saison 2021/22 Beförderte. Der 22 Jahre alte Schweizer, einst bei Manchester United ausgebildet, schwamm leistungsmäßig in der Reserve nur mit und kam über vier Bank-Nominierungen ohne Einsatzminute bei Streich nicht hinaus. Allerdings stoppten ihn auch diverse Verletzungen. Möglich, dass sich der Stürmer anderswo Spielpraxis suchen will, denkbar ist neben einer Leihe auch ein Vereinswechsel. **JIM DECKER**

Der Marathon-Mann will mehr

Hinter **JUDE BELLINGHAM** (18) liegt eine lange und intensive Saison. Der Brite will mit Dortmund richtig angreifen.

BVB 09 Die Szene aus dem direkten Aufeinandertreffen mit einigen seiner neuen und alten Mitspieler bedurfte offenbar noch der Aufklärung. Nachdem Jude Bellingham im Nations-League-Spiel zwischen England und Deutschland am vergangenen Dienstag früh für den angeschlagenen Calvin Phillips in die Partie gekommen war, musste er in der Schlussphase behandelt werden und spuckte kurz danach eine größere Menge Flüssigkeit auf den Rasen. Doch, anders als zunächst in einigen Medien spekuliert, sei das nur Saft gewesen, er habe sich nicht übergeben müssen, stellte Bellingham klar.

Vielleicht lag der Schnellschluss nach der anstrengenden Saison und dem wieder einmal aufreibenden Spiel auf der Hand. 43 der 45 Partien von Borussia Dortmund bestritt der Brite in der abgelaufenen Spielzeit, 42 davon von Beginn an – die meisten aller BVB-Profis und das trotz der nach der Europameisterschaft stark verkürzten Pause und Vorbereitung. Zusammen mit der Saisonverlängerung in der Nations League ein mehr als ordentliches Pensum für einen 18-Jährigen, das er allerdings ge-

wohnt ist: In der einen Profisaison für seinen Heimatverein Birmingham City absolvierte er 2019/20 als 16-Jähriger allein 41 Partien in der englischen Championship, dazu kamen Einsätze in den Cups und für die Jugendnationalmannschaften.

Es hätten für Marathon-Mann Bellingham also auch in der abgelaufenen Spielzeit durchaus mehr Einsätze sein dürfen, das frühe Ende aller Hoffnungen in den drei Pokalwettbewerben sprach dagegen. „Da haben wir in dieser Saison in den entscheidenden Partien einfach nicht genug gebracht, das war eine große Enttäuschung“, befand er selbst nach Bundesligaende und versprach für die neue Spielzeit direkt: „Da werden wir in den Spielen präsenter sein, ein besseres Team – vor allem in den europäischen Spielen und im Pokal.“

Für ihn selbst allerdings lief die Saison bestens. Nachdem er in seinem Premierenjahr beim BVB als gerade 17-Jähriger bereits alle ohne-



Foto: Defodi

Er ist 18 Jahre alt und hat schon 61 Bundesliga- und 16 Champions-League-Spiele für den BVB bestritten sowie 14 Länderspieleinsätze für England absolviert: Jude Bellingham

hin schon hohen Erwartungen übererfüllt hatte, stabilisierte er sich auf höchstem Niveau. „Die erste Saison lief gut. Da war ich mehr ein Rollenspieler, von mir wurde nicht erwartet, dass ich Spiele gewinne und viel Verantwortung übernehme“, blickt er zurück und sieht den Fortschritt: „Meine Entwicklung im letzten Jahr war, dass ich in fast jedem Spiel gespielt und viel Torgefahr entwickelt habe und eine größere Präsenz hatte.“ Tatsächlich ist auffällig, wie lautstark und forsch der Teenager auftritt, dirigiert und vorangeht, auch mal

aneckt und provoziert – auch wenn er in seiner vom Ehrgeiz befeuerten Impulsivität noch nicht immer den richtigen Ton trifft.

Die positive Entwicklung soll weitergehen, kommende Saison will Bellingham richtig angreifen. Es sei „aufregend und vielversprechend, was der Verein für die nächsten Jahre aufbaut“, befand er und setzt sich hohe Ziele mit Blick auf Dauermeister München: „Eine Serie von zehn Jahren zu stoppen, wäre etwas Unglaubliches für Dortmund und für mich persönlich.“ **PATRICK KLEINMANN**

HOFFENHEIM Der Münchner Innenverteidiger wurde bereits zweimal ausgeliehen

Erneutes Interesse an Richards – auch ohne Hoeneß



Schon Mitte April war die Saison vorzeitig beendet für Chris Richards. Der US-Amerikaner hatte sich im Spiel gegen Fürth (0:0) eine Verletzung im rechten Oberschenkel zugezogen, seither war der US-Amerikaner weder für die TSG noch für die Nationalelf seines Landes im Einsatz, auch in den aktuellen Länderspielen des WM-Teilnehmers fehlt der Innenverteidiger.

Im Rahmen des finalen Heimspiels gegen Bayer Leverkusen (2:4) war Richards in Abwesenheit vom Hoffenheimer

Publikum verabschiedet worden, da weilte der 22-Jährige längst zur Behandlung in den USA. Auch die Trennung von Trainer Sebastian Hoeneß, seinem speziellen Förderer, erlebte Richards nur aus der Distanz. Unter Hoeneß hatte das Abwehrtalent noch in München mit den kleinen Bayern die Meisterschaft in der 3. Liga

gefeiert, ehe ihn sein Coach gleich zweimal auf Leihbasis mit nach Hoffenheim gelotst hatte. Nun ist Hoeneß dort Geschichte, aber Richards bleibt ein Thema für die TSG, die dringend Verstärkungen sucht im Abwehrbereich. Wie der

kicker weiß, bemüht sich Hoffenheim weiter um Richards. Doch es stellt sich die Frage, ob ein drittes Engagement zustande kommen kann. Und auf welcher Basis.

Schließlich hatte Bayern München seinen Perspektivspieler in der Absicht ausgeliehen, im Kraichgau dank entsprechender Spielpraxis auf das für den Rekordmeister erforderliche Niveau zu reifen. Vorsorglich war Richards Vertrag bis 2025 verlängert worden. Zwar hatte sich der beidfüßige Abwehrspieler als Gewinn für die TSG herausgestellt, allerdings ohne sich als zwingende Verstärkung des

FC Bayern aufzudrängen. Ob ihn Cheftrainer Julian Nagelsmann nunmehr als tauglich erachtet und fest einplant für die kommende Saison, scheint allerdings nach wie vor offen. Also hegt Hoffenheim weiter Hoffnung – womöglich auf eine dritte Leihe, möglicherweise sogar auf eine feste Verpflichtung, sollten sich die Perspektiven für Richards in München zusehends eintrüben. Schließlich benötigt der Abwehrspieler gerade im Hinblick auf seine Chancen und Ziele rund um die Weltmeisterschaft in Katar Ende des Jahres zuverlässige Einsatzzeiten. **MICHAEL PFEIFER**



STUTTGART Der Mittelfeldspieler wird eines Sexualverbrechens auf Ibiza beschuldigt

Karazor sitzt in Spanien in U-Haft



Am 25. und 26. Juni starten die Stuttgarter in die Vorbereitung auf die neue Saison. Etliche Kaderfragen werden noch offen sein. Jetzt könnte dem Traditionsclub auch Atakan Karazor nicht zur Verfügung stehen. Sogar lang- und längerfristig, nachdem der Mittelfeldspieler gemeinsam mit einem Freund im Urlaub auf Ibiza verhaftet wurde. Die beiden 25-Jährigen sehen sich dem Vorwurf einer sexuellen Straftat gegenüber. Von der Vergewaltigung einer 18-jährigen Spanierin wird berichtet. Mit Blick auf das erst jüngst verschärfte Sexualstrafrecht in Spanien eine sehr bedrohliche Situation.

Die Ermittlungen auf der Balearen-Insel laufen und werden von den Stuttgarter Verantwortlichen gespannt verfolgt. Der VfB-Profi, der sich in der Rückrunde und auf dem Weg zum Klassenerhalt vom Ergänzungsspieler zum Leistungsträger entwickelt hat, „bestreitet jede strafbare Handlung“, vermelden die Schwaben auf ihrer Homepage. Man stehe „mit seinen Anwälten in ständigem Kontakt. Da es sich um ein laufendes Verfahren handelt, bitten wir um Verständnis, dass sich der VfB vorerst nicht weiter äußern kann“. Mehr könne man momentan nicht tun. Zu frisch ist das Geschehene. Es gelte erst einmal die Unschuldsvermutung.



Foto: DerFotid

Die Ermittlungen laufen: Atakan Karazor, zuletzt einer der Leistungsträger in Stuttgart

„Sollte sich der Vergewaltigungsverdacht erhärten, steht eine langjährige Freiheitsstrafe im Raum“, erklärt Ingo Bott von der renommierten Rechtsanwaltskanzlei Plan A. Wie lange, sei angesichts vieler offener Fragen nicht wirklich seriös zu sagen. Von einer möglichen Entlassung aus der U-Haft am heutigen Montag wird zwar berichtet. Ein längerer Aufenthalt ist allerdings eher anzunehmen. „Das ist nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich“, sagt der auf Strafrecht spezialisierte Jurist aus Düsseldorf. Botts spanische Kooperationspartnerin mit Sitz auf Mallorca, die Rechtsanwältin Maria Barbancho, erklärt zur Vorgehensweise in ihrer Heimat: „Gerade auf den Balearen dauert die Untersuchungshaft oft mindestens sechs Monate.“

Auf die Frage nach einem Ausweg für den Deutsch-Türken im Sinne einer Auslieferung sind sich die beiden Plan-A-Juristen einig: „Eine Haftverschonung ist realistisch nur möglich, wenn der Spieler strenge Meldeauflagen beachtet.“ Dazu müsse sich der Spieler nicht auf Ibiza oder in Spanien aufhalten. „Diesen Auflagen kann er auch gegenüber dem spanischen Konsulat in Stuttgart nachkommen.“ Dass Karazor rechtzeitig zum Vorbereitungsstart zum VfB zurückkehrt, ist momentan fraglich. **GEORGE MOISSIDIS**

KÖLN Vertragsunterschrift nur eine Frage der Zeit

Baumgart bleibt länger



Wer eins und eins zusammenzählt, für den wird es keine wirklich große Überraschung sein, wenn Steffen Baumgart und der 1.FC Köln irgendwann in den kommenden Tagen ihre Zusammenarbeit bis 2025 ausweiten. Der aktuelle Vertrag läuft bis zum 30. Juni 2023.

Drei Wochen ist es her, dass Geschäftsführer Christian Keller im Interview mit dem kicker zum Thema der Vertragsverlängerung mit dem Trainer dies sagte: „Wir haben uns zusammengesetzt und unsere Positionen ausgetauscht. Erfreulicherweise waren sie identisch. Steffen hat ein klares Bekenntnis abgegeben, dass er die Aufgabe hier fortführen möchte. Und ich habe dann in Stellvertretung aller FC-Verantwortlichen gesagt, dass wir ebenfalls weitermachen möchten.“ Da bleibt eigentlich keine Frage offen, alles wirkt ausdiskutiert.

Die Unterschrift unter den neuen Vertrag ist gleichsam ein deutliches Signal. Vom Verein, der Baumgarts Arbeit honoriert und Kontinuität auf der wichtigsten Position will. Aber auch vom Trainer, der

sicherlich Begehrlichkeiten anderer Vereine weckte, diese allerdings überhaupt nicht an sich ranließ und nun die Möglichkeit nutzen will, die Entwicklung fortzuführen, die unter ihm in den vergangenen Monaten ihren so erstaunlichen Lauf nahm. Dass es ob der angespannten finanziellen Situation nicht leichter wird, nimmt der Trainer in Kauf.

Baumgart also bleibt. Ob dies auch für Mittelfeldspieler Ellyes Skhiri gilt, bleibt abzuwarten. Noch gibt es keine Angebote für den Tunesier, der seit drei Jahren als defensiver Mittelfeldspieler zu den lauf- und ausdauerstärksten Profis der Liga zählt. Regelmäßig absolviert er mehr als zwölf Kilometer pro Spiel.

Diese Fähigkeit wird noch ergänzt durch eine solide Technik, ein gutes Kopfballspiel, Passgenauigkeit (85 Prozent seiner Bälle kamen beim Mitspieler an), einen gesunden Drang zum Tor (22 Torschüsse, vier Treffer, ein Assist), ausgeprägte taktische Disziplin und ein hohes Maß an Zweikampfhärte – er gewinnt im Durchschnitt knapp 60 Prozent seiner direkten Duelle. **FRANK LUBEM**

UNION Abgänge noch avisiert – Grill ein Kandidat

Zu viele Spieler im Kader



32 Akteure weist der Profikader des 1. FC Union Berlin momentan auf.

Von denen wird Timo Baumgartl, dessen Leihe von PSV Eindhoven verlängert werden soll, wegen einer Krebserkrankung noch auf unbestimmte Zeit fehlen. Für die kommende Saison setzen die Verantwortlichen angesichts der Mehrfachbelastung durch die Europa League eine Besetzung von 25 oder 26 Feldspielern plus drei Torhüter als Wunschgröße an. Derzeit weist der Kader somit einen personellen Überhang von drei bis vier Spielern auf.

Abgänge wird es also in nächster Zeit noch geben. Unions Geschäftsführer Profifußball Oliver Ruhnert sagt: „Natürlich ist es auch klar, dass nicht alle Spieler in dem Kader, den wir momentan zur Verfügung haben, ihre Rolle, die sie in der Gesamtplanung einnehmen, als gut empfinden. Deswegen gehen wir davon aus, dass uns Spieler in den nächsten Wochen noch verlassen können.“ Kandidaten für einen Wechsel sind etwa die zuletzt ausgeliehenen Tim Maciejewski (21), Fabio Schneider (19,

aktuell allerdings verletzt), Rick van Drongelen (23) und Pawel Wszolek (30). Letzteren würde Legia Warschau, das Wszolek in der vergangenen Rückrunde ausgeliehen hatte, gerne fest verpflichten. Dem Vernehmen nach will der Außenbahnspieler jedoch noch mal bei Union antreten, auch wenn seine Einsatzchancen mit Blick auf seine Hinrunden-Bilanz in Berlin-Köpenick (ein Kurzeinsatz im Pokal, zweimal in der Liga im Kader) gering sind. Was weitere Zugänge angeht, so sagt Ruhnert: „Insgesamt glaube ich, müssen wir nicht mehr zwingend für eine Position jemanden verpflichten.“ Der 50-Jährige ergänzt aber: „Trotzdem beschäftigen wir uns insgesamt mit dem Markt.“

So könnte sich etwa auf der Torwartposition noch etwas tun. Der zuletzt an Austria Klagenfurt ausgeliehene Lennart Moser (22) will weg, und Zweitliga-Aufsteiger 1. FC Kaiserslautern buhlt um Andreas Luthe (siehe Seite 45). Lennart Grill (23) wiederum, zuletzt Reservist bei Bayer Leverkusen, gilt nach kicker-Informationen als heißer Kandidat bei den Eisernen. **ANDREAS HUNZINGER**

Doppelpack für das Zentrum

Im Mittelfeld stellt sich **BOCHUM** neu auf. Mit einem Rückkehrer und einem Kämpfer, der schon in der Champions League spielte.

Schon während seiner Profilaufbahn zeichnete Sebastian Schindzielorz eine gewisse Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit aus. Diese Tugenden führten den Bochumer Sportchef auch jetzt ans Ziel. Denn nicht zum ersten Mal hatte sich der VfL bemüht, Kevin Stöger zurück an die Castroper Straße zu lotsen, wo der Österreicher zwischen 2016 und 2018 zu einem veritablen Spielmacher gereift war. Nun ist der Vertrag des 28-Jährigen beim 1. FSV Mainz ausgelaufen; Stöger kommt ablösefrei und unterschrieb bis 2024.

Ein wichtiger Baustein für den Vorjahresaufsteiger, auch wenn Stöger in Mainz über eine Nebenrolle nicht hinaus kam und in der abgelaufenen Saison nur einmal in der Startelf stand. Aber nicht nur zuvor bei Fortuna Düsseldorf bewies der Techniker, dass er ein Spiel zu ordnen und mitunter geniale Pässe zu spielen versteht. Beim VfL könnten von seinen Zuspielen besonders

Stöger könnte mehr Ordnung bringen, Goralski Aggressivität.

die schnellen Flügel wie Takuma Asano und Gerrit Holtmann profitieren. Stöger, der in seiner Karriere bereits zwei Kreuzbandrisse erlitt, ist ein feiner Umschaltspieler mit guter Passschärfe. Er ist äußerst handlungsschnell, allerdings beileibe kein Sprinter und wenig torgefährlich: In 84 Bundesliga- und 98 Zweitligaspielen kommt er gerade mal auf 14 Treffer. Dennoch dürfte er im Mittelfeldzentrum des VfL eine wichtige Rolle spielen, entweder als Achter

oder auf der Zehn, als Ergänzung zu Stratege Anthony Losilla in einem 4-2-3-1 oder 4-1-4-1. „Der Kontakt zu Bochum ist nie abgerissen“, so Stöger, „der Klub hat sich sehr bemüht. Ich habe richtig Lust auf die neue Saison und werde alles geben für den Klassenerhalt.“

Das wird auch von Jacek Goralski (29) erwartet, der bereits den Medizincheck in Bochum absolvierte, dessen Verpflichtung aber noch nicht fest verkündet wurde. Der 1,72 Meter große Mittelfeldmann ist ein Neuling



Goralski

Stöger

in der Bundesliga; zuletzt war er Kapitän von Qairat Almaty in Kasachstan, kam allerdings für den bulgarischen Serienmeister Ludogorez Rasgrad bereits in der Champions League und in der Europa League zum Einsatz. Zudem gehört er zum Stamm der polnischen Nationalelf und stand auch am Samstag beim 2:2 der Polen in den Niederlanden in der Startelf.

Goralski gilt als einsatzfreudiger, zweikampfstarker Sechser, äußerst fleißig und laufstark, allerdings mitunter etwas zu aggressiv in sei-

nen Zweikämpfen. Bei der WM 2018 absolvierte er zwei Partien, bei der jüngsten EM fehlte er wegen eines Kreuzbandrisses.

Stöger also, Goralski, doch damit ist der Umbau im zentralen Mittelfeld beim VfL Bochum noch nicht abgeschlossen. Auf der Liste steht nach wie vor auch Kunde (26). Der Kameruner, ebenfalls früher in Mainz unter Vertrag, spielt derzeit für Olympiakos Piräus, sein Vertrag dort läuft allerdings noch bis 2024. **OLIVER BITTER**

AUGSBURG Auch im Nationalteam hält der Österreicher seine Form – Vertrag läuft 2023 aus

Nach Auf und Abs: Gregoritsch mit Eigenwerbung

Die gefühlte Achterbahnfahrt von Michael Gregoritsch geht munter weiter. Begonnen hatte das Auf und Ab schon 2019. Der Österreicher wäre zu einem Vereinswechsel bereit gewesen. Zustande gekommen war ein Transfer aber vor allem wegen der zu hohen Ablösesumme nicht. Rund

20 Millionen Euro hatte FCA-Manager Stefan Reuter einst für ihn gefordert. Abnehmer fanden sich keine. Die Konsequenz: ein unzufriedener Profi, eine Hinserie komplett zum Vergessen, eine Leihe im Winter zu Schalke 04.



Auch dort lief es nicht für Gregoritsch. Ein halbes Jahr später war er schon wieder zurück in Augsburg, wo er nicht mehr funktionierte und ab dem 13. Spieltag

kaum mehr randurfte. Auch die abgelaufene Saison lief im ersten Halbjahr mit nur zwei Startelfeinsätzen nicht besser. Dann die Leistungsexplosion in der Rückrunde. 15-mal stand der 28-Jährige in der Anfangsformation, erzielte sieben Tore – für den um den Klassenverbleib kämpfenden FC Augsburg wichtige Treffer. Und so machte er jüngst auch beim Nationalteam weiter.

Österreich gewann vorige Woche 3:0 Kroatien – inklusive Gregoritsch-Tor. Ein Fingerzeig von Augsburgs Angreifer auch an seine Kollegen im rot-weiß-roten Trikot, schließlich wird in seiner Heimat hauptsächlich über die Stürmer Marko Arnautovic und Sasa Kalajdzic gesprochen. „Ich habe neun Tore in der deutschen Bundesliga gemacht, aber ihr schreibt ja von allen anderen“, merkt Gregoritsch an, wenngleich er absolutes Verständnis dafür habe aufgrund der aktuellen Geschehnisse. „Es ist völlig in Ordnung, dass ihr über sie schreibt“, so der FCA-Torjäger. „Ich weiß ja

trotzdem, was ich kann. Wichtig ist, dass der Trainer sieht, was ich kann.“ Das zeigt: Auch dort, beim Nationalteam, kämpft sich Gregoritsch gerade wieder zurück. Wie in den vergangenen sechs Monaten schon im Verein.

Beim FCA läuft sein Vertrag nun noch ein Jahr, bis Sommer 2023. Es könnten, wie schon 2019, erneut Wechselgerüchte über ihn kursieren. Weil nur noch jetzt oder im Winter die Möglichkeit auf eine Ablösesumme besteht. Doch momentan scheint es so, als habe sich nach einigen Auf und Abs wieder etwas zusammengefunden. **GEORG HOLZNER**

BREMEN Transfer scheiterte an Verletzung

Singh und noch ein Rückschlag?



Bislang lief es vermeintlich nach Plan: Mit den Verpflichtungen von Amos Pieper und Niklas Stark konnte der SV Werder Bremen jedenfalls frühzeitig zwei namhafte Verstärkungen für die Defensive tätigen. Weitere Transfers sollten nun auch in der Offensive folgen. Einige Kandidaten wurden längst auserkoren. Ein Wechsel von Sarpreet Singh zum Aufsteiger stand am Wochenende kurz bevor – doch wie der Kicker berichtete, entschied sich der Klub am Samstag letztlich gegen eine Verpflichtung.

Der 23-Jährige laboriert an einer langwierigen Schambein-entzündung, seit April konnte der vom FC Bayern ausgeliehene Außenbahnspieler keines der letzten sechs Saisonspiele für Jahn Regensburg absolvieren. Bereits am Donnerstag war der Neuseeländer aus seiner Heimat nach Bremen gekommen. Es folgten Untersuchungen, nach deren Anschluss Werder jedoch Abstand von einem Transfer nahm, über den ansonsten Einigkeit herrschte. Singh wird voraussichtlich noch drei bis vier Monate brauchen,

um vollumfänglich einsetzbar zu sein. Zu lange und ein zu großes Risiko für die Bremer, die sich eine sofortige Verstärkung erhofft hatten, nachdem man in allen Punkten von dem Spieler überzeugt gewesen war. Der nicht zustande gekommene Wechsel bedeutet insofern einen ersten Rückschlag auf dem Transfermarkt. Folgt alsbald ein weiterer?

Als einer der ersten von mittlerweile vielen Interessenten bemühtes sich Werder um Daniel-Kofi Kyereh vom FC St. Pauli. Ein Treffen zwischen Sportchef Frank Baumann und der Spielerseite hat in der Vergangenheit bereits stattgefunden. Zudem gilt Trainer Ole Werner als großer Fürsprecher von Kyereh, den er 2020 vor dessen Wechsel von Wiesbaden zu St. Pauli zu Holstein Kiel holen wollte. Allerdings scheint das finanzielle Paket für den Aufsteiger nur schwer zu stemmen, gerade weil noch eine stattliche Ablöse für den St. Paulianer fällig wäre. Indes erscheint auch die Spur zu Angreifer Sargis Adamyan von der TSG Hoffenheim eher kalt.

Mehr Gewissheit herrscht seit dem Wochenende hingegen



Foto: imago images/Picture Point

Langwierige Schambeinverletzung: So impulsiv wie zu Beginn beim Jahn hätten sie sich Sarpreet Singh im Werder-Trikot gewünscht.

zusätzlich in der erwähnten Innenverteidigung. Der serbische Nationalspieler Milos Veljkovic hat seinen auslaufenden Vertrag verlängert, damit sind die Planungen in diesem Mannschaftsteil so gut wie abgeschlossen. Einzig die avisierte Vertragsverlänge-

rung von Marco Friedl stünde noch aus – da befindet man sich in Bremen auf einem guten Weg, heißt es. Ein Weggang von Fabio Chiarodia, an dem Leverkusen angeblich wiederholt Interesse zeigt, ist in diesem Sommer wohl kein Thema. **TIM LÜDDECKE**

GLADBACH Zukunftshoffnung und Neu-Profi Borges Sanches sammelt internationale Erfahrung

Erst Nations League, dann in die Bundesliga



Die Niederlage im Spitzenspiel vermochte auch Yvandro Borges Sanches nicht zu verhindern. Mit 0:2 verlor die Nationalmannschaft Luxemburgs am Samstagabend gegen die Türkei und verpasste damit den Sprung auf Platz 1 in ihrer Nations-League-Gruppe. Borges Sanches sammelte trotzdem eine wertvolle Erfahrung: Auch im dritten Spiel des Wettbewerbs begann der 18-Jährige in der Startelf. Insgesamt stehen nun schon elf Länderspieleinsätze (ein Tor) in der Vita des Offensivmanns.

Borges Sanches zählt zu den großen Zukunftshoffnungen in Borussia Mönchengladbachs Fohlenstall. Und der nächste Karriere-sprung wartet bereits. Ab Sommer soll der flinke Dribbelkünstler, der



Foto: imago images

Elf Länderspiele für Luxemburg: Yvandro Borges Sanches

in der abgelaufenen Saison noch in der U19 wirbelte, stärker Fuß fassen bei den Profis. In der Sommervorbereitung 2021 hatte er sich dort bereits zeigen dürfen und einen sehr vielversprechenden Eindruck hinterlassen. Anfang Juni unterschrieb Borges

Sanches dann seinen ersten Profivertrag; einen „langfristigen“, heißt es ohne Angabe der Laufzeit.

„Yvandro hat eine tolle Entwicklung genommen und ist bei uns zum A-Nationalspieler Luxemburgs herangereift. Er ist unheimlich talentiert, schnell und stark im Einsgegen-eins“, beschreibt Sportdirektor Roland Virkus den Flügelspieler. Körperlich muss Borges Sanches, der 2020 von RFC Union Luxemburg gekommen war, für den Männerbereich noch draufpacken und an seinen Defensivqualitäten arbeiten. Doch das Potenzial ist groß und die Perspektive Bundesliga eindeutig vorhanden. Dass man die Säule Nachwuchs wieder stärken möchte, hatte Virkus in den vergangenen Monaten häufig betont und in diesem Zusammenhang

auch Borges Sanches die Tür nach oben geöffnet. „Er ist mit Sicherheit ein Kandidat, den wir kurzfristig im Auge haben“, so der Manager im kicker-Interview Anfang April.

Der neue Cheftrainer Daniel Farke hat sich mit seiner Unterschrift zu dem Weg in Gladbach bekannt, der das Fördern und Einbauen der Talente mit beinhaltet. Dieser Prozess wurde erfolgreich von Vorgänger Adi Hütter angestoßen. Junge Gesichter wie Manu Koné (21), Jordan Beyer (22), Luca Netz (19) oder Joe Scally (19) spielten unter dem Österreicher eine wichtige Rolle. Einem Conor Noß (21) aus der 2. Mannschaft verhalf Hütter zur Bundesligapremiere. Gut möglich, dass als Nächstes Borges Sanches mit seinem Debüt im Oberhaus dran ist. **JAN LUSTIG**

Bitterer Abschluss

Reha statt Urlaub. **YUSSUF POULSEN** (27) zog sich beim Nationalteam die bereits fünfte Muskelverletzung in dieser Saison zu.



Als Yussuf Poulsen vier Tage vor dem DFB-Pokal-Finale gegen Freiburg im kicker-Interview auf seine jüngste Verletzungsanfälligkeit angesprochen wurde, entgegnete er: „Ich habe einige Sachen optimiert und glaube nicht, dass das nächste Saison wieder so wird.“

Vier Wochen später und nach einer weiteren, der bereits fünften Muskelverletzung in der laufenden Saison, ist beim dänischen Stürmer von der einstigen Zuversicht nichts mehr zu sehen. Vielmehr sind die Zweifel zurück, nachdem sich der dänische Stürmer im Nations-League-Spiel gegen Kroatien nur drei Minuten nach der Einwechslung bei einem Abwehrversuch einen Muskelfaserriss im linken Adduktorenbereich zuzog. „Natürlich frage ich mich, warum das immer wieder pas-

siert“, rätselt Poulsen: „Offensichtlich gibt es etwas, das nicht zu 100 Prozent richtig ist, wenn man fünf verschiedene Muskelverletzungen an fünf verschiedenen Stellen in fünf verschiedenen Aktionen bekommen hat, die nichts miteinander zu tun haben.“

An diesem Montag soll in Kopenhagen eine MRT-Untersuchung weitere Aufschlüsse geben. Statt in den Urlaub geht es für Poulsen dann im Verlauf der Woche zum Reha-Start nach Leipzig. Bei RB rechnet man mit einer Ausfallzeit von rund sechs Wochen, womit Poulsen den Trainingsauftakt und weite Teile der Saisonvorbereitung verpassen wird. Damit ist für den Dänen schon jetzt kein optimaler Saisonstart in Sicht – wie im Vorjahr, als er wegen einer bei der EM erlittenen Oberschenkelblessur die ersten beiden Pflichtspiele



Erneute Zwangspause: Yussuf Poulsen muss verletzt passen, diesmal mit einem Muskelfaserriss im Adduktorenbereich.

und gleich den Anschluss verpasste. Nur in 16 der 52 RB-Pflichtspiele zählte er zur Startelf.

„Es gibt etwas, das nicht optimal ist, und ich muss herausfinden, was es ist“, sagt Poulsen zum neuerlichen Rückschlag. Überbelastung scheidet als Ursache aus. Poulsen war im letzten Bundesligaspiel gegen Bielefeld nicht dabei, kam im Pokalfinale nicht zum Einsatz. In der Nations League spielte er lediglich 52 Minuten, ehe er gegen Kroatien in der 83. Minute eingewechselt wurde.

Auffällig jedoch ist: Vier der fünf Muskelverletzungen zog sich Poulsen bei der Nationalmannschaft

zu, unter anderem im November einen Muskelfaserriss in der Wade, der das Hinrunden-Aus bedeutete.

Welche Folgen die Verletzung für die Leipziger Kaderplanung hat, bleibt abzuwarten. Nach kicker-Informationen ist nicht davon auszugehen, dass Brian Brobbey (20) nun daran gehindert wird, auf Leih- oder Kaufbasis die nächste Saison bei Ajax Amsterdam zu spielen. Vielmehr sollen eventuelle Engpässe zum Saisonstart intern behoben werden, zum Beispiel mit Eigengewächs Hugo Novoa (19), das vergangene Woche in der spanischen U21 gegen Malta debütierte. **OLIVER HARTMANN**

LEVERKUSEN Alario tendiert zur Eintracht, Amiri nach Italien – Rolfes' eindeutige Ansage zu Weiser

So plant Bayer nach einem Mudryk-Deal



Alles ist zu Ende verhandelt. Linksaußen Mykhaylo Mudryk (21, Foto) von Schachtar Donezk soll zu Bayer wechseln. Die Parteien sind sich einig, was Gehalt und Ablöse betrifft. Doch der Vollzug lässt auf sich warten. Es geht um Kleinigkeiten, auch auf juristischer Ebene. Wie das Risiko einer Einberufung des Ukrainers zum Militär. Aber ein Scheitern des Transfers erwartet man bei Bayer nicht.

Wird der Deal vollzogen, hängen weitere Aktivitäten auf dem Transfermarkt davon ab, welche Akteure Leverkusen verlassen. Bei den bei anderen Klubs gehandelten Charles Aranguiz,



Mitchel Bakker und Moussa Diaby, mit denen Bayer plant, deutet derzeit nichts in Form eines Angebotes auf einen Wechsel hin. Für jeden müsste Ersatz kommen. Wobei kein gesteigertes Interesse besteht, das Trio abzugeben. Anders als bei sieben anderen Profis.

Doch nur bei einem von diesen zöge ein Abgang zwingend eine Neuverpflichtung nach sich.

Bei Mitchell Weiser (Vertrag bis 2023) nicht. Bremen, wo er auf Leihbasis spielte, möchte ihn halten. „Es liegt an Werder und an Mitch, eine Lösung zu finden“, erklärt Sportdirektor Simon Rolfes eindeutig. Heißt: Bayer fordert für Weiser keine Ablöse,

wird sich aber nicht am Gehalt des Rechtsverteidigers beteiligen, der etwa drei Millionen Euro verdienen soll.

Definitiv aktiv würde der Klub, falls Linksverteidiger Daley Sinkgraven (2023) geht, der aber nicht zwingend positionsgetreu ersetzt würde. Da zu Bakker mit dem auch außen einsetzbaren Piero Hincapie eine Alternative vorhanden ist, könnte Sinkgravens Verlust durch einen neuen Innenverteidiger kompensiert werden.

Wird Lennart Grill verliehen (Union gilt als Favorit), benötigt Bayer bei noch drei Torhütern keinen Ersatz. Der für Mittelstürmer Lucas Alario (2024, Ausstiegsklausel für 6,5 Mio.), an dem Klubs aus Spanien und Italien dran sind, bei

dem die Tendenz aber Richtung Frankfurt geht, wurde schon im Winter mit Sardar Azmoun verpflichtet. Strafraumstürmer Joel Pohjanpalo (2023) war ohnehin verliehen. Für Paulinho (2023) hat Bayer als Nachfolger Mudryk an der Angel. Zudem kann der vielseitige Zugang Adam Hlozek (Sparta Prag) auch links stürmen.

Nicht ausgeschlossen ist, dass der Klub im Mittelfeld aktiv wird, wenn Nadiem Amiri (2024) geht. Nach Leihe zu CFC Genua, der abstieg, tendiert der Nationalspieler, auch bei Galatasaray gehandelt, zum Verbleib in der Serie A. Aus deren Mittelfeld gibt es Interessenten. Geht Amiri, holt Bayer nur eventuell noch einen Akteur hinzu. **STEPHAN VON NOCKS**



Am kommenden Wochenende steigt in Martin Hintereggerts Heimatdorf Sirnitz der „Hinti Cup“, ein Fanturnier mit über 60 angemeldeten Mannschaften. Überschattet wird diese ursprünglich schöne Idee von der vergangene Woche publik gewordenen und inzwischen aufgelösten Geschäftsbeziehung zum Mitorganisator Heinrich Sickl (49). Der frühere FPÖ-Gemeinderat in Graz ist stramm rechts und pflegte Verbindungen bis hinein in die rechtsextreme Szene der „Identitären Bewegung“. In Sirnitz scheint diese Gesinnung bislang niemanden gestört zu haben. Die Sickls sind bekannte Leute, Mutter Elisabeth gehört das Schloss Albeck, wo rund um den „Hinti Cup“ unter anderem einige Konzerte stattfinden sollten. Diese Events wurden nun abgesagt. Die Jahresausstellung „Faszination Fußball“, die laut Beschreibung auf der Homepage des Schlosses eine „Hommage an den berühmten Sohn der Gemeinde“ ist, findet jedoch weiterhin statt – es bleibt ein Geschmäcke.

Hinteregger versichert, nichts von den rechten Umtrieben seines früheren Geschäftspartners gewusst zu haben. Das kann man glauben oder nicht, mit einer kurzen Suche im Internet hätte er sich jedenfalls rasch Gewissheit verschaffen können. Hinteregger selbst rechtes Gedankengut zu unterstellen – das sei explizit betont –, wäre trotz des jüngsten Skandals ungeheuerlich. Vielmehr geht der 29-Jährige mit einer gehörigen Portion Naivität durchs Leben. Problematisch ist seine geringe Selbstreflexion, in einer ersten Stellungnahme bei Instagram kritisierte er den freien Journalisten, der auf die Geschäftsbeziehung zu Sickl auf-



Foto: Getty Images/Scheuber

Problemfall Hinteregger

Nach dem jüngsten Wirbel stellt sich mehr denn je die Frage, ob es für den Verteidiger in **FRANKFURT** noch eine Zukunft gibt.

merksam gemacht hatte. Dabei hätte Hinteregger eigentlich dankbar sein müssen. Wäre das erst im Nachhinein aufgedeckt worden, hätte es einen noch größeren Aufschrei gegeben. Auch die Tatsache, dass er für die Eintracht nicht erreichbar war, um eine Stellungnahme abzusprechen, deutet auf fehlendes Unrechtsbewusstsein hin. Hinteregger verhielt sich bockig wie ein kleines Kind.

Bereits vor den jüngsten Ereignissen war der österreichische Nationalspieler ein Grenzgänger, sein teils unprofessioneller Lebenswandel sorgt bei Verantwortlichen und Mitspielern schon länger für Unverständnis. Nun steht die Frage im Raum, ob es für den bis 2024 unter Vertrag stehenden Innenverteidiger noch eine Zukunft in Frankfurt gibt. Sportvorstand Markus Krösche wollte

sich am Wochenende im Gespräch mit dem Kicker nicht zu Hinteregger äußern und ließ lediglich durchklingen, dass noch alles offen sei. Das Beste für alle Seiten wäre wohl ein Wechsel, allerdings hat der jüngste Wirbel den Marktwert nicht gerade in die Höhe getrieben. Hinzu kommt: Sollte Evan Ndicka verkauft werden, gäbe es in der Abwehr bereits einen Substanzverlust. **JULIAN FRANZKE**

HERTHA Gent blitzt mit Kaufangebot für Torunarigha ab – Florenz steigt in Alderete-Poker ein

Klare Tendenz: Boateng bleibt – und Belfodil geht



In einer Woche legt der neue Trainer Sandro Schwarz offiziell los. Am 20. und 21. Juni stehen die Medizin- und Leistungstests an, für den Nachmittag des 22. Juni ist der Trainingsauftakt angesetzt. Bis dahin wird der Klub vermutlich noch einige Personalien geklärt haben.

So ist bei Kevin-Prince Boateng (35) und Ishak Belfodil (30), deren im Vorsommer abgeschlossene Einjahresverträge zum 30. Juni enden, in den nächsten Tagen mit einer Entscheidung zu rechnen. Dem Vernehmen nach stehen die Zeichen bei Angreifer Belfodil, der vor Jahresfrist von der TSG Hoffenheim für eine Sockelablöse von 500 000 Euro nach Berlin gewechselt war, auf Abschied. Für den algerischen Nationalspieler soll es nicht nur im Mittleren Osten Interessenten geben,

sondern mittlerweile auch in der Bundesliga. Hertha rechnet nicht mit einem Verbleib des Stürmers, der in der Vorsaison einer der wenigen Lichtblicke in der Berliner Offensive war.

Mittelfeldspieler Boateng, der am Wochenende in Italien heiratete, darf hingegen auf eine Karrierefortsetzung hoffen. Ein abschließendes Gespräch mit dem Spieler steht noch aus, aber die grundsätzliche Bereitschaft des Klubs, dem Routinier nochmals einen Einjahresvertrag vorzulegen, besteht. Der Plan: Boateng, der besonders in der Endphase der abgelaufenen Saison unter Schwarz-Vorgänger Felix Magath zu einer wichtigen Bezugsgröße für Staff und Mannschaft wurde, soll den mit Führungsspielern nicht eben reich gesegneten Kader auch künftig in der Kabine und punktuell auf dem Rasen mit auf Kurs halten.

Klar ist, dass der Kader erneut vor einem Umbruch steht – und Hertha vor allem mit den zuletzt verliehenen Profis Kasse machen will und muss. Unter Wert soll aber niemand gehen. So blitzte nach Kicker-Informationen zuletzt Belgiens Pokalsieger KAA Gent mit einem Kaufangebot für den in der Rückrunde ausgeliehenen Jordan Torunarigha (24) in Berlin ab. Gent soll etwa 1,5 Millionen Euro Basisablöse geboten haben – für Hertha in-diskutabel. Für den Innenverteidiger soll es aus England und der Bundesliga Anfragen geben. Auch für den in der Vorsaison an den FC Valencia verliehenen Omar Alderete (25) gibt es mehrere Bewerber. Neben Valencia, das ihn behalten will, hat nach Kicker-Informationen jetzt auch der Serie-A-Siebte AC Florenz Interesse signalisiert. **STEFFEN ROHR**

Angriff in der Abwehr

Verteidiger treffen zu selten: In **WOLFSBURG** muss Coach Kovac die Standardschwäche beheben. „Riese“ Carmo kommt wohl nicht.

W Es reicht eine Hand, um die Wolfsburger Standardschwäche in der abgelaufenen Saison aufzuzeigen. Insgesamt gelangen dem VfL lediglich zwei Tore durch seine Innenverteidiger, die vor allem dann aufrücken, wenn der Ball ruht. Sebastiaan Bornauw traf beim 2:2 in Mönchengladbach, John Anthony Brooks am drittletzten Spieltag beim 1:1 in Stuttgart, Maxence Lacroix und Micky van de Ven gingen komplett leer aus. Weniger Tore durch Innenverteidiger, nämlich nur eines, hatten lediglich Hertha, Union, Bochum, Fürth. „Bei Standards“, sagt VfL-Sportdirektor Marcel Schäfer, „haben wir definitiv Luft nach oben. Auch, aber nicht nur unsere Innenverteidiger.“

Die Standardschwäche drückt sich nämlich auch generell aus. Lediglich fünf Treffer erzielte der VfL nach Ecken und Freistößen (direkt verwandelte fließen nicht ein), hier

waren nur die Absteiger Fürth (4) und Bielefeld (2) noch harmloser. „Das ist definitiv ein Hebel, den wir haben, um mehr Tore zu schießen“, betont Schäfer.

Der Wolfsburger Angriff in der Abwehr. Mehr Wucht wollen die Niedersachsen unter dem neuen Trainer Niko Kovac bei ruhenden Bällen entwickeln, zwingender und kreativer werden, wenn die Abwehrschranke nach vorne gehen. Was vor allem Bornauw schon auf seiner vorherigen Station beim 1. FC Köln nachgewiesen hat, wo er in 52 Ligapartien auf sieben Treffer kam. Das Kopfballspiel, defensiv und eigentlich auch offensiv, ist eine herausragende Qualität, wegen der der VfL im vergangenen Jahr 14,5 Millionen Euro für den 1,91 Meter langen Belgier investierte. Fähigkeiten, die Nebenmann Lacroix (1,90 Meter) weniger aufweist, in 59 Bundesligaspielen ist bislang erst ein Tor notiert.

Brooks, der den VfL ablösefrei verlässt, war ebenso trotz seiner 1,93 Meter Körperlänge kein „Torjäger“, in 216 Bundesligaspielen für Hertha BSC und Wolfsburg kommt der 29-Jährige auf zwölf Treffer.

Nun fahndet Sportdirektor Schäfer nach einem Brooks-Nachfolger, der gerne torgefährlicher sein darf, in erster Linie aber ein herausragender Verteidiger sein soll. Ein Wolfsburger Vorstoß bei Sporting Braga wegen David Carmo (22, 1,96 Meter, noch ohne Ligator in Portugal) wurde erwartungsgemäß negativ beschieden, die Hoffnungen des VfL auf einen Deal sind gering.

Einen Abwehrdeal hat Schäfer trotz der Priorität „linker Innenverteidiger“ dennoch abgeschlossen: Kilian Fischer, der beim 1. FC Nürnberg vor allem als Rechtsverteidiger gebracht wurde, aber auch links und auf den offensiven Flügeln einsetzbar ist, kommt für rund zwei Millionen Euro. Ein Transfer mit Signalwirkung vor allem für Kevin Mbabu: Der Rechtsverteidiger mit Vertrag bis 2023 könnte den VfL bei einem entsprechenden Angebot in diesem Sommer verlassen. **THOMAS HIETE**



Foto: imago images/Stelski

Zwei Innenverteidiger, ein Törchen: Maxence Lacroix (links) und Sebastiaan Bornauw müssen bei der Torgefährlichkeit zulegen.

NACHRUF BERND BRANSCH

Ein Muster an Verlässlichkeit

Es ist – nach dem im Januar verstorbenen Hans-Jürgen Dörner und dem im April verstorbenen Joachim Streich – der nächste große Verlust für den Fußball-Osten. Ohne Bernd Bransch wäre die DDR-Auswahl nicht zur WM 1974 gefahren, die beiden Freistoß-tore des Kapitäns im entscheidenden Qualifikationsspiel gegen Rumänien (2:0)



ebneten den Weg. Bransch, anfangs linker Läufer, dann linker Verteidiger, fand seine Berufung als Libero. 1968 und 1974 war er DDR-Fußballer des Jahres, in München gewann er 1972 mit der Auswahl Olympia-Bronze, in Montreal 1976 Gold. In 72 Länderspielen und 317 Oberligaspielen war er ein Muster an Verlässlichkeit. Bis 1977 war Bransch beim Halleschen FC Spieler, später Klubvorsitzender, Manager und sportlicher Berater. Nach Halles Abstieg 1973 spielte er ein Jahr in Jena, wurde Pokalsieger und kehrte 1974 nach Halle zurück. Am Samstag ist Bernd Bransch nach schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren gestorben. **STR**

kurz & bündig

Strafen für BVB und Bayer

Drei Bundesligisten sind vom Sportgericht des DFB wegen unsportlichen Verhaltens ihrer Fans mit Geldstrafen belegt worden: Dortmund muss 16 450 Euro zahlen, Gladbach 15 000 Euro, Leverkusen 6250 Euro.

DFB leitet Verfahren ein

Der DFB hat nach dem rassistischen Vorfall auf den Rängen im England-Spiel gegen den mutmaßlichen Täter ein straf- und verbandsrechtliches Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Dr. Meyer leitet Gremium

Die DFL hat ein dauerhaftes medizinisches Expertengremium installiert, es folgt der seit Pandemiebeginn tätigen „Task Force Sportmedizin/Sonderspielbetrieb“ und wird ebenfalls von Nationalmannschaftsarzt Dr. Tim Meyer geleitet.

Ballack wird DAZN-Experte

Der Streamingdienst DAZN hat für die neue Saison den ehemaligen Nationalelfkapitän Michael Ballack als Experten verpflichtet.

Fußball LIVE



MONTAG

20.45 Uhr DAZN: u. a. Frankreich – Kroatien, Dänemark – Österreich (Nations L.)

DIENSTAG

20.45 Uhr ZDF: Deutschland – Italien (Nations League)

20.45 Uhr DAZN: u. a. England – Ungarn, Niederlande – Wales (Nations League)



FC AUGSBURG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Maximilian Bauer (22, IV, SpVgg Greuther Fürth, ablösefrei, Vertrag bis 2027)

Arne Maier (23, MF def., Hertha BSC, nach Leihe fest verpflichtet, 5 Millionen, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Felix Götze (24, IV, 1. FC Kaiserslautern)

Maurice Malone (21, Sturm, 1. FC Heidenheim)

Jozo Stanic (23, AB def., Wehen Wiesbaden)

WER IST SCHON WEG?

Andi Zeqiri (23, Sturm, Brighton & Hove, Leihende)



HERTHA BSC

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Filip Uremovic (25, IV/AB def., Rubin Kasan, war verliehen an Sheffield United, ablösefrei, 2026)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Omar Alderete (25, IV, FC Valencia)

Javairo Dilrosun (23, AB off., Girondins Bordeaux)

Eduard Löwen (25, MF, VfL Bochum)

Dodi Lukebakio (24, Sturm, VfL Wolfsburg)

Jessic Ngankam (21, Sturm, SpVgg Greuther Fürth)

Krzysztof Piatek (26, Sturm, AC Florenz)

Daishawn Redan (21, Sturm, PEC Zwolle)

Jordan Torunarigha (24, IV, KAA Gent)

Deyovaisio Zeefuik (24, AB def., Blackburn Rovers)

WER IST SCHON WEG?

Lukas Klünter (26, AB def., unbekannt, ablösefrei)

Nils Körber (25, Tor, Hansa Rostock, ablösefrei)

Marcel Lotka (21, Tor, Bor. Dortmund II, ablösefrei)

Arne Maier (23, MF def., FC Augsburg, 5 Millionen)

Niklas Stark (27, IV, Werder Bremen, ablösefrei)



UNION BERLIN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Daniho Doekhi (23, IV, Vitesse Arnhem, ablösefrei, 2025)

Janik Haberer (28, MF, Freiburg, ablösefrei, unbek.)

Jamie Leweling (21, Sturm, Fürth, 4 Millionen, 2026)

Paul Seguin (27, MF def., Fürth, ablösefrei, unbekannt)

Tim Skarke (25, AB off., Darmstadt, ablösefrei, unbek.)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Tim Maciejewski (21, AB off., Austria Klagenfurt)

Lennart Moser (22, Tor, Austria Klagenfurt)

Tymoteusz Puchacz (23, AB def., Trabzonspor)

Fabio Schneider (19, MF def., Kuopion PS)

Rick van Drongelen (23, IV, KV Mechelen)

Pawel Wszolek (30, AB off., Legia Warschau)

WER IST SCHON WEG?

Suleiman Abdullahi (25, Sturm, unbekannt)

Jakob Busk (28, Tor, unbekannt)

Marcus Ingvartsen (26, Sturm, Mainz 05, war verliehen, 2,3 Mio.)

Bastian Oczipka (33, AB def., unbekannt)

Grischa Prömel (27, MF def./off., Hoffenheim, ablösefrei)

Anthony Ujah (31, Sturm, unbekannt)



VFL BOCHUM

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Philipp Hofmann (29, Sturm, KSC, ablösefrei, 2024)

Kevin Stöger (28, MF off., Mainz, ablösefrei, 2024)

Wer kommt. Wer geht.

Die Liga steigt bald wieder in die Saisonvorbereitung ein, hinter den Kulissen wird eifrig verhandelt. Die erste Übersicht zu **TRANSFERS** und Kaderplanung.

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Silvere Ganvoula (25, Sturm, Cercle Brügge, 2023)

WER IST SCHON WEG?

Danny Blum (31, AB, unbekannt)

Herbert Bockhorn (27, AB, unbekannt)

Saulo Decarli (30, IV, Eintr. Braunschweig, ablösefrei)

Maxim Leitsch (24, IV, Mainz 05, 3 Millionen)

Jürgen Locadia (28, Sturm, unbekannt)

Eduard Löwen (25, MF off., Hertha BSC, Leihende)

Milos Pantovic (25, MF off., unbekannt)

Elvis Rexhbecaj (24, MF off., VfL Wolfsburg, Leihende)

Kostas Stafylidis (28, Abwehr, Hoffenheim, Leihende)

Robert Tesche (35, MF def., unbekannt)

Tom Weilandt (30, MF off., unbekannt)



WERDER BREMEN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Amos Pieper (24, IV, Bielefeld, ablösefrei, unbekannt)

Dikeni Salifou (19, MF def., Augsburg, ablösefrei, unbek.)

Niklas Stark (27, IV, Hertha BSC, ablösefrei, 2026)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Jan-Niklas Beste (23, AB off., Jahn Regensburg)

Benjamin Goller (23, AB off., Karlsruher SC)

Eduardo dos Santos Haesler (23, Tor, Nordsjaelland)



Ablösefrei vom Absteiger Bielefeld zum Aufsteiger Bremen: Amos Pieper

WER IST SCHON WEG?

Roger Assalé (28, AB off., Dijon FCO, Leihende)

Luc Ihorst (22, Sturm, E. Braunschweig, 200 000)

Lars Lukas Mai (22, IV, FC Bayern, Leihende)

Maik Nawrocki (21, IV, L. Warschau, war verl., 1,5 Mio.)

Luca Plogmann (22, Tor, unbekannt)

Oscar Schönfelder (21, AB off., Regensb., Leihe bis 2023)

Simon Straudi (23, AB def., unbekannt)

Ömer Toprak (32, IV, unbekannt)

Mitchell Weiser (28, AB def., Leverkusen, Leihende)



BORUSSIA DORTMUND

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Karim Adeyemi (20, Sturm, RB Salzburg, 30 Mio., 2027)

Jayden Braaf (19, AB off., ManCity, ablösefrei, 2025)

Jamie Bynoe-Gittens (17, AB off., eigene Jugend, 2023 mit automatischer Verlängerung am 18. Geburtstag)

Göktań Gürpüz (19, MF off., eigene Jugend, 2025)

Alexander Meyer (31, Tor, Regensburg, ablösefrei, 2024)

Salih Özcan (24, MF def., 1. FC Köln, 5 Millionen, 2026)

Nico Schlotterbeck (22, IV, Freiburg, 20 Millionen, 2027)

Lion Semic (18, AB def., eigene Jugend, 2024)

Niklas Süle (26, IV, FC Bayern, ablösefrei, 2026)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

keiner

WER IST SCHON WEG?

Roman Bürki (31, Tor, St. Louis City, ablösefrei)

Marwin Hitz (34, Tor, FC Basel, ablösefrei)

Erling Haaland (21, Sturm, ManCity, 75 Millionen)

Marin Pongracic (24, IV, VfL Wolfsburg, Leihende)

Reinier (20, MF off., Real Madrid, Leihende)

Marcel Schmelzer (34, AB def., Karriereende)

Axel Witsel (33, MF def., unbekannt)

Dan-Axel Zagadou (23, IV, unbekannt)



EINTRACHT FRANKFURT

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Faride Alidou (20, AB off., HSV, ablösefrei, 2026)

Aurelio Buta (25, AB def., Roy. Antwerp, ablösefrei, 2026)



Fotos: Witters (2), imago images

**Dank Ausstiegsklausel
von Borussia Dortmund
zu Manchester City:
Erling Haaland**

Jens Petter Hauge (22, AB off., AC Mailand, war geliehen, 7 Millionen, 2026)
Kristijan Jakic (25, MF def., Dinamo Zagreb, war geliehen, 3,5 Millionen, 2026)
Randal Kolo Muani (23, Sturm, Nantes, ablösefrei, 2027)
Jerome Onguené (24, IV, Salzburg, ablösefrei, 2027)
Hrvoje Smolcic (21, IV, HNK Rijeka, 1,7 Millionen, 2027)
Marcel Wenig (18, MF off., Bayern U 19, ablösefrei, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Ali Akman (20, Sturm, NEC Nijmegen)
Martin Pecar (19, AB off., Austria Wien)

WER IST SCHON WEG?

Aymen Barkok (24, MF off., Mainz 05, ablösefrei)
Elias Bördner (20, Tor, Viktoria Köln, war verliehen)
Danny da Costa (28, AB def., Mainz 05, ablösefrei)
Stefan Ilsanker (33, MF def., unbekannt)
Dominik Kohr (28, MF def., Mainz 05, war verliehen, 1,8 Millionen)
Sam Lammers (25, Sturm, Atalanta Bergamo, Leihende)
Rodrigo Zalazar (22, MF, Schalke, war verliehen, 1,8 Mio.)
Steven Zuber (30, AB off., AEK Athen, war verliehen, 2 Mio.)



SC FREIBURG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Matthias Ginter (28, IV, Gladbach, ablösefrei)
Robert Wagner (18, MF, eigene Jugend)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Niclas Thiede (23, Tor, SC Verl)

WER IST SCHON WEG?

Janik Haberer (28, MF, Union Berlin, ablösefrei)
Luca Itter (23, AB def., Fürth, war verliehen, 300 000)
Nico Schlotterbeck (22, IV, Dortmund, 20 Millionen)



TSG HOFFENHEIM

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Finn Ole Becker (22, MF, FC St. Pauli, ablösefrei, 2026)
Grischa Prömel (27, MF, Union Berlin, ablösefrei, 2026)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Sargis Adamyan (29, Sturm, FC Brügge)
Melayro Bogarde (20, MF, FC Groningen)
Ilay Elm Kies (22, MF, Admira Wacker Mödling)
Mijat Gacinovic (27, MF, Panathinaikos Athen)
David Otto (23, Sturm, Jahn Regensburg)
Konstantinos Stafylidis (28, Abwehr, VfL Bochum)

WER IST SCHON WEG?

Maximilian Beier (19, Sturm, Leihe nach Hannover bis 2023 verlängert)
Florian Grillitsch (26, Abwehr/MF, unbekannt)
Havard Nordtveit (31, Abwehr, Karriereende)
Chris Richards (22, Abwehr, FC Bayern, Leihende)



1. FC KÖLN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Denis Huseinbasic (20, MF, K. Offenbach, 50 000, 2025)
Luca Kilian (22, IV, Mainz 05, 2 Millionen, war geliehen, 2025)
Linton Maina (23, Sturm, Hannover, ablösefrei, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Dimitrios Limnios (24, Sturm, Twente Enschede)



**Für 16 Millionen Euro von Prag
nach Leverkusen: Adam Hlozek**

WER IST SCHON WEG?

Yann Aurel Bisseck (21, IV, Aarhus GF, 700 000)
Jannes Horn (25, Abwehr, unbekannt)
Marvin Obuz (20, Sturm, Holstein Kiel, Leihe bis 2023)
Tomas Ostrak (22, MF, St. Louis City, ablösefrei)
Salih Özcan (24, MF def., Dortmund, 5 Millionen)
Louis Schaub (27, MF, Hannover 96, ablösefrei)



RB LEIPZIG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Janis Blaswich (31, Tor, Almelo, ablösefrei, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Dennis Borkowski (20, Sturm, 1. FC Nürnberg)
Brian Brobbey (20, Sturm, Ajax Amsterdam)
Fabrice Hartmann (21, AB off., Eint. Braunschweig)
Frederik Jäkel (21, IV, KV Oostende)
Ademola Lookman (24, AB off., Leicester City)
Eric Martel (20, MF def., Austria Wien)
Ilaix Moriba (19, MF def., FC Valencia)
Yvon Mvogo (28, Tor, PSV Eindhoven)
Alexander Sörloth (26, Sturm, Real San Sebastian)
Joscha Wosz (19, AB off., Hallescher FC)

WER IST SCHON WEG?

Hee-Chan Hwang (26, Sturm, Wolverhampton, 17 Mio.)
Tom Krauß (21, MF def., Schalke, 700 000 Leihgebühr, 3 Mio. Kaufpflicht bei Klassenerhalt)
Tim Schreiber (20, Tor, Holstein Kiel, Leihe)
Philipp Tschauner (36, Tor, Karriereende)



BAYER 04 LEVERKUSEN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Joshua Eze (19, MF def./IV, eigene U 19)
Sadik Fofana (19, IV, eigene U 19)
Adam Hlozek (19, Sturm/AB off., Sp. Prag, 16 Mio., 2027)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Nadiem Amiri (25, MF off./MF def., CFC Genua 1893)
Ayman Azhil (21, MF off./MF def., RKC Waalwijk)
Joel Pohjanpalo (27, Sturm, Rizespor)
Mitchell Weiser (28, AB def., Werder Bremen) ▶



Von Ajax Amsterdam zum FC Bayern: Marokkos Nationalspieler Noussair Mazraoui

WER IST SCHON WEG?

Julian Baumgartlinger (34, MF def., unbekannt)
Sadik Fofana (19, IV, Nürnberg, Leihe bis 2024)

1. FSV MAINZ 05

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Aymen Barkok (24, MF off., Frankfurt, ablösefrei, 2025)
Delano Burgzorg (23, AB off./Sturm, Heracles Almelo, 2 Mio., war geliehen, 2025)
Anthony Caci (24, AB def./IV, Straßburg, ablösef., 2026)
Danny da Costa (28, AB def., Frankfurt, ablösefrei, 2025)
Dominik Kohr (28, MF def., Frankfurt, 1,5 Mio., war geliehen, 2026)
Marcus Ingvartsen (26, Sturm, Union Berlin, 2,3 Mio., war geliehen, 2025)
Maxim Leitsch (24, IV, VfL Bochum, 3 Mio., 2026)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Edimilson Fernandes (26, MF def., Young Boys Bern)
Abass Issah (23, AB off., HNK Rijeka)
Dimitri Lavalee (25, IV/MF def., VV St. Truiden)
Marlon Mustapha (21, Sturm, Admira Wacker)
Ronael Pierre-Gabriel (24, AB def., Stade Brest)

WER IST SCHON WEG?

Jean-Paul Boetius (28, MF off., unbekannt)
Daniel Brosinski (33, AB def., unbekannt)
Luca Kilian (22, IV, 1. FC Köln, 2 Mio., war verliehen)
Jonathan Meier (22, AB def., Dyn. Dresden, 0,2 Mio.)
Paul Nebel (19, AB off., KSC, kostenfrei verliehen)
David Nemeth (21, IV, FC St. Pauli, 1 Million)
Jeremiah St. Juste (25, IV, Sporting Lissabon, 10 Mio.)
Kevin Stöger (28, MF off., VfL Bochum, ablösefrei)

BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

keiner

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Torben Müsel (22, MF off., KAS Eupen)
Moritz Nicolas (24, Tor, Viktoria Köln)
Andreas Poulsen (22, AB def., FC Ingolstadt)
Famana Quizera (20, MF off., Academico Viseu)
Rocco Reitz (20, MF def., VV St. Truiden)
Hannes Wolf (23, AB off./MF off., Swansea City)

WER IST SCHON WEG?

Keanan Bennetts (23, AB off., unbekannt)
Matthias Ginter (28, IV, SC Freiburg, ablösefrei)

BAYERN MÜNCHEN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Ryan Gravenberch (20, MF def., Ajax, 18,5 Mio., 2027)
Noussair Mazraoui (24, AB def., Ajax, ablösefrei, 2026)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Adrian Fein (23, MF def., Dynamo Dresden)
Ron-Thorben Hoffmann (23, Tor, AFC Sunderland)
Lars Lukas Mai (22, IV, Werder Bremen)
Chris Richards (22, IV, TSG Hoffenheim)
Joshua Zirkzee (21, Sturm, RSC Anderlecht)

WER IST SCHON WEG?

Niklas Süle (26, IV, Borussia Dortmund, ablösefrei)
Corentin Tolisso (27, MF def., unbekannt)

FC SCHALKE 04

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Ibrahima Cissé (21, IV, Gent U 21, ablösefrei, 2026)
Leo Greiml (20, IV, Rapid Wien, ablösefrei, 2025)
Justin Heekeren (21, Tor, Oberhausen, 150 000, 2025)
Tom Krauß (20, MF def., RB Leipzig, 700 000 Leihgebühr, 3 Mio. Kaufpflicht bei Klassenerhalt)
Tobias Mohr (26, AB off., Heidenheim, 1,1 Mio., 2025)
Florent Mollet (30, MF off., Montpellier, 500 000, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Can Bozdogan (21, MF off., Besiktas)
Amine Harit (24, MF off., Olympique Marseille)
Ozan Kabak (22, IV, Norwich City)
Rabbi Matondo (21, AB off., Cercle Brugge)
Hamza Mendl (24, AB def., Gaziantep)
Münir Levent Mercan (21, MF def., Karagümrük)
Dries Wouters (25, MF def., Mechelen)

WER IST SCHON WEG?

Timo Becker (25, IV, Holstein Kiel, 250 000)
Martin Fraisl (29, Torwart, unbekannt)
Ko Itakura (25, IV, Manchester City, Leihende)
Yaroslav Mikhailov (19, MF off., St. Petersburg, Leihende)
Marc Rzatowski (32, MF off., unbekannt)

Salif Sané (31, IV, unbekannt)
Andreas Vindheim (26, AB def., Sp. Prag, Leihende)

VFB STUTTART

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Hiroki Ito (23, IV, Jubilo Iwata, war gel., 400 000, 2025)
Thomas Kastanaras (19, Sturm, VfB U 19/U 21, 2025)
Konstantinos Mavropanos (24, IV, Arsenal, war geliehen, 3,2 Millionen, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Antonis Aidonis (21, IV, Dynamo Dresden)
Maxime Awoudja (24, IV, WSG Tirol)
Darko Churlinov (21, AB off., FC Schalke)
Philipp Klement (29, MF off., SC Paderborn)

WER IST SCHON WEG?

Daniel Didavi (32, MF off., unbekannt)
Pablo Maffeo (24, AB def., RCD Mallorca, war verliehen, 3 Millionen)
Matej Maglica (23, IV, St. Gallen, war verl., 500 000)
Omar Marmoush (23, AB off., Wolfsburg, war geliehen)
Erik Thommy (27, AB off., unbekannt)

VFL WOLFSBURG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Kilian Fischer (21, AB def., Nürnberg, 2 Mio., 2027)
Jakub Kaminski (20, AB off., Lech Posen, 10 Mio., 2027)
Patrick Wimmer (21, AB off., Bielefeld, 5 Mio., 2027)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Josip Brekalo (23, AB off., FC Turin)
Josuha Guilavogui (31, MF, Girondins Bordeaux)
Omar Marmoush (23, AB off./Sturm, VfB Stuttgart)
Marin Pongracic (24, IV, Borussia Dortmund)
Elvis Rexhbecaj (24, MF, VfL Bochum)

WER IST SCHON WEG?

John Anthony Brooks (29, IV, unbekannt)
Dodi Lukebakio (24, AB off./Sturm, Hertha, war geliehen)
William (27, AB def., unbekannt)

Anmerkungen:

Alle Ablösesummen in Euro
IV = Innenverteidigung
AB def. = Außenbahn defensiv
AB off. = Außenbahn offensiv
MF def. = Mittelfeld defensiv
MF off. = Mittelfeld offensiv

DIE STARS LESEN DAS

**kicker Sonderheft
Die große Bilanz 2021/22**

**Thomas Müller
Bayern München**



Im Handel oder gleich bestellen
unter Tel. 0911-216 2222

KICKER-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete



TRÄUME GEHEN dieser Tage auf Schalke in Erfüllung. Nicht nur der von RB Leipzig geholte Neuzugang **Tom Krauß**, zuletzt in Nürnberg, freut sich tierisch darüber, künftig „für meinen Herzensverein“ spielen zu dürfen, auch Torwart **Justin Heekeren** (Foto), der von Rot-Weiß Oberhausen kommt, dürfte überglücklich sein. Darauf deutet zumindest ein Zeitungsartikel hin, in dem der heute 21-Jährige vor 13 Jahren seinen Kindheitstraum offenbarte: „Ich will mal Profi bei Schalke werden.“ Einen Mangel an Herzblut wird der Aufsteiger in der neuen Saison also kaum haben.



ZUM HINGUCKER avancierte **Patrick Owomoyela** (Foto) beim Spiel des Dortmunder Legendentteams in Ghanas Hauptstadt Accra gegen eine Afrika-Auswahl. Mit schwarz-gelbem Turban lief der 42-Jährige auf, nachdem er sich

in der Nacht vor dem Spiel in seinem Hotelzimmer verletzt hatte. „Augen auf beim Toilettenlauf“, schrieb der Ex-Profi bei *Instagram*, nachdem er über einen Teppich

gestolpert und auf die Kante des Nachttischs geschlagen sei. Das Ergebnis: „Platzwunde und eine Menge Blut.“ Immerhin: Owomoyela spielte für einige Minuten beim 2:2, für den BVB trafen **Mohamed Zidan** und **Kevin Großkreutz**.

WÄHREND DIE FUSSBALLER von RB Leipzig noch ihren Urlaub genießen oder bei ihren Nationalteams weilen, ist der im Mai von Kapitän **Peter Gulacsi** und Co. gewonnene DFB-Pokal im Dauereinsatz. Noch bis Ende des Jahres gehen die Sachsen auf eine große Pokaltour, um die Goldtrophäe auch für ihre Fans „anfassbar“ zu machen. Schulen, Kitas, Fußballvereine und Fan-Clubs werden besucht, die aktuell weiteste Reise geht auf die rund 340 Kilometer entfernte Ostseeinsel Poel. Selbstredend ist nicht das Original unterwegs, sondern eine Replik, die schon rund eine halbe Stunde nach der offiziellen Pokalübergabe gegen den echten Pott getauscht wurde.



Es ging sogar ohne Beckenbauer und Müller weiter: Der FC Bayern ist **nicht der FC Lewandowski**

Doch, selbst nach dem Abschied der beiden größten Bayern-Spieler aller Zeiten lief in München der Betrieb weiter, als erst Franz Beckenbauer, dann Gerd Müller Ende der 1970er Jahre den Verein verließen – übrigens ebenfalls im Groll. Und es darf, ohne ein großes Wagnis einzugehen, prophezeit werden, dass der deutsche Rekordmeister seine Erfolgsgeschichte fortschreiben wird – in welchen fetten Buchstaben auch

sicht, weil er Treffer wie am Fließband produzierte, aber menschlich nie so mitriss wie etwa ein Giovane Elber oder Franck Ribery.

DIESE ANGREIFER WAREN auch als nahbare Typen in München und in der Bundesliga angekommen, sie wurden verehrt und geliebt. Sie waren Publikumsfavoriten und Identifikationsfiguren. Lewandowski wurde für seine sportlichen Glanztaten so kühl-rational respektiert, wie er seine Arbeit maschinell verrichtete. Wertschätzung aus der Emotion heraus erfuhr er eher nicht, obwohl sie ihm, dem zweimaligen Weltfußballer, umso mehr hätte zuteilwerden müssen. Wallungen dieser Art hat Lewandowski nach seiner Vertragsverlängerung 2019 vorübergehend selbst befeuert, mit seinem jüngsten Verhalten aber wieder plattgetreten. So entsteht keine Fannähe.

NACH DEN ÄUSSERUNGEN kontra FC Bayern muss schon der Verein selbst willens sein, die Zusammenarbeit zu stoppen. Eine vorzeitige Freigabe für diesen Profi ist eine Frage der Transferentschädigung und eines einigermaßen passenden Nachfolgers, vor

allem aber der Selbstachtung des renommierten Klubs, der sich von keinem Angestellten mit derartigen Vorwürfen beschämen lassen darf. Da ist jede Basis zerstört. Gedanken an eine Kooperation sogar über 2023 hinaus, falls sich in der kommenden Saison die Lage beruhigt haben sollte, verbieten sich unter diesem Aspekt komplett: Dazu sollte sich der FCB zu schade sein. Der FC Bayern ist nicht der FC Lewandowski. Genau darauf läuft es aber hinaus, wenn durchsickert, Lewandowski habe sich falsch positioniert, seine Torquote, somit seine Chancen auf die Wiederwahl zum Weltfußballer gefährdet gesehen. Inbegriffen ist darin Kritik am Trainer. Wenn es zudem aus der Mannschaft heißt, Julian Nagelsmann traue sich an den Superstar nicht ran, kann der junge Coach ohne diesen Magnaten und Magneten in der Angriffsmitte zeigen, dass es variabel vorne genauso funktioniert. Und die Kollegen werden die zürnenden Blicke ihres Giganten im Sturmzentrum, wenn sie dort hin nicht mehr permanent brav den Service oder Assist leisten müssen, sicher nicht vermissen. Sie werden beweisen wollen, dass es auch ohne Lewandowski geht.



Karlheinz Wild

immer –, wenn Robert Lewandowski nicht mehr das FCB-Trikot mit der Nummer 9 tragen wird. Ob dieser Wechsel in diesem Sommer oder 2023 erfolgen wird, ist einerlei. Die Erinnerung an Lewandowski wird sich auf einen außergewöhnlichen Torjäger beziehen, den eine besondere Professionalität sowie Perfektion beim Torabschluss zu einem Stürmer von Weltklasseformat erhoben. Der Ausdruck Tormaschine beschreibt diesen Mittelstürmer in zweifacher Hin-



An die Arbeit: Am Samstag ist Bielefelds neuer Trainer Uli Forte mit der Arminia in die Vorbereitung auf die neue Saison gestartet.

Forte und die ersten Zeichen



Die Spieler der Arminia können sich auf einen Trainer einrichten, der ihnen alles abverlangt. Das wurde beim Trainingsauftakt zwar noch nicht deutlich, wird sich in der Vorbereitung aber herauskristalisieren. „Mein Motto ist: Hart, aber herzlich“, sagt Uli Forte, der neue Chefcoach der Bielefelder. Heißt im Klartext: Ohne harte Arbeit gibt es keinen Erfolg. Der 48-Jährige, der sich selber als „leidenschaftlichen Trainer, der den Fußball lebt“ bezeichnet, kann aber auch zum Kumpeltyp werden. „Meine Tür ist immer offen, wenn irgendwelche Fragen oder Probleme auftauchen. Die Spieler können sich auf mich verlassen“, betont Forte.

Der neue Trainer steht für aktiven und offensiven Fußball. „Ich lege aber auch viel Wert auf eine gute Organisation – und als Italiener möchte ich natürlich möglichst wenig Tore kriegen. Das beißt sich manchmal, aber ich bin schon ein Trainer, der den Ball gerne sucht und griffig auftreten will“, erklärt Forte. Auf ein festes System ist er nicht festgelegt. Bei ihm bestimmt der Kader das System. Wie ge-

Zum Trainingsstart in BIELEFELD stellt sich der neue Coach vor – und erhält mit Hüsing einen Abwehrchef.

nau das aussieht, werden die kommenden Zugänge zeigen. Denn: Fest steht, dass die Arminia ein neues Gesicht bekommen wird. „Wir werden in allen Mannschaftsteilen noch Spieler verpflichten“, so Sportgeschäftsführer Samir Arabi.

Kurz vor dem Start wurde auch der Trainerstab komplettiert: Kai Hesse kommt als externer Co-Trainer dazu, er wird

Arabi kündigt Neuzugänge auf allen Positionen an.

zusammen mit Forte, Sebastian Hille, Michael Henke (beide auch Assistenten), Torwarttrainer Marco Kostmann und Athletikcoach Niklas Klasen das Team um das Team bilden. Ex-Profi Hesse (36) war zuletzt Co-Trainer bei Hannover 96. „Drei Assistenten sind schon Luxus, mehr als zwei hatte ich noch nicht“, sagt Forte. „Ich

habe ein sehr enthusiastisches und engagiertes Trainerteam vorgefunden.“

Passend zum Trainingsstart wurde die Verpflichtung Oliver Hüsings offiziell gemacht. Der Innenverteidiger ist der zweite Neuzugang, er kommt ablösefrei aus Heidenheim. Eine Vertragslaufzeit wurde nicht genannt. „Ich habe ihn in den Spielen, die ich von ihm gesehen habe, als klaren, robusten und starken Abwehrchef erlebt. Oliver ist ein Spieler, an dem wir viel Spaß haben werden“, freut sich Forte schon auf den 29-Jährigen, der vielleicht sein Abwehrchef wird.

In den ersten Einheiten musste der neue Coach auf Manuel Prietl (privater Termin) sowie die Nationalspieler George Bello (USA) und Burak Ince (Türkei U 21) verzichten. Überraschend war Fabian Klos dabei, der aber bis zur kompletten Rückkehr ins Mannschaftstraining noch einige Wochen benötigen wird. Aktuell ist er

individuell unterwegs, sein Auftritt beim Auftakt war mehr ein Zeichen in Richtung Fans – getreu dem Motto: „Mit mir ist weiter zu rechnen.“ Ebenfalls individuell trainieren derzeit Andres Andrade, Bryan Lasme und Sebastian Müller. Noch nicht wieder zurück ist Torwart Oscar Linner, der noch bis Ende Juli nach Sundsvall ausgeliehen ist. Allerdings hat der Schwede keine Zukunft in Bielefeld. **CARSTEN BLUMENSTEIN**

TRAININGSAUFTAKT

Tag	Veren
seit 5. 6.	SpVgg Greuther Fürth
seit 6. 6.	SC Paderborn 07
seit 8. 6.	Hannover 96 Hansa Rostock
seit 11. 6.	Arminia Bielefeld FC St. Pauli 1. FC Magdeburg
seit 12. 6.	Fortuna Düsseldorf Karlsruher SC Jahn Regensburg
13. 6.	1. FC Nürnberg Holstein Kiel Eintracht Braunschweig
14. 6.	SV Darmstadt 98
15. 6.	SV Sandhausen
16. 6.	1. FC Heidenheim 1. FC Kaiserslautern
20. 6.	Hamburger SV

Schultz mit Freude, aber ohne ein Duo

Der **FC ST. PAULI** startet ohne Burgstaller und Kyereh. Der Trainer sieht sein neues Team dennoch gerüstet für die Zukunft.



Beim Trainer regierte die Vorfriede. „Schon als Spieler“, sagt St. Paulis Trainer, sei es ihm nach bereits zehn Tagen Sommerurlaub stets so gegangen, „dass ich mich immer auf die anderen Jungs gefreut habe.“ Beim Wiedersehen am Samstag an der Kollaustraße dominierte zumindest für die Öffentlichkeit das Interesse an zwei Profis, die gar nicht da waren. Und voraussichtlich auch nicht mehr kommen: Guido Burgstaller und Daniel-Kofi Kyereh.

Torjäger Burgstaller zieht es ein Jahr vor Vertragsende aus privaten Gründen mindestens in die Nähe seiner österreichischen Heimat, konkret sehr wahrscheinlich zu Rapid Wien. Zum Auftakt musste der 33-Jährige noch nicht erscheinen, nach seinem Muskelfaserriss vom Saisonende hat er Sonderurlaub bis zum Anfang dieser Woche erhalten. Ob er an diesem Montag oder Dienstag tatsächlich noch vorerst seinen Dienst antritt, hängt von der Dynamik in den Gesprächen mit Rapid ab. Klar ist nur, dass Burgstaller nicht nach Nürnberg wechselt – und wohl auch nicht mehr für St. Pauli spielen wird. „Wir wissen um seine Situation und besprechen die ganz in Ruhe“, sagt Schultz.

Bei Kyereh hingegen könnte es noch länger dauern. Mehr als die halbe Bundesliga beschäftigt sich mit dem 26-jährigen Regisseur, konkret mit Zahlen vorstellig sind bislang nur Stuttgart, Freiburg und Mainz geworden. Werder hat sein Interesse hinterlegt, aber scheint das Gesamtpaket nicht schnüren zu können. Nach kicker-Informationen schwebt den Hanseaten eine Ablöse von annähernd 4,5 Millionen Euro vor. Sportchef Andreas Bornemann hat Kyereh und dessen Berater nach der Saison ausreichend Zeit eingeräumt, alle Anfragen zu sondieren – in der kommenden Woche erhofft sich St. Pauli, dass der Spieler den Kreis einengt, damit konkrete Verhandlungen über die Ablösesmodalitäten beginnen können. Klar ist: Obwohl diese ausstehen, weiß Schultz, dass er einen seiner Lieblingsschüler entbehren muss: „Wir haben Jungs aufgebaut, die auf der Position spielen können.“



Alles im Blick: St. Paulis Cheftrainer Timo Schultz beobachtet das Aufwärmprogramm seiner Spieler.

Und, St. Pauli hat Spieler dazugeholt, die die Fantasie des Trainers anregen. Pünktlich zum Auftakt machte Bornemann den Kauf von David Nemeth perfekt. Für den 21-jährigen Österreicher von Mainz 05 überweisen die Hamburger eine Million Euro nach Rheinhessen – ein

Ausdruck der Wertschätzung für den neuen Innenverteidiger. „Er hat alle Anlagen, die wir uns auf dieser Position wünschen“, sagt Bornemann, „mit David setzen wir den Weg fort, auf entwicklungsfähige Spieler zu bauen.“ Von diesem zeigt sich auch Schultz überzeugt: „Wir haben junge,

clevere Spieler bekommen, die alle zu St. Pauli passen und mit uns zusammen den nächsten Schritt gehen wollen.“

Perspektivisch sollen die neuen Gesichter mehr Interesse wecken als jene, die beim Auftakt nicht (mehr) dabei waren. **SEBASTIAN WOLFF**

KAISERSLAUTERN Briegels Lob für Hengen – Neuer Vertrag für Bakhat

Luthe ist als Nummer 1 im Anflug



Geschäftsführer Thomas Hengen hatte es unlängst betont: Der 1. FC Kaiserslautern will nach dem Aufstieg in die 2. Liga das eine oder andere Großkaliber unter Vertrag nehmen – auch Transfers tätigen, die per se unmöglich erscheinen. Gelingt nun der erste Coup? Nach kicker-Informationen verpflichten die Pfälzer Andreas Luthe, der in der vergangenen Saison für Union Berlin 27 Erstligaspiele bestritt. Der Wechsel soll an diesem Montag bekannt gegeben werden. In seiner Karriere kommt der in Velbert geborene Schlussmann auf 90 Partien in der Beletage und 154 Zweit-

ligabegegnungen. Mit seinen 1,97 Metern Körperlänge verfügt er über Gardemaß. FCK-Cheftrainer Dirk Schuster kennt den 35-Jährigen aus der gemeinsamen Zeit beim FC Augsburg (Juli bis Dezember 2016).

Mit Luthes bevorstehendem Wechsel zu den Roten Teufeln dürfte sich Hans-Peter Briegel in seinen Worten abermals bestätigt sehen. Die am Donnerstag in den Aufsichtsrat des e. V. und den Beirat der 1. FC Kaiserslautern Management GmbH berufene Klubikone hatte Thomas Hengen am Tag seiner Amtseinführung ausdrücklich gelobt. „Thomas leistet bisher hervorragende Arbeit“,

sagte Briegel, „ihm gebührt das volle Vertrauen.“

Mit Luthe hat sich das Thema Tobias Sippel fürs Erste erledigt. Und vermutlich auch das Thema Avdo Spahic. Der 25-Jährige, 2021/22 Stellvertreter von Matheo Raab, müsste sich mit Zugang Julian Krahl um die Rolle der Nummer 2 balgen. Drittligist MSV Duisburg soll auf Spahics Dienste erpicht sein.

Luthe wäre nach Lars Büning, Krahl und Ben Zolinski der vierte Neue. Der in der Vorsaison ob eines Kniebinnenschadens komplett ausgefallene Mittelfeldmann Anas Bakhat hat seinen auslaufenden Vertrag derweil verlängert. **ANDREAS BÖHM**

MAGDEBURG Biastoch als neuer Präsident gewählt

Schork und Titz: Der Grundstein ist gelegt



Sorgenfrei, so heißt kurz zusammengefasst das Saisonziel in Magdeburg. Sportvorstand Otmar Schork und Trainer Christian Titz wollen sich mit den Elbestädtern anders als beim nur einjährigen Intermezzo 2018/19 in der 2. Liga etablieren. „Wir haben keine Angst, aber wir sind auch nicht überheblich. Wir wollen eine sorgenfreie Saison spielen“, so Schork am Wochenende beim Start der Saisonvorbereitung.

Wie im Vorjahr ist der Kader zum Trainingsstart praktisch komplett. Mit Offensivspieler Leonardo Scienza (23), einem Brasilianer mit luxemburgischem Pass, der in der vergangenen Saison für Schalke II in der Regionalliga West in 36 Spielen auf 11 Tore und 13 Vorlagen kam, sowie Keeper Tim Boss (28, zuletzt Wehen Wiesbaden) präsentierten die Magdeburger am vergangenen Donnerstag ihre Neuzugänge Nummer sieben und acht.

Nicht ohne Stolz verweist Trainer Titz darauf, „dass wir mit 18 bis

20 Spielern die Basis halten können, Spieler, die wir entwickelt haben“. Die personelle Grundlage ist gegeben, die Titz'sche Spielphilosophie auch in Zukunft umzusetzen und den Neuen von der ersten Minute der Vorbereitung an einzupflegen. Auch die Baustellen in der Defensive wurden zielgerichtet geschlossen, dabei auch Wert auf eine gewisse Körpergröße gelegt. Mit Jamie Lawrence (2,01 Meter), Belal Halbouni und Malcolm Cacutalua (je 1,88 Meter) wurden echte Abwehrkanten verpflichtet.

Auch wenn aktuell 29 Akteure im Kader stehen – dazu die drei zurückgekehrten Leihspieler Philipp Harant, Ole Hoch und Leon Schmökel, die aber auch wieder abgegeben werden könnten –, sind weitere Neuzugänge bis zum Ende der Transferperiode durchaus denkbar. „Ich weiß, dass Christian noch Nuancen sieht“, so Schork vielsagend. Hinsichtlich der vermeintlich umworbene Topspieler Baris Atik und Amara Condé bestärkte Schork seine Auffassung nochmals: „Baris und Amara freuen



Foto: imago images/Schroedter

Wollen weder ängstlich noch überheblich in die neue Saison gehen: FCM-Sportchef Otmar Schork (links) und Cheftrainer Christian Titz

sich auf die neue Saison, mit der Truppe weiterzuarbeiten und den nächsten Schritt in der 2. Liga zu gehen.“ Das Duo war am Samstag beim Start vor gut 300 Kiebitzen dabei.

Derweil gab es auch in der Vereinsführung weitere Veränderungen. So wurde Dr. Jörg Biastoch (58), bis-

lang Mitglied des Aufsichtsrates und Geschäftsführender Gesellschafter des Trikotsponsors Humanas, zum neuen Präsidenten des 1. FC Magdeburg gewählt, Alexander Wahler (38, zuletzt bei der TSG Hoffenheim tätig) als kaufmännischer Geschäftsführer verpflichtet. **HANS-JOACHIM MALLI**

DÜSSELDORF

Bunk darf für sich werben



Die ersten Übungen wie einen Shuttle-Run-Test zur Bestimmung der Ausdauerwerte hatten die Profis der Fortuna bereits absolviert, als sie am Sonntag beim ersten offiziellen Training in der Arena von ihren Fans begrüßt wurden. Auch die medizinischen Tests lagen schon hinter ihnen. Von den drei ausgeliehenen Spielern war keiner am Start. Während Dawid Kownacki noch eine Woche Urlaubsverlängerung erhalten hatte, gab es für Nana Ampomah nur einen kurzen Aufschub. Der Rückkehrer von Royal Antwerpen wird sich an diesem Montag erstmals nach knapp zwei Jahren in Düsseldorf wieder „vorstellen“. Die Leihe von Abwehrspieler Jamil Siebert zu Viktoria Köln ist hingegen um ein Jahr verlängert worden.

Von den Youngsters wird Mittelfeldtalent Daniel Bunk (18) in der Vorbereitung dabei sein, David Savic (17, Außenverteidiger) hingegen, der nach einer Verletzung im Aufbautraining ist, muss sich noch gedulden. Für Phil Sieben (22) ist die Zeit in Düsseldorf beendet. Der Mittelfeldspieler wechselt zu Roda Kerkrade. **NORBERT KRINGS**

KARLSRUHE

O'Shaughnessy sorgt für Engpass



Kurz vor Trainingsauftakt – rund 300 Fans waren trotz der fast 30 Grad in den Wildpark gekommen – erreichte den KSC eine Hiobsbotschaft.

Innenverteidiger Daniel O'Shaughnessy zog sich im Länderspiel der Finnen gegen Rumänien einen Bruch am Schaft des linken Wadenbeins zu.

Nach intensiver Ansicht der Röntgenbilder erklärte der Karlsruher Teamarzt Dr. Marcus Schweizer, dass man bei O'Shaughnessy auf eine Operation verzichtet und den Bruch konservativ behandelt. Je nach Heilungsverlauf könnte er den Badenern bis zu drei Monaten fehlen. Da mit Christoph Kobald ein weiterer Innenverteidiger nach einer OP am linken Sprunggelenk noch monatelang ausfällt, hat Trainer Christian Eichner nur noch drei zentrale Abwehrspieler zur Verfügung: Neuzugang Marcel Franke, Routinier Daniel Gordon und Nachwuchsmann Felix Irerere. Logisch, dass die Verantwortlichen für den sportlichen Bereich gewillt sind, einen weiteren Innenverteidiger zu verpflichten – sollte das Budget das zulassen. **PETER PUTZING**

REGENSBURG

Stilz sieht Bedarf auf drei Positionen



Mit 19 Feldspielern und drei Torhütern startete der Jahn am Sonntag in die Saisonvorbereitung. Mit dabei die jüngsten Neuzugänge, Stürmer Prince Osei Owusu von Erzgebirge Aue und der offensive Mittelfeldspieler Oscar Schönfelder (ausgeliehen von Werder Bremen). Laut Jahn-Sportchef Roger Stilz sollen noch drei Neuzugänge kommen. Bedarf sieht er links defensiv, wo nach Erik Wekessers Abgang zum 1. FC Nürnberg nach einer Alternative zu Leon Guwara gesucht wird. Zudem hält der Jahn noch Ausschau nach jeweils einem Akteur für die Mittelfeldzentrale und für die offensive Außenbahn.

Noch nicht voll dabei ist Dejan Stojanovic, die designierte neue Nummer 1. Der aus Middlesbrough nach Regensburg gewechselte Keeper trainiert vorerst individuell, nachdem er sich einer Kniearthroskopie unterziehen hatte müssen. Verabschiedet hat sich derweil André Becker. Der 2020 von Astoria Walldorf verpflichtete Stürmer schließt sich nach einer Leihe zu den Würzburger Kickers dem Drittligisten Viktoria Köln an. **HEINZ GLÄSER**

Klare Tendenzen bei Boldts Plänen

Trainer **TIM WALTER** (46) soll noch vor dem Start beim HSV verlängern – der Abschied von Kittel nimmt Formen an.

Die Leistungstests beginnen am Ende der Woche, ehe der HSV am kommenden Montag als letzter Zweitligist das Training wieder aufnimmt. „Eine ganz bewusste Entscheidung“, nennt Jonas Boldt diese Pause nach der verlorenen Relegation. Die nächste bewusste Entscheidung des Sportvorstandes soll möglichst bis zum 1. Spieltag umgesetzt sein: der neue Vertrag für den Trainer.

Tim Walter, noch ein Jahr gebunden, wird der erste HSV-Trainer seit Markus Gisdol 2017, der seinen Vertrag an der Elbe verlängert. „Ich bin überzeugt von der Arbeit des Trainerteams“, sagt Boldt, „und wenn das so ist, können wir nicht erst im Oktober mit den Gesprächen anfangen.“ Parallel zu den Verhandlungen mit dem 46-Jährigen läuft die Kaderplanung – mit klaren Tendenzen. Eine ist der sich abzeichnende Weggang von Sonny Kittel (*der Kicker berichtete*).

Ganz offen hatte Boldt die Grundsatzdebatte über den 29-Jährigen, der im letzten Saisondrittel drei Jahre in Folge kein wesentlicher Faktor war, angestoßen – und hat beim Techniker damit offene Türen eingerannt. Auch Kittel selbst strebt einen Abschied ein Jahr vor Vertragsende an, hat dies auch bereits artikuliert. Einziger Knackpunkt: Der HSV will den gebürtigen Gießener nicht ablösefrei ziehen lassen.



„Ich bin überzeugt von der Arbeit des Trainerteams“: Sportvorstand Jonas Boldt (links) will den Vertrag von Cheftrainer Tim Walter beim Hamburger SV in Kürze verlängern.

Um die Ablöse geht es auch bei Josha Vagnoman. Der U-21-Nationalspieler will sich verändern und soll mindestens sechs Millionen Euro einbringen, die der HSV benötigt, um sich auf dem Transfermarkt freier bewegen zu können. Aus anderen Gründen wird bei David Kinsombi ein Abschied angestrebt. Der 26-jährige Mittelfeldmann war auch in seinem dritten HSV-Jahr nicht der erhoffte Eckpfeiler, spielte im Saisonendspurt gar keine Rolle mehr, obwohl Walter aufgrund des Wadenbeinbruchs von Anssi Suhonen und Kittels Formkrise im

Zentrum durchaus Bedarf hatte – Kinsombi aber kam nicht mehr zum Zuge und dürfte auch beim Neustart ab der kommenden Woche keine bessere Perspektive haben.

Für das von den Bossen klar benannte Ziel Aufstieg wünscht sich Walter noch mehr Tiefe im Kader – unter anderem durch Dresdens Sturm-Talent Ransford-Yeboah Königsdorfer. Der HSV sieht in dem 20-Jährigen viel Potenzial, ist im Ablösepokker mit dem Zweitligaabsteiger aber noch nicht entscheidend vorangekommen.

SEBASTIAN WOLFF

KIEL Rechtsverteidiger ist der vierte Neuzugang

Becker folgt auf Neumann

Stimmungshoch an der Förde. Am vergangenen Freitag unterzeichnete Timo Becker einen Dreijahresvertrag bei Holstein Kiel. Der Defensiv-Allrounder, der den FC Schalke trotz Vertrages bis 2023 vorzeitig verließ, soll die Lücke schließen, die sein bester Freund Phil Neumann mit seinem Wechsel zu Hannover 96 bei den Störchen hinterlassen hat. Über die Höhe der Ablöse machten die Kieler keine Angaben. Der 25-Jährige (30 Erstligaspiele für SO4) war im zweiten Halbjahr der abgelaufenen Saison an Hansa Rostock ausgeliehen und ist nach Mittelfeldstrategie Marvin Schulz (27/FC Luzern) sowie den beiden 20-jährigen Leihkräften Marvin Obuz (1. FC Köln/offensive

Außenbahn) und Tim Schreiber (RB Leipzig/Torwart) der vierte externe Neuzugang der Störche.

„Ich bin total zufrieden mit unseren Transfers. Wir haben schon zum Trainingsstart alle vakanten Positionen mit unseren Wunschspielern geschlossen. Optimaler konnte das Zusammenspiel mit allen Beteiligten nicht laufen“, sagte Coach Marcel Rapp und blickte voller Vorfreude auf das erste Mannschaftstraining an diesem Montag. Dann soll auch der seit Januar vom Pfeiffer-Drüsenfieber geplagte Kapitän Hauke Wahl unter genauer medizinischer Beobachtung wieder mitmischen. Beim Laktatetest am Freitag war der 28-jährige Abwehrchef bereits am Start.

ANDREAS GEIDEL

BRAUNSCHWEIG Hoffmann-Transfer zeichnet sich ab

Ihorst wird fest verpflichtet

Er ist offiziell der dritte Neuzugang der Eintracht, obwohl er bereits in der abgelaufenen Saison das Löwen-Trikot trug. Da war Luc Ihorst allerdings nur von Werder Bremen ausgeliehen, nun wurde er vom Zweitliga-Aufsteiger fest verpflichtet. Der 22-Jährige unterschrieb für zwei Jahre, nachdem er seinen noch bis 2023 gültigen Kontrakt mit Werder aufgelöst hatte.

Umsonst wechselt der Angreifer aber nicht. Im Gespräch ist eine niedrige sechsstellige Ablössumme, deren Höhe angeblich stark davon abhängt, wie viele Einsatzminuten Ihorst für die Eintracht absolviert. Diese Verständigung haben sich die Braunschweiger nicht ohne Grund

gewünscht. In den vergangenen Jahren wurde Ihorst immer wieder von Verletzungen zurückgeworfen. Bei der Eintracht begann er als Leihspieler stark, musste dann aber ebenfalls oft pausieren. 19 Drittliga-Spiele (drei Tore) absolvierte er letztlich nur. Trotzdem sind die Blau-Gelben von seinen Qualitäten überzeugt. „Wenn er gesund bleibt, kann er für uns ein wichtiger Mann sein“, sagt Eintrachts Sport-Geschäftsführer Peter Vollmann über Ihorst.

Und der vierte Neuzugang steht angeblich kurz bevor. Von Bayern München wollen die Braunschweiger Torwart Ron-Thorben Hoffmann verpflichten. Die Gespräche über die Transfermodalitäten sind bereits weit fortgeschritten.

DANIEL MAU

HANNOVER Beier und Nielsen mit guten Chancen

Leitl und das Stürmer-Puzzle



Lange hat er darauf gewartet. Am Samstag sind Lukas Hinterseer seine ersten beiden Tore für Hannover 96 gelungen. Im ersten Testspiel der Vorbereitung traf der Mittelstürmer, den 96 Ende August des vergangenen Jahres verpflichtet hatte, gegen eine Nienburger Kreisauswahl. Die Partie endete 15:0. Ob Hinterseer seine Tore gegen die unterklassigen Amateur-Kicker als Befreiung betrachtet, mag dahingestellt sein. Fest steht: Seine Chancen im 96-Stürmer-Casting sind nicht besonders gut. Und einen neuen Klub hat der Österreicher (noch) nicht gefunden.

Nachdem in der vergangenen Woche die Leihe von Maximilian Beier (TSG Hoffenheim) um eine weitere Saison verlängert und mit Havard Nielsen ein wei-

terer Stürmer verpflichtet wurde, sind Hinterseers Chancen auf einen Stammplatz eher gesunken denn gestiegen.

Der neue Trainer Stefan Leitl will mit zwei Stürmern agieren. Beier, der am Samstag dreimal traf, und Nielsen dürften die besten Chancen auf einen Stammplatz haben. Obwohl der Trainer betont: „Havard ist im Mittelfeld und im Sturm beheimatet. Er ist eine weitere Option in der Offensive für uns.“ Der Norweger dürfte bei 96 aber primär für die erste Linie eingeplant sein. Hinter den Spitzen agiert bei den Hannoveranern Sebastian Kerk – und der war in der abgelaufenen Saison Topscorer bei den Niedersachsen (neun Treffer und fünf Assists in 31 Ligaspielen).

Nielsen verfügt über ein gutes Kopfballspiel, kann die



Foto: Kaletta

Auf und davon: Im Test gegen eine Nienburger Kreisauswahl spielt Hannovers Maximilian Beier seine Geschwindigkeitsvorteile aus.

Bälle festmachen und lebt von seiner Robustheit. Beier hingegen ist schnell, weicht gerne auf die Flügel aus, kann aber mit seinen erst 19 Jahren physisch noch zulegen. Das Sturmduo Nielsen/Beier könnte eine durchaus wahrscheinliche Variante sein, um dem in der vergangenen Saison flauen 96-Sturm neues Leben einzuhauchen.

Hendrik Weydandt, der unter Trainer Christoph Dabrowski zuletzt in der Spitze gespielt hatte, würde dann wieder die Jokerrolle einnehmen. Auch der erst 17 Jahre alte Nachwuchsstürmer Nicolò Tresoldi drängt ins Team. „Jeder kriegt eine Chance. Auch die Spieler aus der Akademie“, hatte Leitl bei seiner Vorstellung betont. **GUNNAR MEGGERS**

HEIDENHEIM

Schmidt und die Herkulesaufgabe



Bereits an diesem Montag stehen die ersten Leistungstests auf dem Programm, ehe es für den FCH am Donnerstag mit dem Mannschaftstraining losgeht. Und wieder einmal werden die Fans genau hinsehen, denn wie in fast jedem Sommer ist das Team nicht mehr das, das es noch vor wenigen Wochen war.

In diesem Jahr steht Frank Schmidt vor einer Herkulesaufgabe, aber das kennt der 48-Jährige bereits. Mit Oliver Hüsing, Robert Leipertz und zuletzt Tobias Mohr muss er gleich drei Leistungsträger ersetzen. Was Schmidt zugutekommen könnte: Mit Leipertz und Mohr hat er zwar zwei Außenbahnspieler verloren, mit Florian Pick (FC Ingolstadt) und Merveille Blankadi (1860 München) kehren aber zwei Flügelflitzer nach ihren Leihen zurück. Beide sind hochveranlagt und äußerst schnell, beide eint aber auch: In Heidenheim haben sie genau diese Stärken kaum unter Beweis gestellt. Man darf gespannt sein, ob Schmidt dem Duo den Durchbruch im zweiten Anlauf zutraut. **TIMO LÄMMERHIRT**

PADERBORN

Kwasniok und die Abwehroptionen



Die Paderborner haben mit Adrian Gryszkiewicz, Raphael Obermair, Tobias Müller, Robin Bormuth und Marcel Hoffmeier fünf Verteidiger neu verpflichtet. Letztere drei spielen bevorzugt im Abwehrzentrum und kämpfen mit dem nun fest verpflichteten Jasper van der Werff sowie mit Uwe Hünemeier und Jannis Heuer um die Plätze. Ein Luxusproblem? „Wir werden wohl oft mit Dreierkette spielen. Dementsprechend brauchen wir viele Innenverteidiger“, sagt dazu Kapitän Ron Schallenberg. Auch Lukas Kwasniok ist froh über das breite Personaltableau in der Innenverteidigung. „Ich möchte flexibel bleiben. Eine Dreierkette ist immer eine Option. Und eine Viererkette nur mit Innenverteidigern auch“, sagt der SCP-Cheftrainer.

Der setzte im ersten Testspiel beim MLS-Klub Minnesota United auf eine Dreierkette. Alle sechs Manndecker standen jeweils 45 Minuten auf dem Feld. Die SCP-Treffer bei der 3:4-Niederlage schossen Sirlord Conteh, Marco Schuster und Jonas Carls. **JOCHEM SCHULZE**

ROSTOCK

Pröger glänzt als Distanzschütze



Rund 10000 Fans kamen am Samstag über den Tag verteilt zum Fan- und Familientag von Hansa Rostock. Dort präsentierten die Ostseestädter ihre fünf Neuzugänge zunächst in einer öffentlichen Trainingseinheit und dann auf einer Bühne. Am Nachmittag bestritt die Kogge das erste Testspiel. Gegen eine Regionalauswahl der Hansestadt und des Landkreises Rostock gewann Hansa durch Treffer von Ridge Munsy (2), Damian Roßbach, Kai Pröger, Theo Martens und Nils Fröling mit 6:2. Dabei zeigte Neuzugang Kai Pröger gleich, wofür er geholt wurde. Mit einem herrlichen Distanzschuss traf der Offensivspieler zum zwischenzeitlichen 2:2, nachdem das Team von Trainer Jens Härtel zuvor mit 0:2 in Rückstand geraten war.

Unterdessen feierte Linksverteidiger Lukas Scherff sein Comeback nach langer Verletzungspause. Der 25-Jährige stand nach auskuriertem Kreuzbandriss zum ersten Mal seit Ende August wieder auf dem Platz, als die Rostocker in Bremen mit 0:3 verloren hatten. **TOMMY BASTIAN**

SANDHAUSEN

Keine Zukunft für Berko & Co.



Gäbe es nicht ein großes Fragezeichen, für den SVS könnte die neue Saison schon morgen beginnen. Mit Pascal Testroet hat den Klub nur eine Stammkraft verlassen. Doch der Verlust des zehnmahligen Torschützen, der überraschend nach Ingolstadt wechselte, muss erst einmal kompensiert werden. Für diese Woche stellte der Sportliche Leiter Mikayil Kabaca weitere neue Angreifer neben Matej Pulkrab von Sparta Prag in Aussicht.

Erich Berko traut man nicht zu, helfen zu können. Der Vertrag des 27-jährigen Stürmers, der erst im Winter aus Darmstadt kam, wurde aufgelöst. Berko blieb in neun Einsätzen, keiner davon über 90 Minuten, ohne Torerfolg. Auch Carlo Sickinger und Gianluca Gaudino, die nach Elversberg und Altach ausgeliehen waren, haben keine Zukunft am Hardtwald. Präsident Jürgen Machmeier hält zwar Transfererlöse für wünschenswert, außer Testroet sollen aber keine weiteren Leistungsträger abgegeben werden. „Es sei denn, es gehen unmoralische Angebote ein“, erklärte Kabaca. **WOLFGANG BRÜCK**

Auf der Suche nach der alten Form

Für sie verlief Fürths Bundesligasaison unbefriedigend: **JULIAN GREEN** (27) und **DICKSON ABIAMA** (23) mit neuem Anlauf.



Als das Kleeblatt vor gut einem Jahr sensationell in die Bundesliga aufstieg, spielten sie eine Hauptrolle. Julian Green war aus der Stammformation im Mittelfeld nicht wegzudenken, steuerte neun Tore und zwei Assists bei, sein kicker-Notenschnitt lag bei 3,18. Dickson Abiama verkörperte einen Joker, wie ihn sich jeder Trainer wünscht, sieben Treffer und zwei Assists spuckte seine Statistik aus, kicker-Notenschnitt 3,13. Er war es, kaum eingewechselt, der am letzten Spieltag das entscheidende 3:2 gegen Fortuna Düsseldorf erzielte und damit den Deckel auf den Aufstieg legte.

In der Bundesliga konnten weder Green noch Abiama an diese Leistungen anknüpfen, verloren sie an Bedeutung im Kader, je länger die Spielzeit dauerte. Dabei legte Green

sogar eine starke Vorbereitung hin, vollgepumpt mit Selbstvertrauen. Mit Saisonbeginn war dieses jedoch wie weggeblasen, am Ende standen null Scorerpunkte, ein Notenschnitt von 4,38 und ein Leben zwischen Spielfeld und – meistens – Bank. Timothy Tillman (23) beispielsweise lief Green den Rang ab.

Abiama kam wie Green auf 24 Einsätze, stieß in der Bundesliga aber deutlich an seine sportliche Grenze und spielte gegen Saisonende kaum noch eine Rolle. Er leistete einen Assist zum 1:5 beim VfB Stuttgart am 1. Spieltag und wurde durchschnittlich mit 4,57 bewertet.

Eine Liga tiefer und mit dem neuen Trainer Marc Schneider eröffnet sich für das Duo eine neue Bewährungschance. Beide haben bewiesen, dass sie in der 2. Liga



Foto: Zink

Neue Bewährungschance: Julian Green (links) und Dickson Abiama wollen wieder an ihre Leistungen aus Fürths Aufstiegssaison 2020/21 anknüpfen.

Duftmarken hinterlassen können. Die Frage wird sein: Wie schnell bekommen sie die Negativerlebnisse aus der Bundesliga aus ihrem Kopf, wie schnell lassen sich Leichtigkeit und Selbstvertrauen reanimieren, die dann zu Erfolgserlebnissen führen? Green gehört neben Tillman,

Jeremy Dudziak, Tobias Raschl und Max Christiansen zu einem überdurchschnittlichen Mittelfeld für Zweitligaverhältnisse, Abiama hat derzeit nur Branimir Hrgota und Afimico Pululu als Konkurrenten im Sturm, wo aber sicher noch Verstärkung kommt. **FRANK LINKESCH**

NÜRNBERG Viel Bewegung in der Abwehr

Gyamerahs Neustart

FCN Wenn Robert Klauß an diesem Montag zum Trainingsauftritt bittet, kann der Coach mit Rechtsverteidiger Jan Gyamerah sowie den Innenverteidigern Sadik Fofana und Louis Breunig drei weitere Neuzugänge begrüßen.

Gyamerah kommt ablösefrei vom HSV und bringt die Erfahrung von 124 Zweitligaspielen mit. Der 26-Jährige trifft in Nürnberg neben seinem alten und neuen Mitspieler Manuel Wintzheimer auch zwei andere Weggefährten aus Hamburger Zeiten: Co-Trainer Tobias Schweinsteiger und Sportvorstand Dieter Hecking, der Gyamerah 2019/20 als Chefoach trainierte. In die abgelaufene Saison war der gebürtige Berliner beim HSV als Stammkraft gestartet, ehe er seinen Platz Mitte der Hinrunde erst zeitweise und kurz nach Beginn der Rückrunde schließlich komplett verlor.

Nun probiert er beim Club den Neustart. Dort soll er

Kilian Fischer ersetzen, der für rund zwei Millionen Euro zum VfL Wolfsburg wechselt. Mit seinem Verkauf erwirtschaftet der FCN ein sattes Transferplus – war der 21-Jährige doch im vergangenen Sommer für „nur“ 100 000 Euro von Türküücü München gekommen. Fischer war zunächst als klare Nummer zwei hinter Kapitän Enrico Valentini ins Rennen gestartet, nutzte nach dessen Corona-Infektion im Februar aber seine Chance und stieg zum Stamm- und U-21-Nationalspieler auf. Nun lautet das Duell hinten rechts: Gyamerah gegen Valentini.

Auch im Abwehrzentrum gab es kurz vor dem Vorbereitungsstart noch Bewegung: Mario Suver (22) wechselt zum BVB II. Als Ersatz verpflichtete der Club mit Fofana (19), der in Leverkusen einen Profivertrag bis 2025 unterschrieb und vom FCN bis 2024 ausgeliehen wird, und Breunig (18, ablösefrei, Würzburg) zwei Youngster. **FABIAN ISTELE**

DARMSTADT Handlungsbedarf im Angriff

Warmings Profil passt

Sportverein Darmstadt 98 Am Dienstag startet der SV Darmstadt 98 in die Saisonvorbereitung. Vorher stehen noch Checks, Analysen und medizinische Untersuchungen an.

Sieht man von Henry Jon Crosthwaite (19) ab, der nach seiner Leihe zu Viertligist Rot-Weiß Koblenz zurückkehrt, haben die Lilien bislang noch keine Neuzugänge gemeldet. Allerdings stehen auch bereits 23 Spieler unter Vertrag, sodass Sportchef Carsten Wehlmann nur noch punktuell nachbessern muss.

Ein aussichtsreicher Kandidat hierfür ist Magnus Warming. Der 22 Jahre alte dänische U-21-Nationalspieler steht noch beim FC Turin unter Vertrag. Allerdings kam er in der abgelaufenen Saison für den italienischen Erstligisten nur in fünf Pflichtspielen zum Einsatz. Warming kann auf beiden offensiven Außenbahnen eingesetzt werden und passt damit ins

Anforderungsprofil der Lilien. Denn nach dem Abgang von Tim Skarke zu Union Berlin stehen in Mathias Honsak und Braydon Manu nur noch zwei etatmäßige Spieler für diese Positionen im Kader.

Zumindest vorerst nicht mehr dabei ist Luca Pfeiffer. Der gefährlichste Angreifer der Darmstädter (17 Tore) war vom dänischen Erstligisten FC Midtjylland ausgeliehen. Die Lilien würden den 25-Jährigen gerne halten, doch die Aussichten sind nicht allzu gut – vor allem, wenn ähnlich wie im Fall von Skarke ein Bundesligist bei Pfeiffer anklopft. Das letzte Wort haben ohnehin die Dänen, bei denen Pfeiffer noch bis 2024 unter Vertrag steht.

Derzeit hat Trainer Torsten Lieberknecht in Phillip Tietz und Aaron Seydel nur zwei zweitligaerfahrene Angreifer zur Verfügung, dazu noch Youngster André Leipold (20). Auch hier gibt es also noch möglichen Handlungsbedarf. **STEPHAN KÖHNLEIN**

Wer kommt. Wer geht.

Am 15. Juli startet die 2. Liga in ihre neue Spielzeit, am 31. August schließt das Transferfenster. Die erste Übersicht zu allen **WECHSELN** im Unterhaus.



ARMINIA BIELEFELD

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Andres Andrade (23, AB def./IV, Linzer ASK, nach Leihe fest verpflichtet, Ablöse und Vertragslaufzeit unbekannt)
Oliver Hüsing (29, IV, 1. FC Heidenheim, ablösefrei, unbekannt)
Silvan Sidler (23, AB def., FC Luzern, ablösefrei, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Jomaine Consbruch (20, MF off., Braunschweig)
Christian Gebauer (28, AB off./def., FC Ingolstadt)
Oscar Linner (25, Tor, GIF Sundsvall)
Sebastian Müller (21, Sturm, Braunschweig)
Noel Niemann (22, AB off., TSV Hartberg)

WER IST SCHON WEG?

Cedric Brunner (28, AB def., Ziel unbekannt)
Gonzalo Castro (35, MF def./off., unbekannt)
Fabian Kunze (23, MF def., Hannover, ablösefrei)
Joakim Nilsson (28, IV, St. Louis FC, ablösefrei)
Stefan Ortega Moreno (29, Tor, Ziel unbekannt)
Amos Pieper (24, IV, Werder Bremen, ablösefrei)
Alessandro Schöpf (28, MF def./off., unbekannt)
Mike van der Hoorn (29, IV, FC Utrecht, nach Leihe fest verpflichtet, unbekannt)
Patrick Wimmer (21, MF off., Wolfsburg, 5 Mio.)



SPVGG GREUTHER FÜRTH

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Devin Angleberger (19, MF def./off., Fürth II, 2024)
Oliver Fobassam (19, IV, eigene U 19, 2024)
Luca Itter (23, AB def., SC Freiburg, nach Leihe fest verpflichtet, 0,3 Mio., 2025)
Lucien Littbarski (19, MF off., Wolfsburg U 19, ablösefrei, 2025)
Oualid Mhamdi (19, AB def., Viktoria Köln, ablösefrei, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Nils Seufert (25, MF def./off., SV Sandhausen)

WER IST SCHON WEG?

Abdourahmane Barry (22, IV, unbekannt)
Maximilian Bauer (22, IV, FC Augsburg, ablösefrei)
Marius Funk (26, Tor, FC Ingolstadt, ablösefrei)
Jamie Leweling (21, Sturm, Union Berlin, 4 Mio.)
Jessic Ngankam (21, Sturm, Hertha BSC, 0,5 Mio.)
Havard Nielsen (28, Sturm, Hannover, ablösefrei)
Paul Seguin (27, MF def./off., Union, ablösefrei)
Nick Viergever (32, IV, FC Utrecht, ablösefrei)



HAMBURGER SV

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Filip Bilbija (22, AB off., FC Ingolstadt, ablösefrei, 2026)
Miro Muheim (24, AB def., FC St. Gallen, nach Leihe fest verpflichtet, 1,5 Mio., 2025)
Matheo Raab (23, Tor, 1. FC Kaiserslautern, ablösefrei, 2026)
Mario Vuskovic (20, IV, Hajduk Split, 3 Mio., 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Xavier Amaechi (21, AB off., Bolton Wanderers)
Ogechika Heil (21, AB off., Go Ahead Eagles)
Robin Meißner (22, Sturm, Hansa Rostock)
Aaron Opoku (23, AB off., VfL Osnabrück)

WER IST SCHON WEG?

Faride Alidou (20, AB off., Frankfurt, ablösefrei)
Giorgi Chakvetadze (22, MF off., Gent, Leihende)
Jan Gyamerah (26, AB def., Nürnberg, ablösefrei)
Mikkel Kaufmann (21, Sturm, FC Kopenhagen, Leihende)
Manuel Wintzheimer (23, Sturm, FCN, ablösefrei)



SV DARMSTADT 98

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

keiner

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Henry Jon Crosthwaite (19, AB off., RW Koblenz)

WER IST SCHON WEG?

Leon Müller (21, MF def., unbekannt)
Luca Pfeiffer (25, Sturm, FC Midtjylland, Leihende)
Tim Skarke (25, AB off., Union Berlin, ablösefrei)
Lasse Sobiech (31, IV, unbekannt)
Adrian Stanilewicz (22, MF def., unbekannt)



FC ST. PAULI

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Carlo Boukhalfa (23, MF def./off., SC Freiburg, beides unbekannt)
Niklas Jessen (18, MF def./off., St. Pauli II, unbek.)
Nathanael Kukanda (19, AB off., eig. U 19, unbek.)
Connor Metcalfe (22, MF def., Melbourne City, beides unbekannt)
David Nemeth (21, IV, Mainz 05, 1 Mio., unbekannt)
Manolis Saliakas (25, AB def., PAS Giannina, ablösefrei, unbekannt)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Marvin Senger (22, IV, 1. FC Kaiserslautern)

Christian Viet (23, MF def./off., Dortmund II)

WER IST SCHON WEG?

Finn Ole Becker (22, MF off., TSG Hoffenheim, ablösefrei)
Rico Benatelli (30, MF def., unbekannt)
Christopher Buchtmann (30, MF off., unbekannt)
Maximilian Dittgen (27, FC Ingolstadt, ablösefrei)
James Lawrence (29, IV, unbekannt)
Simon Makienok (31, Sturm, unbekannt)
Sebastian Ohlsson (29, AB def., unbekannt)
Philipp Ziereis (29, IV, Linzer ASK)



1. FC HEIDENHEIM

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Mert Arslan (18, MF def./off., eigene U 19, 2023)
Adrian Beck (25, MF off., Ulm, ablösefrei, 2025)
Thomas Keller (22, IV, Ingolstadt, ablösefrei, 2025)
Tim Köther (21, Ab off., Düsseldorf II, ablösefrei, 2025)
Lennard Maloney (22, IV, BVB II, ablösefrei, 2025)
Elidon Qenaj (19, Sturm, eigene U 19, 2023)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Merveille Biankadi (27, MF off., 1860 München)
Florian Pick (26, Ab off., FC Ingolstadt)

WER IST SCHON WEG?

Oliver Hüsing (29, IV, Arminia Bielefeld, ablösefrei)
Konstantin Kerschbaumer (29, MF def./off., Wolfsberger AC, ablösefrei)
Robert Leipertz (29, Ab off., Paderborn, ablösefrei)
Maurice Malone (21, Sturm, Augsburg, Leihende)
Tobias Mohr (26, Ab off., FC Schalke 04, 1,1 Mio.)
Gianni Mollo (21, Sturm, unbekannt)
Julian Stark (21, MF def./off., Freiburg II, ablösefrei)



SC PADERBORN 07

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Robin Bormuth (26, IV, Karlsruhe, ablösefrei, 2024)
Sirlord Conteh (25, AB off., 1. FC Magdeburg, ablösefrei, unbekannt)
Adrian Gryszkiewicz (22, AB def., Gornik Zabrze, ablösefrei, unbekannt)
Marcel Hoffmeier (22, IV, Preußen Münster, ablösefrei, unbekannt)
Sebastian Klaas (23, MF off., VfL Osnabrück, ablösefrei, unbekannt)
Kai Klefisch (22, MF def./off., Vikt. Köln, ablösefrei, 2024)
Tobias Müller (27, IV, 1. FC Magdeburg, ablösefrei, unbekannt)
Robert Leipertz (29, AB off., 1. FC Heidenheim, ablösefrei, 2024)



Im Doppelpack vom HSV zum FCN: Jan Gyamerah (links) und Manuel Wintzheimer

Raphael Obermair (26, AB def., 1. FC Magdeburg, ablösefrei, unbekannt)

Richmond Tachie (23, AB off., BVB II, ablösefrei, 2024)

Jasper van der Werff (23, IV, RB Salzburg, nach Leihe fest verpflichtet, 0,2 Mio., unbekannt)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

John Iredale (22, Sturm, Wehen Wiesbaden)

WER IST SCHON WEG?

Kemal Ademi (26, Sturm, FK Chimki, Leihende)

Jamilu Collins (27, AB def., Cardiff City, ablösefrei)

Marcel Correia (33, IV, SV Elversberg, ablösefrei)

Marvin Cuni (20, Sturm, FC Bayern II, Leihende)

Philipp Klement (29, MF off., Stuttgart, Leihende)

Luca Marseiler (25, MF off., war an Viktoria Köln verliehen, freigestellt)

Kai Pröger (30, AB off., Hansa Rostock, ablösefrei)

Marco Stiepermann (31, MF off., unbekannt)

Maximilian Thalhammer (24, MF def., Jahn Regensburg, ablösefrei)

Robin Yalcin (28, AB def., unbekannt)

1. FC NÜRNBERG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Shawn Blum (19, AB off., 1. FC Kaiserslautern U 19, ablösefrei, unbekannt)

Louis Breunig (18, IV, Würzburg, ablösefrei, unbek.)

Sadik Fofana (19, IV, Leverkusen U 19, unbekannt, Leihe bis 2024)

Jan Gyamerah (26, AB def., Hamburger SV, ablösefrei, unbekannt)

Jan Reichert (21, Tor, Nürnberg II, unbekannt)

Erik Wekesser (24, AB def., Jahn Regensburg, ablösefrei, unbekannt)

Manuel Wintzheimer (23, Sturm, Hamburger SV, ablösefrei, unbekannt)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Adam Gnezda Cerin (22, MF off., HNK Rijeka)

WER IST SCHON WEG?

Paul-Philipp Besong (21, Sturm, Aue, Leihe bis 2023)

Dennis Borkowski (20, Sturm, Leipzig, Leihende)

Nikola Dovedan (27, MF off., unbekannt)

Kilian Fischer (21, AB def., Wolfsburg, 2 Mio.)

Patric Klandt (38, Tor, unbekannt)

Noel Knothe (23, IV, unbekannt)

Tom Krauß (20, MF def., FC Schalke 04, war von RB Leipzig ausgeliehen)

Linus Rosenlöcher (21, AB def., Aue, unbekannt)

Mario Suver (22, IV., Dortmund II, unbekannt)



HOLSTEIN KIEL

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Timo Becker (25, IV, Schalke, 0,25 Mio., 2025)

Marvin Obuz (20, AB off., 1. FC Köln, unbekannt, Leihe bis 2023)

Tim Schreiber (20, Tor, RB Leipzig, unbekannt, Leihe bis 2024)

Marvin Schulz (27, MF def., FC Luzern, ablösefrei, 2025)

Lucas Wolf (20, MF off., Kiel II, 2024)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

keiner

WER IST SCHON WEG?

Fiete Arp (22, MF off., FC Bayern II, Leihende)

Ioannis Gelios (30, Tor, Ziel unbekannt)

Phil Neumann (24, IV, Hannover 96, ablösefrei)



FORTUNA DÜSSELDORF

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Ao Tanaka (23, MF def./off., Kawasaki Frontale, nach Leihe fest verpflichtet, 1 Mio., 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Nana Ampomah (26, Sturm, Royal Antwerpen)

Dawid Kownacki (25, Sturm, Lech Posen)

WER IST SCHON WEG?

Adam Bodzek (36, MF def., Düsseldorf II)

Robert Bozenik (22, Sturm, Feyenoord, Leihende)

Jordy de Wijs (27, IV, Queens Park Rangers, Leihende)

Kai Eisele (26, Tor, Karlsruher SC, ablösefrei)

Florian Hartherz (29, AB def., Ziel unbekannt)

Leonardo Koutris (26, AB def., Olympiakos Piräus, Leihende)

Thomas Pledl (28, AB off., Ziel unbekannt)

Edgar Prib (32, MF def., Ziel unbekannt)

Jamil Siebert (20, IV, Viktoria Köln, unbekannt, Leihe bis 2023 verlängert)



HANNOVER 96

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Maximilian Beier (19, Sturm, TSG Hoffenheim, unbekannt, Leihe bis 2023 verlängert)

Max Besuschkow (25, MF off., Jahn Regensburg, ablösefrei, 2025)

Ekin Celebi (22, AB def., VfB Stuttgart II, ablösefrei, 2024)

Fabian Kunze (23, MF def., Arminia Bielefeld, ablösefrei, 2025)

Enzo Leopold (21, MF off., SC Freiburg II, ablösefrei, 2024)

Phil Neumann (24, IV, Kiel, ablösefrei, 2025)

Havard Nielsen (28, Sturm, SpVgg Greuther Fürth, ablösefrei, 2024)

Louis Schaub (27, MF off., Köln, ablösefrei, 2025)

Toni Stahl (22, Tor, Cottbus, ablösefrei, 2024)

Eric Uhlmann (19, MF def., RB Leipzig, ablösefrei, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Franck Evina (21, AB off., Viktoria Berlin)

Simon Stehle (20, Sturm, 1. FC Kaiserslautern)

Leo Weinkauff (25, Tor, MSV Duisburg)

WER IST SCHON WEG?

Mark Diemers (28, MF def., Feyenoord Rotterdam, Leihende)

Mike Frantz (35, MF def., 1. FC Saarbrücken, ablösefrei)

Marcel Franke (29, IV, Karlsruher SC, ablösefrei)

Niklas Hult (32, AB def., unbekannt)

Dominik Kaiser (33, MF def., unbekannt)

Marc Lamti (21, IV, Ziel unbekannt)

Linton Maina (22, AB off., 1. FC Köln, ablösefrei)

Philipp Ochs (25, MF off., unbekannt)

Marlon Sündermann (24, Tor, unbekannt)



KARLSRUHER SC

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Kelvin Arase (23, AB off., Rapid Wien, ablösefrei, 2025)

Kai Eisele (26, Tor, Düsseldorf, ablösefrei, 2024)

Marcel Franke (29, IV, Hannover, ablösefrei, 2025)

Paul Nebel (19, AB off., Mainz 05, kostenfreie Leihe bis 2023)

Tim Rossmann (18, AB off., eigene U 19, 2024)

Max Weiß (17, Tor, eigene U 19, 2026)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Luca Bolay (19, AB def., 1. FC Nürnberg II)

WER IST SCHON WEG?

Robin Bormuth (26, IV, SC Paderborn, ablösefrei)

Lukas Fröde (27, MF def., Rostock, 0,1 Mio.)

Benjamin Goller (23, AB off., Bremen, Leihende)

Niklas Heeger (22, Tor, unbekannt)

Philipp Hofmann (29, Sturm, Bochum, ablösefrei)

Dominik Kother (22, AB off., Leihe an Waldhof Mannheim kostenfrei bis 2023 verlängert)

Sven Kronemayer (20, Sturm, Astoria Walldorf II, ablösefrei, nach Leihe fest verpflichtet)

Markus Kuster (28, Tor, unbekannt)
Marc Lorenz (33, AB off., unbekannt)
Paul Löhr (21, Tor, unbekannt)
Jannis Rabold (21, AB def., unbekannt)
Ricardo van Rhijn (30, AB def., unbekannt)



HANSA ROSTOCK

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Benno Dietze (18, AB def., eigener Nachwuchs, unbekannt)
Dennis Dressel (23, MF def./off., 1860 München, ablösefrei, 2024)
Lukas Fröde (27, MF def., Karlsruher SC, nach Leihe fest verpflichtet, 0,1 Mio., 2023)
Max Hagemoser (19, Tor, 1. FC Köln, ablösefrei, 2024)
Nils-Jonathan Körber (25, Tor, Hertha BSC, ablösefrei, 2024)
Kai Pröger (30, AB off., SC Paderborn, ablösefrei, 2024)
Felix Ruschke (19, AB def., eig. Nachwuchs, 2024)
John-Patrick Strauß (26, AB def., Erzgebirge Aue, ablösefrei, 2024)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Oliver Daedlow (21, MF def., TSV Havelse)
Luca Horn (23, AB def., FSV Zwickau)
Gian Luca Schulz (23, AB off., Energie Cottbus)

WER IST SCHON WEG?

Bentley Baxter Bahn (29, MF, def./off., unbekannt)
Timo Becker (25, AB def., Holstein Kiel, war von Schalke verliehen)
Luis Klatte (22, Tor, unbekannt)
Streli Mamba (27, Sturm, Kairat Almaty, Leihende)
Jonathan Meier (22, AB def., Dynamo Dresden, war von Mainz 05 ausgeliehen)
Robin Meißner (22, Sturm, HSV, Leihende)
Nik Omladic (32, AB off., unbekannt)
Calogero Rizzuto (30, AB def., unbekannt)
Björn Rother (25, MF def., Essen, ablösefrei)
Tobias Schwede (28, AB, unbekannt)
Danylo Sikan (21, Sturm/AB. off., Schachtar Donezk, Leihende)
Michel Ulrich (22, Sturm, Chemnitz, ablösefrei, war an Berliner AK ausgeliehen)
Ben Voll (21, Tor, Viktoria Köln, ablösefrei)



SV SANDHAUSEN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Matej Pulkrab (25, Sturm, Sparta Prag, ablösefrei, unbekannt)
Vincent Schwab (18, AB def., eigene U 19, unbekannt)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Gianluca Gaudino (25, MF off., SCR Altach)

WER IST SCHON WEG?

Erich Berko (27, Sturm, unbekannt)
Julius Biada (29, MF off., 1. FC Saarbrücken, ablösefrei)
Maurice Deville (29, Sturm, unbekannt)
Tim Kister (35, IV, Karriereende)
Alou Kuol (20, Sturm, VfB Stuttgart, Leihende)
Ahmed Kutucu (22, Sturm, Basaksehir, Leihende)
Nils Seufert (25, MF off., Fürth, Leihende)
Pascal Testroet (31, Sturm, Ingolstadt, unbekannt)
Felix Wiedwald (32, Tor, unbekannt)



Zurück bei der Eintracht: Saulo Decarli kommt vom VfL Bochum ablösefrei nach Braunschweig.

Rick Wulle (28, Tor, Karriereende)



JAHN REGENSBURG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Dejan Stojanovic (28, Tor, FC Middlesbrough, unbekannt, 2024)
Prince Osei Owusu (25, Sturm, Erzgebirge Aue, ablösefrei, 2024)
Minos Gouras (24, AB off., 1. FC Saarbrücken, ablösefrei, 2025)
Maximilian Thalhammer (24, MF def., SC Paderborn, ablösefrei, 2025)
Oscar Schönfelder (21, AB off., Werder Bremen, unbekannt, Leihe bis 2023)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Tom Baack (23, MF def., SC Verl)

WER IST SCHON WEG?

André Becker (25, Sturm, Viktoria Köln, unbekannt, war an Würzburger Kickers ausgeliehen)
Max Besuschkow (25, MF def., Hannover 96, ablösefrei)
Erik Wekesser (24, AB def., Nürnberg, ablösefrei)
Alexander Meyer (31, Tor, Dortmund, ablösefrei)
Christoph Moritz (32, MF def., unbekannt)
Sarpreet Singh (23, AB off., Bayern II, Leihende)
Jan-Niklas Beste (23, AB off., Bremen, Leihende)
Carlo Boukhalfa (23, MF def./off., FC St. Pauli, war von Freiburg II verliehen)
David Otto (23, Sturm, TSG Hoffenheim, Leihende)



1. FC MAGDEBURG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Tim Boss (28, Tor, Wiesbaden, ablösefrei, unbek.)
Malcolm Cacutalua (27, IV, FC Erzgebirge Aue, ablösefrei, unbekannt)
Daniel Elfadli (25, MF def., VfR Aalen, ablösefrei, unbekannt)
Silas Gnaka (23, AB def., KAS Eupen, ablösefrei, unbekannt)
Belal Halbouni (22, IV, Werder Bremen II, ablösefrei, unbekannt)
Mo El Hankouri (24, AB off., FC Groningen, ablösefrei, unbekannt)
Jamie Lawrence (19, IV, FC Bayern II, kostenfreie Leihe bis 2024)
Leonardo Scienza (23, AB off., FC Schalke 04 II, ablösefrei, unbekannt)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Philipp Harant (23, IV, Berliner AK)
Ole Hoch (20, MF def., Germania Halberstadt)
Leon Schmökel (20, IV, Germania Halberstadt)

WER IST SCHON WEG?

Korbinian Burger (27, IV, unbekannt)
Sirlord Conteh (25, AB off., Paderborn, ablösefrei)
Nico Granatowski (31, AB off., unbekannt)
Sebastian Jakubiak (28, MF def./off., unbekannt)
Tobias Knost (22, AB def., SC Verl, ablösefrei)
Benjamin Leneis (23, Tor, FC Augsburg, Leihende)
Adrian Malachowski (24, MF def., unbekannt)
Tobias Müller (27, IV, SC Paderborn, ablösefrei)
Raphael Obermair (26, AB def., Paderborn, ablösefrei)



EINTRACHT BRAUNSCHWEIG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Saulo Decarli (30, IV, Bochum, ablösefrei, 2024)
Anton Donkor (24, AB def., Waldhof Mannheim, ablösefrei, 2024)
Luc Ihorst (22, Sturm, Werder Bremen, nach Leihe fest verpflichtet, unbekannt, 2024)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

keiner

WER IST SCHON WEG?

Julian Bauer (22, Tor, unbekannt)
Jomaine Consbruch (20, MF def./off., Arminia Bielefeld, Leihende)
Fabrice Hartmann (21, AB off., Leipzig, Leihende)
Martin Kobylanski (28, MF off., 1860 München, ablösefrei)
Iba May (24, MF def., unbekannt)
Sebastian Müller (21, Sturm, Bielefeld, Leihende)
Lasse Schlüter (30, AB def., unbekannt)



1. FC KAISERSLAUTERN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Julian Krahl (22, Tor, Viktoria Berlin, ablösefrei, unbekannt)
Ben Zolinski (30, MF off./AB off., FC Erzgebirge Aue, ablösefrei, unbekannt)
Lars Bünning (24, IV, SV Meppen, ablösefrei, unbekannt)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Elias Huth (25, Sturm, Hallescher FC)
Marius Kleinsorge (26, AB off./AB def., Essen)
Jonas Weyand (21, Tor, Schott Mainz)

WER IST SCHON WEG?

Matheo Raab (23, Tor, Hamburger SV, ablösefrei)
Lorenz Otto (21, Tor, SSV Ulm 1846, ablösefrei)
Marvin Senger (22, IV, FC St. Pauli, Leihende)
Felix Götze (24, MF def./MF off./IV, FC Augsburg, Leihende)
Simon Stehle (20, AB off./Sturm, Hannover 96, Leihende)

Anmerkungen:

Alle Ablösesummen in Euro
 IV = Innenverteidigung
 AB def. = Außenbahn defensiv
 AB off. = Außenbahn offensiv
 MF def. = Mittelfeld defensiv
 MF off. = Mittelfeld offensiv



Das letzte Casting

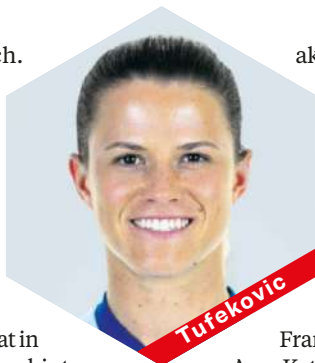
Die **EM-VORBEREITUNG** geht in die heiße Phase. Welche Spielerinnen schlechte Chancen haben.



Eine fehlt noch. Sara Däbritz kommt erst am Mittwoch in Herzogenaurach an. In der mittelfränkischen Stadt bereitet sich die Nationalmannschaft seit Sonntag auf die Europameisterschaft in England (6. bis 31. Juli) vor. Däbritz hat in Frankreich eine lange Saison hinter sich, die erst am 1. Juni endete. Danach ging die Mittelfeldspielerin von Vizemeister Paris Saint-Germain, die zum Champions-League-Sieger Olympique Lyon wechselt, in Urlaub. Zwei Wochen solle jede Spielerin Zeit haben, um vor dem Turnier zu regenerieren, hatte Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg erzählt. Und Däbritz zählt ohnehin zu den Spielerinnen, die ihren Stammplatz im DFB-Kader sicher haben. Die 27-Jährige ist mit ihrer Erfahrung aus 85 Länderspielen im deutschen Mittelfeld unverzichtbar.

Auch acht Spielerinnen des Doublesiegers VfL Wolfsburg sind am Sonntag nach Herzogenaurach gereist. Almuth Schult, Svenja Huth, Lena Oberdorf, Lena Lattwein, Kathrin Hendrich, Tabea Waßmuth und Felicitas Rauch hatten nach dem DFB-Pokal-Endspiel noch zwei Wochen Urlaub und waren daher im Pre-Camp in der vergangenen Woche nicht dabei. Nur DFB-Kapitänin Alexandra Popp trainierte in Frankfurt schon freiwillig mit. Für alle Spielerinnen des VfL gilt: Sie haben ihren Platz im Kader sicher.

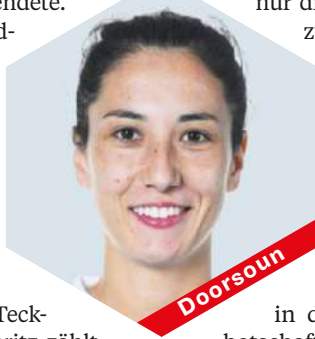
Einigen anderen bietet das Trainingslager die letzte Chance, sich für ein endgültiges Europameisterschaftsticket zu empfehlen. Das Casting geht in die Endphase. Bis zum kommenden Wochenende will sich das Trainerteam entscheiden, welche fünf Spielerinnen aus dem



Tufekovic

aktuellen 28er-Kader nicht mit nach England fliegen dürfen.

Sichere Streichkandidatin ist bislang nur die vierte Torhüterin Martina Tufekovic. Die Hoffenheimerin ist die klare Nummer 4 nach Merle Frohms (Eintracht Frankfurt), Almuth Schult und Ann-Katrin Berger (FC Chelsea) – nur drei Torhüterinnen werden zum finalen Kader gehören. Bleiben noch vier



Doorsoun

In der Offensive gibt's ein Überangebot.

Feldspielerinnen, die in dieser Woche die Hiobsbotschaft bekommen werden. Als Wackel-Kandidatinnen gelten im Defensivbereich Sara Doorsoun (30) und Maximiliane Rall (28). Doorsoun (36 Länderspiele) bringt zwar (WM-)Erfahrung mit, jüngere Spielerinnen wie Sophia Kleinherne (22, Frankfurt) und Jana Feldkamp (24, Hoffenheim) stehen aber im Innenverteidiger-Ranking vor der Frankfurterin. Der zweite Platz neben Kathrin Hendrich (30) in der Abwehrzentrale dürfte für Marina Hegeing (32, Bayern München) reserviert sein. Für Doorsoun wird es eng. Gilt auch für Rall, die variabel einsetzbar ist, aber selten überzeugte.

Weiter vorne dürfte Chantal Hagel (23) erste Streichkandidatin sein. Die Nominierung der Hoffenheimerin für den erweiterten Kader war ohnehin schon eine Überraschung. Auch die Frankfurterinnen Nicole Anyomi (22), Sjoeko Nüsken (21) sowie Laura Freigang (24) könnte es erwischen. Im Mittelfeld und Sturm herrscht im DFB-Kader ein Überangebot an guten Spielerinnen. GUNNAR MEGGERS



Rall



Hagel



Freigang

KOLUMNISTEN-KREIS

ANNIKE KRAHN
Olympiasiegerin

Ein Mini-Stadion sollte nicht mehr der Anspruch sein

Auch bei mir steigt die Vorfreude auf die Europameisterschaft. Das Turnier verspricht viele spannende Spiele. Die Entwicklung des Frauenfußballs speziell in diesem Jahr ist sehr positiv. Die Zuschauerzahlen in der Endphase der Champions League sprechen für sich. In England wird die Aufmerksamkeit für das Turnier sehr groß sein. Mit dem Eröffnungsspiel im Old Trafford in Manchester und dem Finale in Wembley werden wichtige Spiele in zwei Stadien mit Tradition ausgetragen. Besser geht es nicht! Aber nicht alle Spiele laufen im großen Rahmen ab. Für mich ist es nicht nachvollziehbar, dass die City Academy in Manchester zum Kreis der EM-Austragungsorte gehört. Dort finden gerade mal 4700 Zuschauer Platz. Das sollte nicht mehr der Anspruch sein bei dieser EM, die so gehypt wird. Drei Mannschaften der Gruppe D, also Island, Belgien und Italien, werden dort spielen müssen. Nur Frankreich nicht. Ich hätte schon erwartet, dass Stadien mit einer Mindestkapazität von 10 000 Plätzen ausgewählt werden.

DIE DEUTSCHE MANNSCHAFT finde ich schwer einzuschätzen. Die Hälfte der 16 Teilnehmer kommen aus meiner Sicht für den Titelgewinn infrage – auch die deutsche Mannschaft. Entscheidend ist, dass sie gut ins Turnier kommt. Wenn das erste Spiel (in diesem Fall gegen Dänemark) gut läuft, baut sich viel Vertrauen auf für den weiteren Verlauf des Turniers. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Und gute Nerven sind auch wichtig, besonders in dieser starken Gruppe. Spanien zählt für mich ohnehin zu den besten Teams des Turniers. Sie sind auch stärker einzuschätzen als Dänemark. Und Finnland ist eine Wundertüte. Vom Potenzial her kann Deutschland weit kommen. Martina Voss-Tecklenburg hat in den vergangenen Monaten viel ausprobiert. Jetzt sollte sie die restliche Zeit zum Festigen einer Startelf und zur Stärkung des Teamgedankens nutzen. Dann kann die EM positiv laufen. Ich drücke natürlich die Daumen!

Der kicker-Kolumnisten-Kreis:

Gerald Asamoah, Sergej Barbarez, Giuseppe Bergomi, Fredi Bobic, Marco Bode, Helen Breit, Didier Deschamps, Eduard Geyer, Thomas Helmer, Bernd Heynemann, Jürgen Kohler, Annike Krahn, Erik Meijer, Uli Stein, Olaf Thon, Rudi Völler



Zukunft und Geschichte:
Der Franzose Aurelien Tchouameni ist da, der Brasilianer Marcelo aber wird verabschiedet.



Auf die 15!



Dieses Trio soll einmal die Unfehlbaren ablösen, so zumindest stellt man sich beim aktuellen Champions-League-Sieger Real Madrid eines Tages das neue Mittelfeld vor: bestehend aus den Youngstern Fede Valverde, noch 23 Jahre alt, dem erst 19-jährigen Eduardo Camavinga und nun eben dem 22 Jahre alten Neuzugang Aurelien Tchouameni von der AS Monaco. Läuft alles nach Plan, sollen diese drei eines Tages die zusammen fast Hundertjährigen Luka Modric (36), Casemiro (30) und Toni Kroos (32) ablösen – und, weil man sich bei den Königlichen ja vor allem über Europa definiert, dann auch den 15. Henkelpott in die Vitriolen holen.

Zunächst einmal werden aber die drei Granden im Gala-Mittelfeld die Hoffnungsträger anlernen können, der Vertrag von Kroos läuft bis 2024, Casemiros Kontrakt gar bis 2025 – einzig Modric hatte dieser Tage, aufgrund seines Alters, nur für ein weiteres Jahr verlängert. Der Kroatie sagt: „Ich bin so motiviert wie eh und je und will alles geben und alles gewinnen.“ Auch er meint: die 36. Meisterschaft für den Klub, vor allem aber den 15. Triumph in Europa.

Neuzugang Tchouameni ist nun ein Bestandteil der Zukunftsplanung der Madrilenen. Der Franzose unterschrieb für sechs Jahre. Die Sockelablösesumme von 80 Millionen macht den defensiven Mittelfeldspieler zum viertteuersten Einkauf Reals aller Zeiten hinter Gareth Bale 2013 (101 Millionen), Eden Hazard 2019 (100 Millionen) und Cristiano Ronaldo 2009 (94 Millionen).

Kaum steht der 14. Henkelpott in der Vitrine, plant REAL MADRID den nächsten Coup – mit einem Toptalent. Ein Altstar aber geht.

Jungprofi Tchouameni wurde in Bordeaux groß, sein Ausbildungsverein Girondins profitiert daher nun auch mit rund zehn Prozent der Ablösesumme finanziell von dem Wechsel. Den eben abgestiegenen ehemaligen Topklub hatte Tchouameni 2020 für 18 Millionen Euro gen Monaco verlassen. Seither machte das Talent große Fortschritte. Der 1,87 Meter große Mittelfeldspieler überzeugt durch seine Präsenz in der Zentrale, ist stark in der Balleroberung und im Kopfballspiel und verfügt über eine gute Schusstechnik, Tore aus der Distanz sind bei dem Jungprofi mit Wurzeln in Kamerun keine Seltenheit.

Kleineren Anlaufschwierigkeiten in Monaco folgten dort zwei weitgehend überzeugende Spielzeiten. Im defensiven Mittelfeld sehr aggressiv, agiert der Rechtsfuß bei Ballbesitz gerne von der Achterposition aus. Tchouameni wurde in der abgelaufenen Saison der Ligue 1 als bester Nachwuchsspieler ausgezeichnet und auch fester Bestandteil der Nationalmannschaft des Weltmeisters – auch in der Equipe Tricolore wird er immer dominanter. Mit Landsmann Camavinga hat er fortan also einen Kollegen als Kontrahenten in den eigenen Reihen.

Noch aber ist der Brasilianer Casemiro gesetzt – wie auch Kroos und Modric.

Tchouameni hatte zwei überzeugende Spielzeiten in Monaco.

Dass Tchouameni auf der „Soccer Champions Tour“ Ende Juli während Reals US-Tour gegen den FC Barcelona dabei sein wird, steht außer Frage, es folgen Spiele in San Francisco gegen den mexikanischen Topklub America und in Los Angeles gegen Juventus Turin. Ansonsten aber stehen Abschiede an: Der offensive Mittelfeldspieler Dani Ceballos steht vor einem Wechsel zu Betis Sevilla, und der Abgang von Isco und Gareth Bale ist ausgemacht, die Verträge laufen aus, beiden wird kaum nachgetrauert werden.

Ganz anders stellt sich die Situation bei Marcelo dar. Der Vertrag des 34-Jährigen endet, und obwohl der Publikumsliebling gerne noch ein weiteres Jahr verlängert hätte, stellte sich der Klub quer. Damit läuft nach sagenhaften 15 Jahren die Zeit des einst so dynamischen Linksverteidigers ab, der mit den Madrilenen 25 Titel und damit mehr als jeder andere vor ihm in dem ruhmreichen Verein gewonnen hat, darunter fünfmal die Champions League. Zuletzt aber war der Brasilianer nur noch Ergänzungsspieler gewesen. An diesem Montag wird der Mann mit der Pumuckl-Frisur in allen Ehren offiziell verabschiedet – wie 2015 Iker Casillas und 2021 Sergio Ramos. Zwar nicht im Bernabeu-Stadion, wo der Umbau vorangetrieben wird. Aber mit allen Pokalen in der Sportstadt Valdebebas.

Am Dienstag soll Tchouameni dann dort präsentiert werden. Auf die Vergangenheit folgt also die Zukunft. Die Weichen in Richtung 15. Königskrone werden gestellt, zumal mit dem vom FC Chelsea gekommenen Antonio Rüdiger bereits ein weiterer Baustein für die „Operation 15“ an Bord ist.

MICHAEL POSTL, PETER SCHWARZ-MANTEY



Foto: imago images/Panoramio

Wunsch. Traum?

Trainer **ZINEDINE ZIDANE** (49) ist der heißeste Kandidat bei PSG. Doch es gibt noch Zweifel – und einen Konkurrenten.



Sogar der Präsident mischte sich wieder ein. Wenn auch nicht in dem Maße, wie er es bei Kylian Mbappé getan hatte. Mit dem Pariser Starstürmer hatte Emmanuel Macron des Öfteren telefoniert, um ihn von einem Verbleib in Paris und damit von Frankreich zu überzeugen. Nicht zuletzt deshalb soll sich Mbappé für Paris Saint-Germain und gegen Real Madrid entschieden haben.

Fast ebenso wichtig wie die Personalie Mbappé ist Marseille-Fan Macron offenbar die Besetzung des Trainerpostens. Dort sähe er gerne Zinedine Zidane, den er sich „für Frankreichs Ausstrahlung“ wieder in seinem Heimatland wünsche. Das tun auch die meisten Pariser, doch noch vor nicht allzu langer Zeit schien ein Engagement Zidanes wenig realistisch.

Warum sollte sich ein derart verdienter Spieler und Trainer auch das Pariser Haifischbecken antun? Diese Frage stellt sich jedoch nicht mehr in dem Maße wie zuvor. Sicher, PSG ist weiterhin ein großer Verein, in dem das Geld regiert und wo neben den fast schon selbstverständlichen nationalen Pokalen vor allem der Erfolg in der Champions League erwartet wird. Dennoch soll in Zukunft nicht mehr der Brasilianer Leonardo die Verantwortung tragen, viele ehemalige PSG-Trainer hatten vor allem ihre Probleme mit dem Charakter des Sportdirektors. Seine Demission könnte somit ein Baustein für die Verpflichtung Zidanes sein, dessen Engagement am Wochenende zeitweise bereits fast als beschlossene Sache galt.

Das hatte der Radiosender *Europe 1* berichtet, auch TV-Kanal RMC wollte erfahren haben, dass beide Parteien kurz vor einer Einigung stünden. Von den PSG-Verantwortlichen wurde dies jedoch nicht bestätigt, auch Zidanes Berater Alain Migliaccio bezeichnete die Gerüchte als „unbegründet“. Er sei sich nicht sicher, ob der Emir von Katar wirklich an einer Verpflichtung Zidanes interessiert sei, zudem ist Zidane mit seiner südfranzösischen Herkunft eher Olympique Marseille zugewandt – der Klub aber gilt mit PSG als verfeindet. Doch es ist nun mal so:

Wegen Campos: Auch Nizzas Galtier steht auf der Liste.

Nach Leonardos Abgang spräche vieles für den Weltstar Zidane in der Weltstadt Paris. Einen größeren Wettbewerb könnte sich Katar kaum wünschen.

Den neuen „Berater Fußball“ Luis Campos indes verbindet viel mit dem anderen heißen Trainerkandidaten: mit Christophe Galtier. Der 55-Jährige hatte 2021 mit Lille OSC sensationell die Meisterschaft geholt, Campos wirkte dabei als Sportdirektor entscheidend im Hintergrund. Seitdem kennen und schätzen sich beide, diesem Umstand tat auch Galtiers Abgang nach Nizza keinen Abbruch. Es gibt also Klärungsbedarf. Nicht nur, weil die Abgänge von dem seit Monaten umstrittenen Coach Mauricio Pochettino und Sportdirektor Leonardo bei Redaktionsschluss noch gar nicht offiziell verkündet worden waren.

Geklärt werden muss auch in Sachen Kader so einiges. Neben den Argentinern Angel di Maria (Juve ist interessiert, s. Seite 56), Leandro Paredes und Mauro Icardi soll auch der Deutsche Julian Draxler, seit 2017 im Team, gehen. LAURENT MALTRET

kurz & bündig

Skripnik übernimmt Vorskla

Werder Bremens ehemaliger Coach und Spieler Viktor Skripnik (52) hat einen Trainervertrag beim ukrainischen Erstligisten Worskla Poltawa unterschrieben. Die neue Saison in der Ukraine soll trotz der russischen Invasion im August beginnen.

Lacazette zu Lyon

Alexandre Lacazette (31) kehrt ablösefrei vom FC Arsenal zu Olympique Lyon zurück, wo er einen Dreijahresvertrag erhält. Der Stürmer war 2017 für 60 Millionen Euro von OL zu den Londonern gewechselt.

Flamengo feuert Paulo Sousa

Flamengo hat den portugiesischen Trainer Paulo Sousa (51) entlassen. Der Ex-Dortmunder hatte das Amt beim Klub aus Rio de Janeiro erst vor gut fünf Monaten übernommen.

Israelis können zur Katar-WM

Obwohl Israel und Katar keine diplomatischen Beziehungen unterhalten, dürfen israelische Fans zur WM-Endrunde nach Katar reisen. Der Entscheidung vorausgegangen waren monatelange Gespräche unter Vermittlung der FIFA.

Pirlo trainiert Karagümrük

Andrea Pirlo (43) ist neuer Trainer bei Fatih Karagümrük. Der Italiener erhält bei dem Erstligisten aus Istanbul einen Vertrag für die kommende Saison.

Sottili übernimmt in Udine

Andrea Sottili (48) unterschrieb einen Vertrag bis 2023 bei Udinese Calcio und trainiert erstmals einen Erstligisten. Er ersetzt Gabriele Cioffi (46), dessen Kontrakt nicht verlängert wurde.

FIFA

Blatter und Platini bestreiten Vorwürfe

Ex-FIFA-Präsident Sepp Blatter und Ex-UEFA-Präsident Michel Platini haben im Betrugsprozess die gegen sie erhobenen Vorwürfe bestritten. Sie bestätigten ihre Version, wonach die FIFA-Zahlung von zwei Millionen Schweizer Franken für Beratertätigkeiten an Platini eine mündliche Vereinbarung gewesen sei. Laut Staatsanwaltschaft sei die Zahlung unrechtmäßig erfolgt. Der frühere Staatsanwalt Olivier Thormann gab vor Gericht an, die Informationen dazu habe man anlässlich einer Durchsuchung bei der FIFA vom damaligen FIFA-Finanzchef Markus Kattner erhalten. **mm**



Foto: Witters

Vergangenheit: Darwin traf für Benfica gegen Liverpool, bald sind er und Alisson Teamkollegen.

Der neue Mané

Der FC Liverpool gibt viel Geld für **DARWIN** (22) von Benfica aus. Der Stürmer aus Uruguay soll einen der besten Torjäger der letzten Jahre ersetzen.



Mit einem Neuzugang aus Portugal hat der FC Liverpool zuletzt beste Erfahrungen gemacht. Der Kolumbianer Luis Diaz hatte nach seinem Transfer vom FC Porto im Januar sofort voll eingeschlagen. Nun bedienen sich die Reds bei Benfica Lissabon. Der Uruguayer Darwin hat das Trainingscamp des Nationalteams verlassen, um den Wechsel an die Anfield Road nach dem abschließenden Medizincheck endgültig zu vollziehen.

Darwin wird das erste große Transferegeschäft des neuen Sportdirektors Julian Ward,

der über das Wochenende die Details des Deals in Lissabon aushandelte. Benfica wollte 75 Millionen Euro als Sofortzahlung, dagegen bot Liverpool zwei Raten an mit Bonuszahlungen für 60 Einsätze und Titelgewinne, was den Preis für den Spieler auf maximal 100 Millionen Euro ansteigen ließ. Ganz erheblich von diesem Geschäft profitiert auch UD Almeria. Der spanische Zweitligist bekommt 20 Prozent des Teils der aktuellen Transfersumme, der über den 25 Millionen Euro liegt, die die Portugiesen vor zwei Jahren für Darwin bezahlt hatten.

100 Millionen Euro
könnte der Darwin-Deal
insgesamt umfassen.

Der uruguayische Nationalstürmer tauchte im Frühjahr auf dem Liverpool-Radar auf, als er nämlich in beiden Viertelfinalspielen der Champions League gegen das Team von Trainer Jürgen Klopp traf. Auch das Interesse von Manchester United war geweckt, doch in Old Trafford wird es in der nächsten Saison keinen Champions-League-Fußball geben, was entscheidend war. Darwin wird in Anfield einen Vertrag bis 2028 unterschreiben.

„Er ähnelt ein wenig Erling Haaland – sehr direkter Weg zum Tor, schnell, groß und kräftig. Es ist schwierig, gegen ihn zu spielen“, charakterisierte ihn Liverpools Abwehrchef Virgil van Dijk, der es vorzieht, Darwin im eigenen Team zu haben, als ihm gegenüberzustehen. Auch die Fans dürften ihn willkommen heißen nach den guten Erfahrungen mit Luis Diaz und einem anderen Uruguayer: Luis Suarez hatte in drei Saisons 82 Pflichtspieltore für die Reds erzielt. Er soll Darwin allerdings dem FC Barcelona empfohlen haben.

Darwin soll Sadio Mané ersetzen – einen der besten Torjäger der vergangenen Jahre. Der Senegalese könnte in Kürze zu Bayern München wechseln. Klopp erwartet viel von seinem Neuzugang, der in der vergangenen Saison in 41 Pflichtspielen 34-mal für Benfica traf. Eine gute Visitenkarte, aber Darwin tritt auch in große Fußstapfen. **KEIR RADNEDGE**

ITALIEN In Turin ist man sich mit Pogba einig, die Personalien di Maria und Morata aber hängen

Zeit für alte, neue Heldengeschichten bei Juventus

J Als Paul Pogba 2016 nach vier Jahren Juventus Turin zu Manchester United zurückkehrte, war er bereit, auf seine geliebte italienische Vita zu verzichten. Nun gut, beinahe. Alles konnte er zurücklassen, bloß das Essen nicht, und so nahm er sich seinen Koch mit auf die Insel. Nostalgie gab womöglich den Ausschlag bei seinem kommenden Vertrag und der Absage der Offerten von ManUnited (Vertragsverlängerung) und PSG. Bei Juve geht man von der Rückkehr aus, dem „Pogback“, so schrieb es der *Corriere dello Sport*.



Der 29-Jährige soll einen Vierjahresvertrag zu, inklusive Boni, zehn Millionen Euro netto pro Saison erhalten. Für Juventus ein machbares Geschäft, denn ein Staatsdekret räumt den Klubs 50 Prozent Steuernachlass auf Gehälter für jene Fußballer aus dem Ausland ein, die für mindestens 24 Monate nach Italien kommen. Vor sechs Jahren kürte Präsident Andrea Agnelli Pogba zum „künftigen Superhelden und Juve-Symbol“, die Mission soll er nun erfüllen.

Der Wille zum Neustart dürfte auch bei dem Franzosen

groß sein, denn die Zeit in England bot wenig Stoff für Heldengeschichten wie einst bei Juve. Seine Vorstellung ist für Juli geplant, wenn der Kontrakt des Mittelfeldspielers mit United beendet ist.

Trainer Max Allegri erhält also seinen ersten Wunschspieler. Gemäß Allegris Credo „Nur mit Youngstern gewinnt man keine Titel“ soll der zweite Erfahrene Angel di Maria werden, dessen Vertrag in Paris ebenfalls ausläuft. Der 34-jährige Argentinier bat sich aber Bedenkzeit aus. Juventus bietet einen Zweijahresvertrag, um in den Genuss der Steuerbegünstigungen zu kommen, der

Profi möchte nur ein Jahr. Das kolportierte Interesse an Frankfurts Filip Kostic hängt indes wohl primär an Alvaro Morata. Eine Verpflichtung des ausgeliehenen Spaniers würde 35 Millionen Euro kosten, eine Summe, die Juve nicht zahlen will. Atletico Madrid aber sperrt sich bislang gegen eine erneute Ausleihe. Immerhin wurde man nach dem Abschied Giorgio Chiellini fündig: Bereits im Januar hatte man sich Verteidiger Federico Gatti von Frosinone geangelt, zuletzt war er noch an den Zweitligisten ausgeliehen. Nun debütierte er in der Nationalelf (s. Seite 24). **OLIVER BIRKNER**

Der Erbe des Wunders

Neuer Coach des Schweizer Meisters FC Zürich ist **FRANCO FODA** (56). Der Erfolg seines Vorgängers Breitenreiter macht die Aufgabe für ihn schwierig.



Vermutlich wurde Franco Foda spätestens bei der Pressekonferenz anlässlich seiner Vorstellung als neuer Trainer des FC Zürich klar, auf was er sich da eingelassen hat. Der Deutsche wurde irgendwann gefragt, ob er eigentlich übers Wasser laufen könne. Foda tritt die Nachfolge seines Landsmanns André Breitenreiter an, der mit dem Klub in der abgelaufenen Saison ein Fußballwunder geschrieben hat, wie es vor einem Jahr nicht einmal besonders begabte Märchenerzähler für vorstellbar gehalten hätten. Breitenreiter führte den FCZ sensationell und souverän zur Meisterschaft – mit 14 Punkten Vorsprung vor dem FC Basel und gar 16 auf Young Boys Bern. Noch 2020/21 hatte Zürich als Achter von zehn Klubs 41 Zähler hinter dem Serienmeister YB gelegen.

Dann kam Breitenreiter. Und verwandelte einen Abstiegs Kandidaten in ein Titelteam. Rasch gelang es ihm, ein stabiles und funktionierendes 3-5-2-System zu installieren. Er drehte an den richtigen Schrauben, machte kaum Fehler, überzeugte auch abseits des Spiels mit klaren Ansagen und kluger Kommunikation. Der FC Zürich hörte einfach nicht auf, einen Sieg an den anderen zu

reihen. „Die Jungs sind überragend aufgetreten“, sagte Breitenreiter. „Und wir haben die Spannung immer hochgehalten.“

Nach einigen sehr ungenügenden Jahren startete Zürich unter Breitenreiter durch. Er hatte es unter anderem geschafft, den langjährigen Schweizer Nationalspieler Blerim Dzemaili noch einmal zu außergewöhnlichen Leistungen zu treiben. Der 36-Jährige war mit dem FCZ bereits 2006

und 2007 Meister geworden, ehe er danach 14 Jahre im Ausland spielte, unter anderem in England, Italien, der Türkei, Kanada und China. Der Trainer forderte und förderte auch das große Talent Wilfried Gnonto behutsam. Nun debütierte der gerade mal 18-Jährige sogar in Italiens Nationalelf.

Der Höhenflug Zürichs weckte natürlich Begehrlichkeiten. Breitenreiter sagte im Frühling, man werde Schlüsselspieler wie Ousmane Doumbia und Assan Ceesay verstehen müssen, sollten sie ihre auslaufenden Verträge nicht verlängern und bei einem anderen Verein ein besser dotiertes Arbeitspapier unterschreiben können. „Sie hätten sich das verdient“, sagte Breitenreiter. Es klang ein wenig so, als würde er seinen eigenen Abgang vorbereiten.



Denn natürlich geriet auch der Coach in den Fokus vieler Vereine, in der Bundesliga wurde er bei diversen Klubs gehandelt, die auf Trainersuche waren. Schließlich wechselte er zu Hoffenheim – und stieß damit in der Schweiz auf großes Verständnis. Was hätte er beim FC Zürich noch mehr erreichen können?

Breitenreiter ging als Meisterheld, als Bessermacher, als FCZ-Heilsbringer. „Wir werden ihm ewig dankbar sein“, sagte Präsident Ancillo Canepa. Und nach den guten Erfahrungen mit dem 48-Jährigen überraschte es keineswegs, dass sich der Verein erneut für einen deutschen Trainer entschied: Franco Foda unterschrieb einen Zweijahresvertrag und erklärte: „Die Chemie stimmte von Beginn an, und ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam viel erreichen können. Meine Vorfreude auf die neue Aufgabe ist groß.“ Doch auch die Aufgabe ist groß, und er tritt nun ein schwieriges Erbe an. Zwar war er zu Spielerzeiten 1997 mal kurzzeitig beim FC Basel engagiert, doch aktuell ist der Schweizer Fußball Neuland für ihn.

In der Bundesliga bestritt Foda für fünf verschiedene Klubs 321 Be-

gegnungen, er spielte auch zweimal für Deutschland, ehe er einen Großteil seiner Trainerkarriere bei Sturm Graz in Österreich verbrachte. Mit Sturm wurde der gebürtige Mainzer 2010 Pokalsieger und 2011 Meister, bis diesen März war er vereinhalf Jahre lang Nationaltrainer Österreichs.

In Zürich sind die Erwartungen hoch, trotz personeller Substanzverluste. Doumbia, im zentralen defensiven Mittelfeld der vielleicht wichtigste Spieler des Teams, unterschrieb beim Ligarivalen FC Lugano, auch Torjäger Ceesay könnte gehen, zudem wird Gnonto nach seinen starken Vorstellungen für Italien kaum zu halten sein – aber zumindest eine hohe Ablösesumme einbringen.

„Es wird wichtig sein, den Kader erneut intelligent zusammenzustellen“, sagte Präsident Canepa. Um Foda nicht zu stark unter Druck zu setzen, erklärte er zudem, nun nicht gleich einen Serienmeister FCZ ausrufen zu wollen. Foda meinte derweil, sein Vorgänger Breitenreiter habe einen fantastischen Job gemacht, eine Mannschaft könne man aber immer weiter entwickeln – selbst ohne übers Wasser laufen zu können.

FABIAN RUCH

FODAS TRAINERBILANZ

Fast die gesamte Karriere bei Sturm Graz

	von	bis	Spiele	S	U	N	Ø-Punkte
Österreich	10/2017	03/2022	48	27	6	15	1,81
Sturm Graz	09/2014	12/2017	118	58	24	36	1,68
1. FC Kaiserslautern	07/2012	08/2013	39	18	13	8	1,72
Sturm Graz	07/2006	04/2012	209	93	56	60	1,60
Sturm Graz Amat.	07/2003	06/2006	90	32	24	34	1,33
Sturm Graz	09/2002	06/2003	27	10	4	13	1,26
Sturm Graz Amat.	07/2001	06/2002	30	21	6	3	2,30



Glücklich: Trainer Markus Anfang fängt in Dresden wieder an – vorerst auf Bewährung.

Anfang – und wer noch?

Der neue Trainer bei **DYNAMO DRESDEN** bringt seinen Assistenten Junge mit – mindestens. Und Scholz bleibt.



Seit Freitag herrscht bei der SG Dynamo Dresden zumindest auf der wichtigsten Position Planungssicherheit. Markus Anfang (48) wird die Schwarz-Gelben in der kommenden Spielzeit als Trainer anleiten, und seit diesem Tag ist zudem bekannt, mit welchen Assistenten der Fußballlehrer arbeiten wird: Florian Junge (36), der den Rheinländer schon bei seinen letzten Stationen in

Köln, Darmstadt und Bremen begleitet hat, wird ihm auch jetzt beistehen. Beide haben ein ligenunabhängiges Arbeitspapier bis 2024 ausgestellt bekommen. Aus dem letztjährigen Staff bleibt nur ein Co-Trainer. Vereinslegende Heiko Scholz (56, Vertrag bis 2023) komplettiert das Trio, wird unter anderem als Bindeglied zu den Nachwuchsmannschaften fungieren.

Der Kontrakt von Ferydoon Zandi (43) ist durch den Abstieg unwirksam geworden. Zudem sickerte Ende der vergangenen Woche durch, dass Teammanagerin Marie Jenhardt (32) die Sachsen auf eigenen Wunsch verlässt. Offiziell bestätigt hat der Verein die Personalien noch nicht, er befindet sich nach kicker-Informationen aber schon auf der Suche nach einem Nachfolger für Jenhardt.

Derzeit noch nicht abschließend bekannt ist, wie Anfang sich die weiterführende Zusammenstellung seines Funktionsteams vorstellt. Es ist gut möglich, dass er neben Junge noch weitere Unterstützer mitbringen will. Die Entscheidungen müssen zeitnah bekannt gegeben werden. Bereits am Dienstag und Mittwoch trifft sich die Mannschaft zur Leistungsdiagnostik. Schon einen Tag später startet die Vorbereitung

auf die Drittligasaison auf dem Trainingsplatz. Bis dahin sollten die Rahmenbedingungen abgesteckt sein.

Auch im Kader sind noch zahlreiche Planstellen offen. Kurz nach dem Abstieg wurden 17 Spieler, deren Verträge ausliefen oder keine Gültigkeit für die 3. Liga hatten, verabschiedet – versehen mit dem Wort „vorerst“. Leistungsträger wie Innenverteidiger Michael Sollbauer (32, Rapid Wien) und der gebürtige Dresdner Sebastian Mai (28, MSV Duisburg) haben bereits neue Vereine gefunden.

Bei Linksverteidiger Chris Löwe (30) rechnet sich Dynamo noch immer Chancen aus. Gleiches gilt für den linken Außenbahnspieler Panagiotis Vlachodimos (33) sowie „Stand jetzt“ (Sportchef Ralf Becker) auch für Ransford-Yeboah Königsdörffer (20), Christoph Daferner (24), Tim Knipping (29), Michael Akoto (24) und Paul Will (23). Alle haben jedoch Angebote anderer Vereine. Entscheidungen stehen noch aus, „so weit sind wir noch nicht“, sagte Becker am Freitag, „wir haben uns erst einmal um das Trainerthema gekümmert. Jetzt kommt alles andere“, erklärte der 51-Jährige. Die kommenden Wochen in Dresden könnten turbulent werden.

LUCAS BÖHME

TRAININGSAUFTAKT

Tag	Verein
13. Juni	Viktoria Köln
13. Juni	SV Meppen
14. Juni	SV Wehen Wiesbaden
15. Juni	Borussia Dortmund II
15. Juni	MSV Duisburg
15. Juni	Rot-Weiss Essen
15. Juni	SC Freiburg II
15. Juni	Hallescher FC
15. Juni	SV Waldhof
15. Juni	FSV Zwickau
16. Juni	SpVgg Bayreuth
16. Juni	Dynamo Dresden
16. Juni	SV Elversberg
16. Juni	FC Ingolstadt
16. Juni	SC Verl
18. Juni	1860 München
19. Juni	Erzgebirge Aue
20. Juni	VfB Oldenburg
20. Juni	VfL Osnabrück

Foto: picture-alliance/Michael

KOMMENTAR



Thiemo Müller

Leiter Südwest-Redaktion

Die Sperre hat Anfang letztlich sogar geholfen

So schnell kann's gehen. Markus Anfang ist zurück als Cheftrainer im Profifußball, keine sieben Monate nach Bekanntwerden seines Impfpass-Skandals. Angesichts der Schwere des Vergehens samt skandalöser Begleitumstände eine unangemessen kurze Schamfrist. Definiert wurde diese aber nicht durch Anfang und Dresden. Sondern vom DFB-Sportgericht, das die einjährige Sperre des Fußballlehrers ab 10. Juni zur Bewährung aussetzte.

VERMUTLICH kam Anfang dadurch sogar früher wieder zu einem Job als ohne Verurteilung – können sich doch alle Seiten darauf berufen, er habe seine Strafe verbüßt. Der DFB aber muss eingestehen: Anfangs Sperre hatte letztlich nur symbolischen Charakter.

DUISBURG Der Neue ist noch verletzt, soll zum Saisonstart aber fit sein

Ziegner überzeugt, Mai hat Bock



Der Mai hat Bock. Der MSV Duisburg zitiert seinen Neuzugang Sebastian Mai durchaus handfest: „Ich habe brutal Bock auf die Aufgabe.“ So ist es in der offiziellen Pressemitteilung der Zebras zur Verpflichtung des 28-jährigen Innenverteidigers von Dynamo Dresden zu lesen. Weiter steht da: „Ich möchte einfach wieder Fußball spielen.“ Der Satz kommt nicht von ungefähr.

Eine Muskelverletzung bremste den hochgewachsenen (1,95 Meter) und kopfballstarken neuen Abwehrchef in der letzten Saisonphase aus. Seine Vita (16 Zweitliga- und 133 Drittliga-Spiele für Dresden, Halle, Münster) weist ohnehin immer wieder längere Verletzungspausen auf.

Wenn MSV-Trainer Torsten Ziegner, der Mai bereits in der Zeit von Juli 2018 bis Februar 2020 beim Halleschen FC trainierte, ab Montag den Fitnesszustand seiner Mannschaft testet, dann wird der neue Mann fehlen: Sebastian Mai ist zur Abschlussuntersuchung bei seinem Arzt in seiner Heimatstadt Dresden. Danach wird man entscheiden, wie



Foto: Getty Images/Kern

Endlich wieder vereint: Sebastian Mai und sein neuer MSV-Trainer Torsten Ziegner kennen sich bereits aus ihrer Zeit in Halle.

schnell der Abwehrmann unter Vollast mittrainieren kann. Ralf Heskamp, Geschäftsführer Sport beim MSV, und Ziegner sind sich sicher: Bis zum Saisonstart ist Mai bei 100 Prozent.

Nicht ganz so überzeugt ist man bei Rolf Feltscher. Der Rechtsverteidiger fehlte dem MSV

in der letzten Phase der Spielzeit mit einer Innenbandverletzung im Knie. „Er wird am Anfang der Vorbereitung nicht dabei sein. Es kann sein, dass wir dann noch einen Rechtsverteidiger suchen“, gibt Heskamp einen Ausblick in mögliche weitere Transfers. **HERMAN KEWITZ**

HALLE

Huths Verbleib ist unwahrscheinlich



Mit einer umfassenden Leistungsdiagnostik steigt der Hallesche FC an diesem Montag in die Saisonvorbereitung ein, und am Mittwoch wird die Mannschaft im Leuna-Chemie-Stadion den Fans vorgestellt. Das Problem: Komplette ist die Auswahl bis dahin noch lange nicht. Die Kaderplanung läuft bisher sehr schleppend. Bis Sonntag standen 13 Abgängen nur vier Zugänge gegenüber. Zwar soll das Aufgebot ohnehin von 31 auf 25 Profis verkleinert werden, trotzdem gibt es noch große Lücken.

Vollendet ist die Planung nur im Tor, in der Defensive ist zumindest ein gutes Fundament vorhanden. Im Mittelfeld und vor allem im Sturm ist der HFC Stand jetzt aber noch nicht konkurrenzfähig. Es fehlt ein Lenker in der Mittelfeldzentrale, die Verhandlungen mit Jan Löhmannsröben, der diese Rolle ausfüllen könnte, ziehen sich hin. Zudem fehlen zwei schnelle, dribbelstarke Spieler für die linke Außenbahn sowie mindestens zwei Angreifer. Der Verbleib von Elias Huth (10 Tore in der Rückrunde), ist höchst unwahrscheinlich. Er will einen neuen Anlauf beim 1. FC Kaiserslautern nehmen und hat viele Optionen darüberhinaus. **FABIAN WÖLFING**

AUE

Rost will Pendlers Fandrich halten



Timo Rost wird in den nächsten Tagen nach Aue ziehen – mit seiner Frau Saskia und Sohnemann Fabio. „Sofern sich meine Frau in den nächsten zwei Wochen nicht von mir trennt, hat sie das vor“, sagte der neue Trainer des FC Erzgebirge mit einem lauten Lachen. Fabio Rost spielt derzeit noch in der U17 der SpVgg Greuther Fürth, er wird auch nach Aue wechseln.

Ein Trainer mit der ganzen Familie in Aue – das ist ein Novum. Viele Trainer buchten sich im Hotel ein oder wohnten etliche Kilometer vom Stadion entfernt. Für Rost dagegen ist es „eine Selbstverständlichkeit“, in Aue zu leben. „Ich erwarte das auch von meinen Spielern. Es kann nicht sein, dass Kicker irgendwo in Leipzig wohnen und den Verein Aue nicht leben“, erklärte er. „Für mich ist es wichtig, in einem Umkreis von 25 bis 30 Kilometern zu wohnen, wo man arbeitet.“

Clemens Fandrich allerdings wohnt in Leipzig, das ist immer eine gute Stunde mit dem Auto bis ins Erzgebirge, einfache Fahrt. Dennoch will Rost den pendelnden Routinier, der seit 2014 für den FCE 178 Zweitligaspiele (8 Tore) bestritt, behalten. Eine Einigung gibt es noch nicht. **THOMAS NAHRENDORF**

STADIONFRAGE

Drei nennen Ausweichorte



Die Stadien der 3. Liga müssen seit dieser Saison mindestens 5001 Zuschauer fassen sowie mindestens 2000 Sitzplätze und Abschnitte für mindestens 1000 Gästefans bieten. Zudem ist eine Rasenheizung und eine Flutlichtanlage vorgeschrieben. Derzeit erfüllen die Arenen in Verl, Bayreuth und Oldenburg mindestens eine dieser Anforderungen nicht. Die beiden Letztgenannten profitieren jedoch von der Ausnahmeregel für Aufsteiger in deren erster Drittligasaison – allerdings werden dann Erlöse aus der zentralen TV-Vermarktung (derzeit geschätzt 1,1 Millionen Euro pro Klub) um 25 Prozent gekürzt.

VERL: Im kommenden Winter soll die Verler Sportclub-Arena alle Anforderungen erfüllen, solange wird der SCV wie zuletzt seine Heimspiele in Paderborn austragen. Die Kosten für die Stadionmodernisierung werden auf insgesamt 8,1 Millionen Euro veranschlagt. 4 Millionen davon will die Stadt bereitstellen, eine Entscheidung darüber soll in einer Ratssitzung am 21. Juni fallen.

BAYREUTH: Die 1,1 Millionen Euro teure Rasenheizung ist eingebaut, derzeit fehlt aber noch eine Flutlichtanlage. Und solange die nicht fertiggestellt ist, wird der Aufsteiger seine Heimspiele freitags und montags im 187 Kilometer entfernten Erfurter Steigerwaldstadion austragen. Die Arbeiten am städtischen Hans-Walter-Wild-Stadion sollen zum Saisonstart am 22. Juli beendet sein. „Wir sind guter Dinge, dass wir im Zeitplan bleiben“, sagt Bayreuths Geschäftsführer Dr. Wolfgang Gruber. Dann würde es Spiele in Erfurt gar nicht geben.

OLDENBURG: Der Aufsteiger freut sich, dass auch ohne Rasenheizung und taugliches Flutlicht überhaupt im Marschwegstadion gespielt werden kann – nämlich samstags und sonntags, außerhalb der nicht näher spezifizierten „Frostperiode“. Freitags und montags muss der VfB nach Hannover ausweichen – wie auch für die Heimspiele während der „Frostperiode“. Im Marschwegstadion, das in einem Wohngebiet liegt, dürfen nämlich nach 18.30 Uhr keine Spiele angepfiffen werden. Das Problem mit dem Flutlicht soll mit einer mobilen Anlage gelöst werden. Dafür muss allerdings vorab ein Lichtgutachten angefertigt werden, da das Stadion an die Autobahn A28 grenzt. **ab/kl/br**

SV Meppen Test gegen Ajax Amsterdam



Ab Montag stehen für die Spieler von Meppens neuem Trainer Stefan Krämer zunächst vor allem Fitnessstests auf dem Programm. In der Vorbereitung stehen bisher sechs Testspiele fest: bei Adler Meszingen (24. Juni, 19 Uhr), gegen Schalke 04 II (25. Juni, 14 Uhr bei Union Meppen), gegen Ajax Amsterdam (28. Juni, 18 Uhr in Oldenzaal/NL), gegen SC Cambuur Leeuwarden (1. Juli, 19 Uhr in Cornjum/NL), beim VfL Herzlake (5. Juli, 18.30 Uhr) und bei RW Ahlen (13. Juli, 18.30 Uhr).

TSV München 1860 Haas und Weiss sagen ab



Ab Freitag beginnt beim TSV 1860 die Mission Aufstieg 2023. Sieben Zugänge wurden frühzeitig an Land gezogen, ein achter soll noch kommen – aber nicht vor dem Leistungstest und dem Auftakttraining am Samstag. Was noch fehlt, ist ein neuer Co-Trainer für Michael Köllner. Leo Haas (40, von Burghausen in die Red-Bull-Akademie) und der Stuttgarter Nate Weiss (34) haben den Löwen abgesagt, die Suche gestaltet sich schwierig. Zur Not müssen Köllner und der aus Ingolstadt geholt Fitness-Coach Jörg Mikoleit in den ersten Vorbereitungstagen für drei arbeiten. Das erste Testspiel ist am Sonntag beim TSV Waldkirchen (16 Uhr).

VfL Osnabrück Gugganig wechselt zu Altach



Am Freitag verkündeten der VfL und der Österreicher Lukas Gugganig (27) das Ende der Zusammenarbeit nach drei Jahren, am Sonntag unterschrieb der Defensivallrounder einen Zweijahresvertrag beim österreichischen Bundesligisten SCR Altach. Die Osnabrücker hatten dem in 83 Pflichtspielen überwiegend als Innenverteidiger eingesetzten Gugganig nach Vertragsende kein neues Angebot gemacht. So ist der VfL nach der Verpflichtung von Benas Satkus (Nürnberg II) weiter auf der Suche nach noch einem Innenverteidiger.

1. FC Saarbrücken Dritter Torwart gesucht



Torhüter Marcel Johnen (19, ohne Drittligaeinsatz) geht zu Alemannia Aachen und folgt damit Tim Korzuschek, der nach seiner Leihe ebenfalls fest zu dem Regionalligisten wechselt. Da auch Torwart Jonas Hupe den FCS mit unbekanntem Ziel verlassen hat, sucht der Drittligist nach einem weiteren Keeper hinter Daniel Batz und Neuzugang Tim Paterok (Aalen), der auch die U-23-Regel erfüllt. Möglich ist auch eine interne Lösung aus der U 19.

SV Wehen Wiesbaden Froese kommt aus Havelse



Vielseitig einsetzbar und zudem mit der Erfahrung von 61 Drittligaspielen (7 Tore) ausgestattet ist Kianz Froese (26), der vom TSV Havelse zum SVWW kommt und bis 2024 unterschrieb. „Viel Tempo und Dynamik in unserer Offensive“ nennt Paul Fernie, Sportlicher Leiter des SVWW, die Tugenden des Mittelfeldspielers mit kubanisch-kanadischen Wurzeln. Der Trainingsauftakt am Dienstag (16 Uhr im NLZ am Halberg) ist öffentlich.

FSV Zwickau Krüger ist der erste Neue



Mit Lukas Krüger meldet der FSV den ersten Neuzugang. Der 1,90 Meter große Angreifer kommt vom Ligakonkurrenten Meppen, wo der gebürtige Hamburger in den vergangenen beiden Spielzeiten 56 Drittligapartien (4 Tore) bestritt. „Wir hätten Lukas bereits gern im letzten Jahr zu uns geholt“, erklärte Sportdirektor Toni Wachsmuth: „Er ist ein dynamischer, geradliniger Offensivspieler, der sowohl im Sturm als auch auf der rechten Außenbahn eine weitere Option für uns darstellt.“ Nach Laktat- und verschiedenen Leistungstests am heutigen Montag bittet Trainer Joe Enochs seine Mannschaft am Dienstag erstmals wieder auf den Platz.

VfB Oldenburg Krasniqi steigt mit auf



Vom BSV Rehden wechselt Kamer Krasniqi (26, offensives Mittelfeld) nach Oldenburg. Krasniqi erzielte in der vergangenen Saison in 29 Regionalligaspielen 16 Tore. + + + Justin Plautz (23) kommt vom FC St. Pauli II. Der Außenverteidiger war bereits in der Rückrunde der Saison 2019/20 an den VfB ausgeliehen, kam aufgrund des coronabedingten Saisonabbruchs seinerzeit aber nur auf einen Einsatz.

SC Freiburg II Das Beispiel Wagner



Beim SC Freiburg II liegt der Fokus darauf, zahlreichen Spielern aus der eigenen Fußballschule zum Schritt in den Profifußball zu verhelfen. Aus der U 19 rücken Philip Fahrner, Felix Allgaier, Laurin Mack und Mika Baur in den Drittligakader auf, wobei der 17-jährige Baur sogar noch ein Jahr bei den A-Junioren spielberechtigt ist. „Bei ihm ist es sicher möglich, dass er auch bei den Junioren noch Einsätze haben wird“, sagte Trainer Thomas Stamm. Ein ähnliches Szenario hatte es schon in der abgeschlossenen Saison bei Robert Wagner gegeben, der 18-Jährige hat mittlerweile einen Profivertrag unterzeichnet.

SC Verl Biondic macht Hoffnung



Das nächste Talent wechselt zum Sportclub Verl: Nachwuchsstürmer Mateo Biondic (18) kommt aus der U 21 des SC Paderborn, er wird regelmäßig am Trainingsbetrieb der Verler Profis teilnehmen und in der U 21 des SCV zum Einsatz kommen. Der Sportliche Leiter Sebastian Lange traut Biondic auf Dauer einiges zu: „Wir möchten ihn an den Seniorenfußball heranzuführen und sind sicher, dass er seinen sportlichen Weg bei uns gehen kann.“

FC Ingolstadt 04 Cavadias nach Schweinfurt



Die Aufräumarbeiten im Kader des FC Ingolstadt gehen weiter: Der Vertrag mit Fabian Cavadias (sechs Zweitligaspiele in der vergangenen Saison) wurde zwar vorzeitig verlängert, aber der 20-Jährige wird für ein Jahr an Regionalligist Schweinfurt 05 ausgeliehen.

Viktoria Köln Kapitän Risse verlängert



Unmittelbar vor dem Trainingsauftakt verkündet die Viktoria weitere Transfers: Innenverteidiger Lars Dietz (25) kommt von Drittliga-Absteiger Würzburger Kickers zurück nach Köln, dazu Mittelstürmer André Becker (25) vom SSV Jahn Regensburg (der Angreifer spielte als Leihgabe zuletzt ebenfalls in Würzburg). Auch U-19-Kapitän İlhan Altıntaş (19) erhält einen Profivertrag, und Abwehrspieler Jamil Siebert (20) wird für eine weitere Saison von Fortuna Düsseldorf ausgeliehen. Luca Marseiler (25) wird voraussichtlich für eine weitere Saison vom SC Paderborn ausgeliehen. Und Kapitän Marcel Risse (32) hat seinen Vertrag in Köln um eine weitere Saison verlängert.



Er bleibt noch ein Jahr: Marcel Risse, Kapitän der Kölner Viktoria

Borussia Dortmund II Capretti im Gespräch



Der Abgang von Trainer Enrico Maaßen zum FC Augsburg hat den BVB in Zeitnot versetzt. Am Donnerstag startet die U 23 in die Vorbereitung auf die kommende Drittligasaison, und bis dahin soll der neue Chefcoach feststehen. Zwei Trainer wurden in den vergangenen Tagen besonders hoch gehandelt: Guerino Capretti (zuvor beim SC Verl und Dynamo Dresden) und auch Patrick Glöckner (Viktoria Köln, Waldhof Mannheim). Fix ist aber noch nichts, versichert Manager Ingo Preuß.

SpVgg Bayreuth Vor Einigung mit Hemmerich



Mit fast schon stoischer Ruhe gehen die Macher der SpVgg Bayreuth in die neue Saison. Der seit 1. Juni offiziell im Amt befindliche Geschäftsführer Jörg Schmalz, bereits seit einem halben Jahr mit seiner Firma im Marketingbereich der Gelb-Schwarzen tätig und jetzt hauptamtlich beim Aufsteiger angestellt, blickt hoffnungsfroh in die erste Saison des Klubs im Profibereich seit 32 Jahren. Neuzugänge gibt es bislang mit Martin Thomann (Schweinfurt) nur einen, die nächsten dürften der frühere Bayreuther Jugendspieler Patrick Scheder (19, zuletzt Carl Zeiss Jena) und Luke Hemmerich (24) sein. Letzterer, ein gebürtiger Essener, kommt auf 12 Zweitliga- (Würzburger Kickers, Erzgebirge Aue, VfL Bochum) und 49 Drittligaspiele (Würzburg, Energie Cottbus), kickte zuletzt beim West-Regionalligisten SC Preußen Münster. Zudem rückt die Vertragsverlängerung mit Nicolas Andermatt (26) näher. Der defensive Mittelfeldmann war als vertragsloser Spieler im September 2021 nach Bayreuth gekommen und spielte sich nach der Winterpause in die Startformation.

Rot-Weiss Essen 30 Profis sind zu viele



Einen Torhüter und einen variablen Offensivspieler will Essen bis zum Trainingsstart am Mittwoch noch verpflichten und somit den Kader – zumindest vorerst – kompletieren. Mit dann 30 Profis wäre das Angebot allerdings zu groß. Vor allem die zuletzt ausgeliehenen Felix Heim (20, Angriff) und Felix Schlüsselburg (21, Mittelfeld) sowie Yannick Langesberg (28, Innenverteidigung) haben kaum Aussicht auf Spielzeit. Offensivspieler Erolind Krasniqi (22) kehrt rechtzeitig zum Trainingsauftakt von der U-21-Nationalmannschaft des Kosovo zurück. Die U-19-Talente Nico Haiduk (18, Linksverteidiger) und Timur Mehmet Kesim (18, Angriff) plagen Knieprobleme.

Wer kommt. Wer geht.

Die neue Saison der 3. Liga startet am 22. Juli. Hier eine Übersicht über das Kommen und Gehen bei den 20 Klubs, berücksichtigt sind nur die bestätigten **TRANSFERS**.



Fotos: imago images/Eibner

Zurück in die Heimat: Der gebürtige Dresdner Stefan Kutschke hat das Kapitel Ingolstadt beendet und läuft wieder für Dynamo auf.



ERZGEBIRGE AUE

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Felix Göttlicher (20, IV, SpVgg Unterhaching, ablösefrei, Vertrag bis 2024)

Marvin Stefaniak (27, MF off., Würzburger Kickers, ablösefrei, 2023)

Linus Rosenlöcher (21, IV, Nürnberg, Leihe bis 2023)

Paul-Philipp Besong (21, Sturm, Nürnberg, Leihe bis 2023)

Alexander Sorge (29, IV, Türkgücü München, ablösefrei, 2024)

Lenn Jastremski (21, Sturm, Bayern München II, Leihe bis 2023)

Lukas Sedlak (22, Tor, Jena, ablösefrei, 2023)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Niklas Jeck (20, IV, Union Titus Petingen/LUX, 2023)

WER IST SCHON WEG?

Prince Osei Owusu (25, Sturm, Jahn Regensburg, ablösefrei, 2024)

Nicolas Kühn (22, MF off., Rapid Wien, Leihende)

Ben Zolinski (30, Kaiserslautern, ablösefrei)

Malcolm Cacutalua (27, IV, Magdeburg, ablösefrei, 2024)

John-Patrick Strauß (26, MF def., Rostock, ablösefrei, 2024)

Gaetan Bussmann (31, AB def., unbekannt)



FC INGOLSTADT 04

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Pascal Testroet (31, Sturm, Sandhausen)

Marcel Costly (26, AB off., SV Waldhof, ablösefrei)

Maximilian Dittgen (27, MF off., St. Pauli, ablösefrei)

David Kopacz (23, MF off., Würzburg, ablösefrei)

Marius Funk (26, Tor, Greuther Fürth, ablösefrei)

Moussa Doumbouya (24, Sturm, Hannover II, ablösefrei)

Calvin Brackelmann (22, IV/AB def., Lübeck, ablösefrei)

Markus Ponath (21, Tor, eigener Nachwuchs)

Arian Llugiqi (19, Sturm, eigener Nachwuchs)

Maurice Dehler (18, Tor, eigener Nachwuchs)

Julian Bock (18, Tor, eigener Nachwuchs)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Jalen Hawkins (21, AB off., 1. FC Saarbrücken, 2023)

Justin Butler (21, Sturm, SV Waldhof, 2023)

WER IST SCHON WEG?

Filip Bilbija (22, AB off., HSV, ablösefrei, 2026)

Thomas Keller (22, IV, Heidenheim, ablösefrei, 2025)

Stefan Kutschke (33, Sturm, Dresden, ablösefrei, 2024)

Fatih Kaya (22, Sturm, VV St. Truiden/BEL, ablösefrei)

Fabian Cavadias (20, IV, Schweinfurt, Leihe bis 2023)

Dejan Stojanovic (28, TW, Jahn Regensburg, war vom FC Middlesbrough/ENG ausgeliehen)

Andreas Poulsen (22, AB def., M'gladbach, Leihende)

Christian Gebauer (28, AB off., Bielefeld, Leihende)

Florian Pick (26, AB off., Heidenheim, Leihende)

Marc Stendera (26, MF off., unbekannt)

Dennis Eckert Ayensa (25, Sturm, unbekannt)

Marcel Gaus (32, AB, unbekannt)

Fabijan Buntic (25, Tor, unbekannt)

Maximilian Beister (31, AB off., unbekannt)

Jonatan Kotzke (32, IV, unbekannt)

Robert Jendrusch (26, Tor, unbekannt)

Michael Heinloth (30, AB def., unbekannt)



DYNAMO DRESDEN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Stefan Kutschke (33, Sturm, Ingolstadt, ablösefrei, 2024)

Claudio Kammerknecht (22, IV, Freiburg II, ablösefrei, 2026)

Jan Shcherbakovski (21, MF off., Halle, ablösefrei, 2025)

Sven Müller (26, Tor, Halle, ablösefrei, 2024)

Jonathan Meier (22, AB def., Mainz, 200 000, 2024, war an Rostock ausgeliehen)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Luka Stor (23, Sturm, Apollon Limassol/ZYP, 2023)

Jong-Min Seo (20, MF off., W. Innsbruck/AUT, 2024)

Max Kulke (21, MF def., ZFC Meuselwitz, 2023)

Jonas Kühn (20, AB def., Großaspach, 2023)

Phil Harres (20, Sturm, Ulm, 2024)

WER IST SCHON WEG?

Michael Sollbauer (32, IV, Rapid Wien/AUT, ablösefrei, 2024)

Sebastian Mai (28, IV, Duisburg, ablösefrei, 2024)

Kevin Ehlers (21, IV, unbekannt)

Brandon Borrello (26, AB off., unbekannt)

Heinz Mörschel (24, MF off., unbekannt)

Kevin Broll (26, Tor, unbekannt)

Panagiotis Vlachodimos (30, AB off., unbekannt)

Chris Löwe (33, AB def., unbekannt)

Agyemang Diawusie (24, AB off., unbekannt)

Anton Mitryushkin (26, Tor, unbekannt)

Patrick Wieggers (32, Tor, Karriereende)

Justin Löwe (23, MF off., unbekannt)

Marius Liesegang (22, Tor, unbekannt)

Adrian Fein (23, MF def., Bayern München, Leihende)

Vaclav Drchal (22, Sturm, Sparta Prag/CZE, Leihende)

Guram Giorbelidze (26, AB def., Wolfsberg/AUT, Leihende)

Antonis Aidonis (21, IV, VfB Stuttgart, Leihende)



TSV MÜNCHEN 1860

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Tim Rieder (28, MF def., Türkgücü, ablösefrei)

Meris Skenderovic (24, Sturm, Schweinfurt, ablösefrei, 2024)

Albion Vrenezi (28, AB off., Türkgücü, ablösefrei, 2024)

Fynn Lakenmacher (22, Sturm, Havelse, ablösefrei)

Martin Kobylanski (28, MF off., Braunschweig, ablösefrei)

Christopher Lannert (24, AB def., Verl, unbekannt)

Jesper Verlaat (26, IV, Waldhof, ablösefrei)

Julius Schmid (21, Tor, VfB Lübeck, ablösefrei)

WER IST SCHON WEG?

Stephan Salger (32, IV, 1. FC Köln II, ablösefrei, 2025)

Keanu Stauder (25, MF off., unbekannt)

Tim Linsbichler (22, Sturm, unbekannt)

Dennis Dressel (23, MF def., Rostock, ablösefrei, 2024)

Richard Neudecker (25, MF off., Saarbrücken, ablösefrei, 2024) ▶

Merveille Biankadi (27, MF off., Heidenheim, Lei- hende)



WALDHOF MANNHEIM

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Dominik Kother (22, AB off., KSC, Leihe bis 2023)

WER IST SCHON WEG?

Anton-Leander Donkor (24, AB def., Braunschweig, ablösefrei, 2024)

Marcel Costly (26, AB off., Ingolstadt, ablösefrei)

Jesper Verlaat (26, IV, 1860 München, ablösefrei)

Jan Just (25, IV, Aalen, ablösefrei)

Marcel Gottschling (28, AB def., unbekannt)

Onur Ünlüçifci (25, MF def., unbekannt)

Emmanuel Kouadio (23, AB def., unbekannt)

Mohamed Gouaida (29, MF off., unbekannt)

Justin Butler (21, Sturm, Ingolstadt, Leihende)

Gillian Jurcher (25, Sturm, unbekannt)

Anthony Roczen (22, Sturm, E. Stahnsdorf, ablösefrei)



VFL OSNABRÜCK

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Benas Satkus (21, IV, Nürnberg II, ablösefrei, 2024)

Jannes Wulff (22, MF off., Steinbach, ablösefrei, 2024)

Paterson Chato (25, MF def., Türkgücü München, ablösefrei, 2024)

Erik Engelhardt (24, Sturm, Cottbus, ablösefrei, 2024)

Leandro Putaro (25, Sturm, Verl, ablösefrei, 2024)

Jannik Zahmel (19, Sturm, eigener Nachwuchs, 2025)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Luis Sprekelmeyer (20, IV, Lotte, ablösefrei, 2023)

WER IST SCHON WEG?

Sebastian Klaas (23, MF off., Paderborn, ablösefrei, 2025)

Lukas Gugganig (27, IV, SCR Altach/AUT, ablösefrei, 2024)

Ulrich Bapoh (22, MF off., unbekannt)

Andrew Wooten (32, Sturm, unbekannt)

Ulrich Taffertshofer (30, MF def., unbekannt)

Tim Wiesner (25, Tor, unbekannt)

Jan Chorushij (19, MF off., unbekannt)

Aaron Opoku (23, Sturm, HSV, Leihende)



Neu in Dortmunds U 23: Torhüter Marcel Lotka kommt von Hertha BSC.



Leihe, Teil 2: Der SV Waldhof holt Flügelflitzer Dominik Kother ein weiteres Mal vom KSC.



1. FC SAARBRÜCKEN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Tim Paterok (29, Tor, Aalen, ablösefrei, 2024)

Kasim Rabihić (29, AB off., Verl, ablösefrei, 2024)

Julius Biada (29, MF off., Sandhausen, 2024)

Mike Frantz (35, MF def., Hannover, ablösefrei, 2023)

Richard Neudecker (25, MF off., 1860 München, ablösefrei, 2024)

WER IST SCHON WEG?

Minos Gouras (24, AB off., Regensburg, ablösefrei, 2025)

Marius Köhl (21, Sturm, unbekannt)

Mario Müller (30, AB def., unbekannt)

Jalen Hawkins (21, AB off., Ingolstadt, Leihende)

Tim Korzuschek (23, AB off., Aachen, ablösefrei)

Jonas Hupe (22, Tor, unbekannt)

Marcel Johnen (19, Tor, Aachen, unbekannt)



SV WEHEN WIESBADEN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Dominik Bauer (19, IV, eigener Nachwuchs, 2023)

Kianz Froese (26, MF def., Havelse, ablösefrei, 2024)

Robin Heußner (24, MF def., Ulm, ablösefrei, 2024)

Suheyl Najar (26, Sturm, Fort. Köln, ablösefrei, 2024)

WER IST SCHON WEG?

Tim Boss (28, Tor, Magdeburg, ablösefrei)

John Iredale (22, Sturm, Paderborn, Leihende)

Gianluca Korte (31, MF off., unbekannt)

Marc Lais (31, MF def., unbekannt)

Jozo Stanic (23, AB def., Augsburg, Leihende)

Maximilian Thiel (29, MF off., unbekannt)



BORUSSIA DORTMUND II

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Marcel Lotka (21, Tor, Hertha BSC, ablösefrei, 2024)

Silas Ostrzinski (18, Tor, eigener Nachwuchs, 2024)

Bjarne Pudel (21, IV, Wiedenbrück, ablösefrei, 2024)

Mario Suver (22, IV, Nürnberg, unbekannt, 2024)

Valentino Vermeulen (20, AB def., FC Eindhoven, ablösefrei, 2025)

Dennis Lütke-Frie (19, MF def., eig. Nachwuchs, 2024)

Can Hayri Özkan (22, MF def., Düsseldorf II, ablösefrei, 2024)

Michael Eberwein (26, Sturm, Halle, ablösefrei, 2026)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Aday Ercan (21, MF def., Rodinghausen, ablösefrei, 2023)

WER IST SCHON WEG?

Lennard Maloney (22, IV, Heidenheim, ablösefrei, 2025)

Haymenn Bah-Traore (24, AB def., unbekannt)

Christian Viet (23, AB def., St. Pauli, Leihende)

Kamal Bafounta (20, MF def., unbekannt)

Richmond Tachie (23, Sturm, Paderborn, ablösefrei, 2024)



FSV ZWICKAU

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Lukas Krüger (22, Sturm, Meppen, ablösefrei)

WER IST SCHON WEG?

Matti Kamenz (23, Tor, unbekannt)

Steffen Nkansah (26, IV, unbekannt)

Marco Schikora (27, MF def., unbekannt)

Anthony Syhre (27, MF def., unbekannt)

Marius Hauptmann (22, MF off., VfB Lübeck, ablösefrei, 2024)

Marcel Hilbner (27, MF off., Coventry/ENG, Leihende)

Luca Horn (23, M off., Rostock, Leihende)

Dustin Willms (22, MF off., Fortuna Köln, ablösefrei)

Manfred Starke (31, MF off., unbekannt)



SC FREIBURG II

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Patrick Lienhard (30, MF def., Homburg)

Julian Stark (21, MF def., Heidenheim)

Alexander Prokopenko (20, AB off., Carl Zeiss Jena)

Philip Fahrner (19, MF def., eigener Nachwuchs)

Felix Allgaier (19, MF def., eigener Nachwuchs)

Laurin Mack (18, Tor, eigener Nachwuchs)

Mika Baur (17, AB off, eigener Nachwuchs)

WER IST SCHON WEG?

Johannes Flum (34, MF def., Karriereende)

Enzo Leopold (21, MF off., Hannover 96, 2024)

Patrick Kammerbauer (25, MF off., unbekannt)

Claudio Kammerknecht (22, IV, Dresden, 2026)

Alexander Bazdrigiannis (20, AB off., Schweinfurt 05)

Sascha Risch (22, AB def., SV Meppen, 2024)

Stefan Ilic (19, IV, unbekannt)

Lars Hunn (23, Tor, unbekannt)

Julius Tauriainen (21, MF def., unbekannt)

Jacob Engel (21, AB def, Schweinfurt 05)

Emilio Kehrer (20, Sturm, Cercle Brügge/BEL, 2025)
Yannik Engelhardt (21, MF def., Bremen, Leihende)



SV MEPPEN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Samuel Abifade (22, AB off., VfB Lübeck, 2024)
Johannes Manske (22, Sturm, Altglienicke, 2024)
Paul Manske (20, AB, Altglienicke, 2024)
Lukas Mazagg (22, IV, Wacker Burghausen, 2024)
Sascha Risch (22, AB def., Freiburg II, 2024)
David Vogt (21, MF def., Germania Halberstadt, 2024)

WER IST SCHON WEG?

Jeron Al-Hazaimeh (30, IV, unbekannt)
Lars Bünning (24, IV, Kaiserslautern, ablösefrei)
Florian Egerer (24, MF def., unbekannt)
Constantin Frommann (24, Tor, unbekannt)
Rene Guder (27, AB off., Weiche Flensburg, ablösefrei)
Lukas Krüger (22, Sturm, Zwickau, ablösefrei, 2024)
Thilo Leugers (31, MF def., Karriereende)



VIKTORIA KÖLN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Ben Voll (21, Tor, Rostock, ablösefrei)
Elias Bördner (20, Tor, E. Frankfurt)
Lars Dietz (25, IV, Würzburg, ablösefrei)
André Becker (25, Sturm, Regensburg, Leihe)
Jamil Siebert (20, IV, Fortuna Düsseldorf, Leihe)
Ilhan Altuntas (19, IV, eigener Nachwuchs)
David Kubatta (18, IV, eigener Nachwuchs)

Ben Hompesch (19, MF def., eigener Nachwuchs)
Benjamin Hemcke (19, MF off., eigener Nachwuchs)
Luca de Meester (18, Sturm, eigener Nachwuchs)

WER IST SCHON WEG?

Kai Klefisch (22, MF def., Paderborn, 2025)
Moritz Nicolas (24, Tor, M'gladbach, Leihende)
Lenn Jastremski (21, Sturm, Leihende)
Alexander Höck (20, IV, Bremen II)
Maximilian Rossmann (27, IV, unbekannt)
Timmy Thiele (30, Sturm, unbekannt)
Dario de Vita (22, IV, unbekannt)



HALLESCHER FC

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Leon Damer (22, AB off., Havelse, ablösefrei, 2024)
Timur Gayret (23, MF off., Hertha II, ablösefrei, 2024)
Seymour Fünfer (20, IV, Fort. Köln, ablösefrei, 2024)
Felix Gebhardt (20, Tor, FC Basel/SUI, Leihe bis 2023)
Luca Bendel (18, Tor, eigener Nachwuchs, 2023)

WER IST SCHON WEG?

Michael Eberwein (26, Sturm, BVB II, 2026)
Jan Shcherbakovski (21, MF off., Dresden, 2025)
Sven Müller (26, Tor, Dresden, 2024)
Marcel Titsch Rivero (32, MF def., unbekannt)
Julian Derstroff (30, AB off., unbekannt)
Janek Sternberg (29, AB def., unbekannt)
Sebastian Bösel (27, MF def., unbekannt)
Niklas Kastenhofer (23, IV, unbekannt)
Justin Eilers (34, Sturm, unbekannt)
Joscha Wosz (19, MF off., RB Leipzig, Leihende)
Fynn Otto (20, IV, E. Frankfurt, Leihende)
Kebba Badjie (22, AB off., Bremen, Leihende)
Tim Schreiber (20, Tor, Kiel, Leihende)



MSV DUISBURG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Niklas Kölle (22, AB def., Hoffenheim II, ablösefrei, 2024)
Phillip König (22, Sturm, Kiel II, ablösefrei, 2024)
Sebastian Mai (28, IV, Dresden, ablösefrei, 2024)
Baran Mogultay (18, MF def., eig. Nachwuchs, 2024)
Hamza Anhari (18, MF off., eig. Nachwuchs, 2025)

WER IST SCHON WEG?

Dominic Volkmer (26, IV, unbekannt)
Stefan Velkov (25, IV, unbekannt)
Oliver Steuerer (27, IV, unbekannt)
Niko Bretschneider (22, AB def., unbekannt)
Orhan Ademi (30, Sturm, unbekannt)
Luca Nikolai (19, MF def., unbekannt)
Roman Schabbing (20, Tor, unbekannt)
Leo Weinkauff 25, Tor, Hannover 96, Leihende)
John Yeboah (21, Sturm, Willem II/NL, Leihende)



SC VERL

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Wladimir Wagner (20, Sturm, Paderborn II, ablösefrei)
Leon Bürger (22, MF off., Carl Zeiss Jena, ablösefrei)
Dominik Klann (23, MF def., Münster, ablösefrei)
Torge Paetow (26, IV, Weiche Flensburg, ablösefrei)
Koray Dag (19, Sturm, Paderborn U 19, ablösefrei)
Leon Nübel (18, Tor, Bochum U 19, ablösefrei)
Tobias Knost (22, AB def., Magdeburg, ablösefrei)
Mateo Biondic (19, Sturm, Paderborn II, ablösefrei)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Maximilian Franke (20, MF off., Lotte, Leihende, 2023)

WER IST SCHON WEG?

Christopher Lannert (24, AB def., 1860 München, ablösefrei)
Ron Berlinski (27, Sturm, Essen, ablösefrei)
Patrick Schikowski (29, Sturm, unbekannt)
Leandro Putaro (25, AB off., Osnabrück, ablösefrei)
Kasim Rabihic (29, AB off., Saarbrücken, ablösefrei)
Lasse Jürgensen (24, IV, unbekannt)
Julian Schwermann (22, MF def., unbekannt)
Oliver Issa Schmitt (22, Sturm, 1. FC Köln II)
Mahir Saglik (39, Sturm, unbekannt)
Frederik Lach (25, IV, unbekannt)



SpVgg BAYREUTH

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Martin Thomann (28, MF, Schweinfurt, ablösefrei, 2024)

WER IST SCHON WEG?

Anton Makarenko (33, MF, Neudrossenfeld)
Chris Wolf (31, MF, Karriereende)



SV ELVERSBERG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Tobias Mißner (22, AB def., Mainz II, ablösefrei, 2024)
Jannik Rochelt (23, MF off., Ulm, ablösefrei, 2024)
Marcel Correia (33, IV, Paderborn, ablösefrei, 2023)

WER IST SCHON WEG?

Yannik Hautps (21, Sturm, unbekannt, ablösefrei)
Gabriel Weiß (23, AB def., unbekannt, ablösefrei)



ROT-WEISS ESSEN

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Ron Berlinski (27, Sturm, SC Verl, ablösefrei)
Meiko Sponzel (20, AB def., 1. FC Köln, Leihe bis 2023)
Björn Rother (25, MF def., Rostock, ablösefrei, 2024)
Mustafa Kourouma (19, IV, eig. Nachwuchs, 2025)
Timur Mehmet Kesim (18, Sturm, eig. Nachwuchs, 2024)
Nico Haiduk (18, AB def., eig. Nachwuchs)

WER KEHRT NACH LEIHE ZURÜCK?

Felix Schlüsselburg (21, MF def., SV Lippstadt, 2023)
Felix Heim (20, Sturm, FSV Frankfurt, 2023)

WER IST SCHON WEG?

Daniel Davari (34, Tor, RW Oberhausen, ablösefrei)
David Sauerland (25, AB def., Aachen, ablösefrei)
Zlatko Janjic (36, Sturm, unbekannt)
Marius Kleinsorge (26, AB off., K'lautern, Leihende)
Nils Kaiser (20, MF def., Wiedenbrück, Leihende)



VfB OLDENBURG

WER IST SCHON VERPFLICHTET?

Kamer Krasniqi (26, MF off., BSV Rehden, ablösefrei)
Justin Plautz (23, AB def., St. Pauli II, ablösefrei)

WER IST SCHON WEG?

keiner

Anmerkungen:

Alle Ablösesummen in Euro
 IV = Innenverteidigung
 AB def. = Außenbahn defensiv
 AB off. = Außenbahn offensiv
 MF def. = Mittelfeld defensiv
 MF off. = Mittelfeld offensiv

Neu bei der Kölner Viktoria: Abwehrspieler
Lars Dietz kommt von den Würzburger Kickers.





„Ich gehöre nicht in diese Liga“

Zwei Leistungsträger werden den **SSV JEDDELOH II** verlassen. Der neue Trainer ist dennoch zuversichtlich.



Foto: imago images

Den Ball im Blick: Spielmacher Chris David will nicht in Jeddeloh II bleiben, sondern möglichst in die 3. Liga wechseln.



Wenn der SSV Jeddeloh II am 26. Juni in die Vorbereitung auf die neue Saison startet, werden zwei bisherige Leistungsträger nicht mehr dabei sein. Bei einem weiteren ist die Zukunft noch offen. Klar ist bereits, dass Nick Otto die Jeddeloher verlassen wird. Dies bestätigen sowohl der Spieler als auch Geschäftsführer Gerhard Meyer. Der 23-jährige Innenverteidiger strebt ein Engagement bei einem Drittligisten („Das traue ich mir zu“) oder einem ambitionierteren Regionalligisten an, der infrastrukturell über bessere Möglichkeiten verfügt als der SSV. Wo es für ihn weitergeht, sei aber noch nicht entschieden, erzählt Otto im Gespräch mit dem kicker. Wichtig sei ihm, das Vertrauen der Verantwortlichen zu spüren. Die Flexibilität, auch auf der Sechser oder als Rechtsverteidiger spielen zu können, sind bei der Klubsuche sicherlich ein Faustpfand. Unter Oliver Reck war Otto in Jeddeloh gesetzt. Zumindest beschäftigt haben soll sich nach kicker-Informationen auch der VfB Oldenburg mit ihm.

Wie Otto möchte ebenfalls Chris David in der kommenden Saison in der 3. Liga spielen. Der Spielmacher stach in der vergangenen Saison beim SSV heraus, will aber kein weiteres Jahr in der Viertklassigkeit bleiben. „Ich gehöre nicht in diese Liga“, sagt der 29-Jährige, der einst schon für den FC Fulham in der Premier League aufgelaufen ist und auch über

Erfahrung in der 2. Liga verfügt. Klappt es nicht mit der 3. Liga, zieht er einen Wechsel ins Ausland in Betracht. Bereits im vergangenen Winter stand ein Transfer in die niederländische Heimat oder in die Türkei im Raum. Gehofft wird, dass sich in einer Woche, wenn die Drittligisten die Vorbereitung aufnehmen, alles geklärt ist. Sollten sämtliche Stricke reißen, wäre jedoch auch ein weiteres Jahr in Jeddeloh II möglich. Der SSV hält ihm zumindest die Tür offen, sofern es finanziell darstellbar sein sollte. „Ansonsten werden wir den Abgang von Chris auffangen“, ist sich Björn Lindemann sicher.

Der neue Cheftrainer weiß auch noch nicht, ob er auf den zentralen Mittelfeldspieler Almir Ziga bauen kann. „Almir möchte in den Profifußball“, berichtet Lindemann. „Wenn er diese Möglichkeit hat, soll er das machen. Ich war selber Profi, kann das jedem nur empfehlen.“ Mit neun Treffern in der vergangenen Saison hat Ziga auf sich aufmerksam gemacht. Die Chancen auf einen Verbleib sieht Lindemann bei „50:50“.

Bange gemacht wird sich nicht beim Thema Neuzugänge. „Jeddeloh ist ein gutes Schaufenster“, glaubt Lindemann. Gerade der Weg von Anton Stach ist für den Klub natürlich ein leuchtendes Beispiel. Geblickt wird auch darauf, wer beim VfB Oldenburg nach dem Aufstieg nicht mit in die 3. Liga geht – und stattdessen im Ammerland Spielpraxis sammeln könnte. **KARSTEN LÜBBEN**

HAVELSE Jaeschke hat verlängert, Tasky bleibt – und Limbach sucht noch Torhüter

Mit Erfahrung: Minz soll Kapitän Fölster ersetzen



Nachdem der TSV Havelse aus der 3. Liga abgestiegen ist, laufen die Kaderplanungen für die neue Saison nun auf Hochtouren. Am Donnerstag startet der TSV unter dem neuen Coach Philipp Gasde in die Vorbereitung.

Mit Fynn Lakenmacher (1860 München), Leon Damer (Hallescher FC), Noah Plume (VfB Lübeck), Kianz Froese (SV Wehen Wiesbaden) sowie Tobias Fölster (SC Weiche Flensburg 08) haben wichtige Spieler den Klub verlassen. Vor allem Kapitän Fölster hinterlässt eine Lücke in der Innenverteidigung. Dem Abwehrspieler wurde im hohen Norden eine berufliche Perspektive



aufgezeigt. Havelse hat bereits reagiert und Dominic Minz (Foto) verpflichtet. Der 23-Jährige spielte zuvor für die Sportfreunde Lotte in der Regionalliga West und wurde bei RB Leipzig ausgebildet. Der Sportliche Leiter des TSV, Matthias Limbach, freut sich sehr über diese Verpflichtung: „Dominic bringt Erfahrung aus der Regionalliga mit und kann ein wichtiger Stabilitätsfaktor in der Viererkette werden.“ Zusammen mit Niklas Tasky, der noch einen Vertrag besitzt, könnte der Neuzugang das Duo in der Innenverteidigung bilden und die Lücke, die Fölster hinterlässt, schließen. Um Tasky gab es zuletzt Gerüchte, dass er zum Landesligisten TSV Krähwinkel wechseln soll. „Da ist nichts dran“, sagt Limbach.

Grundsätzlich soll der Kern der Mannschaft bestehen bleiben, sodass zum Trainingsauftakt ein Kader von 16 Spielern zur Verfügung steht. Ein Zeichen hierfür wurde unter anderem mit der Vertragsverlängerung von Stürmer Yannik Jaeschke gesetzt. Zusätzlich zu den Vertragsverlängerungen sind aber auch noch einige Neuzugänge geplant. Denkbar sind ein Stürmer und ein Sechser sowie Zugänge auf der Torwartposition. Der TSV plant, noch ein oder zwei Keeper zu verpflichten. Dies könnte dafür sprechen, dass Norman Quindt den Verein verlässt. Gerüchten zufolge befand sich dieser in Gesprächen mit dem MSV Duisburg, mit dem es jedoch nicht zu einem Deal kam. **JULE GAUBE**

PHÖNIX LÜBECK Zapel spricht Klartext – Fünf Neue sind schon da – Auflagen fürs Stadion

Spaziergang durch eine Wohlfühloase



Die Spieler von Phönix Lübeck haben sich längst in den Urlaub begeben, um bis zum Trainingsstart am 27. Juni die leeren Akkus nach einer kräftezehrenden Spielzeit aufzuladen. Eine Saison, in der sich laut Oliver Zapel (54) sein Team äußerst gut verkauft hat, die aber auch kein Selbstgänger war: „Im Rückspiegel betrachtet wirkt unsere Bilanz von neun Siegen und einem Remis in der Abstiegsrunde wie ein müheloser Spaziergang durch eine Wohlfühloase“, erzählt der Coach, der Anfang des Jahres nach Lübeck kam. Aber: „Wir haben nicht vergessen, wie alles im Januar begann. 18 Corona-Fälle, Spielerwechsel und komplizierte Trainingsbedingungen. Wir alle haben uns da durchgebissen, mit viel Engagement und Optimismus den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte gelegt.“

Erste Erfolge wurden beim Thema Neuzugänge verbucht. Während neun Spieler den Klub verlassen haben, stehen mit Jonathan Stöver (22) vom SV Eichede, Luke Sendzik (19) und Noah Dahaba (19) aus der U19 des Eimsbütteler TV, Maximilian Grünberg (22) vom TSV Sasel, Anton Ihde (19) aus der U19 des JFV Lübeck fünf Neue schon fest. Weitere Verpflichtungen sind geplant. In Hektik verfallen die Lübecker bei der Spielersuche aber nicht. „Wir haben die Basis gelegt, werden einen guten Kader zusammenstellen. So wie wir das in jeder Saison getan haben“, verfährt der Sportliche Leiter, Frank Salomon (57), nach dem Motto: „In der Ruhe liegt die Kraft.“

Und wo werden die Heimspiele ausgetragen? Partien auf dem eigenen Kunstrasenplatz

sollen der Vergangenheit angehören. Auf dem Buniamshof, dem zweitgrößten Stadion der Hansestadt nach der Lohmühle, dürfen nur Sicherheitsspiele ausgetragen werden.

Von einem kompletten Neubau an der Travemünder Allee hat man bei Phönix zunächst Abstand genommen und konzentriert sich jetzt darauf, die Regionalliga-Tauglichkeit im altherwürdigen Stadion Flugplatz herzustellen. Der vom Norddeutschen Fuß-

ballverband diesbezüglich erhaltene Auflagenkatalog wird dabei abgearbeitet. Im Detail muss ein Bereich für Gästefans gebaut, Zäune errichtet und Zuwegungen geschaffen werden. Auch bei der Sitztribüne und den Stehrängen herrscht noch Modernisierungsbedarf. Bei den Lübeckern hofft man nun, dies bis zum Saisonstart am letzten Juli-Wochenende alles zu ermöglichen, um dort spielen zu können.

STEPHAN RUSSAU



Foto: Russau

Gibt seit Anfang Januar sportlich die Richtung vor: Phönix-Cheftrainer Oliver Zapel

HSV II Ohne Leitwolf bester Regionalligist aus der Hansestadt

Wenn Alidou an die Tür klopft ...

Hamburgs bester Regionalligist war nicht etwa Drittliga-Anwärter FC Teutonia Ottensen oder die gestandenen Herren von Eintracht Norderstedt – sondern die Rasselbande vom HSV. „Vor meinen Jungs kann ich nur den Hut ziehen“, sagt Trainer Pit Reimers (38) nach dem 6. Platz. Das Team des Fußballlehrers war das jüngste Viertligateam Deutschlands. Von den 37 eingesetzten Akteuren hatten 13 noch die Spielberechtigung für die A-Junioren. Corona-Erkrankungen und diverse Verletzungen machten es möglich, dass Reimers fast alle Spieler des 2003er-Jahrgangs, der nun in seinen Bereich aufrückt, in der Regionalliga schon gesehen hat.

Das sollte die Ausgangsposition für die neue Saison verbes-

sern. Vor Jahresfrist sah es noch deutlich negativer aus, nachdem Nachwuchs-Boss Horst Hrubesch durchgesetzt hatte, erstmals auf einen älteren Spieler als Leitwolf zu verzichten. Reimers machte aus der Not eine Jugend. „Es geht immer darum, Spieler zu Mut, Initiative und Gewissenhaftigkeit zu bewegen – unabhängig vom Alter“, erklärt der Coach sein Erfolgsgeheimnis.

Dass dieser Weg nicht einfach ist, zeigte sich im Oktober, als sein Team nur drei von elf Partien gewonnen hatte und die Meistrunde in weiter Ferne war. „Der Wendepunkt war für mich das Spiel bei Phönix Lübeck: Wir sind zweimal in Rückstand geraten und haben kurz vor Schluss 3:2 gewonnen.“ Held des Abends war an jenem kalten November-Dienstag

Anssi Suhonen. Der Finne erzielte zwei Treffer und empfahl sich für höhere Aufgaben: In der Rückrunde absolvierte er sieben Zweitligaspiele – und es gibt nicht wenige HSV-Fans, die davon überzeugt sind, dass sein Wadenbeinbruch im Mai den Bundesligaaufstieg verhindert hat.

Dabei war Suhonen nicht der einzige Nachwuchskicker, der den Sprung zu den Profis schaffte: Faride Alidou kam sogar auf 23 Zweitligaeinsätze – und klopfte nach seinem ersten Profispiel ein wenig schüchtern an die Tür des Trainerbüros, um Reimers sein Trikot zu überreichen und für die langjährige Ausbildung zu danken. Dieser hatte Alidou einst bei einem E-Jugendspiel von Einigkeit Wilhelmsburg entdeckt ... HARALD BORCHARDT

kurz & bündig

VfB Lübeck

Für Eintracht Norderstedt, Holstein Kiel II und den FC Teutonia 05 Ottensen hat Mats Facklam in insgesamt 87 Regionalliga-Einsätzen 27 Tore erzielt. Der 25-Jährige wurde vom VfB als elfter externer Neuzugang für die kommende Spielzeit vorgestellt.

Eintracht Norderstedt

Zum Trainingsauftakt am 20. Juni sind die Neuzugänge André Wallenborn (27, Altona 93), Manuel Brendel (22, HSV III), Falk Schmidt (21, Harksheide) und Marc Bölter (19, Concordia Hamburg) eingeplant.

Kickers Emden

Vom Oberligisten Arminia Hannover wechselt André N'Diaye nach Emden. Der 21-jährige Offensivspieler hat einen Vertrag für die kommende Saison unterschrieben. Abwehrspieler Stijn Hensema (18) kommt vom J LZ Emsland zum BSV.



„Ein Verein braucht Visionen“

Dank hoher Investitionen und namhafter Spieler war der **1. FC DÜREN** zum Aufstieg verdammt. Nun wollen sie sich langfristig etablieren.



Manche Träume erfüllen sich nie, andere scheinbar wie von selbst. Wolfgang Spelthahn (59) durfte letztere Erfahrung machen. Seine zwei größten Wünsche seit der Gründung des 1. FC Düren am 30. November 2017 sind schon jetzt wahr geworden. „In die Regionalliga vorstoßen und einmal gegen die Bayern spielen – das war mein Antrieb“, sagt der Vereinspräsident und Landrat des Kreises Düren.

Im Oktober 2020 durfte man im DFB-Pokal die große Bühne betreten und schlug sich beim 0:3 in der Allianz-Arena beachtlich. Den Sprung in die höchste deutsche Amateurklasse meisterte der aus der Fusion des FC Niederau mit dem GFC Düren 99 hervorgegangene Klub vor wenigen Wochen.

Schon am drittletzten Spieltag war der Aufstieg besiegelt – und das, obwohl die Verfolger FC Hennef 05 und Bergisch Gladbach 09 ihrerseits historisch gut abschnitten. Der Meister feierte entsprechend: Zum Saisonabschluss am gestrigen Sonntag gab es 1000 Liter Freibier und Livemusik von den Hönhern.

Trotz nur einer einzigen Niederlage sprach Trainer Giuseppe Brunetto (49) von der „härtesten Saison meines Lebens. Wir waren von Anfang an die Gejagten und zum Aufstieg verdammt.“ Zumal man von allen Teams am meisten investiert habe. Zum einen bat der Coach bis zu sechsmal pro Woche zum Training. Zum anderen stellte man ihm namhafte Spieler wie die beiden Ex-Profis Adam Matuschyk (33) und Marc-Frank Brasnic (25) zur Seite.

Letzterer wurde mit 30 Treffern Torschützenkönig. Während Brunetto den Abschluss seines Goalgetters als bundesligareif bezeichnet, sprach der Hennefer Trainer Sascha Glatzel angesichts Brasnics Klasse von „Wettbewerbsverzerrung“. Doch dieses Aufgebot bringt auch Herausforderungen mit sich: „Ich musste Jungs auf die Bank setzen, die es selbst in der Regionalliga gewohnt waren zu spielen.“

NEU
IN DER
LIGA

Der Druck sollte erst von Brunetto abfallen, als die Meisterschaft auch rechnerisch feststand. Vorher konnte man den Italiener selbst bei einer 4:0-Führung noch tobend an der Seitenlinie erleben. Die Spieler antworteten nach dem Aufstieg mit ironischem Gesang („Pepe, zieh die Pampers aus!“). „Klar kann das nerven, wenn ein Trainer permanent so unter Strom steht“, sagt Kapitän Mario Weber. „Aber mit seinem Feuer hat er alles aus uns herausgekitzelt.“

Nun fiebert Brunetto seinem zweiten Regionalliga-Abenteuer entgegen, nachdem er bereits 2019 den (späteren Absteiger) TV Herkenrath in der Rückrunde betreute. Am 20. Juni startet Düren in die Vorbereitung, eine Woche später als die Konkurrenz. „Ich wollte den Jungs wenigstens sieben Tage freigeben“, so Brunetto. „Es ist ein Witz, dass wir im Winter drei Monate Pause hatten und jetzt quasi



Foto: imago images

„Hat alles aus uns rausgekitzelt“: Giuseppe Brunetto gilt als leidenschaftlicher Trainer. Mit Erfolg.

durchtrainieren müssen.“ Spelthahn betont: „Wir trauen uns eine sorgenfreie Saison zu, schließlich ist die Regionalliga für keinen unserer Spieler Neuland.“ Über allem steht der Klassenerhalt: „Wir wollen weder eine Eintagsfliege noch eine Fahrstuhlmannschaft sein.“

In der bisherigen Fußballprovinz auf halbem Weg zwischen Aachen und Köln will ein Verein nachhaltig auf sich aufmerksam

„Die Regionalliga ist für keinen Spieler von uns Neuland.“


machen. Ein Verein, der 500 Jugendliche zählt und mit einem Gesamtetat von gut einer Million Euro nicht zu den kleinsten Lichtern in der Liga zählen wird. Dabei lebt man von einer breiten Sponsorenlandschaft. „Bald knacken wir die 100er-Marke“, so der Vereinschef.

Das größte Faustpfand könnte die Heimstärke sein. Düren ist seit Brunettos Amtsantritt im Sommer 2019 in der Liga zu Hause nahezu unbesiegt (Ausnahme: 1:4 gegen Wegberk-Beeck am 30. Oktober 2019). „Die Westkampfbahn ist eine Festung“, so Spelthahn. Allerdings: Um dort in der Regionalliga West überhaupt spielen zu dürfen, muss erst noch ein eingezäunter Gästefan-Bereich her. Da die Stadt den dafür benötigten Zuschuss von 300 000 Euro ablehnte, greift der Verein nun selbst tief in die Tasche. Sollten die Arbeiten nicht rechtzeitig zum Saisonstart fertiggestellt sein, würde man ins Wegberger Waldstadion umziehen.

Die Kapazität der Westkampfbahn mit der ältesten Fußball-Holztribüne Deutschlands soll eines Tages auf 7000 Plätze ausgebaut werden. „Ein Verein braucht Visionen“, sagt Spelthahn. „Wir wollen Schritt für Schritt wachsen. Natürlich träumen wir von der 3. Liga.“ **TIM MIEBACH**

OBERHAUSEN Zwei weitere Neue sollen kommen

Davari: „Da hatte ich mich übel verlaufen“

 Rot-Weiß Oberhausens Sportleiter Patrick Bauder (32) ist alles andere als ein Lautsprecher. Entsprechend ruhig, leise und bestimmt sagt er: „Ja, wir holen noch jemanden.“ Das ist die Antwort auf die Frage nach neuen Spielern beim Trainingsauftakt der Kleeblätter am Samstag, bei dem nur 19 Spieler zu besichtigen waren. Tanju Öztürk fehlte erkrankt, 22 Akteure sollen es am Ende werden.

Nicht mehr dabei waren kurzfristig Innenverteidiger Tim Stappmann (22) und Angreifer Vincent Boesen (23). Letzterer hat am Freitag seinen Vertrag aufgelöst und wird mit Noch-Oberligist Eintracht Trier in Verbindung gebracht, Stappmann wurde am Samstag beim Zweitliga-Aufsteiger 1. FC Magdeburg vorgestellt. RWO-Trainer Mike Terranova lobte den talentierten Abwehrspieler: „Er ist in seinem Alter der zweikampf- und kopfballstärkste Innenverteidiger der Liga gewesen.“

Dass nach Keeper Justin Heekeren (21, zum FC Schalke 04) ein weiterer junger Spieler Oberhausen in Richtung Vollprofitum verlassen hat, empfindet Kaderplaner Bauder als Kompliment: „Das zeigt, dass wir junge Spieler entwickeln und fördern.“ Selbstverständlich gibt es im traditionell klammen Klub auch die wirtschaftliche Komponente:

150 000 Euro überweist Schalke an Rot-Weiß – weitere individuelle Boni sind verabredet. Und für den beliebten „Stappi“ dürften etwa 80 000 Euro fließen.

Unter den Zugängen befinden sich vier Akteure der Bundesliga-U-19, von denen drei noch dort spielen dürfen. Besonderen Applaus erhielt bei der Vorstellung allerdings ein alter Bekannter: Torwart Daniel Davari (34) ersetzt Heekeren und kehrt vom Rivalen und Drittliga-Aufsteiger Rot-Weiss Essen zurück, wo er sich in der Endphase der Saison schlecht behandelt gefühlt hat: „Da hatte ich mich übel verlaufen und bin froh, dass ich wieder hier bin.“ Mit dem 27 Jahre alten Routinier Fabian Holthaus verlängerte am Freitag einer seinen Vertrag, auf den Terranova große Hoffnung setzt: „Er soll der Taktgeber werden, der von hinten Ruhe und Sicherheit verbreitet.“ Holthaus zeigte sich „dankbar, dass ich noch mal eine Chance erhalte“.

Der andere Taktgeber und ebenfalls Ex-Essener, Jan-Lucas Dorow, wird nach zwei Meniskusoperationen die Vorbereitung nicht mitmachen können. Terranova hat die kommenden Wochen mit einer stattlichen Reihe von Testspielen gespickt. Los geht's am Wochenende mit zwei Spielen gegen Klubs aus der Umgebung. **GUSTAV WENTZ**



Zurück bei den Kleeblättern: Torhüter Daniel Davari verließ Essen nach zwei Jahren wieder. Zuvor war er im April von RWE freigestellt worden.

DÜSSELDORF II Auch der Mittelfeldspieler soll nach der aktiven Zeit eingebunden werden

Gute Tradition bei Fortuna: Bodzek führt die U 23

 Am liebsten, davon berichtete Sportvorstand Klaus Allofs in einem Interview mit dem vereinseigenen YouTube-Kanal, hätte Adam Bodzek noch ein Jahr drangehängt – als Teil der Zweitliga-Mannschaft von Fortuna Düsseldorf. Schließlich fühlt sich der Mittelfeldspieler auch mit 36 Jahren weiterhin topfit und den Anforderungen des Profifußballs gewachsen. Der Verein tüftelte hinter den Kulissen allerdings andere Pläne aus. Deshalb wird der Routinier in den kommenden beiden Saisons die Führungsrolle in der U23 ausfüllen. Auf diesem Posten war nach dem Karriereende von Oliver Fink ein Vakuum entstanden.

„Wir hatten mit Adam Bodzek vertrauensvolle und zielführende Gespräche und sind sehr glücklich darüber, dass seine Zeit bei der Fortuna lange nicht beendet ist“, sagte Allofs,

als der Klub die Personalentscheidung bekannt gab. „Adam steht in außergewöhnlicher Art und Weise für die Fortuna. An ihm können sich unsere jungen Spieler orientieren, er wird für ihre Entwicklung sehr wertvoll sein.“ Langjährige Säulen der Profis zum Ende ihrer Karriere erst ins Regionalliga-Team zu integrieren und anschließend in anderer Funktion weiterzubeschäftigen, hat sich in Düsseldorf mittlerweile zur guten Tradition entwickelt.

Fink, der ab Oktober seine Stelle im Nachwuchsleistungszentrum antritt, ist keineswegs das einzige Beispiel. Andreas Lambertz kehrte vor vier Jahren aus Dresden zur U23 der Fortuna zurück, wechselte die Seiten und ist mittlerweile deren Co-Trainer. Christian Weber, vom Scout zum Sportdirektor befördert, führte die Regionalliga-Mannschaft von 2012 bis 2016. Und Jens Langeneke trug

hauptsächlich zwischen 2013 und 2015 das Trikot der U23, bevor er seine Trainerlizenzen erwarb, die B-Junioren ins Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft lotste und nun zum Coach der A-Junioren aufsteigt.

Bodzek hat ebenfalls einen Anschlussvertrag unterschrieben. Zunächst brennt er aber auf die kommenden zwei Jahre, die er auf dem Platz verbringen wird. „Ich bin immer noch sportlich ambitioniert und will auf dem Platz alles geben“, betont er. „Schon in den vergangenen Jahren habe ich aber immer versucht, den jungen Spielern in unserem Team zu helfen und sie mitzunehmen. Das werde ich nun in der U23 fortführen.“ Der Startschuss fiel am vergangenen Montag, als Trainer Nico Michaty sein Team zum Trainingsauftakt bat. Und für Bodzek in Düsseldorf ein neues Kapitel begann. **TOBIAS DINKELBORG**



Ein Meister der Sachlichkeit



Superlative waren ihm immer suspekt. Ob es sein bestes Spiel gewesen sei, wurde Bernd Bransch später gefragt. Und Bransch hat mit der ihm eigenen Sachlichkeit geantwortet: „Das beste sicher nicht, aber ein sehr erfolgreiches. Für mich und für die Mannschaft.“

Das konnte man so sagen. Jener Abend des 26. September 1973, als es für die DDR gegen Rumänien in der WM-Qualifikation im Leipziger Zentralstadion um alles ging, war der Abend des Bernd Bransch. Ein Freistoßtor drei Minuten vor der Pause, das Peter Ducke, im Hauptberuf Schlawiner, per Hacke aufgelegt hatte; ein weiteres Freistoßtor

Das Spiel gegen Rumänien 1973 wurde sein Meisterwerk.

nach etwas mehr als einer Stunde, erneut aufgelegt von Ducke. Jener 2:0-Sieg, mit dem die DDR das Ticket für die WM-Endrunde in der Bundesrepublik löste, war maßgeblich Branschs Werk.

Hans-Jürgen Kreische, das war der schattige Moment an jenem Glückstag, verletzte sich im Rumänien-Spiel schwer. Der für ihn in Leipzig nach gut einer Stunde eingewechselte Jürgen Sparwasser erntete neun Monate später bei der WM mit seinem Tor zum 1:0-Sieg gegen die Auswahl der Bundesrepublik jenen Ruhm, den es ohne Branschs doppeltes Ausrufezeichen gegen Rumänien nie gegeben hätte. Bransch selbst fand noch Jahrzehnte später, dass für die DDR auf der ganz großen Bühne sogar noch mehr möglich gewesen wäre als der Einzug in die 2. Finalrunde. „Mumm und Überzeugung haben uns allen gefehlt, dem Trainer und uns Spielern“, hat er dem Kicker anlässlich seines 60. Geburtstages im September 2004 gesagt. „Gegen Holland hatten wir keine Chance. Aber Brasilien unterlagen wir unglücklich, und Argentinien hätten wir schlagen müssen. Das kleine Finale wäre für uns machbar gewesen.“

Es waren Worte, die den Ehrgeiz und die Ernsthaftigkeit jenes Mannes zeigten, der bei seinem Herzensklub Hallescher FC und in der Nationalmannschaft zu einer Instanz wurde. Nach Anfängen als



Ohne ihn wäre die DDR 1974 nicht zur WM gefahren: **BERND BRANSCH** war in der Nationalelf und beim HFC eine Instanz. Jetzt ist er mit 77 gestorben.



Große Bühne: Bernd Bransch 1974 beim WM-Spiel der DDR gegen die BRD (rechts Uli Hoeneß).

Foto: imago images

linker Läufer und Linksverteidiger fand er seine Parade-Rolle als Abwehrchef. Bransch hatte nie das überbordende Talent wie andere, er musste sich vieles erarbeiten und tat das mit großem Fleiß. Horst Sockoll und der spätere Magdeburger Jahrhunderttrainer Heinz Krügel formten ihn in jungen Jahren in Halle. Als der HFC ein Jahr vor der WM abstieg, ging der Kapitän der Nationalelf kurz ins Exil, um seine WM-Chancen nicht zu schmälern. Er folgte der Empfehlung von Auswahltrainer Georg Buschner und wechselte nach Jena. Mit Carl Zeiss gewann er den FDGB-Pokal und fast auch die Meisterschaft, aber auf der Zielgeraden zog der 1. FC Magdeburg seinerzeit noch vorbei.

Bransch pendelte jeden Tag zwischen Halle und Jena, nach einem Jahr kehrte er wieder zurück nach Halle. Da kam er her, da gehörte er hin, da blieb er fortan: als Spieler bis 1977, danach von

1983 bis 1990 als Klubvorsitzender, nach der Wende als Manager und sportlicher Berater. Nur Trainer, das wollte er nicht sein, nicht beim HFC jedenfalls, und er hatte die allerbeste Begründung, die es gab: „Ich wollte nie Prügel beziehen für Dinge, die ich nicht beeinflussen kann.“ Also hat er nur unterklassig

Er war beim HFC alles. Aber Trainer? Das wollte er nicht.

trainiert, in Kannawurf und beim FSV 67 Halle.

1967 debütierte er für die Nationalelf in Schweden. 1968 wurde er DDR-Fußballer des Jahres, 1974 erneut. Er war ein Anführer, aber die dröhnenden Töne überließ er anderen. Olympia-Bronze gewann er 1972 in München, und 1976 – beim Gold-Triumph von Montreal – wechselte ihn Buschner im

Finale gegen Polen (3:1) kurz vor Schluss ein. Es war ein würdiger Abschied von der großen Bühne. Bransch war in 72 Länderspielen und 317 Oberligaspielen ein Muster an Verlässlichkeit und einer, der auch die Schattenseiten des Lebens kannte. Er war 1971 bei der Brandkatastrophe dabei, als der HFC vorm UEFA-Cup-Spiel in Eindhoven die größte Tragödie seiner Geschichte erlitt und unter den Todesopfern im Hotel Branschs Mitspieler Wolfgang Hoffmann war. Nach der Wende war Bransch zeitweise arbeitslos, der frühe Krebsstod seiner Ehefrau Brigitte warf ihn zeitweilig aus der Bahn. Er hat sich danach wieder aufgerappelt, privat und auch sonst. Der HFC hat große Spieler hervorgebracht, von Klaus Urbanczyk bis Dariusz Wosz, aber niemand Größeren als Bernd Bransch. Am Samstag ist er nach schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren gestorben. STEFFEN ROHR

BFC DYNAMO Der ehemalige Zweitligaprofi ist der neue Coach beim Meister der Regionalliga Nordost

Backhaus setzt auf schnellen Fußball und Pressing



Der Wechsel ging ganz schnell über die Bühne. Nur zwei Tage nach der Trennung von Trainer Christian Benbennek (49) präsentierte Regionalligist BFC Dynamo einen Nachfolger. Die sportlichen Geschicke wird ab sofort Heiner Backhaus leiten. „Wenn sich der BFC Dynamo meldet, muss man nicht zweimal überlegen“, sagt der neue Coach. Der gebürtige Wittener war kurz vorher bei den Sportfreunden Lotte, Absteiger aus der Regionalliga West, vorgestellt worden und sollte dort einen Dreijahresvertrag als Sportlicher Leiter und Trainer in Personalunion unterschreiben.

Backhaus machte aber einen Rückzieher und entschied sich für die Aufgabe in Berlin. „Die Situation in Lotte war nicht so wie vorher besprochen“, sagt der 40-Jährige. Die ersten Tage im neuen Klub hat der Inhaber der UEFA-A-Lizenz bereits hinter sich: „Wir haben mit offenem Visier über alles gesprochen.“

Vor dem neuen BFC-Trainer liegt einiges an Arbeit. Es muss ein schlagkräftiger Kader für die neue Saison auf die Beine gestellt

werden, ein Umbruch soll aber beim amtierenden Meister unter allen Umständen vermieden werden. „Natürlich möchtest du als Trainer eine intakte Mannschaft behalten“, sagt Backhaus, „da ist man aber von den Plänen der Spieler und auch Berater abhängig. Viele Jungs haben sich ins Schaufenster gespielt.“

Der Ex-Profi, der für 20 Klubs in acht Ländern gespielt hatte, hatte in der 2. Bundesliga für Kickers Offenbach gekickt, Union Berlin und auch bei Hannover 96. Nach dem Ende der aktiven Laufbahn 2014 schlug Backhaus die Trainerlaufbahn ein und sammelte erste Erfahrungen bei NOFV-Süd-Oberligist Internationale Leipzig, arbeitete in der Folge beim BSV Rehden (Regionalliga Nord), in der 3. Liga bei Sonnenhof Großaspach sowie in der Regionalliga Südwest bei Rot-Weiß Koblenz.

Nun folgt also die ambitionierte Aufgabe beim BFC, der in der Saison 2021/22 in zwei Aufstiegsspielen gegen den VfB Oldenburg den Sprung in die 3. Liga knapp verpasste. Backhaus will sich zunächst in Einzel-

gesprächen einen Eindruck von den Spielern und dem Umfeld verschaffen. „Die Nordost-Regionalliga ist die emotionalste aller Staffeln“, sagt Backhaus, der einen zweiten Co-Trainer, der gleichzeitig als Videoanalyst arbeiten wird, mitbringt. Der bisherige Assistenzcoach Christof Reimann soll dagegen auch unter dem Benbennek-Nachfolger bleiben.

Backhaus will in Zukunft bei den Berlinern „schnellen Fußball

spielen lassen“, wie er sagt. „Ich lege viel Wert auf das Umschaltspiel. Wir wollen dem Gegner durch Pressing Stress bereiten.“

Einen offiziellen Trainingsauftakt hat der BFC nach der verlängerten Saison 2021/22 noch nicht verkündet. Dennoch versprach Backhaus bereits: „Wir werden am 1. Spieltag auf Level sein.“ Die Saison 2022/23 startet am ersten Augustwochenende. **MATTHIAS SCHÜTT**



Gibt ab sofort die Richtung vor beim BFC Dynamo: der neue Trainer Heiner Backhaus

HALBERSTADT Trainer und Berater arbeitet am Kader für die neue Runde

Verstärkung für Petersen aus Monaco



Germania Halberstadt hat in der vergangenen Saison mit einem großen Kraftaufwand die Klasse gehalten. Dem furiosen Auftakt der Spielzeit im August 2021 folgte eine lange Durststrecke, die mit dem Abgang von Trainer Benjamin Duda in der Winterpause zum Berliner AK ihren Tiefpunkt fand.

Schon kurz zuvor hatte sich Andreas Petersen, der die Germanen in der Vergangenheit mehrfach trainiert hatte, als Berater bei den Halberstädtern zurückgemeldet. Er übernahm kurzerhand und krepelte in der Winterpause den Kader komplett um. Als Ende Februar mit Manuel Rost ein zweiter Trainer zu den Germanen stieß, war die passende Konstellation gefunden. Mit den neuen Spielern auf dem Platz und der Mischung aus Jung und Alt an der Linie holte Halberstadt in den wichtigen Spielen gegen direkte

Konkurrenten die notwendigen Punkte für den Klassenerhalt.

Doch vor dem letzten Spieltag stand bereits der erste Abgang eines Leistungsträgers fest. Torjäger Tim Heike verabschiedete sich zum Ligakonkurrenten



Entscheidend bei Germania Halberstadt: Andreas Petersen

Energie Cottbus. Kurz darauf wurden die Wechsel von Kapitän David Vogt nach Meppen und von Jannik Bachmann zum 1. FC Lok Leipzig bekannt.

Inzwischen wurden einige Verträge mit Akteuren, auf die gesetzt wird, verlängert – unter anderem mit dem talentierten Louis Malina. Mit dem 18-jährigen Albaner Ilir Gjuzi wurde darüber hinaus aus der erste Neuzugang vorgestellt. Gjuzi kommt aus dem Nachwuchs des französischen Erstligisten AS Monaco.

Petersens Kontakte könnten dafür sorgen, dass es neben dem jungen Albaner noch das eine oder andere weitere Talent nach Halberstadt ziehen wird. Die guten Bedingungen haben in der jüngeren Vergangenheit einige Spieler als Sprungbrett genutzt. Zuletzt wechselte Elias Löder aus dem Harz zum Halleschen FC in den Profifußball. **THOMAS WARTMANN**

kurz & bündig

FC Carl Zeiss Jena

Die Thüringer haben Jonathan Muïmo verpflichtet. Der Stürmer kommt von Regionalliga-Absteiger Optik Rathenow. Mit zehn Treffern und sieben Vorlagen war er Topscorer seiner Mannschaft. Der 23-jährige unterschrieb in Jena einen Vertrag bis Sommer 2024.

Tennis Borussia Berlin

Abwehrspieler Mert Sait hat bei TeBe unterschrieben. Der 24-Jährige hatte zuletzt bei Regionalliga-Absteiger Tasmania Berlin unter Vertrag gestanden.

Chemnitzer FC

Von Zweitligist Hansa Rostock kommt Michel Ulrich. Der 22-Jährige erhält einen Vertrag bis 2024. In den vergangenen zwei Saisons war der Stürmer an den Berliner AK ausgeliehen.

SV Lichtenberg 47

Defensivspieler Paul Krüger (21) hat seinen auslaufenden Vertrag um ein Jahr verlängert.



„Dieses Konstrukt ist ungerecht“

Schweinfurts Sportdirektor **ROBERT HETTICH** (47) spricht über seinen neuen Trainer, den jungen Kader und über Kritik am Regionalliga-System.



Nach der Enttäuschung mit Platz 5 geht der 1. FC Schweinfurt 05 mit neuem Trainer und einer jungen Mannschaft in die Saison.

Ein Rückblick zu Beginn: Warum hat Schweinfurt in der vergangenen Saison das Ziel Aufstieg als Fünfter deutlich verfehlt, Herr Hettich?

Wir haben nur vier von 19 Auswärtsspielen gewonnen und 56 Gegentore bekommen; 17 Punkte nach Führungen hergegeben! Dazu hat die SpVgg Bayreuth eine herausragende Saison gespielt und ist verdient aufgestiegen. Nach den ersten drei Spielen nach der Winterpause war uns endgültig klar, dass der Aufstieg nicht klappt.

War das Ziel vermessen?

Nein, alles andere wäre nach dem knapp verpassten Aufstieg in der Relegation gegen Havelse albern gewesen, dazu stehe ich.

Christian Gmünder heißt Ihr neuer Trainer, nachdem es mit Tobias Strobl nicht klappte. Warumer?

Vom Profil her passt er perfekt, weil wir einen Trainer wollten, der einerseits schon Erfahrung im Profibereich gesammelt, andererseits auch im Nachwuchsbereich junge Spieler entwickelt hat. Ich kenne Christian seit vielen Jahren, er war Scout und Co-Trainer in Heidenheim, der Fußball und das Auftreten seiner U19 beim SSV Ulm in der Bundesliga hat mir gefallen, aus

den vorhandenen Möglichkeiten hat er dort das Maximale herausgeholt. Ich bin sicher: Christian passt nach Schweinfurt.

Mit welchem Ziel gehen Sie in die neue Saison?

Wir sind sicher nicht der Favorit auf die Meisterschaft, wollen aber besser abschneiden als in der vergangenen Saison. Würzburg, Bayern II und Unterhaching tragen diese Bürde viel eher, allein schon wegen ihres Budgets. Würzburg als Absteiger ist klar, Unterhaching kann sich mit den Millionen aus der Beteiligung am Adeyemi-Transfer gut aufstellen und verfügt über viele Spieler mit Drittliga-Erfahrung. Die Bayern verlieren zwar Talente, können aber aus einem fast unerschöpflichen Fundus schöpfen. Nicht vergessen darf man, dass der Meister dieses Mal nicht direkt aufsteigt, sondern in die Relegation gegen den aus dem Nordosten muss.

Wie groß fiel der Umbruch aus?

Der Kader steht mit zehn Neuverpflichtungen, er ist einer der jüngsten der Liga mit 23,7 Jahren im Schnitt.

„Ich bin sicher: **Christian Gmünder** passt zu Schweinfurt.“

13 unserer 23 Kaderspieler sind U-23-Akteure. Lukas Aigner ist mit 26 Jahren bereits der Fünft-

älteste. Mit Jabiri, Billick und Böhnlein sind nur drei Spieler jenseits der 30. Wir haben eine junge, hungrige Mannschaft, in der ich viel Potenzial sehe. Wichtig wird sein, dass wir uns als Team schnell finden.

Sie gelten als Kritiker des Konstrukts mit fünf Regionalligen. Warum?

Es ist für mich nicht zukunftsfähig und ungerecht, weil ein Meister nicht aufsteigt. Den Westen und den Südwesten hat man ruhiggestellt mit der Aufstiegsgarantie. Die Regionalliga Bayern ist von der Stärke her nicht schlechter als die anderen vier, auch ohne große Namen. Dennoch sind nur drei bis vier Vereine so ambitioniert, aufsteigen zu wollen und auch zu können. Und das gilt für alle Regionalligen. Es mag für viele Amateurklubs super spannend sein, in der höchsten Amateurliga zu spielen, im Sinne der Erfinders ist das aber nicht.

Welche Lösung schlagen Sie vor?

Dafür müssen wir erst mal grundsätzlich über die 3. Liga reden. Dort kämpft eine Hälfte ums Überleben, die andere verschuldet sich für die Chance auf den Aufstieg. Warum? Weil es kaum Fernsehgeld gibt. Sinnvoll wäre es, die 3. Liga nicht unter dem Dach des DFB zu organisieren, sondern der DFL anzuschließen.

Und dann?

Dann müsste man die Kluft beim Fernsehgeld zur 2. Liga verringern, dazu über eine zweigleisige 3. Liga nachdenken, weil diese Platz für viele Profiklubs mit Potenzi-

al bieten würde. Jetzt ist es so: Würden wir aufsteigen, wären wir der Drittligist mit dem geringsten Etat und fast chancenlos. Da sind wir deutschlandweit nicht das einzige Beispiel. Die Regionalliga Bayern hat den Nachteil, dass sie regional und deshalb für große Sponsoren nicht attraktiv ist. Mit diesen Vorschlägen hätte ein Traditionsclub wie Schweinfurt mit seiner Infrastruktur eine echte Chance, sich in der 3. Liga zu etablieren.

INTERVIEW: FRANK LINKESCH

REGIONALLIGA Wieder 20 Mannschaften, aber: kein direkter Aufsteiger, dafür vier direkte Absteiger

Zwei wesentliche Änderungen zur Vorsaison



„Es wird“, so Verbands-Spielerleiter Josef Jancker „ein würdiger Auftakt werden“, wenn am 14. Juli (19 Uhr) der Dorfklub aus Buchbach die SpVgg Unterhaching zum Eröffnungsspiel der 10. bayerischen Regionalligasaison empfängt.

Auch im Jubiläumsjahr startet die Liga – wie bereits in den

Spielzeiten 2021/22 und 2019-21 – mit 20 Klubs ins Rennen um die Meisterschaft. Dafür hatten sich im Vorfeld 13 der 20 Teams ausgesprochen. Diese Entscheidung hat zur Folge, dass zum Saisonende allerdings vier statt bisher drei Teams direkt absteigen werden.

Eines ist auch klar: In dieser Regionalliga-Spielzeit erhält Bayern keinen direkten Aufstiegs-

platz. Gemäß dem Beschluss des DFB-Bundestages im September 2019 stehen die Meister der Regionalligen Südwest und West als Direktaufsteiger in die 3. Liga 2023/24 fest. Den dritten Aufsteiger stellt in der kommenden Saison die Regionalliga Nord, der letzte Aufsteiger wird zwischen den Meistern der Regionalligen Nordost und Bayern ermittelt.

Die Zusammensetzung der Teams in dieser Saison ist vielversprechend. Aus der 3. Liga kommen mit Türküçü München sowie den Würzburger Kickers zwei Hochkaräter, die den Neustart angehen wollen und gute Chancen haben dürften, um die Meisterschaft mitzuspielen. Da sind sie allerdings nicht die Einzigen. **NIKLAS KORZENDORFER**

SOMMERFAHRPLAN Drei Klubs trainieren bereits – die Mehrheit startet am Montag

Kickers, Rain und Eichstätt, dann der Rest

Würzburger Kickers

Trainingsstart: 9. Juni (14 Uhr)
Trainingslager: 27. Juni bis 3. Juli in Amberg
Testspiele: u.a. 9. Juli gegen FSV Frankfurt (14 Uhr)

TSV Rain/Lech

Trainingsstart: Sa., 11. Juni
Trainingslager: keines
Testspiele: u.a. 1. Juli gegen FC Augsburg II (18:30), 9. Juli beim FC Ingolstadt (14 Uhr)

VfB Eichstätt

Trainingsstart: Sa., 11. Juni (10 Uhr)
Trainingslager: keines
Testspiele: u.a. 18. Juni gegen FC Ingolstadt

Türküçü München

Trainingsstart: Mo., 13. Juni
Trainingslager: keines
Testspiele: in Planung

1. FC Schweinfurt 05

Trainingsstart: Mo., 13. Juni
Trainingslager: keines
Testspiele: u.a. 1. Juli gegen FSV Frankfurt (18 Uhr), 9. Juli beim 1. FC Nürnberg (14 Uhr)

TSV Buchbach

Trainingsstart: Mo., 13. Juni (18:30 Uhr)
Trainingslager: keines
Testspiele: in Planung

FC Pipinsried

Trainingsstart: Mo., 13. Juni
Trainingslager: keines
Testspiele: u.a. 22. Juni bei FC Ingolstadt

1. FC Nürnberg II

Trainingsstart: Mo., 13. Juni (10 Uhr)
Trainingslager: keines
Testspiele: u.a. 23. Juni gegen Chemie Leipzig (18:30 Uhr), 2. Juli beim SV Wehen Wiesbaden (14 Uhr)

SpVgg Hankofen-Hailing

Trainingsstart: Mo., 13. Juni (18:30 Uhr)
Trainingslager: keines
Testspiele: in Planung

FC Augsburg II

Trainingsstart: Mo., 13. Juni (10 Uhr)
Trainingslager: 26. bis 30. Juni im Kleinwalsertal (Österreich)
Testspiele: u.a. 1. Juli beim TSV Rain (18:30 Uhr)

SV Wacker Burghausen

Trainingsstart: Mo., 13. Juni (17 Uhr)
Trainingslager: keines
Testspiele: u.a. 6. Juli gegen Borussia Dortmund II (18:30 Uhr)

Viktoria Aschaffenburg

Trainingsstart: Mo., 13. Juni (18 Uhr)
Trainingslager: keines
Testspiele: u.a. 18. Juni gegen 1. FC Nürnberg (14 Uhr), 2. Juli bei 1. FSV Mainz 05 II

TSV Aubstadt

Trainingsstart: Di., 14. Juni (18:30 Uhr)
Trainingslager: 30. Juni bis 3. Juli in Heimbuchenthal
Testspiele: u.a. 9. Juli bei Carl-Zeiss-Jena (14 Uhr), bei Kickers Offenbach

SpVgg Greuther Fürth II

Trainingsstart: Mo., 13. Juni
Trainingslager: keines
Testspiele: u.a. 18. Juni beim FSV Zwickau, 9. Juli bei Erzgebirge Aue (14 Uhr)

FC Bayern München II

Trainingsstart: Di., 14. Juni (15 Uhr)
Trainingslager: 26. Juni bis 2. Juli im Stubaital (Österreich)
Testspiele: in Planung

FV Illertissen

Trainingsstart: Do., 16. Juni
Trainingslager: 1. bis 3. Juli in Bad Wörishofen
Testspiele: in Planung



Foto: imago images

Seit Samstag zurück im Training: Eichstätt und Coach Markus Mattes

SV Heimstetten

Trainingsstart: Mo., 13. Juni (18:45 Uhr)
Trainingslager: keines
Testspiele: in Planung

DJK Vilzing

Trainingsstart: Mo., 13. Juni (18 Uhr)
Trainingslager: keines
Testspiele: in Planung

SpVgg Ansbach

Trainingsstart: Sa., 18. Juni (10 Uhr)
Trainingslager: keines
Testspiele: in Planung

SpVgg Unterhaching

Trainingsstart: Mo., 20. Juni
Trainingslager: 27. Juni bis 3. Juli in Schlanders (Südtirol)
Testspiele: u.a. 8. Juli beim SSV Jahn Regensburg (18 Uhr)

kurz & bündig

SV Wacker Burghausen

Daniel Stjepanovic (17) aus der Akademie von Red Bull Salzburg hat einen langfristigen Vertrag in Burghausen unterschrieben. Der Österreicher, der noch für die A-Jugend eingesetzt werden darf, soll gleich eine wichtige Rolle in der Abwehr der Regionalliga-Mannschaft spielen.

SpVgg Ansbach

Mittelfeldspieler Mergim Bajrami (27) kommt zur neuen Saison vom Bayernligisten DJK Ammerthal nach Ansbach. + + + Torwart Tobias Petschler (22) wechselt von der SpVgg Gülchsheim zu den Nullneuern.

TSV Rain/Lech

Der Abwehrstrategie Lucas Schraufstetter (27) wechselt vom Konkurrenten FC Pipinsried an den Lech. + + + Dominik Schröder (23) kommt ebenfalls aus Pipinsried und soll im Mittelfeld oder als rechter Verteidiger für Sicherheit in der TSV-Abwehr sorgen.

FC Schweinfurt 05

Abwehrspieler Jannik Schuster hat seinen bis 30. Juni 2023 gültigen Vertrag beim Fußball-Regionalligisten FC Schweinfurt 05 vorzeitig aufgelöst. Der 23-Jährige wird in seine schwäbische Heimat zurückkehren, nicht mehr als Profi spielen und sich verstärkt auf seine berufliche Aus- und Weiterbildung konzentrieren.

SpVgg Unterhaching

Nach Maximilian Welzmüller (32) hat die SpVgg einen weiteren Routinier verpflichtet. Offensivmann Sebastian Maier (28) wechselt vom Drittliga-Absteiger Türküçü München in den Unterhachinger Sportpark. Der beim TSV 1860 München fußballerisch ausgebildete Niederbayer bringt die Erfahrung von zehn Einsätzen in der Bundesliga (Hannover 96) und 146 Spielen in der 2. Liga mit (1860 München, St. Pauli, Hannover 96, VfL Bochum)



Aufstiegsjubiläum:
Die Mannschaft der Wormatia und Trainer Kristjan Glibo feiern gemeinsam mit ihren Fans.

„Wunderbar, ein perfekter Tag“



Wormatia Worms ist wieder da: Drei Jahre nach dem Abstieg aus der Regionalliga Südwest ist der rheinland-pfälzische Traditionsverein wieder zurück in Liga 4 – nach dem Fotofinish einer extrem spannenden Oberliga-Saison, punktgleich mit dem Erzrivalen Eintracht Trier.

„Fokussiert, konzentriert, überragend – drei Jahre haben wir darauf hingearbeitet, jetzt wurde es Realität. Einfach nur wunderbar, ein perfekter Tag“, konstatierte der scheidende Trainer Kristjan Glibo nach dem entscheidenden 3:0-Auswärtssieg beim SV Gonsenheim Anfang Juni. Der 40-Jährige hatte die Wormatia nach dem Abstieg übernommen, eine spiel- und lauffreudige Mannschaft mit durchgängig niedrigem Altersschnitt geformt – und diese auch über mehrfache Corona-Zwangspausen hinweg auf hohem Niveau am Laufen gehalten. „In Gonsenheim hat sich die ganze Anspannung der letzten drei Jahre gelöst, die für uns alle gerade angesichts der Corona-Zeit sehr herausfordernd war“, sagt Sportvorstand Ibrahim Kurt.

„Wir haben so lange an diesem Ziel gearbeitet. Alle im gesamten Verein haben alles reingeworfen. Kristjan hat einen tollen Job gemacht“, lobt derweil Norbert Hess, der als Sportlicher Leiter der Wormser zeitgleich mit Glibo begann und bei der Kaderplanung erfolgreich auf längerfristige Vertragsgestaltungen im Vergleich zu jüngeren Regionalligazeiten setzte. Während Hess weitermacht, zieht es Glibo – der auch einige Wormser Nachwuchsspieler passgenau in das Oberligateam integrierte – zur U 21 von Eintracht Frankfurt. Sein Nachfolger wird sein ehemaliger Assistent

Nach drei Jahren ist Traditionsverein **WORMATIA WORMS** dank großer Kontinuität zurück in der Regionalliga.

NEU
IN DER
LIGA

Max Mehring, der vergangene Runde zum Trainerteam des SV Waldhof Mannheim gehörte. Der Ex-Profi, im nahen Osthofen aufgewachsen und in der Fußballschule des SC Freiburg ausgebildet, bringt Wormser Stallgeruch als Regionalligaspieler und Co-Trainer mit.

Kontinuität prägt vor allem auch den Kader – ein Großteil der erfolgreichen Mannschaft bleibt. Das gilt für Keeper Ricco Cymer und vor ihm das kompakte Innenverteidigerduo aus den vergleichsweise erfahrenen Jean-Yves M'voto (33, mit vielen internationalen Stationen) und Tevin Ihrig (27, einst in der 3. Liga mit Mainz 05 II). Ein berufsbedingtes Fragezeichen steht noch hinter dem rechten Dauerbrenner Lennart Grimmer, der als

Auf Aufstiegstrainer Glibo folgt Ex-Spieler Max Mehring.

Kapitän weit reifer als seine 22 Lenzen wirkte und führte. Sein linkes Wirbler-Pendant Geovane Oliveira Damaceno bleibt ebenso sicher wie die stabile Mittelfeldzentrale um Sandro Loechelt und Jannik Marx. Vor allem der ebenfalls drittligaerfahrene, spiel- und dribbelfreudige Loechelt ist wichtig für das ballsichere Spiel nach vorne – eine Doppelrolle aus Defensive und Offensive, die ähnlich auch der bei Glibo etwas in Ungnade gefallene Fatih Köksal zukünftig wohl wieder verstärkt ausfüllen kann.

In der Offensive verabschieden muss sich die Wormatia dagegen vom mit elf Treffern drittbesten Torschützen Simon Joachims, der zur U 23 des 1. FC Nürnberg wechselt.

Richtung studienbedingter USA-Erfahrung schielen Aaron Asamoah und Noel Eichinger, der sich mit 15 Treffern die interne Torjägerkanone mit dem verbleibenden Luis Kiefer teilt. Auch weiter vorne dabei: Daniel

Kasper, der in der Rückrunde durchstartete und mit dem Tor-des-Monats-verdächtigen Fallrückzieher zum 2:0 in Gonsenheim die Meisterschaft eintütete.

Kasper, zuvor zwar nicht mit vielen, aber wichtigen Toren dabei, hatte ausgerechnet beim großen Showdown am drittletzten Spieltag in Trier rotgesperrt gefehlt. Dort führte die Wormatia bis zur 95. Minute 1:0 und hatte schon die vorzeitige Meisterschaftsfeier vor Augen – kassierte dann aber nach einigen verletzungsbedingten Wechseln in einem „Manchester“-Moment zwei Trierer Tore zum 1:2. Wirkungstreffer, die andere Teams vielleicht zu Fall gebracht hätten – zumal die Eintracht mit dem Folgespiel vorlegen konnte und erstmals seit Wochen auf Platz 1 vorrückte. „Die letzten zwei Wochen war ich so angespannt, wie ich es von mir gar nicht kenne“, bekannte Kapitän Loechelt – führte das Team aber dennoch zu einem souveränen 4:0 über Karbach – Teil eins des Matchballs war verwandelt. Teil zwei folgte, auch wenn Trier einen juristischen Nebenkriegsschauplatz eröffnete und der Wormatia jene Punkte aberkennen lassen wollte, die diese in der Süd-Staffel gegen den aus der Liga ausgeschiedenen SV Röchling Völklingen erkämpft hatte – was in Worms naturgemäß auf wenig Begeisterung stieß.

„Es hat aber auch Riesenspaß gemacht mit unserem Kontrahenten über die Saison Schritt zu halten – und dabei immer einen kleinen Vorsprung zu haben, der bis zum Ende hielt“, sagt Kurt – der das Team nun in jedem Mannschaftsteil mindestens mit einer erfahrenen Kraft verstärken will. **CHRISTIAN SCHREIDER**

OFFENBACH Neuzugang will mit dem OFC in die 3. Liga – Fetsch schlägt Angebot aus

Onangolo soll „eine Bereicherung“ sein



Bei Kickers Offenbach geht das Stühlerücken im Team hinter dem Team weiter. Nach dem neuen Geschäftsführer Sport und Finanzen Matthias Georg sowie dem neuen Chefcoach Alexander Schmidt präsentierte der OFC in Sascha Rausch auch einen neuen Torwarttrainer. Der 36-Jährige war wie Georg zuletzt für den TSV Steinbach Haiger tätig und folgt auf ein Urgestein: René Keffel (seit 36 Jahren im Verein) hatte das Amt seit 19 Jahren ausgeübt. Der ehemalige Aufstiegsfeld wird künftig in der Fußballschule mitarbeiten und als Repräsentant fungieren. „Sascha ist nicht nur ein hervorragender Torwarttrainer, sondern hat sich in Steinbach auch in der Gegner- und Videoanalyse einen Namen gemacht“, betont Georg. Ferner soll Bernd Winter nicht mehr Co-Trainer sein, sondern andere Aufgaben im Verein übernehmen.

Auch der Spielerkader nimmt langsam Gestalt an. Nach Mittelfeldspieler Semir Saric (24, vom Wuppertaler SV) steht in Shako Onangolo (22) der zweite Zugang fest. Der Rechtsaußen war seit Januar für FC 08 Homburg aktiv und stand dort in allen 14

Spielen (drei Vorlagen) in der Startelf. Georg nennt ihn einen „extrem spannenden Spieler“. Und weiter: „Er ist flexibel einsetzbar und kann in vielen Spielsituationen eine große Bereicherung für uns werden.“ Vor allem Wucht und Schnelligkeit zeichnen ihn aus, sagt Georg. Onangolo hat ein klares Ziel: „Ich möchte mit dem OFC in die 3. Liga und freue mich besonders auf die Atmosphäre bei den Heimspielen.“ Denn diese werden wieder gut besucht sein. Der unangefochtene Zuschauer-Primus der vergangenen Runde hat bereits am ersten Tag über 780 Dauerkarten abgesetzt.

Nach Elsamed Ramaj (zu Alemannia Aachen), Torwart Stephan Flauder, Moody Chana, Christian Stark und Elia Soriano (alle Ziel unbekannt) haben die Kickers auch Serkan Firat und Tunay Deniz keinen neuen Vertrag angeboten. Mathias Fetsch hätte man gerne zu geringeren Bezügen gehalten, doch der Stürmer wird ebenfalls gehen. Auch Enes Zengin (Abwehr) strebt einen Vereinswechsel an, um andernorts Spielpraxis zu sammeln. Der OFC wird wohl zustimmen. Verlängert hat dagegen Angreifer Lucas Hermes.

CHRISTIAN DÜNCHE



Foto: J. Huebner

Mit Wucht und Geschwindigkeit: Shako Onangolo soll das Offenbacher Spiel auf dem rechten Flügel bereichern.

AALEN Ein Sechser und ein Torhüter sollen noch kommen

Stanese geht, Volz verlängert



Es ist ein Abgang, der nicht geplant war. „Wir hätten gerne mit Daniel Stanese verlängert, sind uns aber wirtschaftlich nicht einig geworden“, sagt Geschäftsführer Giuseppe Lepore. Gemeint ist Daniel Stanese, der das Angebot des VfR Aalen ausgeschlagen hat und den Verein nach knapp zwei Jahren wieder verlässt.

Der 28-Jährige ist damit der zweite Sechser, den der VfR verliert. Zuvor war bereits Daniel Elfadli zum Zweitliga-Aufsteiger 1. FC Magdeburg abgewandert. „Wir werden jetzt einen neuen Sechser verpflichten“, sagt Lepore – ohne Namen zu nennen. Zwar haben die Aalener noch einige Kandidaten für diese Position im Kader, aber Alessandro Abruscia und Mark Müller sind eher offensiv orientiert,

Sascha Korb wird rechts hinten gebraucht und Holger Bux als Sturmstürze. Denn Top-Torjäger Steffen Kienle (Achillessehnenriss) wird zum Saisonstart noch nicht einsatzbereit sein. Seinen Vertrag verlängert hat derweil Mittelfeldspieler Leon Volz.

Neben einem Sechser will der VfR noch zwei weitere Neuzugänge präsentieren. Einer davon ist ein Torhüter. Lepore bestätigt, dass eine neue Nummer 1 kommen wird, weil die zwei jetzigen Keeper Tom Österle und Maurice Brauns beide aus der Jugend kommen und keine Regionalligaerfahrung mitbringen. Zuletzt wurde über eine Rückkehr von Oliver Schnitzler spekuliert, der zwischen 2014 und 2016 schon in Aalen gewesen war und zuletzt beim Oberligisten SF Siegen zwischen den

Pfosten stand – dem Ex-Verein des neuen VfR-Trainers Tobias Cramer. Lepore allerdings winkt ab: „Oliver Schnitzler wird definitiv nicht zu uns kommen.“

Nach Rückkehrer Levin Kundruweit (20, Stürmer) vom SSV Ulm und Verteidiger Jan Just (25, vom SV Waldhof Mannheim) hat inzwischen ein weiterer Neuzugang unterschrieben: Rechtsverteidiger Loris Portella wird aus der eigenen U19 zu den Profis hochgezogen. Der 18-Jährige hat einen Vertrag bis Juni 2023 unterschrieben. „Wir geben Loris die Chance, sich bei den Profis in der Regionalliga weiterzuentwickeln“, sagt Cramer, dem mit Petar Kosturkov künftig ein alter Bekannter zur Seite stehen wird. Der Co-Trainer hat seinen Vertrag um ein Jahr verlängert.

ALEXANDER HAAG

kurz & bündig

SSV Ulm 1846

Mittelfeldspieler Dennis Chessa (29, vom TSV Steinbach Haiger), Innenverteidiger Lamar Yarbrough (26, SGS Großaspach), Stürmer Christoph Maier (22, Wacker Burghausen) und Torhüter Lorenz Otto (21, 1. FC Kaiserslautern II) sind neu im Team.

TSG Hoffenheim II

Milan Petrovic (19, Abwehr) kommt vom SSV Ulm. +++ Jihad Boutakhrit (22, Sturm) wechselt zum FSV Frankfurt.

FC 08 Homburg

José Matuwila (30, Abwehr) kommt von Petro Atletico de Luanda/Angola.


Aufstiegsrelegation

Im letzten Relegationsduell spielen Eintracht Trier und die Stuttgarter Kickers an diesem Dienstag (19 Uhr) in Trier den vierten Regionalliga-Aufsteiger aus. Eintracht Stadtallendorf hat nach zwei Niederlagen (0:3 gegen Stuttgart, 0:5 gegen Trier) keine Chance mehr.



Null Punkte: Nach dem frühen Ausfall von Teamkollege Carlos Sainz jr. rollt auch der Ferrari von Charles Leclerc qualmend aus.

Schwarzer Tag für die Roten

 Wer die Formel-1-Welt nicht Rot malen möchte, sondern eher Grau-Blau wie die Rauchwolke, mit der sich der Ferrari-Motor von Charles Leclerc (24) nach 20 der 51 Runden beim Großen Preis von Aserbaidschan verabschiedet, der kann nach dem neuerlichen Desaster für den Monégassischen und sein italienisches Team zu dem Schluss kommen: Das könnte es schon gewesen sein mit dem Titel-Traum für die Scuderia. Zum Fiasko trägt bei, dass schon früh im 8. WM-Lauf auch das Auto von Carlos Sainz jr. (27)

Beide **FERRARI** fallen in Baku aus. Sieger Max Verstappen (24) entteilt in der WM. Vettel wird starker Sechster.

das Zeitliche segnet, und dass zwei weitere Kunden-Wagen mit Ferrari-Antrieb ausrollen.

Leclerc, vor nicht allzu langer Zeit noch mit 46 Punkten überlegen in der WM führend, hat nun einen gravierenden Rückstand auf Max Verstappen. Selbst wenn Red Bull Racing auch so seine Problemchen hat, die Ausfallhäufig-

keit von Leclerc in dieser entscheidenden Phase der Saison ist schon dramatisch – wieder nichts aus der Pole-Position gemacht, zum zweiten Mal in drei Rennen von der Technik ausgebremst. Was soll er da sagen? Nur das: „Es tut so weh. Ich finde einfach nicht die richtigen Worte, um das hier zu beschreiben. Es ist sehr, sehr enttäuschend. So etwas sollte uns einfach nicht mehr passieren. Wir haben nichts verändert am Motor, und wenn, dann eher zum Besseren. Ich kapiere es einfach nicht.“

Schon am Start geht Sergio Perez (32), der Mann der Stunde in der Königsklasse, an Leclerc vorbei, von hinten drängt Verstappen. Das Sandwich-Rennen hätte schön spannend werden können, auch durch unterschiedliche Reifenstrategien. So aber wird es zu einer Spazierfahrt für Verstappen, der nicht mal eine Stallregie braucht, um an Kollege Perez vorbeizugehen. Für den Niederländer ist es die 66. Podiumsplatzierung in Diensten von Red Bull, damit löst er Sebastian Vettel (34) ab. Sein 25. Grand-Prix-Sieg, der fünfte in diesem Jahr, bringt den amtierenden Weltmeister in der ewigen Wertung auf eine Stufe mit den Champions Niki Lauda und Jim Clark. Momentan kann sich Red-Bull-Berater Helmut Marko als „wunschlos glücklich“ bezeich-

nen. Neben Ferrari hat er auch wieder Mercedes auf der Rechnung, obwohl die Silbernen mit ihrem hüpfenden Auto gut eine Sekunde pro Runde hintendran sind. Aber George Russell (24) als Dritter und Lewis Hamilton (37) als Vierter holen mehr aus dem Auto heraus, als möglich scheint.

Das gilt auch für Vettel. Der Heppenheimer ist nicht nur bei seinen (klima-)politischen Botschaften ehrgeizig, sondern auch mit seinem Aston Martin. Platz 6 vom 9. Startplatz aus ist der Lohn dafür, acht WM-Punkte fürs eigene Ego und das Team sind Balsam. Langsam fasst er mehr Vertrauen, findet den richtigen Rhythmus: „Wir sind mit dem Auto ans Limit gegangen, und das beginnt sich auszuzahlen.“ Daran ändert auch ein spektakulärer Verbremser samt Dreher nichts.

Mit seiner generellen Zufriedenheit hat er Mick Schumacher (23) einiges voraus, der bei Haas-Ferrari scheinbar nicht richtig glücklich werden kann. Immer wieder stoppen ihn technische Unzuverlässigkeiten oder schwierige strategische Entscheidungen des plötzlich wieder hinterherhinkenden Teams. Diesmal leistete er sich selbst keinen Fehler, bleibt aber etwas genervt von seinem Saisonverlauf: Als Schlusslicht zu starten und auf Rang 14 abgewunken zu werden, ist zumindest ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Aber da muss natürlich noch mehr kommen, wenn Schumacher die drängende Zukunftsfrage zu seinen Gunsten beantworten möchte.

ELMAR BRÜMMER

FORMEL-1-GP VON ASERBAIDSCHAN

Renndistanz: 51 Runden à 6,003 km (308,049 km) **Asphalt:** 26 Grad, trocken **Luft:** 48 Grad

1. Max Verstappen (NED)	Red-Bull-Honda	1:34:05,941 Std. (Ø 195,145 km/h)
2. Sergio Perez (MEX)	Red-Bull-Honda	+ 20,823 Sek.
3. George Russell (GBR)	Mercedes	+ 45,995 Sek.
4. Lewis Hamilton (GBR)	Mercedes	+ 1:11,679 Min.
5. Pierre Gasly (FRA)	Alpha-Tauri-Honda	+ 1:17,299 Min.
6. Sebastian Vettel (GER)	Aston-Martin-Mercedes	+ 1:24,099 Min.
7. Fernando Alonso (ESP)	Alpine-Renault	+ 1:28,596 Min.
8. Daniel Ricciardo (AUS)	McLaren-Mercedes	+ 1:32,207 Min.
9. Lando Norris (GBR)	McLaren-Mercedes	+ 1:32,556 Min.
10. Esteban Ocon (FRA)	Alpine-Renault	+ 1:48,184 Min.

Eine Runde zurück: 11. Valtteri Bottas (FIN) Alfa-Romeo-Ferrari; 12. Alex Albon (THA) Williams-Mercedes; 13. Yuki Tsunoda (JPN) Alpha-Tauri-Honda; 14. **Mick Schumacher** (GER) Haas-Ferrari; 15. Nicholas Latifi (CAN) Williams-Mercedes.

Ausfälle: Lance Stroll (CAN) Aston-Martin-Mercedes (46. Runde/Platz 16); Kevin Magnussen (DEN) Haas-Ferrari (31. Runde); Guanyu Zhou (CHN) Alfa-Romeo-Ferrari (23. Runde); Charles Leclerc (MON) Ferrari (21. Runde); Carlos Sainz jr. (ESP) Ferrari (8. Runde).

Schnellste Runde: Perez 1:46,046 Min. (36. Runde). **Pole-Position:** Leclerc 1:41,359 Min.

Fahrer-WM (nach 8 von 22 Rennen): 1. Verstappen 150 Punkte, 2. Perez 129, 3. Leclerc 116, 4. Russell 99, 5. Sainz jr. 83, 6. Hamilton 62, 7. Norris 50, 8. Bottas 40, 9. Ocon 31, 10. Gasly 16, 11. Alonso 16, 12. Magnussen 15, 13. Ricciardo 15, 14. **Vettel** 13, 15. Tsunoda 11, 16. Albon 3, 17. Stroll 2, 18. Zhou 1.

Konstruktors-WM: 1. Red Bull 279 Punkte, 2. Ferrari 199, 3. Mercedes 161, 4. McLaren 65, 5. Alpine 47, 6. Alfa Romeo 41, 7. Alpha Tauri 27, 8. Haas 15, 9. Aston Martin 15, 10. Williams 3.

Nächstes Rennen: GP von Kanada, Sonntag, 19. Juni, 20 Uhr MESZ, in Montreal.

IHRE MEINUNG

Leserforum@kicker.de

So läuft die Nationalelf automatisch Gefahr, Gegentore zu kassieren

Betr.: „Ungeschlagen und sieglos“ – Die DFB-Elf nach dem 1:1 gegen England

kicker Nr. 46

Wäre die deutsche Mannschaft nicht zu sehr auf Ballsicherung und -kontrolle aus, würde sie Spiele wie gegen England auch gewinnen. Wer sich wie die DFB-Elf minutenlang den Ball vor dem eigenen Strafraum zuspült und den Ball nicht nach vorne spielt, läuft automatisch Gefahr, einen Gegentreffer zu kassieren. So baut man einen Gegner wieder auf.

Hans Müller, Ranstadt

Wenn man in der 83. Minute 1:0 gegen England führt und dann den formschwachen Leroy Sané für den defensivstärkeren Ilkay Gündogan bringt, muss man mit dem 1:1 zufrieden sein.

Christian Fuchs, Senftenberg

St. Paulis Weigerung ist kleingeistig, respektlos und letztlich intolerant

Betr.: „St. Paulis Zeichen für Populismus“ – Kiezklub stellt Stadion nicht zur Verfügung

kicker Nr. 46

Danke an kicker-Reporter Sebastian Wolff für seinen Kommentar zu



Defensivstark: Ilkay Gündogan (dahinter Joshua Kimmich) gefällt beim 1:1-Unentschieden gegen England mit Abräumerqualitäten.

St. Paulis Weigerung, die DFB-Pokal-Erstrundenpartie Teutonia Ottensen gegen RB Leipzig am Millerntor austragen zu lassen. Das ist nicht nur populistisch, es ist kleingeistig und lächerlich. St.-Pauli-Fans haben die Abneigung gegen RB schließlich nicht exklusiv. Der selbsternannte Gutmenschen-Weltverbesserer-Klub St. Pauli hätte hier Größe und Solidarität mit den Amateuren von Ottensen zeigen können. Auch ich bin wahrlich kein RB-Sympathisant. Aber diese Entscheidung ist meines

Erachtens respektlos und letztlich intolerant. Der Applaus der breiten Anti-RB-Front ist mit dieser PR-Nummer billig erkaufte.

Thomas Klementz, Berlin

Klasse! Vielen Dank für dieses herrliche Interview mit drei echten Typen

Betr.: „Okay, ich war der Beste“ – Interview mit Europameistern Maier, Förster, Helmer

kicker Nr. 46

Danke für dieses herrliche Interview. Damals ging es noch um Fußball, nicht um Tattoos, Frisuren oder So-

cial Media. Echte Typen, die stolz waren, in der Nationalelf zu spielen. Sehr kurzweilig und seit Langem mal wieder lesenswert, ohne auf die heute ständig bemühten Mainstream-Themen einzugehen. Klasse!

Christian Knaak, per E-Mail

Eine abwechslungsreiche Edition mit Kuriositäten, Hintergründen und Fakten

Betr.: „30 Jahre Champions League“ – kicker-Sonderheft zum Jubiläum

kicker-Sonderheft

Mit großer Begeisterung habe ich Ihr neuestes Sonderheft zum inzwischen 30-jährigen Bestehen der Champions League verschlungen. Dem kicker ist eine abwechslungsreiche Edition gelungen, in der sich Hintergründe, Fakten, die Matchpläne der Trainer und Kuriositäten miteinander verknüpfen. Deshalb wäre ich sehr erfreut, wenn eines Ihrer nächsten Sonderhefte die Arbeit stilprägender Trainer (Sepp Herberger, Helenio Herrera, Hennes Weisweiler, Ernst Happel, Arrigo Sacchi, Bill Shankly, etc.) detailliert beschreiben würde. Machen Sie weiter so!

Andreas Schwerdfeger, Kleve



Redaktion kicker-sportmagazin,
Leserforum, Badstraße 4 – 6,
90402 Nürnberg,
Fax: 0911 / 216 - 22 52,
Mail: leserforum@kicker.de
facebook.com/kickeronline

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



Erich Ribbeck

Der ehemalige Trainer (u. a. Frankfurt, Lautern, Dortmund, Leverkusen, Bayern) und Teamchef der Nationalelf wird 85.

MONTAG, 13. JUNI

Erich Ribbeck (Trainer)	85
Gerd Zewe (4 A, 440 BL)	72
Jos Luhukay (2 BL, Trainer)	59

DIENSTAG, 14. JUNI

Uwe Weidemann (10 A DDR, 102 BL)	59
Massimo Oddo (34 A ITA, 18 BL, WM 2006)	46
Marvin Compper (1 A, 195 BL)	37

MITTWOCH, 15. JUNI

Rainer Sachse (2 A DDR)	72
Christine Chaladyniak (2 A)	54
Oliver Kahn (86 A, 557 BL, EM 1996)	53
Christian Rahn (5 A, 117 BL)	43
Mohamed Salah (85 A Ägypten)	30

DONNERSTAG, 16. JUNI

Paulo Cesar Caju (57 A BRA, WM 1970)	73
--------------------------------------	----

Adri van Tiggelen (56 A NED, EM 1988)	65
Michael Lusch (267 BL)	58
Jürgen Klopp (Trainer)	55
Martin Stranzl (56 A AUT, 258 BL)	42

FREITAG, 17. JUNI

Horst Franz (Trainer)	82
Zinho (55 A Brasilien, WM 1994)	55

SAMSTAG, 18. JUNI

Karl-Heinz Mülhausen (65 BL, Trainer)	85
Roger Lemerre (6 A FRA, Trainer)	81
Fabio Capello (32 A ITA, Trainer)	76
Andreas Bergmann (Trainer)	59
Claudia Tschöke (8 A)	44

SONNTAG, 19. JUNI

Kleberon (32 A Brasilien, WM 2002)	43
Sydney Lohmann (11 A)	22

TRANSFERMARKT

KLEINANZEIGEN > VON UND FÜR FANS

VERKÄUFE

Wir produzieren Ihre individuellen Fanartikel wie Schals, Wimpel, Banner usw. www.wm-sport.de

www.dein-fanschal.de

www.wimpelproduktion.de

www.fussballautogrammkarten.de

Ihre Spende hilft unheilbar kranken Kindern!

Bitte online spenden unter:
www.kinderhospiz-bethel.de

REISE & ERHOLUNG

Fanreisen24
LIVE DABEI

ANZEIGENSCHLUSS

für den nächsten Transfermarkt im kicker vom **27.06.2022** ist **Mittwoch, 15.06.2022, 16.00 Uhr.**

Einen **Bestellcoupon** für Kleinanzeigen im Transfermarkt erhalten Sie unter:
• www.kicker.de/tarife
• E-Mail: anzeigen@kicker.de
• Fax: 0911/216-27 39 • Tel.: 0911/216-26 69
Der Zeilenpreis (40 Zeichen) beträgt **22,- €** inklusive Mehrwertsteuer.

Der Verlag übernimmt für den Inhalt von Anzeigen keine Haftung!

EM
'72

REVOLUTION
mit wehendem Haar



„Wir haben uns wie zu Hause gefühlt und hätten nie zugelassen, von den Russen gestoppt zu werden“: Diese Aussage von Günter Netzer zeigt das enorme Selbstbewusstsein der DFB-Elf.

„Och, macht

Traummonate, Traumfußball, Traumtore: Mit dem 3:0-Finalsieg über die Sowjetunion krönt sich die deutsche Nationalelf 1972 zu **EUROPAS KÖNIG**. Legendär ist die Ansprache des Bundestrainers.



Unschöne Szenen:
Die belgische Polizei
musste lange vor dem
Abpfiff deutsche Fans
zurückdrängen.

STATISTIK DER EM 1972

Titel-Rekord

Die kicker-Ausgabe Nummer 50 vom 3:0-Finalsieg über die Sowjetunion am 19. Juni 1972 übersteigt erstmals die Marke von 300 000 verkauften Exemplaren. Es wird nicht gejubelt, weil der Titel vor dem 18. Juni fertig sein musste.

Sowjetunion –
Deutschland0:3
0:1

Rudakov			
Dzodzuashvili	Khurcilava	Kaplichnyj	Istomin
Kolotov	Troshkin	Konkov	
Baidachny	Banisheskij	Onishchenko	
E. Kremers	G. Müller	Heynckes	
Wimmer	Netzer	U. Hoeneß	
Breitner	Schwarzenbeck	Höttges	
	Beckenbauer		
	Maier		

Eingewechselt: 46. Dolmatov für Konkov, 65. Kozinkevich für Banisheskij

Tore: 0:1 G. Müller (28.), 0:2 Wimmer (52.), 0:3 G. Müller (57.) – **Schiedsrichter:** Marschall (Österreich) – **Gelbe Karte:** Kaplichnyj – **Zuschauer:** 43 437 (in Brüssel)


Vorrunde, Gruppe 8

Deutschland – Polen	0:0, 3:1
Deutschland – Türkei	1:1, 3:0
Deutschland – Albanien	2:0, 1:0
Viertelfinale England – Deutschland	1:3, 0:0

Endrunde 14. bis 18. Juni 1972 in Belgien

Halbfinale Belgien – Deutschland	1:2
Sowjetunion – Ungarn	1:0
Spiel um Platz 3 Belgien – Ungarn	2:1
Finale Sowjetunion – Deutschland	0:3

doch, was ihr wollt“

 Laufkundschaft war das nun wirklich nicht, die sich der Deutsche Fußball-Bund am 26. Mai 1972 zur offiziellen Eröffnung des Münchner Olympiastadions eingeladen hatte. Die Nationalmannschaft der UdSSR konnte die beeindruckende Liste von 17 ungeschlagenen Spielen in Serie vorlegen, tatsächlich hatte man seit dem 6. August 1969 (0:1 gegen Schweden) nur ein einziges Spiel verloren – das WM-Viertelfinale 1970, als die „Sbornaja“ nach Verlängerung Uruguay 0:1 unterlag.

Nun also das Spiel gegen diese deutsche Mannschaft, die seit dem Sieg gegen England in Wembley in aller Munde war. „Überragend, wie sie dort gespielt hat“, schwärmte German Sonin, der in der Vorbereitung als Trainer der Sowjets fungierte, vor dem Spiel im kicker. Er musste in die Verantwortung, da Cheftrainer Alexander Ponomarjow in Moskau eine schwere Erkrankung auskurierte und dessen Assistent Nikolai Guljajew unglücklicherweise in der sowjetischen Hauptstadt festsass, weil ein Visum fehlte.


Sonin also – ansonsten Trainer von Sarja Woroschilowgrad – oblag die letzte Phase der Planung vor dem Spiel im neuen Olympiastadion, und als hätte er gehaut, was sich an diesem Maitag unter dem futuristischen Zeltdach der Arena zusammenbraute, schwärmte er dem damaligen kicker-Chefredakteur Karl-Heinz Heimann vor: „Wir haben das England-Spiel komplett gesehen, das war schon begeisternder Fußball.“ Netzer sei „einmalig, wie er rennt und kämpft, was er mit dem Ball macht, wie er das Spiel überblickt.“ Über

Gerd Müller urteilte Sonin: „Sein Tor dort, das macht ihm auf der ganzen Welt niemand nach. Da reden immer alle, sie wüssten ganz genau, wie der Müller seine Tore schießt, und doch macht er es immer wieder anders.“

Der Mann hatte zweifellos (Vor-)Ahnung. Zwei Tage nach diesem Gespräch traf Gerd Müller viermal gegen die Sowjets, nach torloser erster Hälfte besiegte die deutsche Elf vor 80 000 euphorischen Zuschauern in einem wahren Fußballfest den großen Konkurrenten mit 4:1. Sie hätte deutlich höher gewinnen können, ▶

DDR Croy und Sparwasser über die EM 1972

„Auf jeden Fall stärker als 1974“

 1972 war Jürgen Sparwasser noch nicht annähernd so berühmt, wie er es zwei Jahre später sein sollte. Der Stürmer des 1. FC Magdeburg, dessen Siegertor zum 1:0 der DDR bei der WM 1974 gegen die Bundesrepublik in die Geschichte einging, hatte zu Beginn der 1970er Jahre auch nicht seine beste Phase. In der Qualifikation zur EM 1972 war der heute 74-Jährige kein großer Faktor im ostdeutschen Team, weil „ich in dieser Zeit riesige Verletzungsprobleme hatte. Ich habe den Anschluss nicht mehr gepackt.“ Ein Bänderriss und Hüftprobleme legten Sparwasser lahm, und die Rückkehr nahm Zeit in Anspruch.

In der ersten Qualifikation unter dem seit 1970 amtierenden Nationaltrainer Georg Buschner startete die DDR mit Siegen gegen Luxemburg (2:1, 5:0) sowie gegen die Niederlande (1:0) sehr verheißungsvoll. Doch nach zwei Niederlagen gegen Jugoslawien (1:2) und die Niederlande (2:3) hätte es im Rückspiel in Jugoslawien einen Sieg gebraucht, um das Viertelfinale zu erreichen. Buschners Team gelang am 16. Oktober 1971 in Belgrad allerdings nur ein 0:0 und schied aus.

Verfolgt haben die Spieler der DDR die EM natürlich dennoch. „Dann zieht man Parallelen, schaut sich die Systeme und natürlich auch die Leistungsfähigkeit der Mannschaft an“, sagt Sparwasser. Auch Jürgen Croy (75) hat Fernsehen geschaut. Der Nationalkeeper der DDR, zu jener Zeit einer

der besten Torhüter der Welt, war in der EM-Quali wie sonst auch gesetzt. Über die DFB-Auswahl und deren Titelgewinn sagt Croy: „Sie hatten eine tolle Mannschaft. Es war nicht so, dass man sich riesig gefreut oder diese Mannschaft bewundert hat, aber wir hatten Respekt und Anerkennung für die Leistung. Wenn ich an das 3:1 in Wembley im Viertelfinale gegen England denke oder an das 3:0 im Endspiel gegen die Sowjetunion: Das war sehr souverän.“

Croy und Sparwasser hatten 1972 noch ihren persönlichen Berührungspunkt mit der Bundesrepublik. Im Zwischenrundenspiel der Olympischen Spiele von München besiegte die DDR am 8. September 1972 die Olympiiauswahl des DFB (in der in Uli Hoeneß ein Kadernmitglied der EM '72 stand) 3:2. Dieser Sieg war jedoch weit weniger bedeutend als der zwei Jahre später beim denkwürdigen WM-Gruppenspiel in Hamburg.

Die Leistungsfähigkeit der DFB-Teams von 1972 und 1974 beurteilen Croy und Sparwasser unterschiedlich. Die Torhüter-Legende sagt: „Es ist schwierig zu entscheiden, ob die 72er- oder die 74er-Mannschaft stärker war. Auf jeden Fall haben sie beide Titel gewonnen, und das zeigt die Qualität der jeweiligen Mannschaft.“ Sparwasser wiederum findet, dass das 72er-Team „auf jeden Fall stärker war als das von 1974“. Die Europameister seien „die bessere Mannschaft gewesen – spielerisch und von der Geschlossenheit her“. ANDREAS HUNZINGER



Gescheitert in der EM-Qualifikation: Jürgen Croy, Torwart der DDR, klärt beim 2:3 vor dem Niederländer Johan Cruyff.



Die Entscheidung: Nach seinem 3:0 steht Gerd Müller in der Luft, Jupp Heynckes, Franz Beckenbauer und Günter Netzer (v. li.) jubeln.



„Mit solchen Spielern zu arbeiten, das macht glücklich“: Bundestrainer Helmut Schön gefiel die Spielkunst seines Kapitäns Franz Beckenbauer.

fast fahrlässig gingen die Schützlinge von Helmut Schön mit ihren Chancen um. Verblüffend auch für heutige Beobachter dieser 90 Minuten: Netzer, Beckenbauer und Co. variierten das Tempo. Alle Positionen und Räume waren nahezu immer besetzt, wenn der Mitspieler sich nach vorne einschaltete. Sie verlagerten die Seiten, von wo sie häufig im Duo (rechts Heynckes/Hoeneß, links Kremers/Wimmer oder Breitner) angriffen. Sie agierten situativ mit Pressing nach Ballverlusten vor dem gegnerischen Strafraum, man nannte dies damals „Forechecking“, ein Lehnswort aus dem Eishockey und seinerzeit eine absolute Seltenheit auf den Fußballplätzen Europas, mit Ausnahme jener in Holland. Aber „Oranje“ – mit Ajax und Feyenoord auf Klubebene bereits führend – musste noch zwei Jahre auf seine Sternstunden warten. Tatsächlich aber offenbarte auch dieses Spiel eine Menge dessen, was den modernen Fußball von heute charakterisiert.

Das deutliche 4:1 wirkte auf die Sowjets wie ein schwerer und entscheidender Niederschlag auf einen Boxer. In der Regel setzt solch ein Erlebnis etwas in Gang im Kopf und häufig nichts Gutes. Vorsicht, ja Angst, bestimmt meist im nächsten Duell mit dem Gegner, der mich dermaßen verprügelt hat, die Gedanken. Und exakt so ging es auch den Russen. Im Halbfinale der Endrunde in Belgien knapp vier Wochen später noch siegreich gegen Ungarn, agierte man gegen Deutschland im Finale wie das Kaninchen vor der Schlange. Das Vorspiel in München hatte seinen Dienst getan und seine Wirkung mit voller Wucht entfaltet.

„Wir haben uns wie zu Hause gefühlt“, erinnert sich Günter Netzer an die 90 Minuten von Brüssel, „wir waren enorm selbstbewusst und davon überzeugt, dass unser Weg weitergeht. Und wir hätten nie zugelassen, von den Russen gestoppt zu werden.“ Entsprechend fiel die Ansprache des Trainers vor der Partie

PRESESTIMMEN**The Times** England

„Es ist eine Freude, den Deutschen zuzuschauen. Sie spielen elegant und einfallsreich. (...) Eine Art Sonnenscheinfußball, den der Rest Europas fast vergessen hat.“

Daily Telegraph England

„Ein brillantes Schauspiel von Angriffsfußball.“

Il Giorno Italien

„Eine fast perfekte Mannschaft.“

Corriere dello Sport Italien

„Vor dem Schauspiel der Kraft, Spurtschnelligkeit, Phantasie und Genialität muss man sich mit Respekt und Bewunderung verneigen.“

L'Equipe Frankreich

„Brüssel wohnte der Rehabilitation des Offensivfußballs bei, der Spielfreude und der Freude am Ball. Netzer ist das Symbol für diese komplette, junge Mannschaft, die auf dem Kontinent ihresgleichen sucht. Netzer ist der beste Spieler unseres Erdteils.“

Het Laatste Nieuws Belgien

„Ein Spiel zwischen deutschen Artisten und russischen Automaten. Wir haben ein neues Wunderteam gesehen.“



Da ist das Ding: Georg Schwarzenbeck und Paul Breitner begutachten die EM-Trophäe, rechts Jupp Heynckes.

aus. „Och, macht doch, was ihr wollt“, gab der im Alltag übervorsichtige Helmut Schön seinen Spielern mit auf den Weg in ein Spiel, das 3:0 endete und den Trainer nach dem Schlusspfiff glücklich resümieren ließ: „Mein Dank gilt unserer Mannschaft für ihre großartige Leistung. Sie hat sich diesen Titel nicht nur am heutigen Sonntag, sondern schon in den vorausgehenden Spielen gegen England, gegen die UdSSR in Mün-

chen und am Mittwoch gegen Belgien verdient. Die gesamten letzten Monate waren Traummonate für mich als Trainer. Mit solchen Spielern zu arbeiten, das macht einfach glücklich.“

Traummonate, Traumfußball, Traumtore. Allein der Treffer zum 1:0 offenbarte die Verteilung der Kräfteverhältnisse an diesem 18. Juni 1972 im Heysel-Stadion: Beckenbauers Sprint durchs Zentrum, der Pass auf Müller, dessen halbhohe Ablage für Netzer, perfekt für dessen Volleyschuss, der an die Querlatte klatschte. Den missglückten Versuch einer Abwehr nahm Heynckes wieder aus der Luft, Rudakow konnte nur unzulänglich ins Zentrum klären, wo Müller – umgeben von lauter Abwehrspielern – am schnellsten reagierte und nach 28 Minuten mit seinem 50. Tor im 41. Länderspiel dafür sorgte, dass die optische Überlegenheit der Schön-Elf sich endlich auch in Zahlen ausdrückte.

Der Rest war Spielkontrolle auf hohem technischen und läuferischen

Niveau. Die Sowjets zeigten sich über die gesamte Spielzeit nicht mehr in der Lage, die deutsche Mannschaft ernsthaft in Gefahr zu bringen. Und die ließ das gesamte Stadion und alle Menschen an den Fernsehgeräten teilhaben an der großen Freude darüber, dass ihr der Sieg nicht mehr zu nehmen war – dies über eine Stunde lang.

Für Helmut Schön endete mit diesem Tag beileibe nicht seine Amtszeit. Allerdings seine schönste Zeit als Bundestrainer. Im Gedächtnis der Fußballgemeinde kommt „der Lange“ wohl bis heute deutlich zu schlecht weg. Schon 1966 – noch im Schatten des Übervaters Sepp Herberger, der nie loslassen konnte – formte Schön ein Team, das seinesgleichen sucht in der deutschen Fußballhistorie. Der Vizeweltmeister mit Spitzenkünstlern wie Beckenbauer, Weber, Overath, Haller oder Seeler überzeugte in England vor allen Dingen fußballerisch, ebenso die legendäre Mannschaft, die 1970 in Mexiko

Platz 3 belegte. Schöngest Schön ließ Fußball spielen und übermalte das Bild vom kraftstrotzenden Deutschen, die feinsten Striche gelangen ihm und seiner Mannschaft im Frühjahr/Sommer 1972. Eine Zeit, die so nie wiederkommen sollte. „Deutschland ist Europas König!“ titelte der Kicker nach dem Spiel. Und Könige werden eben nur einmal gekrönt.

Was auch blieb: die Erinnerung an unschöne Szenen. Bereits lange vor dem Abpfiff veranstalteten deutsche Fans einen Platzsturm, mussten von der belgischen Polizei zurückgedrängt werden, damit das Spiel beendet werden konnte. Nach dem Schlusspfiff gab es kein Halten mehr, und während der deutsche Fußball Weltruf genoss, präsentierten sich seine Anhänger so, wie man Deutsche nicht mehr sehen wollte: laut, pöbelnd, enthemmt und einnehmend. Ein schwarzer Fleck auf einer ansonsten weißen Weste. **FRANK LUBEM**



Wie hat der Kicker die EM 1972 vom Viertelfinale gegen England bis zur Endrunde begleitet?

JETZT KOSTENLOS NACHLESEN!

In unserer Kicker eMagazine App können Sie mit dem **Gutschein-Code EM1972** die Kicker-Ausgaben #34 bis #52/1972 freischalten und gratis lesen. Einfach nur eine der Ausgaben auswählen und den Code* eingeben.

*Einlösbar bis 30.6.2022



Den ersten Titelgewinn seit 16 Jahren feierte Apollon Limassol ausgelassen. Dabei hatte es durchaus Vorboten gegeben. Denn für Alexander Zorniger war die Meisterschaft auf Zypern nach dem Pokalsieg mit Brøndby IF in Dänemark bereits der zweite Auslandstitel. Der Trainer spricht im Kicker über den steinigen Weg und verrät, wieso es ihn nicht mit Macht zurück nach Deutschland zieht.

Apollons Titel wurde triumphal gefeiert, weil der letzte 16 Jahre zurücklag. Aber war er nicht gewissermaßen mit Ihrer Unterschrift vorhersehbar, Herr Zorniger?

Wenn Sie geschichtsfest sein sollten und auf die Vergangenheit von Apollon mit deutschen Trainern ansprechen, dann wohl ja...

Apollon feierte bereits die drei Titelgewinne vor Ihnen mit den deutschen Trainern Diethelm Ferner und Bernd Stange. Fühlten Sie sich besonders in die Pflicht genommen?

Ich wurde tatsächlich vom ersten Tag an immer wieder darauf angesprochen. Von unseren Fans, auch vom Präsidenten. Aber allein die Geschichte hat uns den Titel nicht beschert. Es war ein harter Weg.

Er begann steinig, nach dem Aus in der Qualifikation zur Europa Conference League gegen Zilina gab es Gegenwind. Waren Sie erstaunt über die Dynamik?

Diese Frage ist nicht mit Ja oder Nein zu beantworten. Auf Zypern geht es generell sehr emotional zu – das muss man wissen, wenn man hier einen Job antritt. Es gibt viel Schwarz und Weiß, mehr noch als wir das ohnehin aus dem Fußball kennen. Wir haben uns zwar bei meiner Unterschrift darauf verständigt, dass wir uns Zeit für einen Umbruch nehmen wollen, aber ich kann nicht verhehlen, dass es nach dem Aus gegen Zilina zumindest unruhig wurde um uns herum.

Was heißt das?

Wir hatten ein Gespräch mit dem Präsidenten, haben zuvor auch mit dem Team über Systeme gesprochen. Mir schwebte ein 4-3-1-2 vor, im Gespräch ging es auch um Grundsätzliches und ich habe mich im Verlauf über mich selbst gewundert.

16

Seit 2000/01 ging der Titel auf Zypern **16-mal** nach Nikosia, viermal an Omonia, zwölfmal an APOEL. Mit Limassol und Famagusta haben es zwei weitere Städte geschafft.

„Ich habe mich über mich selbst gewundert“

In der Heimat gilt er als stur, auf Zypern ging Trainer **ALEXANDER ZORNIGER** (54) Kompromisse ein – und triumphierte.

Inwiefern?

Als es hitzig wurde, habe ich gesagt, ich gehe mal kurz raus, ein bisschen spazieren, um beiden Seiten die Möglichkeit zu geben, sich abzukühlen. Für mich war klar: Ich muss es rationaler angehen, sonst gehe ich hier kaputt. Wir haben dann auch das System angepasst, auf ein 4-4-2 flach, damit wir die Seiten besser zubekommen und sich die Spieler wohler



„Erst habe ich die Hose runtergelassen, dann auch die Unterhose.“

fühlen auf dem Platz. Es ging alles auf und wir erwischten einen Traumstart in die Liga. Als wir dann souveräner Spitzenreiter waren und im Frühjahr in der Meisterrunde noch mal neun Spiele sieglos waren, haben wir das System wieder angepasst, auch das Training umgestellt, nicht mehr Entwicklung, sondern Resultate in den Vordergrund gerückt. Ich dachte einfach: Okay, ich habe im Sommer die

Hose runtergelassen, dann lasse ich jetzt auch noch die Unterhose runter.

In Deutschland und insbesondere Stuttgart galten Sie als stur. Hat Zypern Sie verändert?

Ich weiß. So diplomatisch war ich vorher nie.

War das ein diplomatisches Ja?

Ich bin nicht komplett anders, aber ich habe mich sicher durch die Erfahrungen bei Apollon weiterentwickelt. In Stuttgart, so ehrlich muss ich sein, habe ich gerade medial einfach zu viele Baustellen aufgemacht.

Welche?

Die Sache mit Timo Werner damals war zum Beispiel total unnötig. Er hatte gegen Hoffenheim ein Tor gemacht und ich habe im Frust geschimpft. Hätte er noch ein zweites Tor gemacht, hätten wir auch das Spiel gewonnen – aber er war ja noch damit beschäftigt, Küsschen ins Publikum zu verteilen. Das war nicht clever von mir, einfach unnötig. Und nach meiner Entlassung habe ich mich mit dem Fotografen angelegt, der mich abgeschossen hat, als ich im Auto vom Hof bin. Das sind so Dinge, die hätte ich mir einfach sparen können. Da war ich zu sehr Sturkopf. Mir fehlte aber auch einfach ein bisschen Erfahrung auf diesem Feld.

Wie meinen Sie das?

Ich habe meinen Fußballlehrer mit Stefan Effenberg und Mehmet Scholl gemacht, die hatten aus ihrer Profikarriere einen Wissensvorsprung, wie man sich auf diesem Eis bewegt. Aus solchen Dingen habe ich gelernt, und auch eine gewisse Kompro-

missbereitschaft gehört inzwischen dazu. Aber meine Grundpfeiler des Coachings stehen unverändert.

Sie sind mit RB Leipzig in die 3. und in die 2. Liga aufgestiegen, haben Stuttgart im Oberhaus trainiert – zieht es Sie mit den gesammelten Erfahrungen zurück nach Deutschland?

Ich finde, das ist immer so ein Reflex in unserem Heimatland: Wenn einer seinen Job im Ausland gut macht, dann kommt die Frage auf, ob er jetzt wieder nach Deutschland darf? Aber das ist aktuell gar nicht mein Antrieb.

Was ist Ihr Antrieb?

Ich habe über mich gelernt, dass ein paar Dinge passen müssen, damit ich meinen Job gut machen kann. Ganz wichtig ist, ich muss starke Leute um mich herum haben. Mit denen kann und muss ich auch mal streiten im Sinne der Sache. Was ich nicht brauche sind Streits, um die eigene Position zu stärken. Das ist in unserem Geschäft leider weit verbreitet.

Was muss noch passen für Sie?

Nehmen wir das Beispiel meiner Unterschrift bei Apollon. Ich kann nicht behaupten, dass dies nach den Stationen RB Leipzig und Stuttgart der logische nächste Schritt war. Aber der Klub hatte schon nach meinem Ende bei Brøndby im September 2019 angefragt. Mitten in der Runde in einem anderen Land anzufangen, mit meiner Art, wie ich Fußball spielen lassen will, das war kein Thema. Aber die Verantwortlichen haben sich sehr bemüht. Es gab danach auch Gespräche mit Vereinen, wo ich

Auf Händen getragen:
Alexander Zorniger
wird nach dem Titel
auf Zypern gefeiert.



es gern gemacht hätte und sich der Klub dagegen entschieden hat, andere Möglichkeiten wiederum habe ich abgesagt. Früher dachte ich, wenn Trainer ohne Job das sagen, ist das eine Umschreibung für: Mich wollte keiner. Aber das Gefühl hat einfach nicht gepasst – bis Apollon kam.

Die zypriische Liga ist keine Topliga – was hat Sie gereizt?

Die Aufgabe. Im Klub konnte man hier eher die Angst vorm Misserfolg spüren als die Hoffnung auf Erfolg. Wir wollten das mit unserem Trainerteam drehen. Von zwölf Klubs in der Liga haben in der abgelaufenen Saison zehn mindestens einmal den Trainer gewechselt. Wir hatten, wie

„Eine Rückkehr nach
Deutschland ist mehr
eine Option als **ein Ziel.**“

erwähnt, als Spitzenreiter eine Phase von neun sieglosen Spielen, aber die Verantwortlichen haben zu uns gehalten. Und das empfinde ich als Bestätigung, dass mein Gefühl für diese Aufgabe das Richtige war. Denn ich weiß, dass die Verantwortlichen hier richtig Druck hatten.

Welchen Stellenwert hat die Meisterschaft auf Zypern für Sie im Vergleich zum Pokalsieg in Dänemark und den beiden Aufstiegen mit Leipzig?

Diese Frage ist schwer zu beantworten. Ich habe in Deutschland von der 6. Liga aufwärts in allen Ligen trainiert, obwohl ich den Profifußball in meiner aktiven Karriere nur vorm TV erlebt habe. Ich will damit sagen: Jede Station hat für mich einen besonderen Wert, ich bin ein glücklicher Mann. Aber natürlich hat mich die Emotionalität der Meisterschaft schlichtweg umgehauen. Es ist zu spüren, dass wir den Fans etwas gegeben haben, auf das sie stolz sein können. Es gibt hier sogar ein Lied über mich.

Was wird besungen?

Der verrückte Deutsche...

Sind Sie der Frage nach einer Deutschland-Rückkehr zuvor eigentlich bewusst ausgewichen?

Nein, bin ich nicht. Deutschland ist meine Heimat. Aber es ist eher eine Option als ein Ziel. Natürlich würde ich eine Rückkehr nicht ausschließen, aber ich würde auch diese Entscheidung an der Aufgabe festmachen. Ich würde nicht denken: Das muss ich machen, weil es Deutschland ist. Ich will auch in Zukunft das machen, was mich erfüllt.

INTERVIEW: SEBASTIAN WOLFF

Mit Kopf und Verstand

Am 6. Juli startet die EM, am 8. Juli die deutsche Elf ins Turnier. **LEA SCHÜLLER** (24), die Torschützenkönigin der Bundesliga, gehört zu den Hoffnungsträgerinnen im Kader.



Horst Hrubesch ist 71 Jahre alt und hat im Fußball schon so ziemlich alles erlebt. Auf seine Fachkenntnis und seinen Instinkt ist Verlass. So war es auch im April 2018, als er vor seinem ersten Spiel als Trainer der Frauen-Nationalmannschaft eine gewisse Lea Schüller ins kalte Wasser warf. Die Stürmerin war damals 20 Jahre alt, spielte beim Bundesligisten SGS Essen-Schönebeck und galt als großes Talent.

In der Nationalmannschaft war sie damals noch Ergänzungsspielerin. Eine, von der nur am Rande Notiz genommen wurde. Aber Hrubesch war von Schüllers Fähigkeiten überzeugt und beförderte sie gegen Tschechien in Halle an der

Saale gleich in die Startelf. Schüllers Dank dafür: vier Tore. „Natürlich habe ich ihr das zugetraut“, sagt Hrubesch rückblickend. „Lea hat die Erwartungen erfüllt“.

Noch zehn Monate vor dem Viererpack war Schüller von der damaligen Bundestrainerin Steffi Jones aus dem Kader für die Europameisterschaft 2017 in den Niederlanden gestrichen worden. Die vier Treffer von Halle waren dann der Karriere-Booster für Lea Schüller. Fortan ging es mit ihr steil bergauf. 2019 gehörte sie zum DFB-Kader bei der Weltmeisterschaft und ist seitdem fester Bestandteil der Nationalmannschaft. Ihre Quoten sind beeindruckend:

In 38 Länderspielen schoss die Mittelstürmerin 25 Tore. Und in der Bundesliga erzielte sie in insgesamt 167 Spielen für die SGS Essen und Bayern München 95 Treffer.

In diesem Jahr gewann sie die kicker-Torjägerkanone. 16 Treffer hat sie für Vizemeister Bayern in den 22 Spielen der abgelaufenen Saison erzielt. „Es war immer mein Ziel, mal die Torschützenkönigin zu sein und die Torjägerkanone zu bekommen“, freut sich Schüller. In den beiden Jahren zuvor reichten jeweils 16 Treffer nicht, um an der Spitze

der Torjägerliste zu stehen. „Sie hätte auch öfter treffen können. Vier oder fünf Tore mehr wären möglich gewesen“, sagt Förderer Hrubesch über seine Lieblingsschülerin, die neben dem Profifußball auch noch studiert: Wirtschaftsingenieurwesen, ein Studiengang mit deutlichem Männerüberschuss, aktuell im fünften Fachsemester. Schüller war schon als Kind interessiert an Technik, besonders an Autos. „Für mich ist es sehr wichtig, auch etwas für den Kopf zu tun.“ Ein Berufsziel für die Zeit nach der Fußballkarriere hat sie indes nicht angepeilt: „Ich weiß noch nicht genau, was sich später aus meinem Studium entwickelt. Ich habe da keinen genauen Plan.“

Auch auf dem Platz ist der Kopf für die Stürmerin wichtig.



Förderer Hrubesch
 sieht bei Schüller noch
 „Luft nach oben“.



Fotos: Getty Images, imago images, picture-alliance

Mit kicker-Kanone: Lea Schüller traf in der abgelaufenen Saison 16-mal.

„Lea hat noch Potenzial und Luft nach oben. Es ist noch mehr drin“, urteilt Hrubesch. „Sie muss die Bälle besser festmachen.“

Und an ihrer Außenwirkung arbeiten. „Ich bin nicht verbissen, weiß aber, dass ich diesen Eindruck erwecke durch meine Gestik und Mimik. Aber das ist wirklich nicht so“, versichert sie glaubhaft. Im Mittelpunkt steht sie ohnehin nicht gerne. Schüller ist kein Glamour-Girl.

Bei der Europameisterschaft in England, die am 6. Juli beginnt und mit dem Finale am 31. Juli im Wembley-Stadion endet, würde sie aber gerne in den Fokus rücken. Seit Sonntag bereitet sich die Stürmerin im zweiten Trainingslager der Nationalmannschaft in Herzogenaurach auf das Großereignis vor. „Ich weiß nicht, ob wir zu den Favoriten gehören“, sagt sie. „Aber wir haben das Potenzial, unter die letzten vier zu kommen. Wir haben einen guten Mix. Auch unsere jungen Spielerinnen konnten schon viel Erfahrung sammeln.“

Zur Gruppe der „jungen Wilden“ zählt die Bundesliga-Torschützenkönigin im DFB-Kader nicht mehr. „In den vergangenen zwei Jahren sind viele junge Spielerinnen dazugekommen, die vier oder fünf Jahre jünger sind als ich. Ich habe mit der Zeit mehr Verantwortung in der Nationalmannschaft über-

nommen. Im Training zähle ich ja oft schon zur Gruppe der alten Spielerinnen“, erzählt sie lachend.

Ob die 24-Jährige bei der EM auch zur Stammformation gehören wird, ist allerdings nicht sicher. Schüller sieht sich selbst als Mittelstürmerin. Und diese Position hat Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg für die Wolfsburgerin Alexandra Popp reserviert. „Wenn ich nicht spielen sollte, nehme ich diese Rolle auch an und versuche, als Joker der Mannschaft zu helfen“, erklärt Schüller. Der Erfolg bei der EM wird auch vom Zusammenhalt abhängig sein, weiß sie und sagt: „Unsere Gruppe ist der Hammer.“ Mit Spanien trifft die deutsche Mannschaft im zweiten Gruppenspiel am 12. Juli in Brentford schon auf einen der ganz großen Titelfavoriten. Und Dänemark zum Auftakt am 8. Juli ist auch schon ein echter Prüfstein. 2017 scheiterte Deutschland im Viertelfinale überraschend an den Skandinavieren. Finnland dürfte in dieser Gruppe B nur geringe Außenseiterchancen haben.

Auch Horst Hrubesch, der Europameister von 1980, will im Juli nach England reisen – wenn es sein enger Terminplan denn zulässt. „Dieses Turnier würde mich schon sehr interessieren. Der Frauenfußball zählt ja auch zu meinem Aufgabenbereich“, erzählt der Nachwuchs-Direktor des HSV. „Es wird bestimmt eine tolle EM.“ Eine mit möglichst vielen Toren von Lea Schüller. „Ich hoffe es“, sagt Hrubesch. Es müssen ja nicht immer vier in einem Spiel sein. **GUNNAR MEGGERS**



Dynamisch, torgefährlich und mit viel Sprungkraft: Auch in der Nationalmannschaft liefert Lea Schüller regelmäßig ab.

NATÜRLICH HAST DU MEHR DRAUF. IM SPORT. IM JOB. ÜBERALL.



**62 PORTIONEN.
NUR 64 CENT
PRO DRINK.**

VEGAN. LAKTOSEFREI.
GLUTENFREI.

Dein neuer Booster-Drink.

Hochwertiges Wirkstoffkonzentrat mit
Himbeer-Limetten Geschmack. **500g/39,90 €.**

JETZT BESTELLEN!
WWW.KICKER.DE/AMKICK

Megatrend im Metaverse

Das Geschäft mit **NFTs** explodiert, auch die Bundesliga will mitverdienen. Doch die Entwicklung der Branche gleicht einer rasanten Achterbahnfahrt.



Hätten Sie gern den Schuh zu Hause, mit dem Mario Götze Deutschland 2014 zum WM-Titel schoss? Der Preis dafür wäre happig: Zwei Millionen Euro blättere ein anonymer Bieter für den linken Weltmeister-Schlappen hin und spendete ihn dem Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Was tun also, wenn das Museum weit weg ist, aber ein Stück Fußballhistorie im

Wohnzimmer stehen soll? „Objekte wie Trikots, Schuhe oder Ähnliches schreiben oft Sportgeschichte, landen dann aber im Keller oder im Museum und können nicht mit den Fans geteilt werden – zumindest nicht mehr als einmal“, beschreibt Alexander Schlicher ein Problem, für das er eine Lösung gefunden haben will. Mit seinem Unternehmen Fansea will er Gegenstände mit Geschichte

digital einer breiten Masse zugänglich machen. Einen „digitalen 3D-Klon des echten Produktes“ soll als NFT (Non-Fungible Token, deutsch: nicht-austauschbare Datei) zukünftig jeder besitzen können. Beim Schuh-Beispiel stünde das Original dann weiterhin in Dortmund, eine NFT-Version davon könnte jeder auf dem Smartphone in der Hosentasche mit sich herumtragen. „Wir möchten Sportgeschichte ins Metaverse bringen“, erklärt Schlicher. Die Blockchain-basierten NFTs sollen der Schlüssel dazu sein (siehe Infokasten).

Fansea ist nur ein Beispiel für einen Megatrend im Metaverse: In-

tales Sammelkartenspiel für NFTs anbietet, wird inzwischen mit einem Marktwert von mehr als 4 Milliarden Euro bewertet. Im Raketentempo entsteht ein komplett neuer Wirtschaftszweig. Fotos und Grafiken werden urplötzlich mit zuvor undenkbar hohen Summen taxiert.

Ein Geschäft, an dem auch der Fußball verdienen will. Der englische FC Chelsea beispielsweise kassiert von der Krypto-Plattform WhaleFin rund 23 Millionen Euro pro Jahr für ein Ärmelsponsoring. Lionel Messi soll als Testimonial etwa 20 Millionen Euro pro Jahr von der App Socios erhalten, die Fan-Tokens herausgibt. Anhänger sollen damit bei ihrem Verein mitbestimmen dürfen und exklusive Vorteile genießen.

Auch die Bundesliga mischt im Bullenmarkt mit: Sorare ist seit vergangene Herbst offizieller Partner der Deutschen Fußball Liga (DFL). Mitte Mai gab der Ligaverband bekannt, ab der Spielzeit 2023/24 mehr als 170 Millionen Euro mit den Lizenzrechten für „Sticker und Trading Cards inklusive NFTs“ zu Erlösen.

SO FUNKTIONIERT DIE BLOCKCHAIN

Permanenter Abgleich sorgt für Sicherheit

Unter einer Blockchain versteht man eine Art digitales Register. Dabei werden Datenblöcke dezentral auf mehreren Rechnern gespeichert und miteinander verknüpft. Durch permanenten Abgleich der dezentral gespeicherten Blöcke untereinander wird garantiert, dass keine Manipulationen vorgenommen werden können. Neue Datenblöcke können meist nicht beliebig oft angeschlossen werden, sondern müssen vorab legitimiert werden – beispielsweise durch das Erbringen von Rechen-

leistung. So wird der Zuwachs neuer Blöcke begrenzt. Durch Einträge im Register – also auf der Blockchain – können Datensätzen Eigenschaften fest zugeschrieben werden. NFTs (Non-Fungible Token) sind solche Einträge und verweisen meist auf extern gespeicherte Dateien wie Fotos, Grafiken, e-Books, Tondateien oder Videos. Durch die Blockchain können diesen Dateien Besitzer zugewiesen werden, sodass ein Original entsteht. Auf derselben Technologie basieren auch Kryptowährungen wie Bitcoin.



„Wir bieten einen 3D-Klon des Originals.“

Alexander Schlicher, Chef von Fansea

nerhalb weniger Monate entwickelte sich der NFT-Markt zu einer der Boom-Branchen weltweit. Anfang vergangenen Jahres wechselte ein digitales Unikat beim Londoner Auktionshaus Christie's für mehr als 60 Millionen Euro den Besitzer. Das Start-up Sorare, das ein digi-



Digitale Fanartikel:
Mit den Hüten, Shirts oder Schals vom VfL Wolfsburg oder Eintracht Frankfurt gibt's bei The Football Club Vorteile im Manager-Spiel, das zerrissene Trikot des AC Mailand gehört zur Produktpalette des Start-ups Fansea.

Im Vergleich zur gerade beendeten Saison 2021/22 ist das ein Anstieg um etwa 280 Prozent, doch die DFL rechnet mit weiteren explosionsartigen Steigerungen. Deswegen wurden die Rechte vorerst nur bis Sommer 2025 verkauft, danach wird neu verhandelt.

Ein weiteres Unternehmen, das auf den Markt der Fußball-NFTs drängt, ist The Football Club. Gründer Ante Kristo baute vor fast zehn Jahren den App-basierten Fußballmanager Kickbase auf. Jetzt wagt er sich mit einer neuen Firma in den NFT-Markt. „Wir haben einen sinnvollen Einsatz für unser Gameplay gefunden, der nicht wie alle anderen Projekte auf Profilbilder, Sammelkarten und Momente setzt“, beschreibt Kristo. The Football Club bietet einen Fantasy-Manager, ein Avatar des Spielenden kann dann mit NFT-Fanartikeln ausgestattet werden. Der Clou: Die Schals, Mützen und Trikots bieten im Spiel einen Vorteil. Wer ein Shirt von Frankfurts Filip Kostic trägt, kann so beispielsweise bei einem Tor des Serben die vierfache Anzahl an Spielpunkten gutgeschrieben bekommen. „Je nach Seltenheit des NFT können

die Vorteile groß sein – bis hin zum Logenbesuch im Stadion“, erklärt Kristo, der The Football Club gemeinsam mit Bruder Josip ins Leben rief. Neben Spielerberater Alen Augustincic waren schnell auch Ex-Bayern-Coach Niko Kovac und dessen Bruder Robert als Gründerinvestoren dabei. 2,5 Millionen Euro sammelte das jun-



„Es soll ein Produkt für die Masse sein.“

Ante Kristo, Gründer von The Football Club

ge Unternehmen 2021 in einer ersten Finanzierungsrunde ein. Inzwischen steckten neben den Kovacs auch Joshua Kimmich und Cesc Fabregas Geld in das Projekt der Kristo-Brüder. Vereine wie Eintracht Frankfurt, der VfL Wolfsburg und Hertha BSC gehören zu den Kooperationspartnern. „Es soll ein Produkt für die Masse sein, einfach und zugänglich. Auch bei den Preisen“, betont Kristo. 30 Euro kostet ein Paket mit Original-Trikots, aber es gibt auch Produkte ab einem Euro. Je nach Vorteil des virtuellen Gegenstandes sind den Summen aber keine Grenzen gesetzt.

Genau darin liegt eines der größten Risiken: Die Welt der Blockchain-Produkte wächst noch weitgehend unreguliert. Preise explodieren und implodieren in teils rasender Geschwindigkeit. So stürzte beispielsweise der Wert der NFTs des englischen Ex-Nationalspielers John Terry um etwa 90 Prozent ein. Terry hatte wiederholt für Grafiken der beliebten „Bored Ape“-Reihe erworben, die poppige Affenköpfe zeigt. Wer für rund 500 Pfund zugegriffen hatte, wurde seine NFTs zeitweise aber nur für 50 Pfund wieder los. Noch heftiger verglühte laut dem britischen Portal *The Athletic* der Kurs einer Crypto-Coin-basierten NFT-Reihe, für die unter anderem der ehemalige Münchener Ivan Perisic und Chelsea-Profi Mateo Kovacic erworben hatten. Hier betrug der Buchverlust im Extremfall 98 Prozent – viele Fans standen am Ende mit fast leeren Händen da. Immer wieder regt sich deshalb Widerstand. Beim FC Liverpool zum Beispiel protestierten Fans gegen eine klubeigene NFT-Kollektion. Am Ende sollen nur etwa ▶

Olympia-Verlag GmbH
Badstraße 4 – 6, 90402 Nürnberg
info@olympia-verlag.de

Direktwahl für
Redaktion: +49 911 216 22 42 FAX: +49 911 216 22 52
Abonnement: +49 911 216 22 22 FAX: +49 911 216 22 30
Anzeigen: +49 911 216 22 13 FAX: +49 911 216 27 39

Gegründet 1920 durch Walther Benesmann (*)
Chefredakteure: Jörg Jakob, Rainer Franke, Alexander Wagner
Chefredaktion/Ltg. Kooperationen: Klaus Smentek
Art Direction: Dieter Steinhauer, Sabine Klier (Stv.)
Chefreporter: Karlheinz Wild, Oliver Hartmann
Printredaktion Nürnberg: redaktion@kicker.de
Axel Heiber (Ltg.), Marcus Lehmann (Stv.), David Riedel (Stv.), Manfred Ewald (Sonderaufgaben), Manfred Münchrath (Ltg. Team International), Bernd Salamon (Sonderpublikationen), David Bernreuther, Christian Biechele, Thomas Böker, Ulla Ellmer, Martin Gruener, Benjamin Hofmann, Georg Holzner, Fabian Istel, Mario Krischel, Frank Linkesch, Markus Löser, Georgios Moissidis, Peter Nickel, Michael Pfeifer, Michael Postl, Uwe Röser, Thomas Roth, Sabine Vögele, Jörg Wolfrum, Christian Rheingruber (Korrektor)
Digitalredaktion: info@kicker.de
Alexander Wagner (Ltg.), Thorsten Brüggemann (Stv.), André Dersewski (Stv.)

Datenredaktion/Dokumentation: Christoph Huber (Ltg.), Georgios Vavritsas (Stv.), Conrad Carl, Stephan Eple, Steffen Geyer, Hanns-Peter Holzberger, Björn Rohwer, Ullrich Schindler, Volker Schwerdtfeger, Tobias Weituschat
Fotoredaktion: Peter Dworschak (Ltg.), Michael Beims, Kenan Hakverdi

Layout & Produktion: Matthias Bracke, Claus Cheng, Michael Epplein, Uwe Fuchs, Birgit Messer, Sonja Müller, Heinz Neubauer, Stefan Schmid, Andreas Stellwag, Christian Weber, Michael Zöllner
Technische Produktion: Stefan Kemmether, Thomas Massler
Herstellung: Hermann Draser (Ltg.)

Digitale Medien: Werner Wittmann (Ltg. Gesamt), Julian Frost (Ltg.), Manuel Kröppel (Ltg.)

Regionalredaktionen:
West: Frank Lußem (Ltg.), Oliver Bitter, Matthias Dersch, Patrick Kleinmann, Toni Lieto, Jan Lustig, Stephan von Nocks
Robert-Perthel-Straße 4, 50739 Köln
Telefon +49 221 17 08 59 - 0

Nord: Michael Richter (Ltg.), Thomas Hiete, Tim Lüddecke
Wolterfer Straße 77c, 31224 Peine
Telefon +49 5171 66 66

Büro Hamburg: Sebastian Wolff
Margaretenstraße 48, 20357 Hamburg

Südwest: Thiemo Müller (Ltg.), Michael Ebert, Julian Franzke, Moritz Kreiling, Carsten Schröter-Lorenz
Berliner Straße 116, 63065 Offenbach
Telefon +49 69 85 70 76 - 0

Berlin: Oliver Hartmann (Ltg.), Andreas Hunzinger, Jan Reinold, Steffen Rohr
Reuchlinstraße 10-11, 10553 Berlin
Telefon +49 30 23 08 63 - 0

Hauptvertriebsleiter: André Kolb **Wir unterstützen die Initiative**

Abonnement und Leserservice:
kicker Leserservice,
90327 Nürnberg,
leserservice@kicker.de



kicker erscheint wöchentlich montags und donnerstags. Das Print-Abonnement umfasst die Montag- und Donnerstag-Ausgabe und kostet im Inland monatlich € 20,70, für Studenten € 10,40 (Nachweis erforderlich). Auslandspreise auf Anfrage. Eine Kündigung ist zwei Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums schriftlich mitzuteilen. Die Preise für eMagazine sind abrufbar unter www.kicker.de/abo

Vermarktung Print und Digitale Medien:
Martin Schumacher (Ltg. Gesamt), Otto Hofbeck
(Anzeigenleiter, verantwortlich für Anzeigen).
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 53 vom 01.01.2022
anzeigen@kicker.de



Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Dias, Bücher usw. keine Haftung. Die gesamte Zeitschrift einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Copyright für Inhalt und Gestaltung – falls nicht ausdrücklich anders vermerkt – by Olympia-Verlag GmbH 2022.

Druck des aktuellen Teils: Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG; A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Pinneberg; Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Gießen; BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH, Berlin; Weiss-Druck GmbH & Co. KG, Monschau.
Druck des Tiefdruckteils: Burda Druck Nürnberg GmbH & Co. KG, Nürnberg, ISSN 0023-1290.

kicker (Mon + Thu) (USPS no 00294600) is published weekly by Olympia-Verlag GmbH. Known Office of Publication: Data Media (A division of Cover-All Computer Services Corp.), 2221 Kenmore Avenue, Suite 106, Buffalo, NY 14207-1306. Periodicals postage is paid at Buffalo, NY 14205. Postmaster: Send address changes to KICKER (Mon + Thu), Data Media, P.O. Box 155, Buffalo, NY 14205-0155. E-Mail: service@roltek.com, Toll free: 1-877-776-5835. Printed in Germany.

zehn Prozent der geplanten Menge verkauft worden sein. Die Krypto-Analysten von „NonFungible“ wollen für das erste Quartal 2022 eine Halbierung des weltweiten NFT-Marktvolumens ausgerechnet haben. Die Entwicklung der Branche gleicht einer Achterbahnfahrt mit Überschallgeschwindigkeit – nur, dass kein Passagier angeschnallt ist und jederzeit aus der Bahn geworfen werden kann.

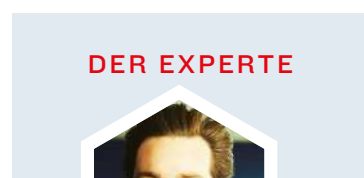
Kristo und Schlicher kennen das Problem. Beide bemühen sich deswegen, ihren Produkten Vorteile zuzuordnen. Wer den NFTs

keine besonderen Eigenschaften in die digitale DNA programmiert, verkauft am Ende nur ein Bild, das sich per Screenshot beliebig vervielfältigen lässt. „Wir wollen das Wort NFT nicht mehr so groß in den Fokus nehmen, weil es – teilweise zu Recht – ein schlechtes Image genießt“, sagt Kristo. Er weiß: „Viele Leute versuchen, damit das schnelle Geld zu machen. Da sind viele wertlose Bilder im Umlauf.“ Während er den Mehrwert im Spiel vermitteln will, geht Schlicher den Weg zurück ins Physische. Wer entsprechend tief in die Geldbörse greift, soll sich

sein digitales Erinnerungsstück als 3D-Druck zum Anfassen daheim ins Regal stellen können. An den nachhaltigen Erfolg der NFTs glaubt er trotzdem, es gehe um die „Demokratisierung von Werten. Man muss sich vom Gedanken entkoppeln, dass Digitales nicht echt sein kann.“ Noch fehlen die Rechte für den Götz-Schuh, Schlicher und sein Team suchen mit Hochdruck Partner. Auch über den Sport hinaus. So könnte der Weltmeister-Schlappen bald in einen oder anderen Wohnzimmer stehen. Als 3D-Druck – und als NFT auf dem Smartphone. **JIM DECKER**

Der Fußball hat ein Problem: Er erreicht junge Zielgruppen nicht mehr. Die Generation Z schaut lieber 15-sekündige TikTok-Videos als 90 Minuten Rasenschach. Corona und der Wegfall des Stadionerlebnisses haben diese Entwicklung noch verstärkt. Für die Bundesliga sind NFTs deshalb eine große Chance, junge Menschen für sich zu begeistern. Subkulturen wie Gaming, Hip Hop oder Street Fashion prägen die Jugend von heute. In diesen Bereichen sind NFTs schon stark vertreten. Für den Profisport können sie deshalb eine Brücke sein, um neue Zielgruppen zu erreichen.

DIE BUNDESLIGA macht – wenn auch wieder mal später als andere Profiligen – Schritte in die richtige Richtung: Eine Reihe von Vereinen hat inzwischen eigene NFT-Projekte gestartet. Zudem hat die DFL Lizenzen für Sticker und Sammelkarten inklusive NFTs für 170 Millionen Euro zentral vermarktet. Geld, das die von den Folgen der Pandemie gebeutelten Klubs dringend gebrauchen können. Und eine Summe, die zeigt, wie viel Potenzial auch die Rechtekäufer in der neuen Technologie sehen. Gleichzeitig sind mit dieser Lizenzvergabe bewusst längst nicht alle Nutzungsmöglichkeiten von NFTs abgegolten. Wir befinden uns an einem frühen Punkt der Innovationskurve, und nahezu täglich gibt es neue Anwendungsideen. Das heißt auch: Noch ist Zeit, Dinge auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Aber einfach irgendwas mit NFTs zu machen – das wird nicht reichen. Dafür ist auf diesem neuen Feld die Konkurrenz durch andere Entertainment-



Tobias Stamatis
Digital-Berater

Wie NFTs Fußball für Junge attraktiver machen

Anbieter schon viel zu groß. Bereits jetzt findet eine Marktselektion statt. Eindimensionale Geschäftsmodelle, die nur den Handel mit Sammelkarten oder anderen NFT-Produkten mit Fußballbezug anbieten, verlieren an Bedeutung. Den Konsumenten muss echter Mehrwert geboten werden, indem der Kauf eines NFTs etwa mit limitierten Belohnungen oder Zugangsrechten zu exklusiven Veranstaltungen und Communitys verbunden wird – diese können dann genutzt werden, um aus NFT-Fans auch Fußballfans zu machen.

ZUM EINSTIEG lohnen sich Allianzen: Vereine könnten mit Sportartikelherstellern oder Lifestyle-Brands Merchandising-Produkte herausbringen, die nur für Besitzer bestimmter NFTs kaufbar sind. Ligen könnten auf die großen NFT-Handelsplattformen zugehen, um deren Reichweite zu nutzen. Auch im Gamingbereich, naturgemäß technologie-affin, bieten sich Chancen zur Kooperation.

Bei all dem stehen Ligen und Vereine nicht nur untereinander und mit anderen Branchen im Wettbewerb – sondern auch mit ihren wichtigsten Protagonisten: den Spielern. Bekanntlich sind schon heute viele Kinder und Jugendliche eher Fans von einzelnen Topspielern statt der jeweiligen Klubs. Und so, wie es persönliche Werbe- und Ausrüsterverträge gibt, sind auch individuelle NFT-Deals möglich. Lionel Messi zum Beispiel hat bereits eine eigene NFT-Kollektion herausgebracht. Solche Dinge werden wir künftig viel häufiger sehen. Nicht unwahrscheinlich, dass einzelne Spieler deutlich erfolgreicher NFTs monetarisieren werden als die Klubs. Weil sie schneller sind, agiler, sich Partner suchen und das Thema angehen, während Vereine im Zweifel vor großen Investitionen zurückschrecken, die nicht direkt in den Kader gehen.

VIELLEICHT kommt sogar der Tag, an dem selbst Nachwuchsspieler eigene NFTs launchen, sozusagen als Spekulationsmöglichkeit auf die eigene Zukunft. Theoretisch könnten sie sogar prozentuale Anteile an künftigen Einnahmen aus Verträgen und Sponsoring verkaufen. Als Absicherung gegen schwere Verletzungen oder Leistungsschwankungen. In Sachen NFTs sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Der Fußball hat die Chance, das unter Beweis zu stellen.

Tobias Stamatis (34) ist Geschäftsführer von Etribes, einer der führenden Digital-Beratungen Deutschlands. Er arbeitet unter anderem mit Bundesligist RB Leipzig zusammen und ist Experte für die Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle.

MARKEN & MÄRKTE

Mainz wechselt von Ausrüster Kappa zu Jako

Bundesligist 1. FSV Mainz 05 erhält ab der Saison 2023/24 einen neuen Ausrüster und wird dann mit dem Teamsport-Spezialisten Jako kooperieren. Der aktuelle Partner Kappa und die Mainzer haben ihren ursprünglich bis Ende Juni 2025 geschlossenen Vertrag im beiderseitigen Einvernehmen vorzeitig zum 30. Juni 2023 aufgelöst. Der italienische Sportartikelhersteller ist seit 2020 Ausrüster des FSV.

Ballack wird in der neuen Saison DAZN-Experte

Der Streamingdienst DAZN hat Ex-Nationalspieler Michael Ballack als Experten verpflichtet. Der ehemalige Kapitän der DFB-Elf soll ab der Saison 2022/23 bei den Live-Übertragungen der Fußballbundesliga und der Champions League eingesetzt werden. Ballack hat bereits Erfahrung als Fernsehexperte gesammelt: Der 45-Jährige arbeitete unter anderem für den US-Sportsender ESPN und zuletzt für das Telekom-Angebot Magenta TV.

DullenMIKE ist Deutscher Meister im eFootball

Dylan „DullenMIKE“ Neuhausen ist Deutscher Meister 2022 im eFootball. Der 19-Jährige im Trikot des SC Freiburg sicherte sich beim Grand Final die Meisterschale der bevestor Virtual Bundesliga (VBL) sowie ein Preisgeld in Höhe von 40 000 Euro. Zum Abschluss der insgesamt zehnten Saison des von der Deutschen Fußball Liga, ESL Gaming und EA SPORTS ausgerichteten Wettbewerbs setzte sich „DullenMIKE“ in der Neuauflage des Vorjahresfinals gegen Titelverteidiger Umut „RBLZ Umut“ Gültekin durch.



Jubelpose: Dylan Neuhausen präsentiert die Meisterschale.

„Das ist

Bei der Schwimm-WM ab diesem Freitag geht er als Titelverteidiger an den Start.

FLORIAN WELLBROCK (24) über Ziele, Kriegsfolgen und besondere Trainingspartner.

Bei den zurückliegenden Weltmeisterschaften 2019 gewann Florian Wellbrock als erster Schwimmer überhaupt Gold im Becken und im Freiwasser – über 1500 Meter Freistil und auf der 10-Kilometer-Distanz. Im Vorjahr krönte der gebürtige Bremer seine bisherige Karriere mit Olympia-Gold (10 km) und -Bronze (1500 m). Bei den anstehenden globalen Titelkämpfen in Budapest (17. Juni bis 3. Juli) soll die Erfolgsgeschichte des Athleten vom SC Magdeburg um ein Kapitel erweitert werden.



Gefühlt sind die Olympischen Spiele von Tokio gerade erst vorbei. Nach nur zehn Monaten steht schon wieder eine WM an. Wie geht es Ihnen damit, Herr Wellbrock?

Ich freue mich tierisch darauf, dass wir jetzt eine Weltmeisterschaft haben. Mir kommt Olympia schon wieder ewig weit weg vor. Wir waren bereits dreimal im Höhentrainingslager, hatten im Dezember noch eine Kurzbahn-WM – bei mir ist einiges passiert. Ich bin auch guter Dinge, dass alles glattgeht. Es bedeutet nicht zu viel Stress oder Druck für einen Sportler, dass nach nicht mal einem Jahr jetzt diese WM ansteht.

Es ist ein besonderes Jahr, weil – coronabedingt – Olympia auf 2021 und damit diese WM auf 2022 verschoben wurde. Im August findet aber auch noch die reguläre EM in Rom statt. Erfordert das eine andere Trainingssteuerung?

Man muss tatsächlich gucken, dass man schon am Anfang der Saison eine gute Grundlage legt. Zwei Wettkämpfe auf Topniveau zu meistern, das ist schon eine kleine Herausforderung. Aber wir haben das ganz gut geschafft, deswegen ist für mich und unsere Trainingsgruppe eine solche Doppelbelastung eher kein Problem.

Heißt gute Grundlage, dass Sie über den Winter etwas verändert haben, wohl wissend, was da auf Sie zukommt?

Nicht so wirklich. Es sind immer dieselben Baustellen, an denen man arbeitet. Ich bin mittlerweile auch fast 25, da probiert man nicht mehr so viel Neues aus. Dafür müsste ich wahrscheinlich einen Trainerwechsel anstreben – was ich jetzt erst mal nicht vorhabe. Wir halten an unserem Erfolgsrezept fest.

Neuland für mich“

Sie sagen „erst mal nicht“. Wäre es grundsätzlich interessant, vielleicht auch, um auf diesem Top-niveau neue Reize setzen zu müssen?

Ja, das ist eine Idee, die hin und wieder auftaucht, auch bei anderen Athleten, die dann eben zu einem anderen Trainer wechseln, sei es im In- oder Ausland. Aber für mich persönlich kommt das aktuell nicht infrage. Ich bin der Meinung, mich in Magdeburg immer noch weiterentwickeln zu können. Und ich fühle mich dort so wohl, dass ich gar nicht weg möchte.

Wo sehen Sie bei sich die größten Reserven?

Im Prinzip kann man bei mir überall noch so'n bisschen was herauskitzeln. Das ist dem geschuldet, dass ich sehr spät angefangen habe, professionell zu trainieren. Ich bin damals erst mit 17 nach Magdeburg zu Bernd Berkahn (*Heim- und Bundestrainer, d. Red.*) gewechselt. Die meisten beginnen drei, vier Jahre früher mit professionellem Training. Da hänge ich immer noch ein bisschen hinterher. Heißt, bei allem, was Grundlagenausdauer und Schnelligkeit angeht, gibt's noch ein paar Reserven. **Sie haben in Magdeburg mit Lukas Märtns, Weltjahresbester über 400 und 1500 Meter Freistil, auch aus deutscher Sicht starke Konkurrenz bekommen. Erzeugt das eher Motivation oder Stress?**

Mit Sicherheit ist es irgendwo ein kleiner Stressfaktor, der aber dazugehört. Es ist normal, dass sich

„Was kann der russische Sportler XY dafür, dass der Krieg losgegangen ist?“

die Konkurrenten während der Karriere ändern, weiterentwickeln – und neue dazukommen. Lukas hat jetzt den Sprung geschafft. Ich kann mit der Situation professionell umgehen, wir haben ein sehr gutes Verhältnis. Auch wenn er mir gerade im April den deutschen 800-Meter-Rekord abgenommen hat (*7:41,43 Minuten, d. Red.*). Solche Dinge kann ich sportlich nehmen. Ich bin froh, dass ich so jemand Starkes in meiner Trainingsgruppe habe, weil ich schlichtweg davon profitieren kann. **In Ihrer Gruppe trainiert auch der Ukrainer Mykhailo Romanchuk, unter anderem 2021 Olympia-Zweiter und Europameister über 1500 Meter. Basiert das auf der Kriegssituation?**

Ja, Mykhailo ist aufgrund der aktuellen Situation im März zu uns gestoßen. Er hatte sich zuerst dagegen gewehrt, die Ukraine zu verlassen. Dann wurde aber sein heimisches 50-Meter-Becken nahe seines Wohnortes Khmelnytskyi zerstört. Und er hat unser Angebot angenommen. Das funktioniert sehr, sehr gut. Geplant ist, dass er erst mal bis zur EM im August bei uns bleibt. Was danach passiert, steht noch nicht fest.

Wie ist der Kontakt zustande gekommen?

Direkt mit Kriegsbeginn hatte ich mich nach seinem und dem Wohlbefinden seiner Familie erkundigt und zu ihm gesagt: Hey, wenn du da wegwillst, komm, wir haben den Platz. Zunächst wollte er dableiben, es sei noch gar nicht so schlimm – aber dann kam eben doch alles anders, und er hat seine Sachen gepackt.

Täglich sehen wir die grausamen Bilder. Bringt das durch einen solch persönlichen Kontakt den Krieg noch näher? Und sprechen Sie darüber?

Für mich ist das zwischen uns weniger ein Thema. Ich hatte ihm zwar angeboten, mit mir über alles reden zu können. Aber ich bin auch ganz froh, dass er diesbezüglich den Kontakt noch nie gesucht hat. Ich wüsste einfach nicht, was ich antworten oder sagen soll, weil wir alle Gott sei Dank noch nie in dieser Situation waren. Sonst sprechen wir über alles, über seine Familie, seine Frau, den Sport, über alles, worüber sich junge Männer unterhalten (*lacht*) – aber den Krieg können wir da zum Glück ganz gut ausblenden. Und ich glaube, das ist für uns beide und für unseren Sport ganz gut.

Romanchuk ist verheiratet mit der ukrainischen Weitspringerin und Hallen-Europameisterin Maryna Bekh-Romanchuk. Ist sie auch in Magdeburg?

Nein, wir haben hier nicht die nötige Infrastruktur, die sie als Weitspringerin braucht. Ich weiß nicht genau, wo sie derzeit unterwegs ist, eventuell in Portugal oder Italien. Auf jeden Fall nicht in der Ukraine.

Der Weltverband FINA hat – wenn auch mit Verzögerung – russische und belarussische Athletinnen und Athleten von der WM ausgeschlossen. Tennisprofis zum Beispiel kritisieren gerade den Ausschluss dieser Sportler von Wimbledon. Wie sehen Sie das?

Eine ganz schwierige Frage. Wie man weiß, haben viele Konzerne und Verbände Russland systematisch ausgeschlossen. Auf der anderen Seite stelle ich mir die Frage: Was kann der russische Sportler XY dafür, dass dieser Krieg losgegangen ist? Ich kann beide Seiten verstehen. Doch egal, welche Entscheidung man fällt, man tritt immer

jemandem an das Schienbein. Deshalb bin ich an der Stelle unheimlich froh, dass ich so eine Entscheidung nie treffen musste.

Wie viele WM-Starts planen Sie?

Über 800 und 1500 Meter Freistil sowie über die Freiwasserstrecken 5 und 10 Kilometer. Ich könnte noch eine fünfte Startmöglichkeit bekommen, in der Freiwasser-Staffel über 4-x-1500-Meter – das ist immer eine Vorort-Entscheidung. Aber ich glaube, mit meinem aktuellen Leistungsstand könnte ich auch noch diese Staffel mitschwimmen. **Sie kennen Ihre Konkurrenten. Wo sehen Sie diesmal Ihre größten Chancen?**

Definitiv über die 1500 Meter und die 10 Kilometer. Im Freiwasser gehe ich als Titelverteidiger und Olympiasieger an den Start, über die 1500

„Über 800 Meter muss ich noch ein bisschen was gutmachen.“

Meter in Anführungszeichen „nur“ als Titelverteidiger. Auf den 800 Metern hat es bei mir noch nie so richtig geklappt international – da muss ich noch ein bisschen was gutmachen jetzt bei der WM. Die 5 Kilometer bin ich international zuletzt 2015 geschwommen. Aber auch auf diesen beiden Strecken brauche ich mich nicht zu verstecken. Ich gehöre da ebenso mit zur Weltspitze, und am Ende muss man gucken, wer das Rennen macht.

Welche Ziele stecken Sie sich, wann sind Sie zufrieden?

Auf jeden Fall steht die Mission Titelverteidigung an, über die 1500 Meter und die 10 Kilometer. Über die 800 Meter wünsche ich mir einen Podiumsplatz, der mir bisher verwehrt geblieben ist. Dann muss man auch mal abwarten, wie ich das alles wegstecke. Ich hatte noch nie diese enorme Wettkampfbelastung, mit den 5 Kilometern dazu. Das ist für mich auch ein bisschen Neuland, da kommen ja doch ein paar Wettkampfkilometer zusammen. Ich freue mich auf das Gesamtpaket, die WM gut durchzustehen und möglichst viele Medaillen mit nach Hause zu bringen.

Wegen der Verlegung der Olympischen Spiele in Tokio auf 2021 sind die nächsten 2024 nur noch zwei Jahre entfernt. Betrachten Sie die WM als richtungweisend für Paris?

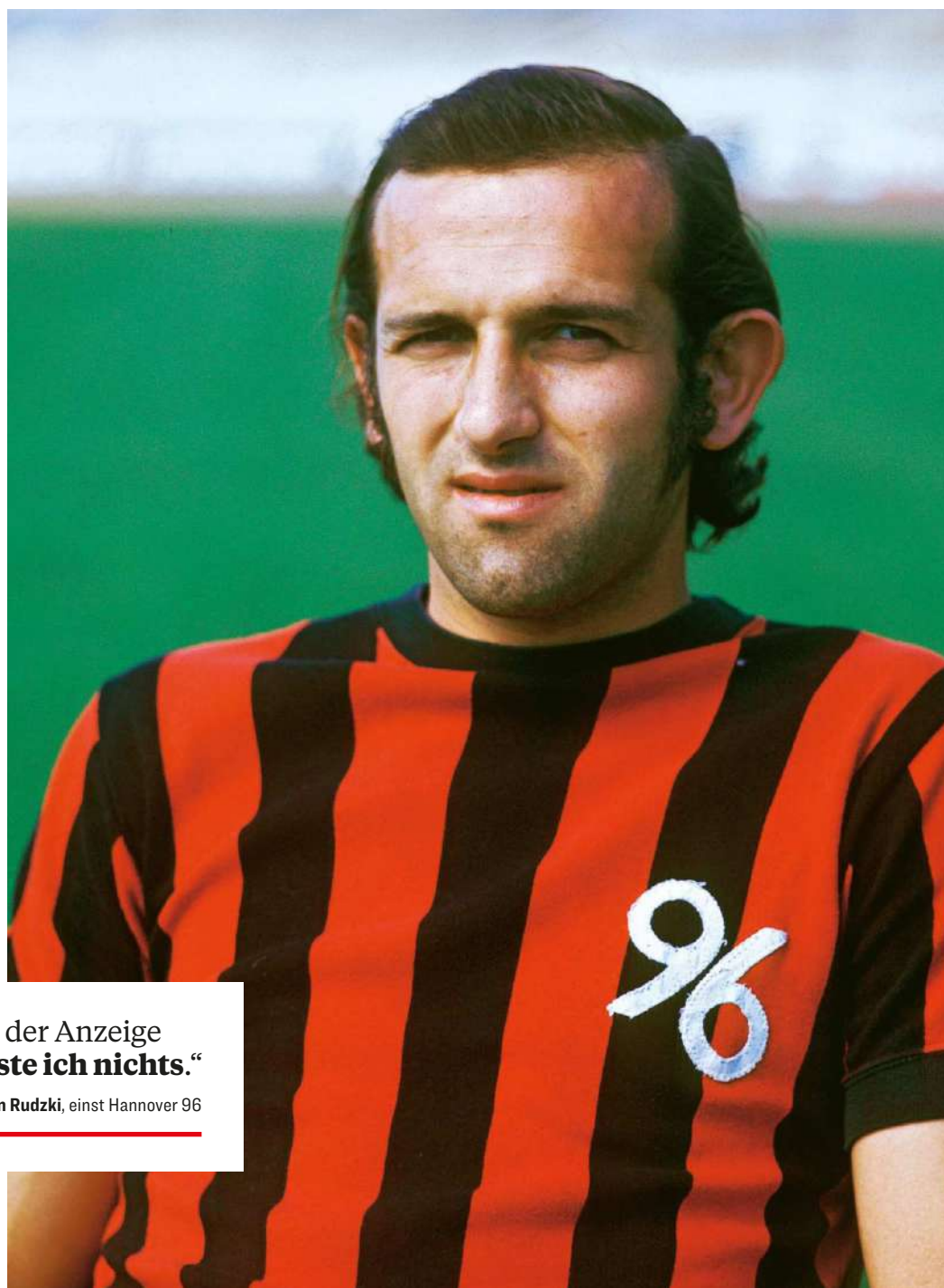
Ich sage eher „step by step“. Aufgrund der WM-Ergebnisse kann man sicher noch keinen Olympiasieger vorhersagen. Dennoch kommt es mir auch so vor, dass Olympia schon wieder kurz bevorsteht. Die Zeit mit den ganzen Events rast förmlich an uns vorbei. Das geht jetzt alles wahnsinnig schnell. Aber jeder Topathlet wird mit dieser Situation zurechtkommen. INTERVIEW: SABINE VÖGELE



Starke Gegner: Bei der Kurzbahn-WM 2021 holte Wellbrock 1500-m-Gold, Romanchuk Bronze.

Stürmer, 25 Jahre, sucht ...

Im kicker erscheint 1972 eine Anzeige. Kurz darauf ist **CHRISTIAN RUDZKI** (75) der erste Argentinier der Bundesliga. Er tritt nur ein paarmal für Hannover an. Aber seine Story ist außergewöhnlich.



„Von der Anzeige
wusste ich nichts.“

Christian Rudzki, einst Hannover 96

Etwas ist ihm geblieben, trotz der nun sagenhaften 50 Jahre, die das alles her ist. Christian Rudzki sagt „etwas“ auf Deutsch. „Mehr geht aber nicht mehr“, das wiederum sagt der 75-Jährige schon auf Spanisch. Doch der Ex-Profi betont mit Blick auf sein Engagement damals bei Hannover 96: „Es war eine großartige Erfahrung.“ Da erinnert sich ein rüstiger Herr eines „großen Abenteuers“, wie er sagt, und erfreut sich noch heute daran, dabei liegt sein Intermezzo in der Bundesliga ein halbes Jahrhundert zurück.

In der Saison 1972/73 spielte er ganze 126 Minuten, und er weiß es genau: „Nie 90 Minuten, aber ein Tor gleich zu Beginn.“ Beim 3:1 über Stuttgart, seinem Debüt. Senor Rudzki hat noch einen weiteren Fakt parat, und auf den ist er besonders stolz: „Ich war der erste Argentinier in der Bundesliga.“ Für den 1. FC Köln spielte zwar kurz darauf Ricardo Neumann etwas öfter und traf sogar zweimal, aber Rudzki war eben der Erste, der es vom Rio de la Plata in die Bundesliga geschafft hatte.

Noch heute ist ihm darüber die Freude anzumerken, von damals hat er noch den kicker und Bilder, diverse Zeitungsausschnitte. Die kleben an der Wand hinter ihm in seinem Haus in der Provinz Buenos Aires, man sieht es im Videochat. Dann zeigt man ihm eine Anzeige im kicker vom 19. Juni 1972: „Stürmer, 7 Jahre Profifliga, 25 Jahre ... will sich ... in ein deutschsprachiges Land verändern.“

Vor dem Wechsel ohne Klub: Rudzki **trainierte im Park.**

Konkret in diesem bestimmten Fall: von Argentinien in die Bundesliga.

Die Anzeige sagt Rudzki nichts. Die müsse wohl sein Berater geschaltet haben, meint er. Ist ja alles mehr als ein halbes Leben her. Rudzki weiß aber von einer Anzeige in jenem Jahr in einer argentinischen Zeitung, durch die er nach Deutschland gekommen war. Dazu gleich mehr.

Rudzki war damals zweimaliger Gewinner der Copa Libertadores, der südamerikanischen Meisterliga. Mit Estudiantes de La Plata hatte

Deutschsprechender Stürmer

7 Jahre Profifluga, 25 Jahre, 1,77 m groß, mit seinem Club zweimal im Weltcup-Finale d. Landesmeister, will sich bei günstigen Ablösebedingungen in ein deutschsprachiges Land verändern. Zuschriften an Kennziffer 5 kicker, Abt. Anz., 85 Nürnberg Postfach.

Gut
teu
lich
sof

Historisch: Die obige Stellenanzeige im kicker vom 19. Juni 1972 brachte Christian Rudzki zu Hannover 96. Vorteil: Er sprach etwas Deutsch, wie aus der Story vom 4. September hervorgeht. Sportlich lief es dennoch nicht wie gewünscht.



er 1969 und 1970 triumphiert, die Mannschaft um den späteren Nationaltrainer Carlos Bilardo ist in ganz Südamerika legendär. 1971 nach der Finalniederlage gegen Nacional aus Uruguay war für Rudzki die Zeit bei Estudiantes aber vorbei. Der Kultklub stürzte ab, sportlich wie wirtschaftlich, schuldete gleich mehreren Spielern mehrere Monatsgehälter. „Argentinien Fußball und vor allem die Unternehmer wollten uns nicht. Ein Champion Estudiantes konnte nicht gut vermarktet werden. Die Wirtschaft setzte auf Boca Juniors oder River Plate“, sagt Rudzki, auch das eher beiläufig denn anklagend.

Er trainierte damals dann mit weiteren vereinslosen Profis „im Park, als ein Spielermittler kam und fragte, ob einer von uns Deutsch könne“. Rudzki konnte. 1946 geboren, war er 1948 als Zweijähriger mit seinen Eltern aus dem heutigen Tschechien ausgewandert, Vertriebene des Zweiten Weltkriegs. Geografisch nicht stimmig, wird er in Argentinien noch heute als „Polaco“, als Pole, bezeichnet. „Zu Hause sprachen wir Deutsch“, erinnert er sich. „Doch schon als Jugendlicher wurde es weniger. Erst in Hannover frischte ich die Sprache wieder auf.“ Er betont: „Meine Muttersprache.“ Was lustig ist, denn Rudzki sagt dies im typisch argentinischen Spanisch.

1972 also. Kurzes Vorspielen, dann nahm ihn 96 unter Vertrag. Bei einem anderen Klub, er weiß den Namen nicht mehr, war er zuvor abgelehnt worden: „Trotz dreier Tore im Training“, er erzählt auch dies ohne Gram. „So war es.“ Und bei 96 war es dann so, dass es nicht wirklich lief. Zu langsam sei er, hieß es in manchen Berichten, zudem wurde ihm man-

gelnde Kondition vorgehalten. Hinzu kam eine Verletzung. „Oft war ich nicht mal im Kader. Wenn die Jungs zum Spiel fuhren, blieb ich zurück.“

Und privat? Ein Autohändler soll ihm einen besseren Schrottwagen angedreht haben. Man sieht schon: Es hakete überall. „Schlimmer aber war“, so Rudzki, „dass sich mei-

Ein Autohändler drehte ihm einen **Schrottwagen** an.

ne Frau nicht wohlühlte.“ Frau und Tochter wollten zurück, Spieler und Verein trennten sich vor Saisonende.

Spricht man mit Rudzki über das Ende, verschwimmt es etwas. Es geht um seine Spielerlizenz, die Hannover zuvor ihm und dann wiederum er dem Klub abgekauft habe, bis alles durch war, habe sich eine Möglichkeit in Frankreich zerschlagen, dann eine in Argentinien. Er entschied also: Karriereende mit 26, „1000 Mark hatte ich angespart. Das reichte für ein halbes Jahr.“ Im Juli wird er 76.

Als Argentinien bei der WM 1974 in Deutschland antrat, hatte sich Rudzki bereits in vielem versucht, es musste ja Geld her: Trainer in unteren Ligen, Vertreter, Lieferant, und ja, bei Estudiantes wurde er irgendwann Juniorentrainer, coachte etwa den späteren Dortmund-Profi Juan Fernandez. Nicht die ganz große Karriere, aber in La Plata ist er immer noch gefragt. Vor zwei Wochen erst gab er dort ein zweistündiges Radiointerview. Stolz schickt er den Link. Und stolz betont er noch mal: „Ich war Teil der legendären Estudiantes-Elf. Und ich war der erste Argentinier in der Bundesliga.“ **JÖRG WOLFRUM**

ab PFIFF



Etwas sei „erloschen“ im Mittelstürmer des FC Bayern München. Sagt er. Und zwar die „Emotion“. Total blöde Sache. Eben noch der Star auf dem Platz und plötzlich – zack! Weg, die Emotion. So was passiert schon mal. Ich kenne das selbst auch, leider. Ich bin Fan von Hertha BSC. Wie oft ist meine Emotion schon erloschen, in den letzten 40 Jahren ...? Ich kann Ihnen sagen!

ROBERT LEWANDOWSKI spielt nun seit acht Jahren für den FC Bayern. Das ist ja praktisch wie eine Ehe, eine sportliche. Da können die Emotionen schon mal schwinden. Aber Lewandowski möchte partout nicht zum Paartherapeuten!

Emotionen müssen sich lohnen!

Er möchte zum FC Barcelona. Er sagt, wenn er für die nächste Saison einen Vertrag bei den Spaniern unterschreibt, dann könnten wieder mehr „Emotionen in sein Leben“ kommen. Das verstehe ich. Unter der Sonne Kataloniens, da können die Emotionen natürlich noch mal ganz anders neuronal befeuert werden. Tapas, Paella, Gazpacho – irgendwann hat man diese blöden Weißwürste einfach satt.

NUN GIBT ES aber Verträge. Bestehende Verträge. Und da spielt mitunter nicht nur das emotionale, sondern vor allem auch das finanzielle eine gewisse Rolle. Das wird Robert Lewandowski womöglich wissen. Und vielleicht sogar sein Berater. Aber er meint, der FC Bayern solle ihm keine Steine in den Weg legen. Was Lewandowski hier verschweigt: Oft werden Fußballer Steine in den Weg gelegt, aus denen sie sich ihre Villen bauen können. In Spanien etwa. Aber der Mittelstürmer ist der Ansicht, welcher Spieler wolle dann noch zum FC Bayern kommen, „wenn er weiß, dass ihm so etwas passieren könnte“? Eben! Und was ist Robert Lewandowski nicht alles passiert, in München! Er wurde zweimal Weltfußballer, einmal Champions-League-Sieger, achtmal Deutscher Meister, dreimal Pokalsieger und vieles mehr! Schicksalsschläge – die muss man auch erst mal verkraften.

SCHAFFT AUCH NICHT jeder. Nun stehen sich Spieler und Verein etwas unversöhnlich gegenüber. Wenigstens reden sie noch. Über die Medien. Hier mal 'ne kleine Drohung, da mal 'ne größere Beleidigung – ich glaube, wir können davon ausgehen, dass die Sache bald geregelt wird. Ohne große Emotionen. Aber mit viel Schotter.

Der kicker-„abpiff“ wird im wöchentlichen Wechsel von externen Autoren verfasst: **FRANK LÜDECKE** ist Kabarettist. Infos und Termine zu seinem Programm unter www.frank-luedecke.de